

STADTTEILRAHMENPLAN ZIEGELHAUSEN

Bestandsaufnahme, Prognose und Bewertung

Bevölkerung

Wohnen

Arbeit

Einzelhandel

Kinder

Jugend

Frauen

Senioren

Kultur

Verkehr

Umwelt

Grünflächen

Stadtgestalt

Energie

Abfall

Impressum

Herausgeber:

Stadt Heidelberg
Marktplatz 10
69117 Heidelberg

Bearbeitung:

Verantwortlich für Inhalt und Text der einzelnen Abschnitte

Dezernat I (Oberbürgermeisterin Beate Weber)

Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Kapitel 1-3, 4.2 und 11
Amt für Frauenfragen, Kapitel 8.7 und Kapitel 10
Amt für Wirtschaftsförderung und Beschäftigung, Kapitel 3
Bürgeramt, Kapitel 4.9

Dezernat II (Erster Bürgermeister Prof. Dr. Joachim Schultis)

Stadtplanungsamt, Kapitel 5, 7, 8.1 - 8.5
Denkmalschutzamt, Kapitel 8.6

Dezernat III (Bürgermeister Dr. Jürgen Beß)

Schulverwaltungsamt, Kapitel 4.2
Kulturamt in Zusammenarbeit mit der Stadtbücherei, dem Kurpfälzischen Museum
sowie der Musik- und Singschule, Kapitel 4.7
Amt für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit, Kapitel 4.4
Kinder- und Jugendamt, Kapitel 4.1.1, 4.1.2, 4.3
Sport- und Bäderamt, Kapitel 4.6

Dezernat IV (Bürgermeister Ingo Maehrlein)

Amt für öffentliche Ordnung, Kapitel 5.3

Dezernat V (Bürgermeister Thomas Schaller)

Amt für Umweltschutz und Gesundheitsförderung, Kapitel 4.5, 6.2, 6.3
Landschaftsamt, Kapitel 4.1.3, 4.6, 6.1
Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung, Kapitel 9.2
Feuerwehr, Kapitel 4.8

Heidelberger Versorgungs- und Verkehrsbetriebe (HVV)

Stadtwerke Heidelberg AG (SWH), Kapitel 9.1, 9.3
Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG (HSB), Kapitel 5.1.3

Planungsgruppe Hytrek, Thomas, Weyell und Weyell, Flörsheim

Städtebauliche Bestandsaufnahme und Bewertung im Auftrag des Stadtplanungsamtes

Grafiken, Tabellen

Amt für Stadtentwicklung und Statistik, soweit nicht andere Angaben

Koordination:

Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Druck:

Hausdruckerei Stadt Heidelberg

III

Vorwort

Ziegelhausen ist Heidelbergs jüngster Stadtteil, gegen den Willen der befragten Bevölkerung wurde er zum 01.01.1975 eingemeindet. Seit dem 13. Jahrhundert ist die reizvolle Landschaft zwischen den Mündungen von Mausbach, Steinbach und Bärenbach besiedelt. Die namensgebende Ziegelbrennerei und die Nutzung des Wassers des Steinbachs für Wäschereien und für Mühlenbetriebe sicherten dem Ort lange eine stabile wirtschaftliche Entwicklung. Nach dem zweiten Weltkrieg wuchs die Einwohnerzahl kontinuierlich und neue Siedlungsgebiete entstanden an den Hängen. Die Zahl gerade der industriellen Arbeitsstätten sank dagegen. Planerische Sünden auch aus der jüngeren Vergangenheit haben dazu geführt, daß vieles am charakteristischen Ortsbild des alten Dorfes verändert wurde. Auch manche Mängel in der Erschließung sind mittlerweile zutage getreten.

Bis heute allerdings bestimmen eigene Versorgungs- und vielfältige Vereinsstrukturen, die sich Ziegelhausen durch die lange Eigenständigkeit erhalten konnte, die Wohn- und Lebensqualität in dem ehemaligen Luftkurort. Die Integration zwischen Neu- und Altbürgern in den Vereinen und Initiativen zählt zu den beständigen sozialen Herausforderungen in einem wachsenden Stadtteil mit hoher Wohnqualität. Der lange überfällige Bau der Bürgerbegegnungsstätte Peterstal, vor allem aber die Beseitigung der untragbaren Kanalsituation, die Aufwertung der Einkaufszone in der Kleingemünder Straße, das Bürgeramt, der Hangbus und die Einrichtung des Wochenmarktes sind einige der Projekte, mit denen die Stadt Heidelberg ihren Teil für die weitere positive Entwicklung Ziegelhausens geleistet hat.

Bei meinem Amtsantritt habe ich festgestellt, daß es dringend erforderlich ist, die vielen Planungen und Entwicklungen innerhalb der Stadtteile besser aufeinander abzustimmen. Auch für Ziegelhausen muß eine vorausschauende, integrierte Planung betrieben werden, die die Veränderungen aufnimmt und mit den Vorstellungen der Menschen von der Zukunft ihres Stadtteils in Verbindung bringt - nur so können beispielsweise der Bedarf an Versorgungseinrichtungen vorausschauend festgestellt und das Miteinander sozialer Gruppen im Stadtteil verbessert werden.

Ich habe deshalb entschieden, daß für alle Stadtteile umfassende Stadtteilrahmenpläne erarbeitet werden, in die die Fachkenntnisse der Ämter und der Sachverstand der Bürgerinnen und Bürger einfließen, um gemeinsam die Ziele der künftigen Entwicklung in den Stadtteilen zu beschreiben und Maßnahmenschritte festzulegen. Stadtteilrahmenpläne sind ein anspruchsvolles und arbeitsaufwendiges Projekt, deshalb bitte ich um Verständnis für die Zeit, die es bis jetzt benötigte. Die jetzt vorliegende Bestandsaufnahme, Prognose und die Bewertungen bilden die Grundlage für das Zielkonzept und die daraus abgeleiteten Maßnahmen. Diese werden dann wiederum öffentlich diskutiert und letztlich vom Gemeinderat beschlossen.

Ich würde mich freuen, wenn Sie mit dem gleichen Engagement, mit dem Sie den Auftakt der Stadtteilrahmenplanung und die Erstellung dieser Datengrundlage begleitet haben, an der Erarbeitung und Formulierung der Ziele mitwirken.

Beate Weber
Oberbürgermeisterin

Inhaltsverzeichnis Stadtteilrahmenplan Ziegelhausen		Seite
Impressum		I
Vorwort		III
I. Einleitung		1
II. Bestandsaufnahme, Prognose und Bewertung		3
1. Bevölkerung		3
1.1 Bevölkerungsentwicklung		3
1.2 Altersstruktur		7
1.3 Haushaltsstruktur		11
1.4 Sozialstruktur		13
1.5 Ausländer		14
1.6 Studierende		14
1.7 Zusammenfassung		14
2. Wohnungen		16
2.1 Wohngebäude		16
2.1.1 Altersstruktur der Wohngebäude		16
2.1.2 Größenstruktur der Wohngebäude		16
2.2 Wohnungen		16
2.2.1 Entwicklung des Wohnungsbestandes		16
2.2.2 Wohnungsgrößenstruktur		17
2.2.3 Ausstattungsstandard		18
2.2.4 Wohnungsbelegung		20
2.2.5 Miet- und Eigentumswohnungen		21
2.2.6 Sozialwohnungsbestand		21
2.2.7 Mietpreisniveau		21
2.3 Zusammenfassung		21
3. Arbeitsplätze, Gewerbe und Handel		23
3.1 Wirtschaftsstruktur		23
3.2 Nahversorgung und Einzelhandel		31
3.3 Zusammenfassung		34
4. Soziale, kulturelle und freizeitbezogene Einrichtungen		36
4.1 Kinderbetreuung und Spielflächen		36
4.1.1 Kindertagesstätten		36
4.1.2 Hort- und Kernzeitbetreuung		40
4.1.3 Stationäre Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe		40
4.1.4 Spielflächen		41

4.2	Schulen	42
4.2.1	Schulangebot	42
4.2.2	Schülerzahlen und Klassenbedarf	43
4.2.3	Bausubstanz, Schulareal, Sportflächenangebot, räumliche Anbindung	46
4.2.4	Klassen- und Fachraumangebot	47
4.3	Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche	47
4.4	Einrichtungen für ältere Menschen	49
4.5	Gesundheitsversorgung	51
4.5.1	Ärztliche und psychosoziale Versorgung	51
4.5.2	Sonstige Leistungsanbieter der ambulanten Gesundheitsversorgung	53
4.5.3	Räumliche Verteilung der Gesundheitsversorgung	54
4.5.4	Schlußbemerkungen	55
4.6	Allgemeine Sportanlagen	55
4.7	Kulturelle Angebote	58
4.8	Feuerwehr	61
4.9	Bürgeramt	61
5.	Verkehr	63
5.1	Örtliche und überörtliche Anbindung	63
5.1.1	Motorisierter Individualverkehr	64
5.1.2	MIV-Belastungen (Auswertung der Simulationsergebnisse)	64
5.1.3	Öffentlicher Personennahverkehr	64
5.1.4	Radverkehr	65
5.2	Fußgängerbeziehungen	66
5.3	Ruhender Verkehr	67
5.4	Verkehrsentwicklungsplan	68
6.	Umwelt und Stadtklima, Grün- und Freiflächen	75
6.1	Grün- und Freiflächen	75
6.1.1	Allgemeine Grünflächen	75
6.1.2	Friedhöfe	75
6.1.3	Landwirtschaftliche Flächen	75
6.2	Flächen mit besonderer Schutzfunktion	76
6.2.1	Klimatisch bedeutsame Gebiete	76
6.2.2	Biotopvernetzung und regionale Grünzüge	76
6.2.3	Sonstige ökologisch bedeutsame Flächen	76
6.3	Belastungen	77
6.3.1	Immissionen	77
6.3.2	Emissionen	79
6.3.3	Altlasten	80
7.	Bestehende räumliche Nutzungsstruktur	81
7.1	Wechselwirkung mit der Gesamtstadt und angrenzenden Stadtteilen	81
7.1.1	Wechselwirkung mit der Gesamtstadt	81
7.1.2	Wechselwirkungen der Stadtteile Ziegelhausen und Schlierbach	82
7.2	Geltendes Baurecht	83
7.2.1	Bebauungspläne und Satzungsbeschlüsse im Verfahren	84

7.3.	Bauliche Nutzung	86
7.3.1	Verkehrsflächen	88
7.3.2	Grünflächen	88
8.	Stadtgestalt	91
8.1	Städtebauliche Entwicklung	91
8.2	Siedlungs- und Baustruktur	96
8.3	Gestaltung des öffentlichen Raumes und Orientierung im Quartier	103
8.4	Siedlungsökologische Aspekte	105
8.5	Zusammenfassung	111
8.6	Denkmalschutz	112
8.7	Sicherheit von Frauen im öffentlichen Raum	114
9.	Ver- und Entsorgung	117
9.1	Energie	117
9.2	Abfall	117
9.3	Wasser	118
10.	Exkurs: Zukunftswerkstatt - Frauen gestalten ihren Stadtteil	120
11.	Gesamtbewertung	127
	Anhang	133

Tabellenverzeichnis

	Seite
Tab. 1: Einwohnerentwicklung in Ziegelhausen von 1970 bis 2005	4
Tab. 2: Wohnbevölkerung in den statistischen Bezirken (Stadtvierteln) Ziegelhausens 1980 bis 1994	4
Tab. 3: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Ziegelhausen von 1980 bis 2005	5
Tab. 4: Wanderungsentwicklung in Ziegelhausen von 1980 bis 1994	6
Tab. 5: Altersstruktur der Wohnbevölkerung Ziegelhausens nach Stadtvierteln im Vergleich zur Gesamtstadt am 31.12.1994	7
Tab. 6: Altersstruktur in Ziegelhausen 1994 im Vergleich zu 1975	9
Tab. 7: Entwicklung der Ziegelhäuser Wohnbevölkerung nach Altersklassen bis zum Jahr 2005	11
Tab. 8: Struktur der Haushalte in Ziegelhausen nach Stadtvierteln im Vergleich zur Gesamtstadt am 31.12.1994	12
Tab. 9: Einwohner in Ziegelhausen nach dem Familienstand und nach Stadtvierteln im Vergleich zur Gesamtstadt am 31.12.1994	13
Tab. 10: Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf in Ziegelhausen und in Heidelberg 1987	13
Tab. 11: Wohngebäude- und Wohnungsbestand in Ziegelhausen nach Altersklassen 1994	16
Tab. 12: Größenstruktur der Wohngebäude in Ziegelhausen und Heidelberg 1994	16
Tab. 13: Wohnungsbestand in Ziegelhausen und in Heidelberg am 31.12.1994 nach Größenklassen	17
Tab. 14: Ausstattungsstandard der Wohnungen in Ziegelhausen im Vergleich zur Gesamtstadt 1987	18
Tab. 15: Wohnungen nach Heizungsart in Ziegelhausen im Vergleich zur Gesamtstadt 1987	18
Tab. 16: Wohnungen nach der Heizenergieart in Ziegelhausen im Vergleich zur Gesamtstadt 1987	19
Tab. 17: Bewohnte Wohnungen in Ziegelhausen und in Heidelberg 1987 nach der Eigentumsform	20
Tab. 18: Arbeitsstätten und Beschäftigte in Ziegelhausen und in Heidelberg 1987 im Vergleich zu 1970	23
Tab. 19: Beschäftigte und gewerbliche Arbeitsstätten nach Wirtschaftsabteilungen 1987 in Ziegelhausen und in Heidelberg	24

IX

Tab. 20:	Arbeitsstätten nach der Zahl der Beschäftigten 1987 in Ziegelhausen und in Heidelberg	27
Tab. 21:	Beschäftigte in Ziegelhausen 1987 nach Wirtschaftssektoren und Stadtvierteln	28
Tab. 22:	Stationäre Verkaufsstellen des Lebensmitteleinzelhandels und Lebensmittelhandwerks in Ziegelhausen und in Heidelberg 1995	31
Tab. 23:	Erreichbarkeit der stationären Verkaufsstellen des Lebensmitteleinzelhandels und Lebensmittelhandwerks in Ziegelhausen und in Heidelberg 1995	32
Tab. 24:	Kindertagesstätten in Ziegelhausen (Stand: Dezember 1994)	36
Tab. 25:	Kinderbetreuungsangebot und Versorgungsgrad in Ziegelhausen im Vergleich zur Gesamtstadt 1994/95	36
Tab. 26:	Entwicklung der Anzahl der Kinder im Kindergartenalter und des Angebots an Kindergartenplätzen in Ziegelhausen seit 1987	38
Tab. 27:	Entwicklung der Anzahl der Kinder im Kindergartenalter und des Angebots an Kindergartenplätzen in Heidelberg seit 1987	38
Tab. 28:	Anzahl der Schüler/-innen und Klassen in der Grund- und Hauptschule vom Schuljahr 1994/1995 bis 2000/2001 ohne Berücksichtigung der Neubaugebiete	46
Tab. 29:	Klassen-, Fachraum-, Flächenangebot der Schulen in Ziegelhausen	47
Tab. 30:	Bewertung der Altenhilfestruktur in Ziegelhausen 1994	49
Tab. 31:	Arztdichte in Ziegelhausen im Vergleich zur Gesamtstadt (Stand: November 1994)	52
Tab. 32:	Versorgungsdichte sonstiger Leistungsanbieter im Gesundheitswesen in Ziegelhausen im Vergleich zur Gesamtstadt (Stand: November 1994)	53
Tab. 33:	Sportanlagen und deren Nutzung durch Vereine	55
Tab. 34:	Vereine mit Sportangeboten	56
Tab. 35:	Sportflächen in Sportanlagen und Sporthallen	57
Tab. 36:	Sportkalender für Ältere (Stand: Oktober 1994)	57
Tab. 37:	Querschnittsbelastungen in KFZ/24 h für ausgewählte Straßen in Ziegelhausen 1988 und Erwartungswerte für 2000	65

Abbildungsverzeichnis

Seite

Abb. 1:	Siedlungsentwicklung Ziegelhausen	3
Abb. 2:	Einwohnerentwicklung in Ziegelhausen von 1970 bis 2005	3
Abb. 3:	Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Ziegelhausen von 1980 bis 1994	5
Abb. 4:	Zu- und Wegzüge nach und von Ziegelhausen von 1980 bis 1994	6
Abb. 5:	Alterspyramide der Wohnbevölkerung in Ziegelhausen und Heidelberg am 31.12.1994	8
Abb. 6:	Altersstruktur in Ziegelhausen 1994 im Vergleich zu 1975	9
Abb. 7:	Alterspyramide der Wohnbevölkerung in Ziegelhausen 1994 und 2005	10
Abb. 8:	Wohnungsentwicklung in Ziegelhausen von 1970 bis 2005	17
Abb. 9:	Wohnungsbelegung in Ziegelhausen und in Heidelberg (Einwohner je Wohnung)	19
Abb. 10:	Beschäftigtenentwicklung in Ziegelhausen nach Wirtschaftssektoren 1970 bis 2005	23
Abb. 11:	Beschäftigte in Ziegelhausen 1987 nach Baublöcken	29
Abb. 12:	Berufseinpendler nach und Berufsauspendler von Ziegelhausen 1987	30
Abb. 13:	Stationäre Verkaufsstellen zur Deckung des täglichen Bedarfs und Erreichbarkeit in Ziegelhausen (Stand: März 1995)	33
Abb. 14:	Standorte und Platzangebot der Kindertagesstätten in Ziegelhausen (Stand: Dezember 1994)	37
Abb. 15:	Entwicklung der Kinder im Kindergartenalter und des Versorgungsgrades seit 1987	39
Abb. 16:	Spielplätze in Ziegelhausen	41
Abb. 17:	Schulstandorte und Grundschulbezirke in Ziegelhausen 1994	44
Abb. 18:	Entwicklung der Grundschülerzahlen in Ziegelhausen vom Schuljahr 1975/1976 bis 2000/2001	45
Abb. 19:	Summarische Bewertung der Einrichtungen für Senioren/-innen in den Stadtteilen 1994 und 2000	49
Abb. 20:	Einrichtungen für ältere Menschen in Ziegelhausen (Stand: November 1994)	50
Abb. 21:	Gesundheitsversorgung in Ziegelhausen (Stand: November 1994)	54
Abb. 22:	Wahl der Verkehrsmittel Gesamtstadt, 1988	63
Abb. 23:	Wahl der Verkehrsmittel Ziegelhausen, 1988	63

Abb. 24:	Defizite im Erschließungsnetz	66
Abb. 25:	Verkehrssituation	71
Abb. 26:	Öffentlicher Nahverkehr und Radverkehrsnetz	73
Abb. 27:	Wechselwirkungen mit der Gesamtstadt	81
Abb. 28:	Bebauungspläne	85
Abb. 29:	Quartiersversorgung Steinbachaue	86
Abb. 30:	Nutzungsmischung Fußgängerzone	87
Abb. 31:	Nutzungsstruktur	89
Abb. 32:	Typisches Ensemble	91
Abb. 33:	Katholische Kirche	91
Abb. 34:	Die Mühle Hosefelderei	92
Abb. 35:	Städtebauliche Entwicklung	93
Abb. 36:	Ensemble um die Ev. Kirche	95
Abb. 37:	Alt-Ziegelhausen	97
Abb. 38:	Steinbachaue	97
Abb. 39:	Peterstal	97
Abb. 40:	Quartier Alt Ziegelhausen	98
Abb. 41:	Uferschnitt	98
Abb. 42:	Typisches Ensemble	98
Abb. 43:	Stützmauern	99
Abb. 44:	Bollschweiler Straße	99
Abb. 45:	Quartier Steinbachaue	100
Abb. 46:	Das Sportzentrum Büchsenackerkopf	101
Abb. 47:	Quartier Peterstal	101
Abb. 48:	Baustruktur und Topographie	102
Abb. 49:	Kirche Peterstal	103
Abb. 50:	Kreuzungsbereich, Wilhelmsfelder Str. - P.-Wenzel-Weg	103
Abb. 51:	Kreuzungsbereich - Peterstal Str. - Mühlweg	103
Abb. 52:	Öffentlicher Raum Rainweg - Kreuzgrundweg	104

XII

Abb. 53:	"Grüner Platz" an der Peterstaler Straße	104
Abb. 54:	Fußgängerzone Kleingemünder Straße	104
Abb. 55:	Stadtgestalt und Bausubstanz	107
Abb. 56:	Siedlungsökologische Aspekte	109
Abb. 57:	Angsträume in Ziegelhausen	116

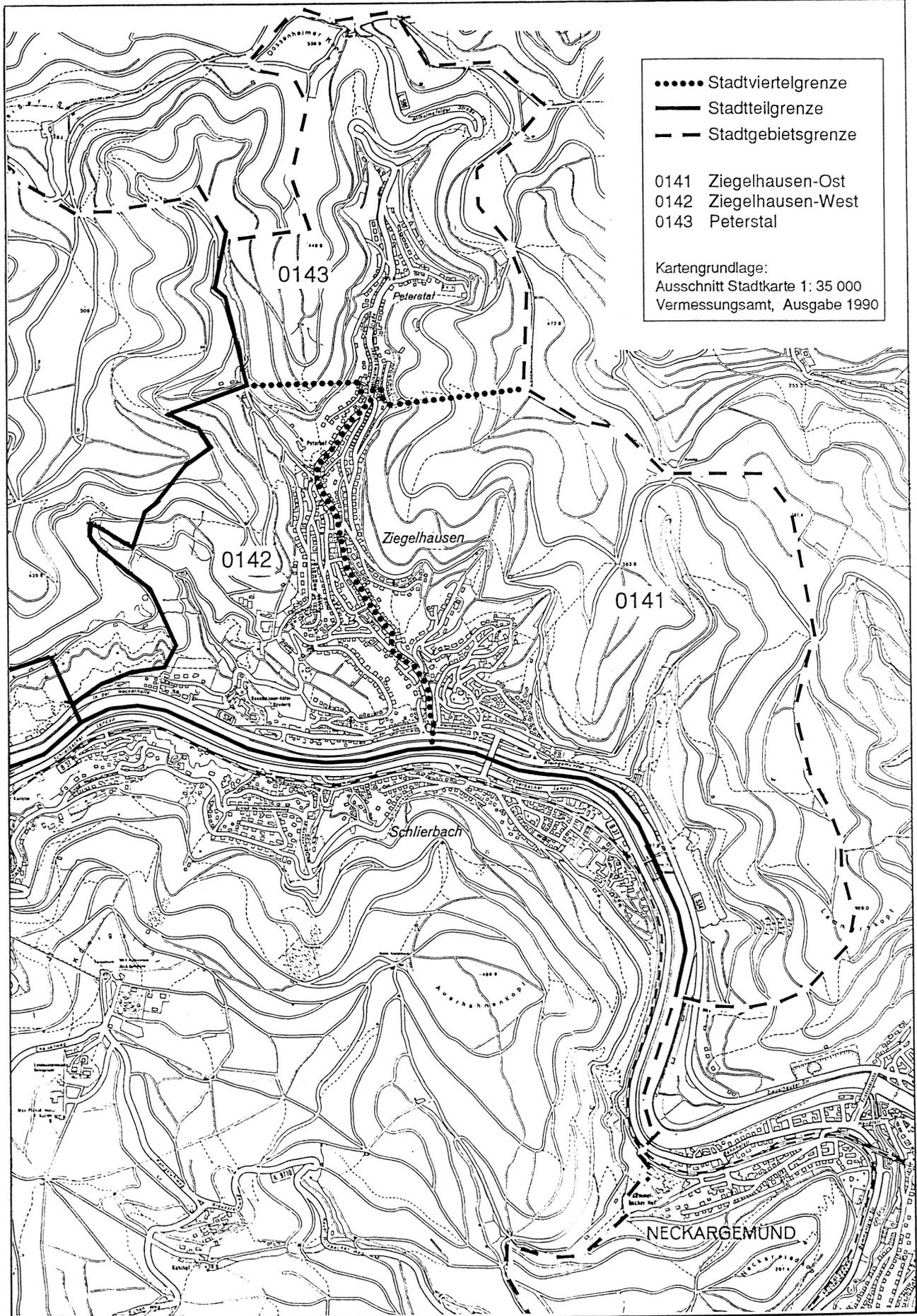
Anhang

Abb. 58:	Einwohner insgesamt in Ziegelhausen 1994 nach Baublöcken	135
Abb. 59:	Einwohner unter 6 Jahren in Ziegelhausen 1994 nach Baublöcken	135
Abb. 60:	Einwohner zwischen 6 und 17 Jahren in Ziegelhausen 1994 nach Baublöcken	135
Abb. 61:	Einwohner zwischen 18 und 34 Jahren in Ziegelhausen 1994 nach Baublöcken	135
Abb. 62:	Einwohner zwischen 35 und 64 Jahren in Ziegelhausen 1994 nach Baublöcken	136
Abb. 63:	Einwohner 65 Jahre und älter in Ziegelhausen 1994 nach Baublöcken	136

Abkürzungsliste

GGH	Gemeinnützige Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz
GWZ	Gebäude- und Wohnungszählung
HH	Haushalte
HSB	Heidelberger Straßen- und Bergbahn AG, Organgesellschaft der HVV
HVV	Heidelberger Versorgungs- und Verkehrsbetriebe GmbH
MIV	Motorisierter Individualverkehr
ÖPNV	Öffentlicher Personennahverkehr
RRH	Regionales Rechenzentrum Heidelberg
SWH	Stadtwerke Heidelberg AG, Organgesellschaft der HVV

Stadtteil Ziegelhausen - Kleineräumige Gliederung 1995 -



I. Einleitung

Warum Stadtteilrahmenpläne?

Für Ziegelhausen ist dies die erste umfassende Rahmenplanung seit der Eingemeindung 1975.

Mit den Stadtteilrahmenplänen geht Heidelberg einen neuen Weg in der Stadtentwicklung. Nachdem sich in der Vergangenheit die Planung vornehmlich auf den Bereich der Altstadt mit ihren drei Sanierungsgebieten konzentriert hat, sollen durch die Stadtteilrahmenpläne für alle Stadtteile Aussagen über deren Entwicklungschancen und Entwicklungsgrenzen getroffen werden.

Eine gezielte städtebauliche Entwicklung der Stadtteile im Sinne dieses integrierten Stadtentwicklungsansatzes war früher nicht vorhanden. Die Folge war, daß in einigen Stadtteilen verschiedene Vorhaben nicht immer optimal aufeinander abgestimmt waren. Dies führte teilweise zu Versorgungsengpässen oder zu einschneidenden, nicht gewünschten Veränderungen im Stadtbild.

Mit den Stadtteilrahmenplänen will die Stadtverwaltung den Rahmen für das zukünftige Handeln der öffentlichen und privaten Akteure in den einzelnen Stadtteilen abstecken. Dabei müssen die Entwicklungsmöglichkeiten und deren Grenzen aufgezeigt sowie konkurrierende und hemmende Nutzungsansprüche offengelegt werden, um eine geordnete soziale, ökonomische, städtebauliche und ökologische Entwicklung zu fördern. Dies kann nur unter intensiver Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen geschehen.

Was sind Stadtteilrahmenpläne?

Rahmenpläne weisen Wege in eine zukünftige Entwicklung. Sie sind vorausschauender, konzeptioneller Natur und haben nach dem Willen des Gesetzgebers keine unmittelbare rechtliche Bindung. Sie werden von der Stadt freiwillig erstellt und dienen als Maßstab für das künftige Handeln der Stadt.

Inhalt der Stadtteilrahmenplanung ist, über die beispielsweise im Flächennutzungsplan dargestellten oder in Bebauungsplänen festgesetzten Nutzungsbereiche (Wohnen, Gewerbe, Verkehr, Grünflächen etc.) und baulichen Anlagen hinaus, auch räumlich-strukturelle, funktionale, stadtgestalterische, sozio-ökonomische und ökologische Aspekte mit einzubeziehen. Dabei erfolgt eine direkte Rückkoppelung mit den Bürgern und Bürgerinnen in den Stadtteilen.

Die Bedeutung der Rahmenplanung liegt im Aufzeigen des Entwicklungshorizonts und der daraus abgeleiteten Maßnahmen und Prioritäten. Damit kann sie Orientierungshilfe für die vielfältigen öffentlichen aber auch privaten Planungen sein.

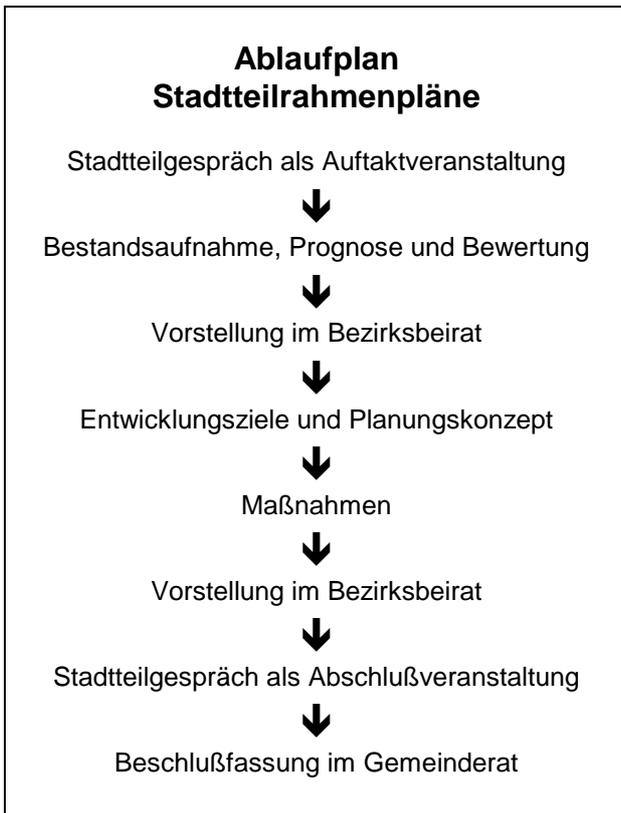
Arbeitsablauf der Stadtteilrahmenpläne

Insgesamt sind mehrere Arbeitsphasen vorgesehen. Den öffentlichen Auftakt für die Arbeiten zu den jeweiligen Rahmenplänen bildet jeweils das Stadtteilgespräch. Für Ziegelhausen fand dies am 27.04.1993 statt. In ihm wurde über den Arbeitsablauf, die bisherige Stadtentwicklung und Planungsvorhaben informiert sowie Kritik und Anregungen der Bürger und Bürgerinnen entgegengenommen.

In der zweiten Phase wird detailliert die gesamte räumliche, städtebauliche und soziale Struktur des jeweiligen Stadtteils erfaßt und einer problemorientierten Bewertung unterzogen. Dabei werden die Anregungen der Bürger und Bürgerinnen sowie der Träger öffentlicher Belange miteinbezogen.

Das Ergebnis dieser Analysen und Bewertungen, die auf den Arbeiten von über 20 städtischen Fachämtern aufbauen, werden in dem vorliegenden Bericht vorgestellt.

In einer weiteren Phase folgt die Erarbeitung von Entwicklungszielen und -maßnahmen für den jeweiligen Stadtteil, über



die letztlich der Gemeinderat zu entscheiden hat.

Durch die Einbringung der vorgeschlagenen Maßnahmen in die mittelfristige Finanzplanung ist gewährleistet, daß keine Kirchturmpolitik, sondern eine integrierte Stadtentwicklungsplanung betrieben wird.

Arbeit von vielen

Der unter Koordination des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik erstellte Stadtteilrahmenplan für Ziegelhausen ist unter Beteiligung vieler städtischer Fachämter und der HVV entstanden. Im Impressum sind die für die jeweiligen Kapitel verantwortlichen Fachämter, Dezernate und Gesellschaften der Stadt festgehalten.

Besonderen Dank gilt den vielfachen Anregungen von Initiativen, Trägern öffentlicher Belange und engagierten Bürgern und Bürgerinnen aus Ziegelhausen.

Wer den Text liest, wird Unterschiede in der Sprache und in der Darstellungstechnik feststellen. Diese wurden bewußt beibehalten,

um den Aussageinhalt im "O-Ton" nicht zu verfälschen.

Tiefgründige Darstellung vermeiden

Außer im Abschnitt über die Einwohnerentwicklung wurde in dem Bericht auf eine vertiefte Darstellung des historischen Entwicklungsverlaufs zugunsten einer komprimierten Textfassung verzichtet. Die eingehende Erläuterung der demographischen und sozio-strukturellen Entwicklung ist jedoch zwingend erforderlich, um Problemzusammenhänge zwischen den bevölkerungsstrukturellen Änderungen und städtebaulichen und infrastrukturellen Entwicklungsverläufen überhaupt erkennen zu können.

Prognosen sind keine Prophezeiungen

Die prognostischen Aussagen beziehen sich vorwiegend auf das Jahr 2005. Immer dort, wo Annahmen über die Zukunft getroffen werden, kann man irren. Der Prognoseerfolg hängt demnach wesentlich von der richtigen Einschätzung der künftigen Entwicklung ab. Dasselbe gilt für vorgeschlagene Entwicklungskonzepte, die häufig vom "Zeitgeist" abhängen.

Planungsfreiräume zulassen

Stadtteilrahmenplanung muß jedoch wie jede Planung als Prozeß verstanden werden. Sie ist kontinuierlichen Veränderungen unterworfen. Es ist deshalb notwendig, daß Freiräume für neue Entwicklungen und Planungsideen freigehalten werden müssen. Nicht alles muß verplant werden. Den nachfolgenden Generationen müssen Gestaltungsspielräume verbleiben.

II. Bestandsaufnahme, Prognose und Bewertung

1. Bevölkerung

Abbildung 1: Siedlungsentwicklung Ziegelhausen

1.1 Bevölkerungsentwicklung

Ziegelhausen hatte Ende 1994 insgesamt rd. 9.100 Einwohner. Mit rd. 4.700 Personen (52 %) überwiegen die Frauen deutlich die Männer (rd. 4.400 Personen = 48 %). Gut jeder zehnte Einwohner war Ausländer (rd. 850 Personen). Die Zahl der Wohnberechtigten¹⁾ lag zu diesem Zeitpunkt bei knapp 10.000 Personen.

Siedlungsentwicklung

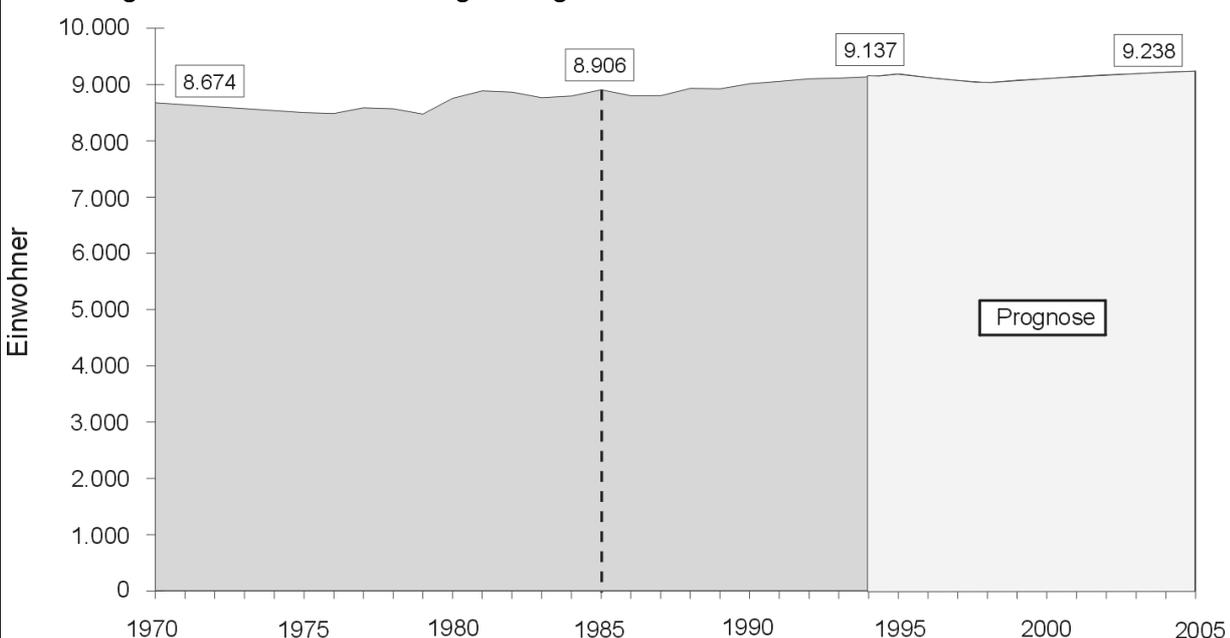
Die Siedlungsentwicklung Ziegelhausens ist in groben Schritten aus Abbildung 1 zu entnehmen. Das ursprüngliche Mühlendorf am Neckar dehnte sich weiter nach Norden in das Steinbachtal aus. Der 1936 eingemeindete Weiler Peterstal erweiterte sich gegen Süden, nach Ziegelhausen hin. Bis 1970 war die Lücke zwischen den beiden Siedlungsschwer-



1) Alle Einwohner unabhängig davon, ob Heidelberg Haupt- oder Nebenwohnsitz ist.
punkten fast vollständig geschlossen.

Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Abbildung 2: Einwohnerentwicklung in Ziegelhausen von 1970 bis 2005



Quelle: eigene Fortschreibung; Prognose: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Aufgrund der topographischen Lage waren und sind Siedlungserweiterungen mit Schwierigkeiten verbunden. Nach 1980 dehnt sich die Besiedelung auf den Bereich des Köpfels aus. Städtebauliche Verdichtungsmaßnahmen führten besonders in Peterstal und den südlich angrenzenden Hanglagen zu einer weiteren Aufsiedelung. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, sind größere Wohnbauprojekte zur Zeit nicht geplant. So sollen etwa 250 Wohnungen auf dem weiter neckaraufwärts gelegenen Gelände der ehemaligen Schokoladefabrik Haaf entstehen.

1939 lebten in Ziegelhausen rd. 4.800 Personen. Nach dem 2. Weltkrieg erfuhr die Einwohnerzahl eine deutliche Steigerung auf rd. 7.200 Einwohner (1950). Zum Zeitpunkt der Eingemeindung 1975 zählte der Stadtteil 8.500 Einwohner. Danach stieg die Bevölkerungszahl bei leichten Auf- und Abbewegungen weiterhin allmählich an und überschritt 1990 die 9.000er Marke.

Anders als andere Stadtteile hat Ziegelhausen eine leichte, aber stetige Einwohnerzunahme erfahren, die sich auch in Zukunft fortsetzen wird.

Tabelle 1: Einwohnerentwicklung in Ziegelhausen von 1970 bis 2005

Jahr	Wohnbevölkerung in Ziegelhausen jeweils am 31.12.				
	insgesamt	davon:			
		weiblich	männlich	Deutsche	Ausländer
1970	8.674	4.537	4.137	8.197	477
1971	8.639	4.518	4.121	8.170	469
1972	8.604	4.500	4.104	8.128	476
1973	8.570	4.482	4.088	8.088	482
1974	8.535	4.464	4.071	8.056	479
1975	8.500	4.063	4.437	8.002	498
1976	8.484	4.422	4.062	7.999	485
1977	8.585	4.492	4.093	8.139	446
1978	8.568	4.504	4.064	8.114	454
1979	8.474	4.448	4.026	8.027	447
1980	8.754	4.578	4.176	8.224	530
1981	8.886	4.657	4.229	8.348	538
1982	8.864	4.645	4.219	8.379	485
1983	8.765	4.588	4.177	8.299	466
1984	8.795	4.641	4.154	8.335	460
1985	8.906	4.695	4.211	8.441	465
1986	8.800	4.610	4.190	8.320	480
1987	8.801	4.604	4.197	8.311	490
1988	8.931	4.674	4.257	8.389	542
1989	8.923	4.678	4.245	8.371	552
1990	9.013	4.705	4.308	8.393	620
1991	9.055	4.691	4.364	8.335	720
1992	9.101	4.715	4.386	8.296	805
1993	9.113	4.728	4.385	8.328	785
1994	9.137	4.717	4.420	8.290	847
Prognose:					
2000	9.106	4.770	4.336	8.712	394
2005	9.238	4.842	4.396	8.335	903

Quelle: 1970 - 1994: eigene Fortschreibung
2000, 2005: Kleinräumige Bevölkerungsprognose, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Von der Einwohnerzahl her liegt Ziegelhausen zur Zeit an achter Stelle der Heidelberger Stadtteile. 6,9 % der Heidelberger/innen leben hier (Stand 31.12.1994).

Verhaltenes Einwohnerwachstum

Bis zum Jahr 2005 wird die Einwohnerzahl nach den Vorausrechnungen des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik leicht um rd. 100 auf ca. 9.200 Personen (+ 1,1 %) anwachsen.

Entwicklung in den Stadtvierteln

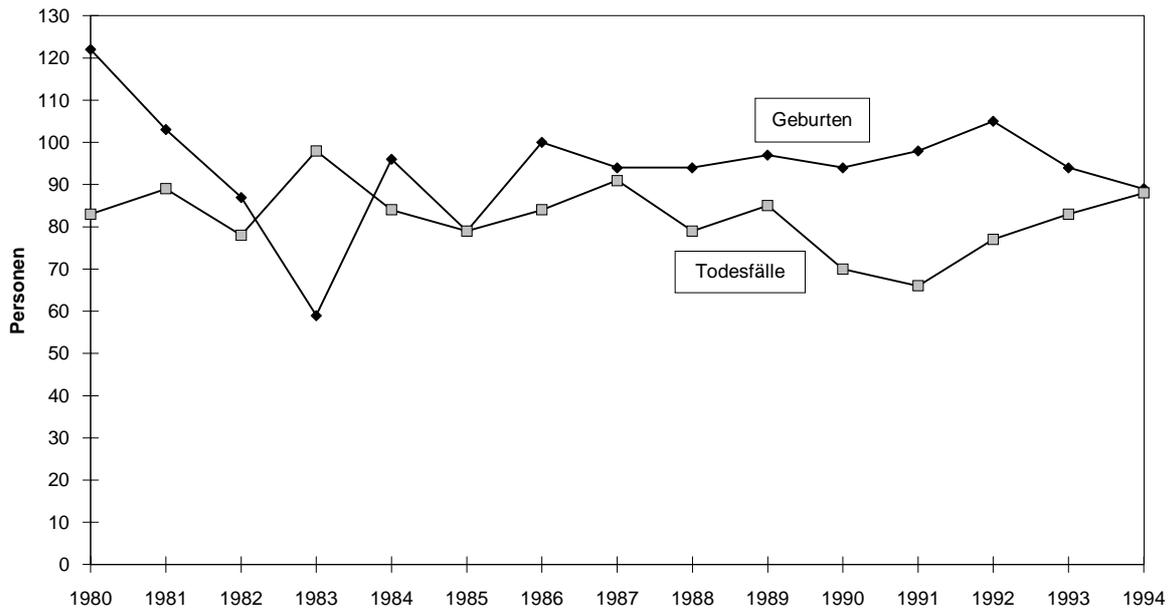
Ziegelhausen gliedert sich in drei Stadtviertel (Ost, West und Peterstal) mit einer Gesamtfläche von 1472,0 ha. Davon sind 16 % (235,4 ha) bebaut. Im Vergleich zum Heidelberger Stadtmittel (25,3 %) ist der Siedlungsanteil niedrig. Auch die Zahl der Einwohner je

Tabelle 2: Wohnbevölkerung in den statistischen Bezirken (Stadtvierteln) Ziegelhausens 1980 bis 1994¹⁾

Nr.	Stadtviertel/ Stadtteil	Wohnbevölkerung am 31.12			
		1980		1994	
		abs.	abs.	abs.	in %
014 1	Ost	4.369	4.235	-134	-3,1
014 2	West	3.614	3.904	290	8,0
014 3	Peterstal	771	998	227	29,4
014	Ziegelhausen	8.754	9.137	383	4,4

Quelle: eigene Fortschreibung; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995
1) Gebietsstand von 1994

Abbildung 3: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Ziegelhausen von 1980 bis 1994



Quelle: eigene Fortschreibung; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Hektar bebauter Fläche befindet sich mit 38,8 unter dem Heidelberger Wert von 48,1.

Die Einwohnerzahl im alten Ortskern (Ziegelhausen-Ost) hat in den vergangenen Jahren leicht abgenommen. Dennoch stellt dieses Viertel mit rd. 4.200 Einwohnern weiterhin den Bevölkerungsschwerpunkt Ziegelhausens dar.

In Ziegelhausen-West wurden nach 1980 im Bereich des Köpfel zahlreiche Neubauwohnungen fertiggestellt. Dies schlägt sich in einer Einwohnerzunahme von rd. 7 % auf rd. 3.900 Personen nieder.

Die stärkste Zunahme hat Peterstal erfahren. Hier lebten 1994 mit knapp 1.000 Personen fast ein Drittel mehr Einwohner als 1980.

Natürliche Bevölkerungsentwicklung

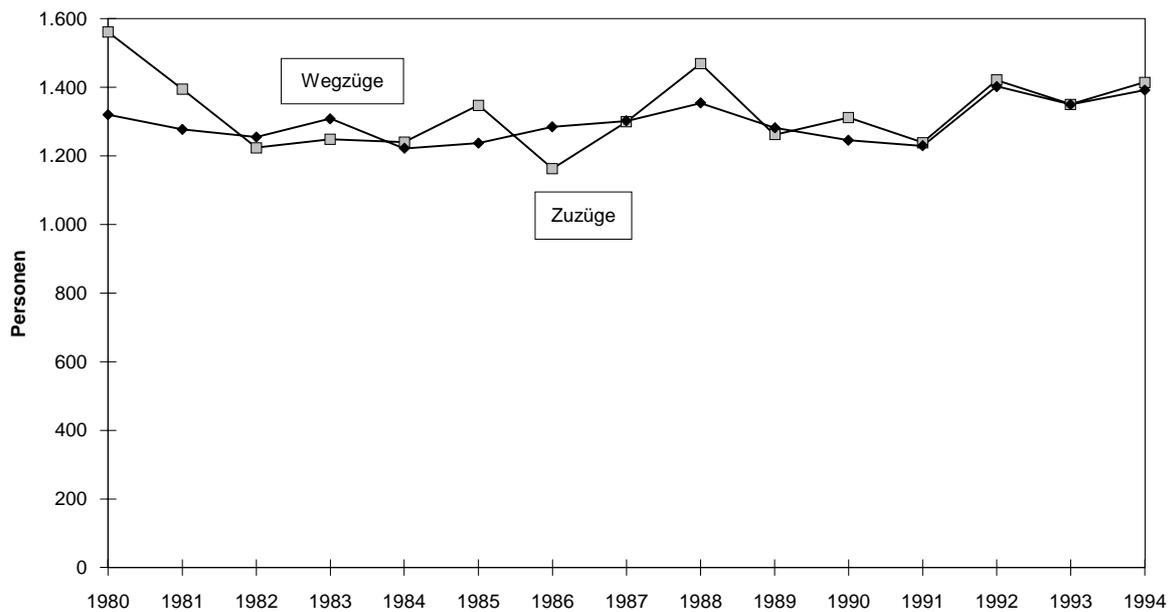
Der Saldo der natürlichen Bevölkerungsentwicklung (Geburten minus Todesfälle) ist im Betrachtungszeitraum positiv (Ausnahme: 1983). Die Anzahl der Geburten lag im Mittel bei 94, die der Todesfälle bei 82 pro Jahr. Nach einem Höhepunkt mit 105 Geburten 1992 nimmt deren Zahl in den beiden letzten Jahren wieder ab. Mit 9,7 lag die Geburtenzif-

Tabelle 3: Natürliche Bevölkerungsentwicklung in Ziegelhausen von 1980 bis 2005

Jahr	Ziegelhausen			
	Wohnbevölkerung am 31.12.	Geburten	Todesfälle	Saldo
1980	8.754	122	83	39
1981	8.886	103	89	14
1982	8.864	87	78	9
1983	8.765	59	98	-39
1984	8.795	96	84	12
1985	8.906	79	79	0
1986	8.800	100	84	16
1987	8.801	94	91	3
1988	8.931	94	79	15
1989	8.923	97	85	12
1990	9.013	94	70	24
1991	9.055	98	66	32
1992	9.101	105	77	28
1993	9.113	94	83	11
1994	9.137	89	88	1
Prognose:				
2000	9.106	90	92	-2
2005	9.238	90	95	-5

Quelle: 1980 - 1994: eigene Fortschreibung; 2000, 2005: Bevölkerungsprognose, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Abbildung 4: Zu- und Wegzüge nach und von Ziegelhausen von 1980 bis 1994



Quelle: eigene Fortschreibung; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

fer 1994 (Geburten je 1.000 Einwohner) nur noch knapp über dem gesamtstädtischen Wert (9,6). Die Sterbeziffer (Todesfälle je 1.000 Einwohner) bewegt sich mit 9,6 unter dem Heidelberger Mittelwert (11,1).

Jahrtausendwende mit einer höheren Zahl an Todesfällen als Geburten zu rechnen. Der Saldo der natürlichen Bevölkerungsbewegung wird damit leicht negativ werden.

Nach den Vorausberechnungen des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik ist nach der

Wanderungsbewegung/Mobilität

Die Bevölkerungsentwicklung wird durch die Wanderungsbewegung (Zu- und Abwan-

Tabelle 4: Wanderungsentwicklung in Ziegelhausen von 1980 bis 1994

Jahr	Wanderungsfälle insgesamt	Wanderungsfälle je 1.000 Einwohner	Zuzüge			Wegzüge			Außenwanderungssaldo	Innenwanderungssaldo	Wanderungssaldo insgesamt
			insgesamt	aus anderen Gemeinden	aus dem Stadtgebiet	insgesamt	in andere Gemeinden	in das Stadtgebiet			
1980	2.881	329	1.561	891	670	1.320	687	633	204	37	241
1981	2.672	301	1.395	754	641	1.277	726	551	28	90	118
1982	2.479	280	1.224	673	551	1.255	682	573	-9	-22	-31
1983	2.558	292	1.249	620	629	1.309	761	548	-141	81	-60
1984	2.462	280	1.240	661	579	1.222	650	572	11	7	18
1985	2.585	290	1.348	713	635	1.237	637	600	76	35	111
1986	2.448	278	1.163	650	513	1.285	779	506	-129	7	-122
1987	2.602	296	1.300	768	532	1.302	800	502	-32	30	-2
1988	2.823	316	1.469	821	648	1.354	779	575	42	73	115
1989	2.544	285	1.262	747	515	1.282	786	496	-39	19	-20
1990	2.558	284	1.312	797	515	1.246	716	530	81	-15	66
1991	2.468	273	1.239	714	525	1.229	748	481	-34	44	10
1992	2.824	310	1.421	785	636	1.403	775	628	10	8	18
1993	2.701	296	1.351	731	620	1.350	782	568	-51	52	1
1994	2.807	307	1.415	681	734	1.392	763	629	-82	105	23

Quelle: eigene Fortschreibung; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

derung) entscheidend bestimmt, da diese zahlenmäßig Geburten und Sterbefälle bei weitem übertrifft. Der Wanderungssaldo schwankt im gesamten Betrachtungszeitraum zwischen rd. + 240 und rd. - 120 Personen. Insgesamt war der Saldo leicht positiv. Im Schnitt wanderten jährlich rd. 30 Personen mehr zu als ab.

Die Binnenwanderung¹⁾ trägt besonders zur Bevölkerungszunahme in Ziegelhausen bei. Bis auf wenige Ausnahmen war der Saldo aus Umzügen innerhalb des Stadtgebiets positiv. Der Außenwanderungssaldo²⁾ unterlag wesentlich stärkeren Schwankungen und war über den gesamten Betrachtungszeitraum hinweg leicht negativ.

Die Zahl der Wanderungsfälle je 1.000 Einwohner (Zu- und Fortzüge über die Stadtteilgrenze hinweg) war in der Vergangenheit relativ konstant. Im Schnitt zogen rd. 290 von

- 1) Umzüge von und nach Ziegelhausen in/von andere(n) Stadtteile(n).
 2) Saldo aus Zu- und Wegzügen über die Stadtgrenze

1.000 Einwohnern pro Jahr um. Dabei lagen die Werte stets unter dem gesamtstädtischen Niveau.

1.2 Altersstruktur

Die Altersstruktur und deren Entwicklung ist eine entscheidende Komponente für die richtige Einschätzung des Infrastrukturbedarfes. Verschiebungen im Altersaufbau haben vielfach Änderungen in den Bedarfsausprägungen zur Folge.

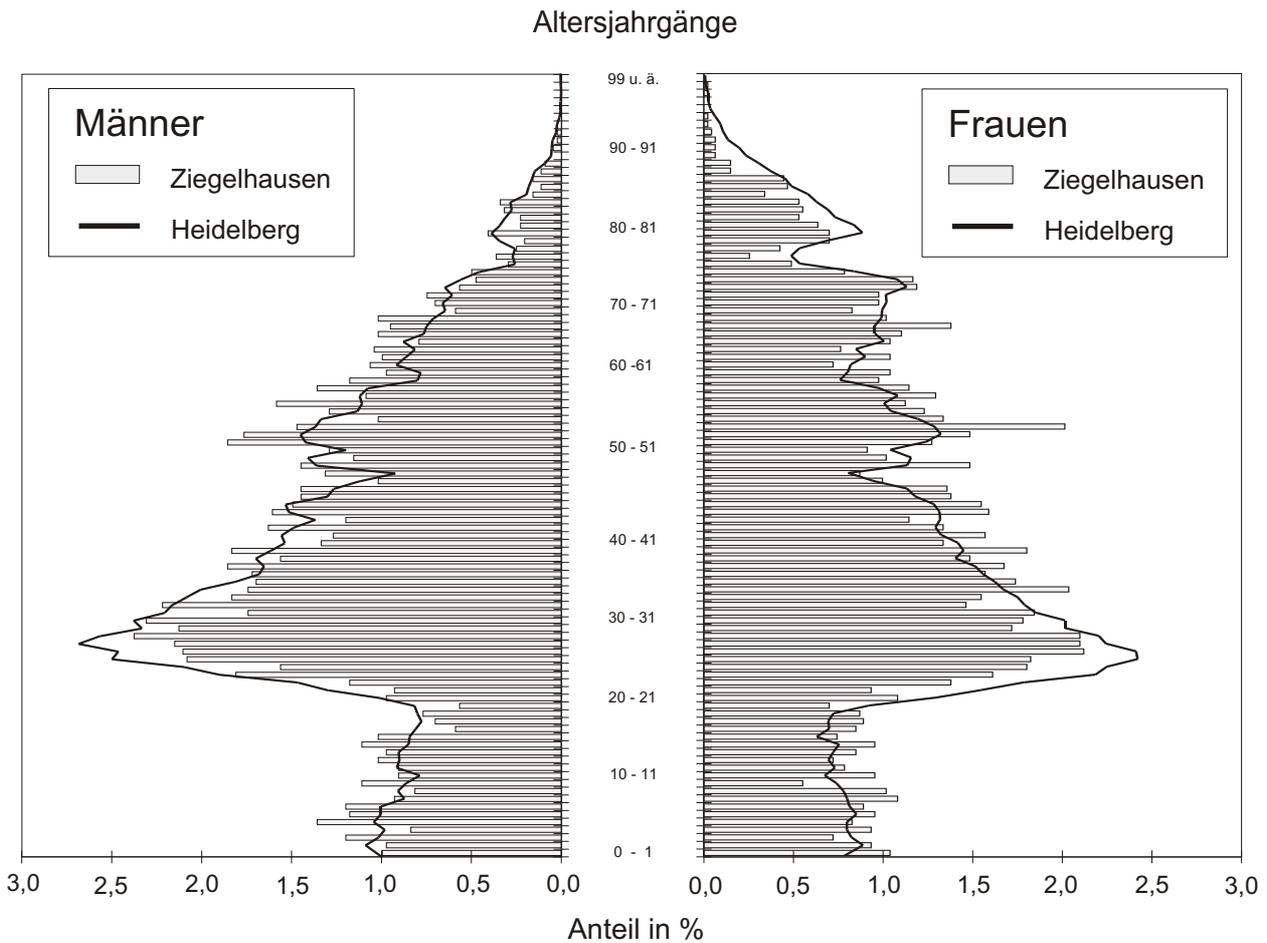
Der Altersaufbau in Ziegelhausen weicht von der Altersstruktur Heidelbergs ab. Dort leben - bis auf die Studentengeneration - mehr jüngere Menschen und beruflich Etablierte. Ende 1994 waren 16,7 % der Einwohner Ziegelhausens unter 18 Jahre alt. Der städtische Vergleichswert liegt bei 15,0 %. Die jüngeren Erwachsenen (18 - 29 Jahre) sind dagegen in Ziegelhausen nur unterdurchschnittlich vertreten. Die älteren Erwerbsfähigen (45 - 64 Jahre) übertreffen mit einem Anteil von 25,2 %

Tabelle 5: Altersstruktur der Wohnbevölkerung Ziegelhausens nach Stadtvierteln im Vergleich zur Gesamtstadt am 31.12.1994

Altersklassen	Ziegelhausen-Ost	Ziegelhausen-West	Peterstal	Ziegelhausen	Heidelberg
	014 1	014 2	14 3	014	
unter 3 Jahre	102	120	45	267	3.691
in % der Einw.	2,4	3,1	4,5	2,9	2,8
3 - 5 Jahre	124	114	39	277	3.594
in % der Einw.	2,9	2,9	3,9	3,0	2,7
6 - 9 Jahre	151	135	60	346	4.459
in % der Einw.	3,6	3,5	6,0	3,8	3,4
10 - 17 Jahre	285	269	83	637	8.139
in % der Einw.	6,7	6,9	8,3	7,0	6,2
18 - 29 Jahre	779	744	160	1.683	29.045
in % der Einw.	18,4	19,1	16,0	18,4	22,0
30 - 44 Jahre	1.015	988	254	2.257	32.950
in % der Einw.	24,0	25,3	25,5	24,7	24,9
45 - 64 Jahre	1.108	964	231	2.303	29.379
in % der Einw.	26,2	24,7	23,1	25,2	22,2
65 und älter	671	570	126	1.367	21.037
in % der Einw.	15,8	14,6	12,6	15,0	15,9
darunter:					
75 und älter	269	214	43	526	9.642
in % der Einw.	64	5,5	4,3	5,8	7,3
Einwohner insgesamt	4.235	3.904	998	9.137	132.294
in % der Einw.	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: eigene Fortschreibung; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Abbildung 5: Alterspyramide der Wohnbevölkerung in Ziegelhausen und Heidelberg am 31.12.1994



Quelle: eigene Fortschreibung; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

deutlich den Gesamstdurchschnitt (22,2 %). Die über 65jährigen sind wiederum leicht unterdurchschnittlich vertreten, besonders die über 75jährigen (vergl. Tabelle 5 und Abbildung 5).

Altersaufbau in den Stadtvierteln

Die oben erwähnten Abweichungen werden noch deutlicher, wenn man die Altersstruktur in den einzelnen Vierteln betrachtet, denn die Altersgruppen verteilen sich nicht gleichmäßig über den Stadtteil.

In Ziegelhausen-Ost leben anteilmäßig weniger unter 18jährige als in Ziegelhausen insgesamt. Überproportional ist dagegen der Anteil der über 45jährigen mit 42 % (Ziegelhausen: 40,2 %). Dies setzt sich bis in die Altersspitze fort.

Ziegelhausen-West entspricht weitgehend der Altersstruktur des Stadtteils. Die Jahrgänge in der Familiengründungs- und Expansionsphase von 18 bis 44 Jahre sind etwas stärker vertreten. Die Anteile der älteren Altersklassen (ab 45 Jahre) und der Jugendlichen und Kinder - bis auf die Kleinkinder unter 3 Jahren - liegen dagegen leicht unter dem Niveau von Ziegelhausen.

In Peterstal fällt besonders der hohe Anteil von Kindern und Jugendlichen auf. Ihr Bevölkerungsanteil übersteigt mit 22,7 % deutlich das Ziegelhäuser Mittel von 16,7 %. Auch die entsprechende Elterngeneration der 30 bis 44jährigen ist überdurchschnittlich vertreten. Die jüngeren Erwachsenen (18 - 29 Jahre) und die Senioren sind wesentlich seltener anzutreffen. Auffällig ist der niedrige Anteil älterer

Senioren/-innen (über 75 Jahren) mit 4,3 % im Vergleich zu 5,8 % in ganz Ziegelhausen.

samtbevölkerung ist damit von 3,8 % auf 5,8 % gestiegen.

Veränderungen gegenüber 1975

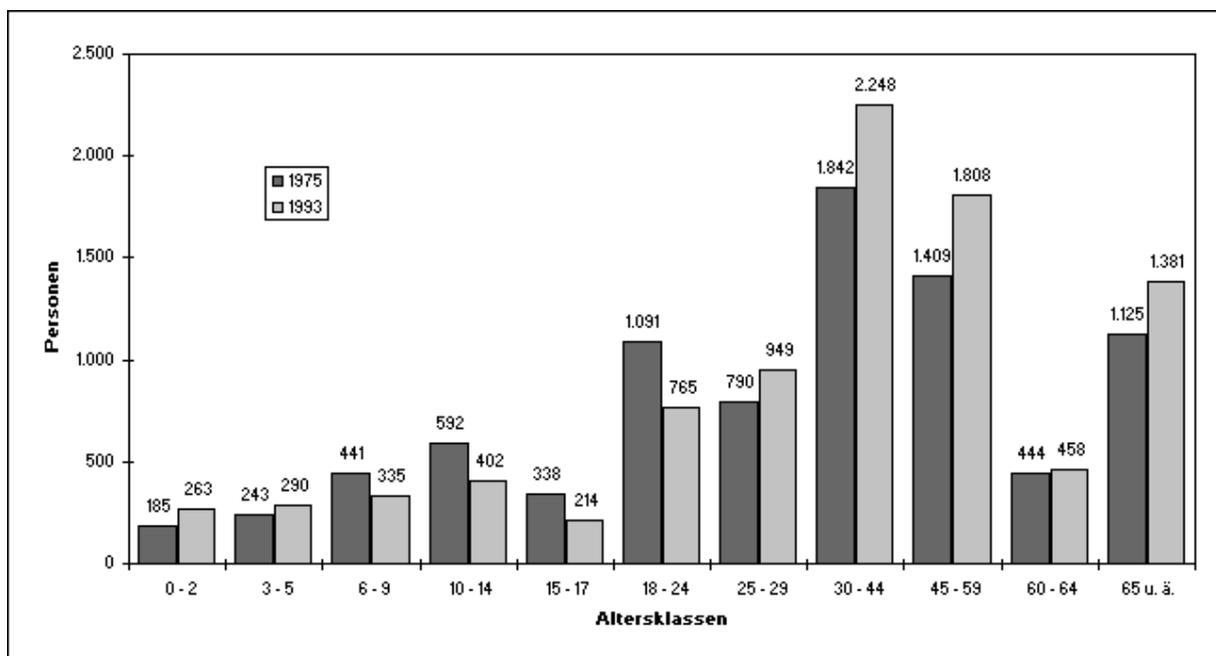
Kinder und Jugendliche

Senioren/-innen

Die Zahl der Vorschulkinder ist seit 1975 angestiegen. Dieser Zuwachs ist besonders stark bei den 0 - 2jährigen, deren Anzahl fast um die Hälfte zugenommen hat. Die Zahl der Kinder im Kindergartenalter ist um ca. ein Siebtel gestiegen.

Der Anteil der über 65jährigen hat seit 1975 deutlich um rd. ein Fünftel zugenommen. Besonders stark war der Anstieg bei den älteren Senioren. Lebten 1975 noch rd. 330 über 75jährige in Ziegelhausen, so sind es 1994 bereits rd. 530. Ihr Anteil an der Ge-

Abbildung 6: Altersstruktur in Ziegelhausen 1994 im Vergleich zu 1975



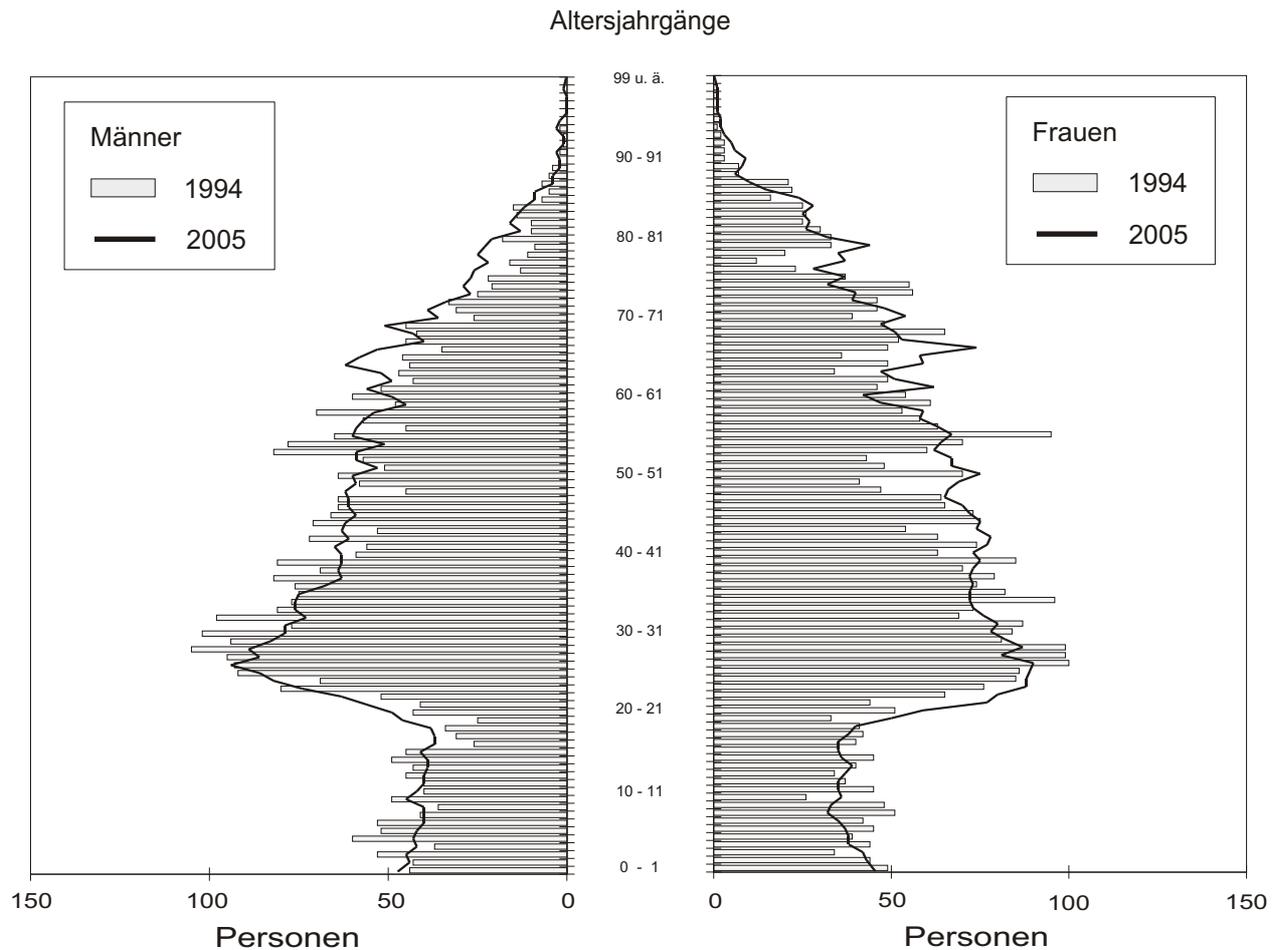
Quelle: eigene Fortschreibung; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Tabelle 6: Altersstruktur in Ziegelhausen 1994 im Vergleich zu 1975

Altersklassen	Einwohner am 31.12.1975		Einwohner am 31.12.1994		Veränderung 1975 - 1994	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
0 - 2	185	2,2	267	2,9	82	44,3
3 - 5	243	2,9	277	3,0	34	14,0
6 - 9	441	5,2	346	3,8	-95	-21,5
10 - 14	592	7,0	418	4,6	-174	-29,4
15 - 17	338	4,0	219	2,4	-119	-35,2
18 - 24	1.091	12,8	739	8,1	-352	-32,3
25 - 29	790	9,3	944	10,3	154	19,5
30 - 44	1.842	21,7	2.257	24,7	415	22,5
45 - 59	1.409	16,6	1.825	20,0	416	29,5
60 - 64	444	5,2	478	5,2	34	7,7
65 u. ä.	1.125	13,2	1.367	15,0	242	21,5
darunter: 75 und älter	325	3,8	526	5,8	201	61,8
Insgesamt	8.500	100,0	9.137	100,0	637	7,5

Quelle: eigene Fortschreibung; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Abbildung 7: Alterspyramide der Wohnbevölkerung in Ziegelhausen 1994 und 2005



Quelle: 1994 eigene Fortschreibung; 2005: Bevölkerungsprognose, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Bei den Schulkindern und Jugendlichen (6 - 17jährige) zeigt sich ein drastischer Rückgang von knapp einem Drittel (ca. 390 Personen). Ihr Bevölkerungsanteil ist um rd. 5 Prozentpunkte auf 10,7 % gesunken.

Erwerbspersonenentwicklung

Im Vergleich zu 1975 ist die Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 64 Jahren von ca. 5.600 auf knapp 6.250 angestiegen¹⁾. Ein deutlicher Rückgang um fast ein Drittel ist jedoch bei den 18 - 24jährigen zu beobachten. Ihr Bevölkerungsanteil sank von rd. 13 % auf rd. 8 %. Auf einen sogenannten Nichterwerbsfähigen²⁾ kommen rechnerisch mehr als zwei Erwerbsfähige (2,2). Bis 2005 wird die Zahl der Erwerbsfähigen nur unwesentlich zunehmen. Das Verhält-

nis von Erwerbs- und Nichterwerbsfähigen (sog. Belastungsquote) bleibt dabei weitgehend stabil.

Der Stadtteil Ziegelhausen ist ein von Studierenden weniger bevorzugter Wohnstandort. Deren Bevölkerungsanteil liegt mit 6,2 % unter dem städtischen Mittel von 9,4 %. Diese Tatsache findet ihren statistischen Widerhall im unterdurchschnittlichen Anteil der jungen Erwachsenen zwischen 18 und 30 Jahren an der Gesamtbevölkerung Ziegelhausens. Gesamtstädtisch entfallen auf diese Jahrgänge 22,9 %, in Ziegelhausen 18,8 % (rd. 1.700 Personen) der Einwohner.

Künftige Altersentwicklung

Die Gesamtbevölkerung wird bis 2005 leicht um rd. 100 Personen (1,1 %) zunehmen. Die Zahl der Vorschulkinder entwickelt sich in Zukunft nur noch unterdurchschnittlich. Bei

1) Von den rd. 6.250 Erwerbsfähigen sind ca. 4.000 auch erwerbstätig.

2) Nichterwerbsfähige: 0 - 17jährige, über 64jährige

Tabelle 7: Entwicklung der Ziegelhäuser Wohnbevölkerung nach Altersklassen bis zum Jahr 2005

Altersklassen	Einwohner am 31.12.1994		Einwohner am 31.12.2000		Einwohner am 31.12.2005		Veränderung 1994 -2005	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
0 - 2	267	2,9	267	2,9	266	2,9	-1	-0,4
3 - 5	277	3,0	236	2,6	240	2,6	-37	-13,4
6 - 9	346	3,8	300	3,3	301	3,3	-45	-13,0
10 - 14	418	4,6	389	4,3	382	4,1	-36	-8,6
15 - 17	219	2,4	208	2,3	223	2,4	4	1,8
18 - 24	739	8,1	882	9,7	890	9,6	151	20,4
25 - 29	944	10,3	849	9,3	867	9,4	-77	-8,2
30 - 44	2.257	24,7	2.161	23,7	2.151	23,3	-106	4,7
45 - 59	1.825	20,0	1.792	19,7	1.830	19,8	5	0,3
60 - 64	478	5,2	593	6,5	529	5,7	51	10,7
65 und älter	1.367	15,0	1.429	15,7	1.559	16,9	192	14,0
darunter: 75 und älter	526	5,8	610	6,7	790	8,7	264	50,2
Insgesamt	9.137	100,0	9.106	100,0	9.238	100,0	101	1,1

Quelle: 1994: eigene Fortschreibung; 2000, 2005: Bevölkerungsprognose, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

den Kindern im Kindergartenalter kommt es bis 2005 sogar zu einem Rückgang um knapp 40 Personen. Der seit 1975 beobachtbare starke Schwund bei den 6 - 17jährigen setzt sich in abgeschwächtem Ausmaß fort. Ihre Anzahl wird voraussichtlich um rd. 8 % abnehmen.

Der deutlichste Zuwachs ist in der Altersgruppe der 18 - 24jährigen mit rd. 20 % bzw. rd. 150 Personen zu erwarten. Die mittleren Altersgruppen haben dagegen einen Rückgang zu verzeichnen.

Überproportionale Zunahme der über 75jährigen

Die Zahl der Senioren/-innen wird weiterhin ansteigen. 2005 werden rd. 200 über 65jährige mehr in Ziegelhausen leben als heute. Ihr Bevölkerungsanteil steigt damit von 15,0 % auf 16,9 %. Diese Zunahme ist jedoch vor allem auf die überproportionale Zunahme der Zahl der über 75jährigen zurückzuführen. Ihre Zahl steigt um die Hälfte bzw. um rd. 250 Personen an. Dementsprechend wächst der Anteil an der Bevölkerung von 5,8 % auf 8,7 %.

Infrastrukturbedarf

Anforderungen an den öffentlichen Infrastrukturbedarf ergeben sich daher bis 2005 vor allem bei den über 75jährigen. Die Ausweitung von neuen Infrastruktureinrichtungen ist an der Gesamtentwicklung auszurichten. Die ältere Bevölkerung lebt schwerpunktmäßig im südlichen Teil Ziegelhausens (bis etwa zur Höhe Steinbachhalle). Dies wird sich auch in absehbarer Zeit nicht ändern.

1.3 Haushaltsstruktur

Zum Jahresende 1994 wurde die Zahl der Haushalte in Ziegelhausen auf ca. 4.300 geschätzt¹⁾. Deren Struktur ist stärker als im Stadtmittel von Familien geprägt. Die neuen Haushaltstypen (Singles, unverheiratet Zusammenlebende etc.) sind weit weniger häufig anzutreffen als in mehr von der Universität geprägten Stadtteilen. Der erwartete leichte Einwohnerzuwachs sowie Verschiebungen in der Einwohnerstruktur lassen bis 2005 einen Anstieg auf knapp 4.500 Haushalte voraussagen.

1) Zwischen den Stichtagen der Volkszählung wird die Haushaltszahl nicht fortgeschrieben.

Einpersonenhaushalte

Die Zahl der Einpersonenhaushalte liegt mit 40,7 % weit unter dem Heidelberger Mittel von 53,3 %. "Nur" vier von zehn Haushalten bestehen aus einer Person. Dieser Anteil ist in der gesamten Stadt nur in drei Stadtteilen (Boxberg, Emmertsgrund, Pfaffengrund) noch niedriger.

Nur in einem Stadtviertel (Ochsenkopf-Wieblingen) ist der Anteil der Mehrpersonenhaushalte höher als in Peterstal (75 %).

Haushalte mit Kindern

In jedem fünften Haushalt lebte Ende 1994 mindestens ein Kind unter 18 Jahren. Der Anteil an Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren liegt damit deutlich höher als im gesamtstädtischen Durchschnitt (rd. 17 %).

Auch hier hebt sich Peterstal als von Familien bevorzugter Stadtteil deutlich heraus. In

fast einem Drittel der Haushalte leben minderjährige Kinder. Dort ist im Gegensatz zu Ziegelhausen insgesamt oder der Gesamtstadt zudem der Anteil der Haushalte mit zwei Kindern größer als der mit einem Kind. In Ziegelhausen liegt deren Anteil ebenfalls deutlich über dem Heidelberger Durchschnitt.

Kinderreichtum beginnt - wenn man die Statistik betrachtet - nicht nur in Ziegelhausen, sondern in Heidelberg allgemein, bereits bei zwei Kindern. Bezogen auf alle 4.300 Haushalte Ziegelhausens haben nur etwas mehr als zwei Prozent mehr als zwei Kinder unter 18 Jahren.

Alleinerziehende

Bei rd. einem Sechstel der Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren (rd. 150 Haushalte) gibt es nur einen Erziehungsberechtigten. Die Zahl der Alleinerziehenden hat seit 1987 um ein Viertel zugenommen. Ganz überwiegend handelt es sich bei den Alleinerziehenden um

Tabelle 8: Struktur der Haushalte in Ziegelhausen nach Stadtvierteln im Vergleich zur Gesamtstadt am 31.12.1994

Haushalte	Ziegelhausen-Ost	Ziegelhausen-West	Peterstal	Ziegelhausen	Heidelberg
Haushalte (HH) insgesamt	2.075	1.806	406	4.297	71.126
davon:					
Einpersonenhaushalte	901	745	103	1.749	37.910
in % aller Haushalte	43,4	41,0	25,4	40,7	53,3
Mehrpersonenhaushalte	1.174	1.071	303	2.548	33.216
in % aller Haushalte	56,6	59,0	74,6	59,3	46,7
HH ohne Kindern unter 18 Jahren	1.662	1.451	280	3.393	58.750
in % aller Haushalte	80,1	79,9	69,0	79,0	82,6
HH mit Kindern unter 18 Jahren	413	365	126	904	12.376
in % aller Haushalte	19,9	20,1	31,0	21,0	17,4
darunter:					
Haushalte mit 1 Kind	214	191	55	460	6.732
in % der Haushalte mit Kindern	51,8	52,3	43,7	50,9	54,4
Haushalte mit 2 Kindern	153	130	59	342	4.208
in % der Haushalte mit Kindern	37,0	35,6	46,8	37,8	34,0
Haushalte mit 3 u.m. Kindern	46	44	12	102	1.436
in % der Haushalte mit Kindern	11,1	12,1	9,5	11,3	11,6
vollst. Familien mit Kindern	346	296	109	751	9.307
in % der Haushalte mit Kindern	83,8	81,1	86,5	83,1	75,2
Alleinerziehende	67	69	17	153	3.069
in % der Haushalte mit Kindern	16,2	18,9	13,5	16,9	24,8

Quelle: eigene Fortschreibung; eigene Berechnung; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Tabelle 9: Einwohner in Ziegelhausen nach dem Familienstand und nach Stadtvierteln im Vergleich zur Gesamtstadt am 31.12.1994

Familienstand	Ziegelhausen-Ost	Ziegelhausen-West	Peterstal	Ziegelhausen	Heidelberg
Ledig unter 18 Jahre	662	638	227	1.527	19.872
in % der Einwohner	15,6	16,3	22,7	16,7	15,0
Ledig 18 Jahre u. ä.	1.163	1.085	186	2.434	43.103
in % der Einwohner	27,5	27,8	18,6	26,6	32,6
Verheiratet	1.913	1.812	502	4.227	52.548
in % der Einwohner	45,2	46,4	50,3	46,3	39,7
Verwitwet	307	225	49	581	9.783
in % der Einwohner	7,2	5,8	4,9	6,4	7,4
Geschieden	190	144	34	368	6.988
in % der Einwohner	4,5	3,7	3,4	4,0	5,3
Einwohner insgesamt	4.235	3.904	998	9.137	132.294

Quelle: eigene Fortschreibung; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Frauen (78 % der Alleinerziehenden). Der Anteil an unvollständigen Familien liegt jedoch deutlich unter dem gesamtstädtischen Niveau von 24,8 %.

Auch die kleinräumige Verteilung der Alleinerziehenden weist Disparitäten auf. In Ziegelhausen-West erreicht der Anteil der Alleinerziehenden fast ein Fünftel, während er in Peterstal bei weniger als 14 % liegt.

Familienstand

Fast die Hälfte aller Einwohner ist verheiratet. In Heidelberg sind dies nur knapp 40 %. Von der volljährigen Bevölkerung ist nur ein gutes Viertel ledig, in der Gesamtstadt ein Drittel.

In Peterstal mit einer großen Anzahl Familien ist der Anteil der volljährigen Ledigen mit 18,6 % erwartungsgemäß besonders niedrig.

Die Anteile an Verwitweten (6,4 %) und Geschiedenen (4,0 %) liegen unter dem jeweiligen städtischen Mittel.

1.4 Sozialstruktur

Erwerbstätige

Zum Zeitpunkt der Volkszählung am 25. Mai 1987 waren von den damals ca. 8.800 Einwohnern Ziegelhausens rd. 4.000 erwerbstätig und rd. 210 arbeitslos. Dies entsprach einer Erwerbsquote von 47,8 %. Sie lag damit

über dem Stadtdurchschnitt von 45,8 %. In Anbetracht der Haushalts- und Familienstruktur überrascht, daß die Erwerbstätigkeit der Ziegelhäuser Frauen mit 36,1 % ebenfalls über dem gesamtstädtischen Wert von 34,5 % lag. Dies deutet darauf hin, daß in einem Teil der Haushalte die Mitarbeit der Frauen zur Einkommenssicherung erforderlich war. In einem anderen Teil dürften umfangreiche Hilfestellungen bei der Hausarbeit und der Kinderbetreuung eine Berufstätigkeit der Mütter ermöglichen.

Tabelle 10: Erwerbstätige nach der Stellung im Beruf in Ziegelhausen und in Heidelberg 1987

Stellung im Beruf	Ziegelhausen	Heidelberg
Selbständige	13,7%	11,3%
Beamte	11,9%	11,0%
Angestellte	51,2%	50,6%
Arbeiter	23,3%	27,1%

Quelle: Volkszählung 1987, eigene Berechnungen; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Stellung im Beruf

Differenziert man die Erwerbstätigen in Ziegelhausen nach ihrer Stellung im Beruf, so ergibt sich eine gewisse Abweichung zur Struktur der Gesamtstadt. Während in Heidelberg bei der Volkszählung 27,1 % als Arbeiter beschäftigt waren, sind dies unter den Ziegelhäuser Beschäftigten nur 23,3 %. Die Anteile der Angestellten und Beamten liegen etwas über dem der Gesamtstadt. Auffällig ist der mit 13,7 % hohe Selbständigenanteil in Ziegelhausen.

Nach der Einwohnerstatistik von 1994 weist Ziegelhausen eine fast dem städtischen Mittel entsprechende "Berufsverteilung" auf. Einen einfachen oder mittleren Beruf üben knapp 54 % in Ziegelhausen und in Heidelberg aus. Eine gehobene Stellung im Beruf nehmen etwa 20 % ein, eine hohe Stellung 27 % (HD: 26 %) ein.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote betrug zum Zeitpunkt der Volkszählung 1987 5,8 % und lag damit deutlich unter dem Stadtdurchschnitt. Eine aktuellere kleinräumige Arbeitslosenquote auf Stadtteilebene liegt nicht vor. Es ist aber davon auszugehen, dass gegenwärtig anteilig nicht mehr Personen von Arbeitslosigkeit betroffen sind als im Stadtdurchschnitt. Im Dezember 1994 waren in Heidelberg rd. 4.100 Personen arbeitslos gemeldet. Dies entspricht einer Arbeitslosenquote von 7,9 %. Rd. 4.000 Einwohner Ziegelhausens waren Ende 1994 schätzungsweise erwerbstätig, darunter etwa 1.700 Frauen (41,4 %).

1.5 Ausländer

Am 31.12.1994 lebten in Ziegelhausen insgesamt rd. 850 Personen mit ausländischer Staatsbürgerschaft. Dies entspricht einem Anteil von 9,3 %. Damit liegt der Ausländeranteil deutlich unter der gesamtstädtischen Quote von 14,1 %. Nur jeder zweiundzwanzigste in Heidelberg lebende Ausländer hat seinen Wohnsitz in Ziegelhausen. Insgesamt kommen rd. 300 der in Ziegelhausen lebenden Ausländer (35,7 %) aus den sog. Anwerbeländern¹⁾.

Die Bürger des ehemaligen Jugoslawiens stellen mit 100 Personen (11,8 %) die größte Gruppe unter den Ausländern. Die türkischen Staatsbürger sind im Vergleich zur Gesamtstadt wesentlich seltener vertreten. Ein größerer Anteil der Ausländer als in der Gesamtstadt kommt nicht aus den sog. Anwerbeländern. Der im Vergleich zu Ziegelhausen hohe

Anteil an Bürgern des ehemaligen Jugoslawien in Peterstal erklärt sich durch die Unterbringung von Bürgerkriegsflüchtlingen im ehemaligen Hotel "Goldener Löwe".

1.6 Studierende

Wie bereits erwähnt wird Ziegelhausen von den Studierenden nur unterdurchschnittlich als innerstädtischer Wohnstandort genutzt. Nur etwa 6,2 % der Einwohner Ziegelhausens sind an der Heidelberger Universität immatrikuliert. Der gesamtstädtische Anteil der Studierenden an der Wohnbevölkerung beträgt 9,4 %.

1.7 Zusammenfassung

1. Ziegelhausen gliedert sich in drei Stadtviertel mit einer Gesamtfläche von 1472,0 ha (14,7 km²). Davon sind 235,4 ha bebaut. Der Siedlungsflächenanteil (hier: nur bebaute Fläche) liegt bei 16,0 % und damit deutlich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 25,3 %.
2. Ende 1994 hatte Ziegelhausen rd. 9.100 Einwohner. Darunter waren 52 % Frauen und 48 % Männer. Die Zahl der Wohnberechtigten²⁾ lag zu diesem Zeitpunkt bei ca. 9.900 Personen. Gut jeder elfte Einwohner hatte einen ausländischen Paß (rd. 850 Personen). Der Ausländeranteil liegt mit 9,3 % weit unter der gesamtstädtischen Quote von 14,1 %.
3. Seit 1980 hat die Wohnbevölkerung um 4,3 % bzw. rd. 400 Personen zugenommen. Bis zum Jahr 2005 wird mit einer weiteren leichten Bevölkerungszunahme von rd. 100 Personen (1,1 %) gerechnet.
4. Im Gegensatz zu den meisten Stadtteilen weist die natürliche Bevölkerungsentwicklung (Geburten minus Sterbefälle) bisher einen positiven Saldo auf. Bis En-

1) Anwerbeländer: Griechenland, Italien, Portugal, Länder des ehem. Jugoslawien, Spanien, Türkei.

2) Alle Einwohner unabhängig davon, ob Heidelberg Haupt- oder Nebenwohnsitz ist.

de des Jahrzehnts wird sich dies voraussichtlich ändern. Es werden mehr Personen sterben als geboren werden.

5. Der Wanderungssaldo unterliegt Schwankungen, ist aber insgesamt leicht positiv. Im Schnitt stammen die Wanderungsgewinne fast ausschließlich aus der Binnenwanderung. Die Einwohnerzunahme ist zu drei Vierteln darauf zurückzuführen
6. Ziegelhausen hat noch einen überdurchschnittlichen Anteil an Kindern und Jugendlichen. Knapp 17 % (1.500 Personen) sind unter 18 Jahren alt (HD: 15 %). Die Zahl der Kinder und Jugendlichen insgesamt wird bis zum Jahr 2005 jedoch sinken. Nur die Altersklassen der unter 3jährigen und der über 15jährigen werden stabil bleiben. Insgesamt werden voraussichtlich rd. 100 unter 18jährige weniger in Ziegelhausen leben als 1994.
7. Der Bevölkerungsanteil der 65jährigen und älteren belief sich 1994 auf 15,0 % und liegt damit leicht unter dem Stadtdurchschnitt. Er wird in Zukunft, wie in den meisten Stadtteilen, stärker anwachsen. Durch die erwartete Zunahme der Zahl der Personen im dritten Lebensabschnitt um rd. 200 Personen steigt er auf 16,9 %. Dieser Anstieg ist vor allem auf einen überproportionalen Zuwachs bei den über 75jährigen zurückzuführen.
8. Anforderungen an den öffentlichen Infrastrukturbedarf ergeben sich bis 2005 vorwiegend bei den älteren Senioren. Die Anzahl der über 74jährigen wird gegenüber 1994 um mehr als die Hälfte zunehmen.
9. Mit einem Bevölkerungsanteil von 6,2 % ist Ziegelhausen ein von Studierenden wenig bevorzugter Wohnstandort (HD: 9,4 %).
10. Zum Jahresende 1994 wird die Zahl der Haushalte auf ca. 4.300 geschätzt. Bis 2005 wird ein Anstieg auf rd. 4.500 erwartet. Die heutige Haushaltsstruktur ist

stärker als in der Gesamtstadt durch Mehrpersonenhaushalte und Familien geprägt. Die "Singularisierung" hat in Ziegelhausen bei weitem noch nicht das Niveau der Gesamtstadt erreicht. "Nur" vier von zehn Haushalten bestehen aus einer Person. Der Verheiratetenanteil liegt mit 47 % deutlich über dem Heidelberger Durchschnitt von 40 %.

11. Der Anteil an Haushalten mit Kindern unter 18 Jahren (20,9 %) ist deutlich höher als im gesamtstädtischen Mittel (17,4 %).
12. Bei rd. einem Sechstel aller Haushalte mit Kindern (rd. 150 Haushalte) gibt es nur einen Erziehungsberechtigten. In Heidelberg insgesamt erreicht der Alleinerziehendenanteil bereits ein Viertel aller Haushalte mit Kindern.
13. Der Anteil an Haushalten mit Kindern ist in Peterstal am höchsten. Dort leben in jedem dritten Haushalt Kinder, in den beiden anderen Stadtvierteln in jedem fünften.
14. Zum Zeitpunkt der Volkszählung am 25. Mai 1987 bewegte sich die Erwerbsquote bei 47,8 %. Sie lag damit über dem Stadtdurchschnitt von 45,8 %. Ende 1994 waren schätzungsweise ca. 4.000 Einwohner erwerbstätig, darunter etwa 1.700 Frauen.
15. Die Arbeitslosenquote betrug 1987 5,8 % und lag damit deutlich unter dem Stadtdurchschnitt von 8,4 %. Heute (1994) ist von einem leicht niedrigeren Wert auszugehen.
16. Differenziert man die Erwerbstätigen nach ihrer Stellung im Beruf, so ergibt sich eine gewisse Abweichung zur Struktur der Gesamtstadt. Während in Heidelberg bei der Volkszählung 27 % als Arbeiter beschäftigt waren, sind dies unter den Ziegelhäuser Beschäftigten nur 23 %. Die Anteile der Angestellten und Beamten liegen etwas über dem der Gesamtstadt. Auffällig ist der mit 14 % hohe Anteil der Selbständigen in Ziegelhausen.

2. Wohnungen

2.1 Wohngebäude

2.1.1 Altersstruktur der Wohngebäude

Der größte Teil der rd. 2.000 Wohngebäude Ziegelhausens ist weniger als 40 Jahre alt. Es finden sich durchaus noch alte Gebäude im Ortsbild, die prägende Entwicklung fand jedoch erst nach dem zweiten Weltkrieg statt.

Bis 1948 waren erst knapp 30 % des heutigen Gebäudebestandes errichtet. Schwerpunkte des Wohnungsbaus waren die sechziger und die achtziger Jahre. Nach 1958 sind über die Hälfte der Wohngebäude und Wohnungen entstanden.

Die vor 1948 gebauten Gebäude konzentrieren sich in Ziegelhausen-Ost und -West. In Ziegelhausen-Ost kam es zwischen 1949 und 1968 zu einem Entwicklungsschub. Vier von zehn Gebäuden stammen aus dieser Zeit. In Ziegelhausen-West verlief die Bebauung zeitlich breiter gestaffelt. Rund ein Drittel der Gebäude wurde nach 1969 erstellt. Peterstal hat besonders seit 1979 einen starken Zuwachs zu verzeichnen. Etwa 30 % der Gebäude sind neueren Datums.

Tabelle 11: Wohngebäude- und Wohnungsbestand in Ziegelhausen nach Altersklassen 1994

Baujahr	Wohngebäude		Wohnungen	
	abs.	in %	abs.	in %
bis 1918	361	18,0	821	17,7
1919 - 1948	222	11,1	442	9,5
1949 - 1957	289	14,4	571	12,3
1958 - 1968	437	21,8	937	20,2
1969 - 1978	276	13,8	685	14,7
nach 1978	422	21,0	1191	25,6
Summe	2007	100,0	4647	100,0

Quelle: Bautätigkeitsstatistik 1994 (Stand: 31.12.94), Fortschreibung auf der Basis der GWZ 1987 ohne die an ausländische Streitkräfte öffentlich-rechtlich vermieteten Wohnungen; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

2.1.2 Größenstruktur der Wohngebäude

Wohngebäude mit nur einer oder zwei Wohnungen prägen zu fast drei Viertel das Ortsbild Ziegelhausens. Dieses Charakteristikum von Stadtteilen an der Peripherie ist in Ziegelhausen besonders ausgeprägt. Einen höheren Anteil an Ein- und Zweifamilienhäusern findet man nur noch in Schlierbach und - entgegen dem Image - im Emmertsgrund.

Ein knappes Viertel der Wohngebäude sind Mehrfamilienhäuser mit drei bis sechs Wohnungen. Diese Wohnform ist in Ziegelhausen leicht unterdurchschnittlich vertreten. Nur in jedem dreißigsten Gebäude befinden sich mehr als sechs Wohnungen, in Heidelberg in jedem achten Gebäude.

2.2 Wohnungen

2.2.1 Entwicklung des Wohnungsbestandes

Den rund 9.100 Einwohnern standen 1994 rund 4.600 Wohnungen zur Verfügung. Die nachfolgende Tabelle zeigt, daß sich der Wohnungsbestand in Ziegelhausen seit 1970 um knapp zwei Fünftel von rund 2.800 auf 4.600 erhöht hat. Der deutliche Sprung 1987 ist auf

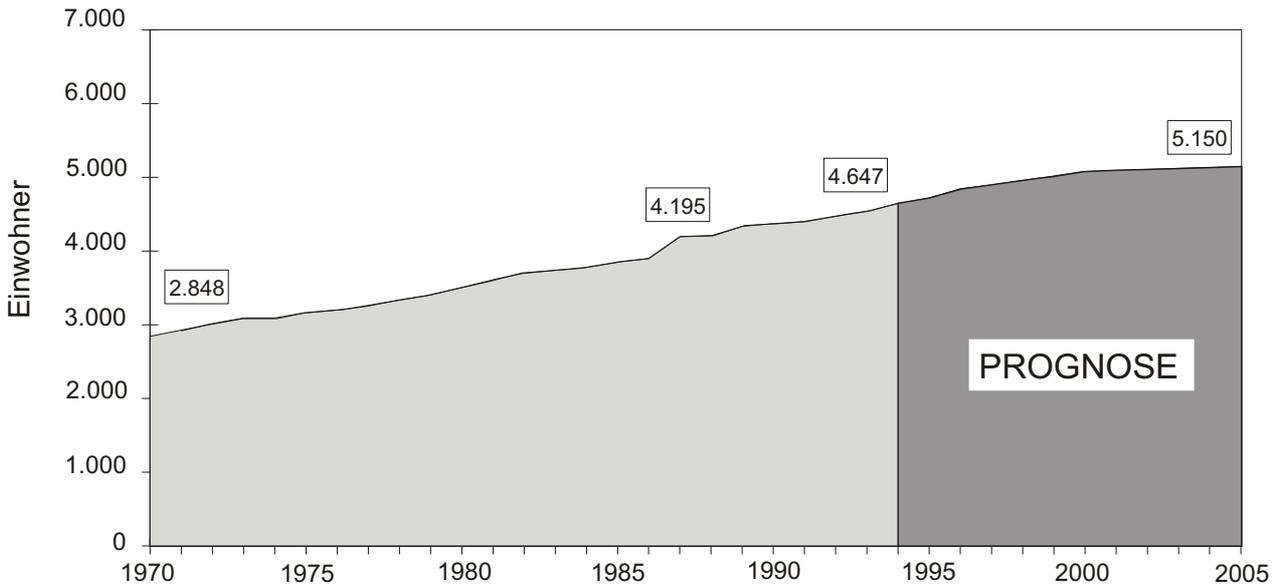
Tabelle 12: Größenstruktur der Wohngebäude in Ziegelhausen und Heidelberg 1994

Wohngebäude mit ...	Ziegelhausen		Heidelberg ¹⁾	
	abs.	in %	abs.	in %
1 Wohnung	823	41,0	6.699	37,8
2 Wohnungen	646	32,2	3.657	20,6
3 - 6 Wohnungen	471	23,5	5.234	29,5
7 und mehr Wo.	67	3,3	2.136	12,1
insgesamt	2007	100,0	17.726	100,0

1) vorläufiges Ergebnis

Quelle: Bautätigkeitsstatistik 1994 (Stand: 31.12.94), Fortschreibung auf der Basis der GWZ 1987 ohne die an ausländische Streitkräfte öffentlich-rechtlich vermieteten Wohnungen; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Abbildung 8: Wohnungsentwicklung in Ziegelhausen von 1970 bis 2005



Quelle: Eigene Bautätigkeitsstatistik, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

eine Korrektur infolge der genaueren Ergebnisse der Volkszählung zurückzuführen. Letztes Jahr erfolgte nochmals eine beachtliche Zunahme um rund hundert Wohnungen.

Wohnungsentwicklung bis 2005

Bis zum Jahr 2005 wird sich die Zahl der Wohnungen nochmals um rund 500 erhöhen. Darunter ist das Bauvorhaben auf dem Areal der ehemaligen Schokoladenfabrik mit über 250 Wohnungen das größte Projekt. Es wird in den nächsten Jahren abschnittsweise fertiggestellt. Kleinere Vorhaben im Bestand summieren sich auf weitere 250 Wohnungen.

2.2.2 Wohnungsgrößenstruktur

Die Wohnungsgrößenstruktur in Ziegelhausen weicht deutlich vom gesamtstädtischen Durchschnitt ab. Vier von zehn Wohnungen haben mehr als drei Zimmer, jede zehnte Wohnung sogar mehr als fünf Zimmer. Nur in Schlierbach sind die Wohnungen im Schnitt noch größer. In Heidelberg haben sieben von zehn Wohnungen höchstens drei Zimmer.

Der Teilwohnungsmarkt in Ziegelhausen eignet sich von seinem Gemeinde her bestens für größere Haushalte wie Familien mit meh-

ren Kindern. Für kleinere Haushalte und Singles ist das Angebot dagegen weniger geeignet. Bei Ein- und Zweizimmerwohnungen hat Ziegelhausen prozentual das zweitniedrigste Angebot aller Heidelberger Stadtteile.

Ende 1994 hatte eine typische Ziegelhäuser Wohnung im statistischen Durchschnitt 3,3 Zimmer und 87,4 qm. Nur in Schlierbach sind die Wohnungen nach Zimmerzahl und Wohnfläche noch größer. Eine Heidelberger Wohnung hat im Vergleich dazu im Schnitt 2,9 Zimmer und 74,8 qm Wohnfläche.

Tabelle 13: Wohnungsbestand in Ziegelhausen und in Heidelberg am 31.12.1994 nach Größenklassen

Wohnungen mit ...	Ziegelhausen		Heidelberg ¹⁾	
	abs.	in %	abs.	in %
1 Zimmer	512	11,0	10.420	16,1
2 Zimmer	1015	21,8	16.939	26,2
3 Zimmer	1194	25,7	18.634	28,8
4 Zimmer	816	17,6	10.067	15,6
5 Zimmer	559	12,0	4.588	7,1
6 u.m. Zi.	551	11,9	4.051	6,3
insgesamt	4647	100,0	64.699	100,0

1) vorläufiges Ergebnis

Quelle: Bautätigkeitsstatistik 1994 (Stand 31.12.94) Fortschreibung auf der Basis der GWZ 1987 ohne die an ausländische Streitkräfte öffentlich-rechtlich vermieteten Wohnungen; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Tabelle 14: Ausstattungsstandard der Wohnungen in Ziegelhausen im Vergleich zur Gesamtstadt 1987

Wohnungsausstattung	Ziegelhausen-Ost	Ziegelhausen-West	Peterstal	Ziegelhausen	Heidelberg
Bad, WC und Sammelheizung	1560	1370	353	3283	46.157
in % der Wohnungen	78,2	81,9	84,2	80,3	75,5
Bad, WC ohne Sammelheizung	345	229	53	627	11.753
in % der Wohnungen	17,3	13,7	12,6	15,3	19,2
ohne Bad, mit WC	62	54	6	122	1.728
in % der Wohnungen	3,1	3,2	1,4	3,0	2,8
mit Bad, ohne WC	11	11	7	29	608
in % der Wohnungen	0,6	0,7	1,7	0,7	1,0
ohne Bad, ohne WC	17	9	0	26	913
in % der Wohnungen	0,9	0,5	0,0	0,6	1,5
Wohnungen insgesamt	1995	1673	419	4087	61.159

Quelle: Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) 1987, Wohnungen, für die Angaben vorliegen, einschl. der an Angehörige ausländischer Streitkräfte öffentlich-rechtlich vermieteten Wohnungen; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

2.2.3 Ausstattungsstandard

Acht von zehn Wohnungen in Ziegelhausen hatten zum Zeitpunkt der Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) 1987 Sammelheizung, Bad und WC. Im Vergleich zu Heidelberg verfügten damit mehr Wohnungen über eine moderne Ausstattung. Unter den Stadtvierteln ist der Ausstattungsstandard in Peterstal am höchsten, am niedrigsten im alten Ortskern (Ziegelhausen-Ost).

Der überdurchschnittliche Wohnkomfort setzt sich auch bei der Heizungsart und dem Energieeinsatz fort. Nur noch jede sechste Ziegelhäuser Wohnung wird mit Einzelöfen beheizt. In Heidelberg trifft dies auf jede fünfte Wohnung zu. In Ziegelhausen-Ost erreicht der Anteil der Wohnungen mit Einzelöfen fast den Heidelberger Wert, in Peterstal liegt er weit darunter. Die meisten Wohnungen werden mit einer Block-/Zentralheizung beheizt. Sieben von zehn

Tabelle 15: Wohnungen nach Heizungsart in Ziegelhausen im Vergleich zur Gesamtstadt 1987

Heizungsart	Ziegelhausen-Ost	Ziegelhausen-West	Peterstal	Ziegelhausen	Heidelberg
Block-/Zentralheizung	1.381	1.243	334	2.958	28.838
in % der Wohnungen	68,6	72,0	81,5	71,3	45,0
Etagenheizung	234	208	25	467	5.868
in % der Wohnungen	11,6	12,1	6,1	11,3	9,2
Ofenheizung	385	262	51	698	13.649
in % der Wohnungen	19,1	15,2	12,4	16,8	21,3
Fernheizung	12	13	0	25	15.675
in % der Wohnungen	0,6	0,8	0,0	0,6	24,5
darunter:					
zusätzlich mit Sonnenenergie/Wärmepumpe	9	10	1	20	145
in % der Wohnungen	0,4	0,6	0,2	0,5	0,2
Wohnungen insgesamt	2.012	1.726	410	4.148	64030

Quelle: Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) 1987, Wohnungen, für die Angaben vorliegen, einschl. der an Angehörige ausländischer Streitkräfte öffentlich-rechtlich vermieteten Wohnungen; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Tabelle 16: Wohnungen nach der Heizenergieart in Ziegelhausen im Vergleich zur Gesamtstadt 1987

Heizenergieart	Ziegelhausen-Ost	Ziegelhausen-West	Peterstal	Ziegelhausen	Heidelberg
Fernwärme	12	13	0	25	15.675
in % der Wohnungen	0,6	0,8	0,0	0,6	24,5
Gas	1.113	928	268	2309	19.550
in % der Wohnungen	55,3	53,8	65,4	55,7	30,5
Heizöl	684	637	112	1433	21.906
in % der Wohnungen	34,0	36,9	27,3	34,5	34,2
Strom	39	25	2	66	1.437
in % der Wohnungen	1,9	1,4	0,5	1,6	2,2
Kohle	69	54	14	137	1.850
in % der Wohnungen	3,4	3,1	3,4	3,3	2,9
mehrere Energiearten	95	69	14	178	3.612
in % der Wohnungen	4,7	4,0	3,4	4,3	5,6
Wohnungen insgesamt	2.012	1.726	410	4.148	64.030

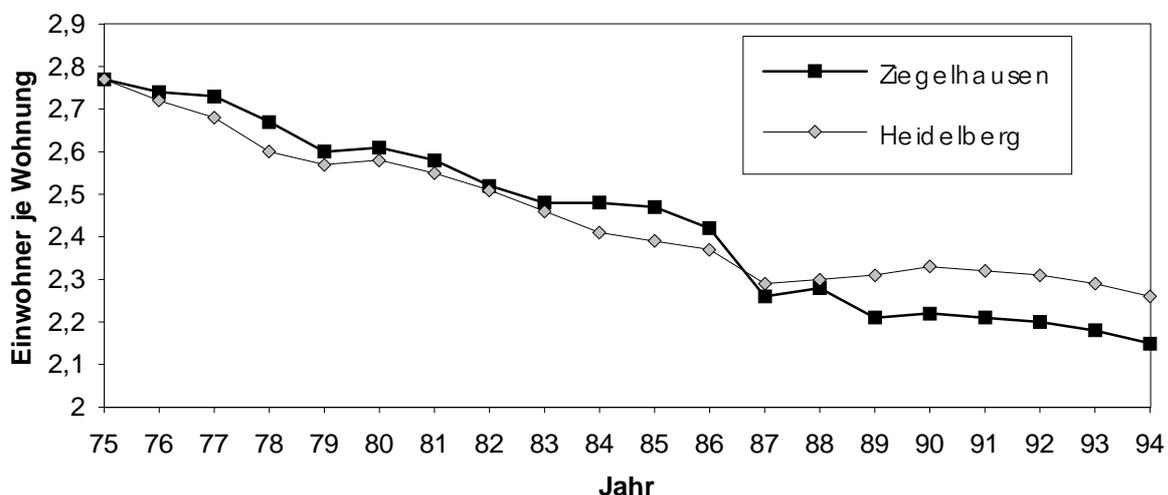
Quelle: Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) 1987, Wohnungen, für die Angaben vorliegen, einschl. der an Angehörige ausländischer Streitkräfte öffentlich-rechtlich vermieteten Wohnungen; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Wohnungen werden so versorgt (HD: 5 von 10). Etagenheizungen sind ebenfalls häufiger als in der Gesamtstadt.

Als Heizenergie wird überwiegend Erdgas genutzt. Die unter ökologischen Gesichtspunkten besonders zu bevorzugende Fernwärme spielt wegen des fehlenden Anschlusses an das Fernwärmenetz keine Rolle. Das Erdgas fängt jedoch die fehlende Fernwärmenutzung auf. Der Einsatz von Heizöl und Kohle als fossile Brennstoffe ist ähnlich gering wie in der Gesamtstadt.

Innerhalb des Stadtteils gibt es jedoch Unterschiede. So ist der Anteil der mit Heizöl betriebenen Block-/Zentralheizungen in Ziegelhausen-West überdurchschnittlich hoch. Mit dem Heizöl verbunden sind hohe Schadstoffemissionen (SO₂, NO_x, Staub, aromatische Kohlenwasserstoffe). Unter ökologischen Gesichtspunkten bestehen vor allem in Ziegelhausen-Ost und -West noch Verbesserungspotentiale.

Abbildung 9: Wohnungsbelegung in Ziegelhausen und in Heidelberg (Einwohner je Wohnung)



Quelle: Bautätigkeitsstatistik, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

2.2.4 Wohnungsbelegung

Ende 1994 lebten im statistischen Mittel in einer Ziegelhäuser Wohnung 2,15 wohnberechtigte Einwohner¹⁾. Die Belegung liegt damit unter dem Heidelberger Durchschnitt (ca. 2,3 Personen) und läßt sich mit Rohrbach und Handschuhsheim vergleichen.

Wie die Abbildung 9 verdeutlicht, lebten 1975 in Ziegelhausen noch genauso viele Personen in einer Wohnung wie in der Gesamtstadt. In Heidelberg sank die Belegungsdichte dann schneller als in Ziegelhausen. Erst 1987 lag diese in Ziegelhausen erstmals unter dem Heidelberger Wert. Während in Heidelberg Anfang der 90er Jahre die Zahl der Personen/Wohnung leicht zunahm, sank sie in Ziegelhausen weiterhin kontinuierlich ab. Der Abstand zwischen Stadtteil und Gesamtstadt vergrößerte sich kontinuierlich.

Wohnfläche pro Einwohner

Die größeren Wohnungen und die niedrigere Belegung führen zu einer über dem Durchschnitt liegenden Wohnfläche pro Einwohner. Rein rechnerisch steht jedem Ziegelhäuser Einwohner (Wohnberechtigten) 40,7 qm zur Verfügung, jedem Heidelberger nur 33,1 qm. Auch hier wird Ziegelhausen nur noch von Schlierbach überrundet. Der Wohnflächenverbrauch ist in Ziegelhausen trotz des bereits höheren Ausgangswertes stärker angestiegen als in der Gesamtstadt. Im Vergleich zu 1987 stehen den Ziegelhäusern 1994 rd. 6 % mehr Wohnfläche zur Verfügung, den Heidelbergern insgesamt nur 2 %.

1987 lag die durchschnittliche Wohnfläche bei Mietern um rd. 4 qm niedriger als bei den Eigentümerhaushalten (36,5 zu 40,5 qm; GWZ 1987). Neuere Vergleichswerte liegen nicht vor. Der Abstand dürfte sich jedoch wegen der angespannten Wohnungsmarktlage erhöht haben.

Tabelle 17: Bewohnte Wohnungen in Ziegelhausen und in Heidelberg 1987 nach der Eigentumsform

Bewohnte Wohnungen	Ziegelhausen		Heidelberg	
	abs.	in %	abs.	in %
bewohnte Wohnungen insgesamt	3.975	100,0	57.634	100,0
davon:				
Eigentümerwohnungen	1.609	40,5	12.127	21,0
Mietwohnungen	2.366	59,5	45.507	79,0

Quelle: Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) 1987, Wohnungen, für die Angaben vorliegen ohne die an Angehörige ausländischer Streitkräfte öffentlich-rechtlich vermieteten Wohnungen; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Unterversorgte Haushalte

Bei der rein rechnerischen Gegenüberstellung von Haushalten und Wohnungsgrößen ergibt sich 1994 ein deutliches Defizit bei den Einzimmerwohnungen. Jene decken statistisch nur die Nachfrage von einem Drittel der Einpersonenhaushalte ab. Selbst Ein- und Zweizimmerwohnungen zusammen liegen noch unter der Zahl der Singlehaushalte. Häufig können es sich ökonomisch starke Einpersonenhaushalte aber auch leisten, größere Wohnungen alleine zu belegen. Das Ausmaß der dadurch verursachten "Verdrängung" größerer Haushalte ließe sich jedoch nur durch eine aktuelle Befragung klären.

Um Aussagen über Fälle räumlicher Unterversorgung zu erhalten, wurde die in der GWZ 1987 erfaßte Raumzahl der jeweiligen Haushaltgröße gegenübergestellt. Hier wurden für Ziegelhausen 75 Fälle festgestellt. Damit lebten 1987 unter 2 % aller Haushalte in Ziegelhausen beengt (HD: 3 %). Der Anteil dürfte erheblich höher ausfallen, wenn man als Bezugsgröße nicht die Raumzahl, sondern die Zimmerzahl²⁾ (= Wohnräume ohne Küche) pro Person heranzieht³⁾.

1) Wohnberechtigte Bevölkerung: Alle Einwohner unabhängig davon, ob in Heidelberg die Haupt- oder Nebenwohnung liegt.

2) Normversorgung: eine Person pro Zimmer, Unterversorgung: ein Zimmer weniger als Personen. Eine extreme Unterversorgung liegt vor, wenn zwei Zimmer gemessen an der Personenzahl fehlen.

3) Eine entsprechende Auswertung liegt nicht vor.

2.2.5 Miet- und Eigentumswohnungen

In Ziegelhausen wohnten zum Zeitpunkt der Wohnungs- und Gebäudezählung (GWZ 1987) in vier von zehn Wohnungen die Eigentümer selbst. Dies ist der höchste Wert aller Stadtteile. Der damalige Vergleichswert für die Gesamtstadt lag bei 21 %.

Umwandlungsfälle

Seit 1987 sind 36 Gebäude mit insgesamt 120 Wohnungen von Miet- in Eigentumswohnungen umgewandelt worden. Gemessen am Wohnungsangebot 1994 sind damit 2,6 % des Bestandes betroffen gewesen. Im Vergleich zur Gesamtstadt ist der Umwandlungsdruck relativ niedrig. Dies ist vor allem mit dem bereits hohen Eigentümeranteil zu erklären. Im Gegensatz zu vielen anderen Stadtteilen ist der Umwandlungsdruck in den letzten beiden Jahren nicht angewachsen, sondern gesunken.

2.2.6 Sozialwohnungsbestand

Von den insgesamt 4.600 Wohnungen waren 1994 in Ziegelhausen nur 80 öffentlich geförderte Sozialwohnungen. Diesen sind jene knapp 30 Wohnungen hinzuzurechnen, die zwar keiner gesetzlichen Sozialbindung unterliegen, jedoch nur gegen Vorlage einer Wohnberechtigungsbescheinigung gemäß WO-BindG vermietet werden (sog. freiwillige Sozialbindung).

Mit insgesamt nur rd. 110 Sozialwohnungen (2,4 %) nimmt Ziegelhausen in der Versorgung einkommensschwächerer Haushalte eine absolut untergeordnete Rolle ein. Nur in Neuenheim ist der Anteil noch niedriger.

Insgesamt unterliegen in Heidelberg 15 % des Wohnungsbestandes einer gesetzlichen oder freiwilligen Sozialbindung. Orientiert man sich an dem heutigen Heidelberger Mittelwert, so ist Ziegelhausen noch weit davon entfernt. Ziegelhausen ist mit Sozialwohnungen eindeutig unterversorgt. Bei Neubaumaßnahmen in Ziegelhausen sollten daher Sozialwohnungen verstärkt errichtet werden, um

wenigstens eine etwas stärkere Mischung zu erreichen.

Von den insgesamt rd. 9.600 Sozialwohnungen Heidelbergs befinden sich nur etwas mehr als 1 % in Ziegelhausen. Sie gehören überwiegend der Gemeinnützigen Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz (GGH) und der Stadt Heidelberg.

2.2.7 Mietpreisniveau

Nach der GWZ 1987 lag Ziegelhausen mit einem durchschnittlichen Mietpreisniveau von 8,18 DM/qm an sechster Stelle der Heidelberger Stadtteile. Im gesamtstädtischen Durchschnitt wurden damals für den Quadratmeter 7,90 DM gezahlt. Angesichts der Mietpreisprogression in letzter Zeit wird vermutet, daß sich der Abstand zum Heidelberger Durchschnitt weiter erhöht hat.

Die teureren Wohnungen dürften sich in den Neubaugebieten konzentrieren. Dennoch lagen 1987 in Peterstal - dem Stadtviertel mit dem höchsten Anteil an Eigentums-Neubauwohnungen - in fast der Hälfte der Baublöcke die Mieten durchschnittlich unter 7,50 DM. Marktnischen, die sich vor allem durch ältere Mietwohnungen ergeben. Mit zunehmender Modernisierung werden diese Nischen vermutlich schwinden.

2.3 Zusammenfassung

1. Die stärkste Siedlungsentwicklung erfuhr Ziegelhausen nach dem 2. Weltkrieg. Vor 1980 entstanden Wohnungen vor allem in Ziegelhausen-West und -Ost. In neuerer Zeit hat Peterstal eine deutliche Wohnungszunahme erfahren. Fast 30 % der Wohnungen wurden dort nach 1979 gebaut.
2. In Zukunft wird der Stadtteil nur noch eine gemäßigte Wohnungsentwicklung erfahren. Es wird bis 2005 mit einem Zuwachs von 500 Wohnungen gerechnet. Das größere Projekt auf dem Gelände der ehemaligen Haaf'schen Schokoladenfabrik

brik wird bald abgeschlossen sein. Ansonsten konzentriert sich die Bauflächenerschließung auf die Innenentwicklung. Der heutige Bestand von ca. 4.600 Wohnungen wird bis 2005 vermutlich um rund 11 % auf etwa 5.100 ansteigen.

3. Das Ortsbild wird von Ein- und Zweifamilienhäusern geprägt. Drei Viertel der Wohngebäude besitzen nur eine oder zwei Wohnungen. Größere Wohnblocks mit mehr als sechs Wohnungen sind ausgesprochen selten.
4. Vier von zehn Wohnungen haben mehr als drei Zimmer, jede zehnte sogar mehr als vier Zimmer. Damit ist Ziegelhausen ein wichtiger Wohnungsmarkt für Familien.
5. Der Ausstattungsstandard der Wohnungen ist gut. Im Vergleich zur Gesamtstadt haben mehr Wohnungen Sammelheizung, Bad und WC. Innerhalb des Stadtteils ist der Standard in Peterstal am höchsten, am niedrigsten in Ziegelhausen-Ost.
6. Zum Zeitpunkt der Gebäude- und Wohnungszählung (GWZ) 1987 wurde nur jede sechste Wohnung mit Einzelöfen beheizt. In Heidelberg traf dies auf jede fünfte Wohnung zu. Über die Hälfte der Heizungen wird mit dem umweltfreundlichen Energieträger Gas betrieben. Die anderen Wohnungen werden überwiegend mit Heizöl beheizt. Hier bestehen aus ökologischen Gesichtspunkten durchaus noch Verbesserungspotentiale.
7. Die durchschnittliche Wohnungsbelegung liegt mit derzeit 2,15 (wohnberechtigten) Einwohnern je Wohnung unter dem städtischen Niveau. Die im Mittel größeren Wohnungen (3,3 Zimmer bei 84,7 m² Wohnfläche) ergeben für jeden Ziegelhäuser rechnerisch 40,7 qm Wohnfläche (HD: 33,1 qm). Ein Wert, der nur noch in Schlierbach übertroffen wird.
8. In Ziegelhausen gibt es nur rund 110 Sozialwohnungen. Orientiert man sich an ei-

nem Zielwert von maximal einem Viertel Sozialwohnungen innerhalb des Gesamtbestandes oder an dem bereits heute in der Gesamtstadt erreichten Mittel von ca. 15 %, so ist Ziegelhausen mit einem Anteil von nur 2,4 % weit davon entfernt. Für die Versorgung einkommensschwächerer Haushalte kommt dem Stadtteil daher fast keine Bedeutung zu. Der Anteil an Sozialwohnungen ist demnach zwingend zu verbessern.

9. Ziegelhausen wies bei der GWZ 1987 mit durchschnittlich 8,18 DM pro Quadratmeter Wohnfläche ein mittleres Preisniveau auf. Dabei waren auch preiswertere Wohnungen zu finden. In rund einem Viertel der Baublöcke lagen die Mieten unter 7,50 DM je qm. Neuere Angaben zum durchschnittlichen Mietpreisniveau liegen nicht vor. Modernisierungen und die allgemeine Mietpreisprogression werden den preisgünstigen Wohnungsbestand inzwischen mit hoher Wahrscheinlichkeit verknappt haben.

3. Arbeitsplätze, Gewerbe und Handel

3.1 Wirtschaftsstruktur

Anmerkung zur Datenaktualität

Daten über die Beschäftigtenentwicklung und Wirtschaftsstruktur liegen überwiegend nur für die Zeitpunkte der Volks- und Arbeitsstättenzählungen vor. Für den dazwischenliegenden Zeitraum ist man weitgehend auf Schätzungen angewiesen. Wo dies seriös möglich war, wurden entsprechende Berechnungen vorgenommen.

Beschäftigtenentwicklung 1970 bis 1987

Zum Zeitpunkt der Arbeitsstättenzählung am 25. Mai 1987 waren in Ziegelhausen rd.

Tabelle 18: Arbeitsstätten und Beschäftigte in Ziegelhausen und in Heidelberg 1987 im Vergleich zu 1970

Erhebungsmerkmal und Stadtteil	1970	1987	Veränderung 1970/1987	
	abs.	abs.	abs.	in %
Arbeitsstätten: Ziegelhausen	261	316	55	21,1
Heidelberg	5.226	6.498	1.272	24,3
Beschäftigte: Ziegelhausen	1.159	1.221	62	5,3
Heidelberg	70.006	87.578	17.572	25,1

Quelle: Arbeitsstättenzählung 1987; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995.

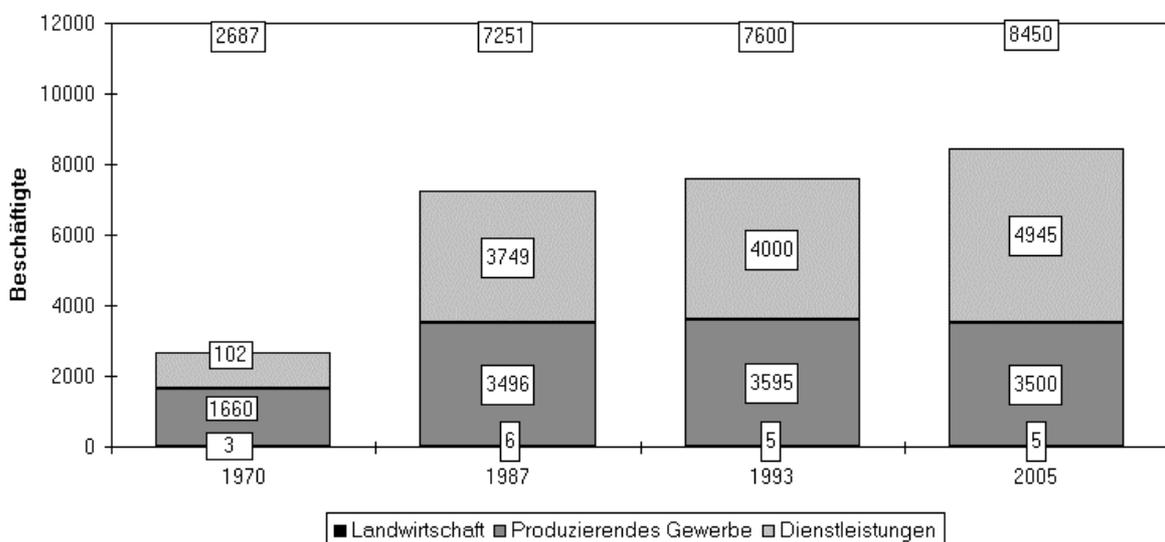
1.200 Personen (einschließlich Einpendler) in knapp 320 gewerblichen Arbeitsstätten beschäftigt. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten betrug rd. 50 % (rd. 610 Personen). Rd. 30 Personen (2,7 %) waren Ausländer. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten lag bei rd. 270 Personen (22,3 %), darunter waren ca. 210 weiblich (75,7 %).

Zum gleichen Zeitpunkt wurden in Heidelberg rd. 87.600 Beschäftigte in rd. 6.500 Arbeitsstätten gezählt. In Ziegelhausen lebten 1987 6,9 % der Heidelberger Bevölkerung, der Anteil Ziegelhäuser an allen Beschäftigten in Heidelberg betrug dagegen nur 1,4 %. Die Ziegelhäuser Betriebe stellten 4,9 % der Heidelberger Arbeitsstätten.

Im Vergleich zur Gesamtstadt fällt in Ziegelhausen (1987) ein überdurchschnittlich hoher Frauen- und Teilzeitanteil sowie ein unterdurchschnittlicher Ausländeranteil an den Beschäftigten auf. Außerdem ist im Verhältnis zum Bevölkerungsanteil der Beschäftigtenanteil extrem niedrig und im gesamtstädtischen Vergleich weit unterdurchschnittlich.

Bei der Arbeitsstättenzählung 1970 wurden knapp 1.160 Beschäftigte gezählt. Dies bedeutet eine moderate Zunahme der Beschäftig-

Abbildung 10: Beschäftigtenentwicklung in Ziegelhausen nach Wirtschaftssectoren 1970 bis 2005



Quelle: Arbeitsstättenzählung 1970 und 1987; 1994 u. 2005: eigene Berechnungen; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995.

Tabelle 19: Beschäftigte und gewerbliche Arbeitsstätten nach Wirtschaftsabteilungen 1987 in Ziegelhausen und in Heidelberg

Wirtschaftsabteilungen	Ziegelhausen				Heidelberg			
	Beschäftigte		Arbeitsstätten		Beschäftigte		Arbeitsstätten	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Land- und Forstwirtschaft	0	0,0	0	0,0	281	0,3	52	0,8
Produzierendes Gewerbe	331	27,1	62	19,6	21.917	25,0	915	14,1
davon:								
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	3	0,2	1	0,3	730	0,8	9	0,1
Verarbeitendes Gewerbe	163	13,3	40	12,7	15.782	18,0	641	9,9
Baugewerbe	165	13,5	21	6,6	5.405	6,2	265	4,1
Dienstleistungen	890	72,9	254	80,4	65.380	74,7	5531	85,1
davon:								
Handel	209	17,1	67	21,2	11.188	12,8	1.642	25,3
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	33	2,7	9	2,9	4.672	5,3	209	3,2
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	40	3,3	8	2,5	2.135	2,4	229	3,5
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	473	38,7	152	48,1	15.825	18,1	2.567	39,5
Organisationen ohne Erwerbszweck	78	6,4	10	3,2	5.787	6,6	317	4,9
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	57	4,7	8	2,5	25.773	29,4	567	8,7
Insgesamt	1.221	100,0	316	100,0	87.578	100,0	6.498	100,0

Quelle: Arbeitsstättenzählung 1987; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995.

tenzahl bis 1987 um ca. 60 Personen (+ 5,3 %). Damit lag das Beschäftigtenwachstum nahezu fünfmal unter dem der Gesamtstadt (25 %). Das Wachstum der Zahl der Arbeitsstätten näherte sich demgegenüber mit rd. 21 % (+ 55) dem gesamtstädtischen an (Heidelberg: 24 %).

Beschäftigtendichte

Ziegelhausen ist heute ein Wohnstadtteil und im Verhältnis zu anderen Stadtteilen für Heidelberg als Arbeitsstandort von geringer Bedeutung. Neun von zehn Erwerbstätigen mußten 1987 auspendeln, um ihren Arbeitsplatz zu erreichen. 1000 Einwohnern standen nur 138 Beschäftigte gegenüber, davon waren ca. 85 Einpendler. Dieses Verhältnis war schon 1970 mit 134 Beschäftigte je 1000 Einwohner ähnlich ungünstig. Verglichen mit der Gesamtstadt, wo 1987 auf je 1000 Einwohner ca. 690 Beschäftigte kamen, ist das Verhältnis extrem unterdurchschnittlich.

Die Beschäftigtendichte je Hektar besiedelter Fläche ist mit nur 5,4 Beschäftigten die niedrigste in ganz Heidelberg (HD : 34).

Historischer Rückblick

Namensgebend für Ziegelhausen war die schon von den Römern betriebene Verarbeitung von standorttypischer Tonerde zu Ziegeln und Backsteinen. In der Vergangenheit ortsbildprägend und für viele Ziegelhäuser/-innen Haupternährungsquelle war - neben der Steinhauerei (Abbau von Buntsandstein zur Gewinnung von Baustoffen) - die Wäscherei. Die Lage am Neckar und den wasserreichen, ihm zuströmenden Bächen gab hierzu die optimalen Standortbedingungen.

Die Reinheit des Wassers wie auch die Nutzung der Wasserkraft in Mühlen waren für weitere Industrieansiedlungen in Ziegelhausen von Bedeutung, wie die Heidelberger Gelantinfabrik und die ihr räumlich und zeitlich nachfolgende Haaf'sche Schokoladenfabrik am Bärenbach, die Gerberei am Haarlaß und die Bürstenfabrik oder auch das Fallschirmwerk.

Der Rückblick in die Historie zeigt, daß Ziegelhausen lange Zeit eine wirtschaftliche Stärke besaß und auf eine verwaltungsmäßige

Angliederung an die Stadt Heidelberg gar nicht angewiesen war¹⁾.

Von der Landwirtschaft bis zu den Dienstleistungen

Bei der Arbeitsstättenzählung 1970 gab es in Ziegelhausen rd. 25 Beschäftigte in einem landwirtschaftlichen Betrieb in Ziegelhausen-West, dem "Peterhof". Die Schwerpunkte lagen im Obstanbau und in der Imkerei. 1987 gab es dann - abgesehen vom Kloster Neuburg - keine Landwirtschaft mehr in Ziegelhausen.

Die rd. 1.220 Beschäftigten des Stadtteils verteilten sich zu rd. 27 % (rd. 330) im Produzierenden Gewerbe und zu rd. 73 % (890) im Dienstleistungsbereich.

Wie aus Abbildung 10 und Tabelle 19 hervorgeht hat sich die Wirtschaftsstruktur in Ziegelhausen nicht nur quantitativ verändert.

1987 entsprach die Verteilung der Beschäftigten nach Wirtschaftssektoren prozentual in etwa derjenigen der Gesamtstadt. Rund ein Viertel war im Produzierenden Gewerbe tätig und rd. drei Viertel bei den Dienstleistungen, wobei der Beschäftigtenanteil im Handel und Verkehr auch in Ziegelhausen noch unter 20 % lag.

1987 waren in Ziegelhausen rd. 330 Personen (rd. 27 %) im Produzierenden Sektor beschäftigt (HD: 25 %). Innerhalb des Produzierenden Gewerbes lagen die Beschäftigungsschwerpunkte in etwa zu gleichen Teilen im Verarbeitenden Gewerbe wie im Baugewerbe mit rd. 165 Beschäftigten (rd. 13,5 %).

Im Verarbeitenden Gewerbe handelt es sich zumeist um kleinteilig strukturierte, wohnumfeldorientierte Betriebe des Handwerks wie auch Installations- und Kfz-Betriebe.

Der Beschäftigtenanteil im Baugewerbe ist in Ziegelhausen mit 13,5 % mehr als doppelt so hoch wie der gesamtstädtische (HD:

6,2 %). Hier kommen die wirtschaftlichen Wurzeln des Stadtteils zum Vorschein, so der traditionelle Tagebau zur Gewinnung von Bausteinen und Baumaterialien. Der Schwerpunkt mit über 110 Beschäftigten liegt heute aber eindeutig im Ausbaugewerbe.

Der Dienstleistungsanteil lag in Ziegelhausen mit rd. 73 % nur knapp unter dem gesamtstädtischen Mittel von rd. 75 %.

"Service" - Dienstleistungen, Handel und Fremdenverkehr

Die größte Beschäftigtengruppe im Dienstleistungssektor stellten 1987 mit rd. 470 Personen (38,7 %) die Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht, dar. Differenziert man diese Wirtschaftsgruppe weiter, so zeigt sich, daß rund ein Drittel in der Gruppe Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung für Unternehmen beschäftigt war. Weitere 20 % hatten in Heimen (ohne Fremden-, Erholungs- und Ferienheime) und je rd. ein Sechstel in Wäschereien, Körperpflege, Fotoateliers und anderen persönlichen Dienstleistungen oder im Gesundheits- und Veterinärwesen ihren Arbeitsplatz.

Der Handel stellte mit ca. 210 Beschäftigten (rd. 17 % aller Beschäftigten) die zweitgrößte Gruppe im Dienstleistungsbereich. Darunter wiederum bildet der Einzelhandel mit rd. 150 Beschäftigten den Schwerpunkt. Anteilsmäßig - bezogen auf die Beschäftigten - liegt Ziegelhausen im Handel damit deutlich über der Gesamtstadt (HD: 12,8 %). Gegenüber 1970 ist die Beschäftigtenzahl im Handel - entgegen dem gesamtstädtischen und bundesweiten Trend - um nahezu 35 % gestiegen. Von positivem Einfluß war hier insbesondere die durch den verstärkten Wohnungsbau bedingte Bevölkerungszunahme und auch der erweiterte Kundeneinzugsbereich bis Schlierbach.

Das zwischen 1970 und 1987 insgesamt leicht positive Beschäftigtenwachstum resultierte einzig aus einer Zunahme im Dienstleistungssektor. Dessen Arbeitsplätze stiegen um

1) 1975 wurde Ziegelhausen nach Heidelberg eingemeindet

knapp 26 % und konnten den Rückgang im Produzierenden Gewerbe mehr als ausgleichen. Nominal lagen die stärksten Zuwächse mit rd. 120 Beschäftigten bei den Dienstleistungen soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht, gefolgt vom Handel mit einem Plus von 54 Arbeitsplätzen. Prozentual legten die Organisationen ohne Erwerbszweck (rd. + 120 %) sowie die Kreditinstitute und das Versicherungsgewerbe (rd. + 74 %) am meisten zu.

Aber auch im Dienstleistungssektor gab es in Ziegelhausen zwischen 1970 und 1987 Beschäftigtenverluste: bei den Gebietskörperschaften und den Sozialversicherungen mit - 36 (rd. - 39 %) sowie beim Verkehr und der Nachrichtenübermittlung mit - 13 (rd. - 28 %).

Bei den Arbeitsstätten legten mit + 67 die Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht, zu. Auffällig ist insbesondere der Verlust von sieben Arbeitsstätten (rd. - 44 %) im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung.

Mit der Aufgabe des letzten landwirtschaftlichen Ziegelhäuser Betriebes verloren 26 Beschäftigte (- 100 %) den Arbeitsplatz.

Die Entwicklung im Produzierenden Gewerbe entspricht in Ziegelhausen mit einem Beschäftigtenabbau um rd. 22 % (- 94) der Gesamtstädtischen Entwicklung (- 21 %). Dabei standen Beschäftigtenverluste im Verarbeitenden Gewerbe - 113 (rd. - 41 %) leichte Beschäftigtengewinne im Baugewerbe gegenüber (rd. +14 % bzw. + 20).

Die Entwicklung bei den Arbeitsstätten unterschied sich etwas von derjenigen der Beschäftigten. Zum einen kam es hier sowohl beim Verarbeitenden Gewerbe wie auch beim Baugewerbe zu Verlusten. Prozentual waren die Verluste im Baugewerbe dabei größer (rd. - 28 %), während sich die absoluten Verluste in etwa mit acht (Verarbeitendes Gewerbe) bzw. neun (Baugewerbe) die Waage hielten.

Mit "SAS" und "sinus" befinden sich zwei überregional bekannte Dienstleistungseinrichtungen in Ziegelhausen. Das "sinus" Institut in Ziegelhausen-Ost ist ein sozialwissenschaftliches Institut mit Schwerpunkt in der Marktforschung. Das 1974 gegründete Unternehmen beschäftigt derzeit (Anfang 1995) 26 Mitarbeiter/-innen, die sowohl in den Ziegelhäuser "Studios" wie auch vor Ort tätig sind.

Seit April 1992 befindet sich die deutsche Hauptniederlassung von SAS Institute - ein Tochterunternehmen des amerikanischen Softwarehauses mit Schwerpunkt Statistik-Software - in Ziegelhausen-West. Anfänglich wurden die Räume des ehemaligen Gasthofes am Haarlaß als "Schulungszentrum" von SAS genutzt¹⁾. In drei Bauabschnitten wird derzeit das historische Ensemble renoviert, ausgebaut und ergänzt. Der erste Bauabschnitt mit einem Bürotrakt ist bereits abgeschlossen. Die deutsche Hauptniederlassung in Ziegelhausen, die hier und von hier aus Kunden in Deutschland und Österreich schult, betreut und unterstützt, beschäftigt derzeit (Februar 1995) rd. 100 Personen. Sie ist damit gegenwärtig der mit Abstand größte Arbeitgeber in Ziegelhausen.

Fremdenverkehr

Der Fremdenverkehr hat in Ziegelhausen schon über 100 Jahre Tradition. Bereits 1894 wurde der "Verkehrs- und Verschönerungsverein" gegründet. 1958 wurde er dann in "Verkehrsverein e.V. Ziegelhausen" umbenannt. Seit 1973 übernimmt dieser Verein auch die Aufgaben des Verkehrsamtes.

Die Gästestruktur, die Urlaubsmotive und das Übernachtungsangebot im ehemaligen Luftkurort Ziegelhausen unterscheiden sich deutlich von der Gesamtstadt. Ziegelhausen und sein umgebender Wald reizen als "Erholungsort" zum längeren Verweilen. Das hier angesiedelte Textilmuseum ist weit über die Stadt hinaus bekannt.

1) Das 1982 gegründete europäische Hauptquartier von SAS Institute liegt in unmittelbarer Nachbarschaft, an der Neuenheimer Landstraße in Neuenheim. Dort waren keine räumliche Erweiterungen möglich.

Tabelle 20: Arbeitsstätten nach der Zahl der Beschäftigten 1987 in Ziegelhausen und in Heidelberg

Arbeitsstätten mit ...	Ziegelhausen				Heidelberg			
	Arbeitsstätten		Beschäftigte		Arbeitsstätten		Beschäftigte	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
1 Beschäftigten	99	31,3	99	8,1	1.465	22,5	1.465	1,7
2 - 4 Beschäftigten	141	44,6	370	30,3	2.508	38,6	6.928	7,9
5 - 9 Beschäftigten	52	16,5	333	27,3	1.349	20,8	8.682	9,9
10 - 19 Beschäftigten	16	5,1	209	17,1	564	8,7	7.501	8,6
20 - 49 Beschäftigten	8	2,5	210	17,2	337	5,2	10.560	12,1
50 - 99 Beschäftigten	0	0,0	0	0,0	140	2,2	9.748	11,1
100 u. m. Beschäftigten	0	0,0	0	0,0	135	2,1	42.694	48,8
Insgesamt	316	100,0	1.221	100,0	6.498	100,0	87.578	100,0

Quelle: Arbeitsstättenzählung 1987; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Der Schwerpunkt des Ziegelhäuser Beherbergungsangebotes liegt in den Privatquartieren mit schätzungsweise rd. 120 Betten in Zimmern und Ferienwohnungen (1993). Pensionen und Hotels stellen ungefähr weitere 130 Betten¹⁾. In Ziegelhausen gibt es insgesamt nur sechs größere Beherbergungsbetriebe mit neun und mehr Betten²⁾.

Hohe Bettenauslastung

Vor diesem Hintergrund wird die überdurchschnittlich hohe Verweildauer der Gäste von 2,3 Nächten in Ziegelhausen verständlich (HD: 1,6).²⁾ Nimmt man die statistisch nicht erfaßten Privatquartiere hinzu, so erhöht sich die mittlere Verweildauer auf schätzungsweise zehn Übernachtungen pro Gast.¹⁾

Auch die Auslastungsquote des Beherbergungsangebots ist in Ziegelhausen weit besser als in der Gesamtstadt (HD: 45,5 %)²⁾. Den höchsten Auslastungsgrad haben dabei wiederum die Privatquartiere (bis zu 90 %)¹⁾. Positiv macht sich hier die mit der Stadt und dem Heidelberger Verkehrsverein gemeinsame Werbung bemerkbar. Insbesondere sind die "Europatrips" von jungen Japaner/-innen zu nennen, die als "Besonderheit" ausschließlich "privat" (in Ziegelhausen) wohnen möchten.

Betriebsgrößen

Betrachtet man die Entwicklung der Arbeitsstätten in Ziegelhausen, so zeigt sich auch daran eine Strukturverschiebung zugunsten der Dienstleistungen. Gemessen an der Beschäftigtenzahl sind diese in der Regel erheblich kleiner als die des Produzierenden Gewerbes. Auffallend ist in Ziegelhausen insbesondere die weit überdurchschnittliche Kleinteiligkeit der Betriebe. So arbeiteten in Heidelberg 1987 durchschnittlich 24 Beschäftigte je Betrieb im Produzierenden Gewerbe sowie 11,8 in Betrieben des Tertiären Sektors. Die entsprechenden Werte für Ziegelhausen lagen bei 5,3 Beschäftigten je Betrieb des Produzierenden Gewerbes und 3,5 Beschäftigten je Dienstleistungsbetrieb.

Kleinteilige Betriebsstruktur

In Ziegelhausen fällt insbesondere das Fehlen von Arbeitsstätten mit 50 und mehr Beschäftigten auf. Gesamtstädtisch lag dort 1987 mit rd. 60 % der Beschäftigtenschwerpunkt.³⁾ In Ziegelhausen arbeitete der überwiegende Teil der Beschäftigten (65,7 %) in Betrieben mit weniger als zehn Arbeitsplätzen (HD: 19,5 %). Fast 83 % aller Beschäftigten Ziegelhausens waren in Arbeitsstätten mit unter 20 Beschäftigten tätig (HD: 28,1 %).

1) Quelle: RNZ - Bericht vom 30.03.1993 zur Jahreshauptversammlung des Verkehrsvereins Ziegelhausens.

2) Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, Beherbergungsleistungen 1994, eigene Berechnungen 1995. In dieser amtlichen Statistik sind nur die Betriebe ab neun Betten erfaßt.

3) Bei der insgesamt geringen Anzahl von Beschäftigten (rd. 1.200) kann schon eine Ausnahme vorherrschende Charakteristika aufheben. Die Ansiedelung von SAS 1992 mit über 100 Beschäftigten ist ein Beispiel dafür.

Tabelle 21: Beschäftigte in Ziegelhausen 1987 nach Wirtschaftssektoren und Stadtvierteln

	Ziegelhausen Ost	Ziegelhausen West	Peterstal	Ziegelhausen
Beschäftigte insg.	595	567	59	1.221
davon:				
weiblich	311	276	26	613
in % der Beschäft.	52,3	48,7	44,1	50,2
darunter:				
Landwirtschaft	0	0	0	0
in % der Beschäft.	0,0	0,0	0,0	0,0
Produz. Gewerbe	154	150	27	331
in % der Beschäft.	25,9	26,5	45,8	27,1
Handel	114	93	2	209
in % der Beschäft.	19,1	16,4	3,4	17,1
sonst. Dienstleist.	327	324	30	681
in % der Beschäft.	55,0	57,1	50,8	55,8

Quelle: Arbeitsstättenzählung 1987; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, März 1995.

Bei den Arbeitsstätten tritt die Kleinteiligkeit der Ziegelhäuser Betriebe noch stärker hervor. Knapp 76 % konzentrierten sich 1987 auf die Größe bis unter fünf Beschäftigte (HD: rd. 61 %) und rd. 92 % auf die Größe bis unter zehn Beschäftigte (HD: rd. 82 %).

Zur Erklärung der auffällig kleinteiligen Betriebsstruktur in Ziegelhausen hilft ein Blick auf die Stellung der Beschäftigten im Betrieb. Drei Abweichungen zur Gesamtstadt stechen hervor: Der mit 22,1 % im gesamtstädtischen Vergleich höchste Anteil an "Tätigen Inhabern" (HD : 5,1 %) und der mit 4,5 % ebenfalls höchste Anteil an "unbezahlten mithelfenden Familienangehörigen" (HD: 1,0 %). Demgegenüber ist in Ziegelhausen der Anteil an Angestellten bei den Beschäftigten mit 35,1 % weit unterdurchschnittlich (HD: 50,7 %).

Arbeitsplatzschwerpunkte

Innerhalb Ziegelhausens gab es 1987 zwischen den beiden Stadtvierteln Ziegelhausen-Ost und Ziegelhausen-West eine sehr ähnliche räumliche Verteilung der Arbeitsstätten und Arbeitsplätze. Peterstal weicht davon stark ab. Während in Peterstal noch nicht einmal 5 % aller Beschäftigten Ziegelhausens arbeiteten, waren es in Ziegelhausen-Ost und Ziegelhausen-West jeweils annähernd 47 %.

Auch strukturell zeigen sich Gemeinsamkeiten zwischen den westlich und östlich der Peterstaler Straße gelegenen Stadtvierteln. In Ziegelhausen-Ost und Ziegelhausen-West waren rund ein Viertel im Produzierenden Gewerbe und drei Viertel im Dienstleistungssektor beschäftigt. In Peterstal war das Verhältnis zwischen den zwei Sektoren mit rd. 46 % (im Produzierenden Gewerbe) zu rd. 54 % bei den Dienstleistungen deutlich ausgeglichener. Der vergleichsweise hohe Anteil der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe in Peterstal korrelierte hier auffällig mit dem geringeren Anteil weiblicher Beschäftigter (rd. 44 % gegenüber rd. 50 % im gesamten Stadtteil Ziegelhausen).

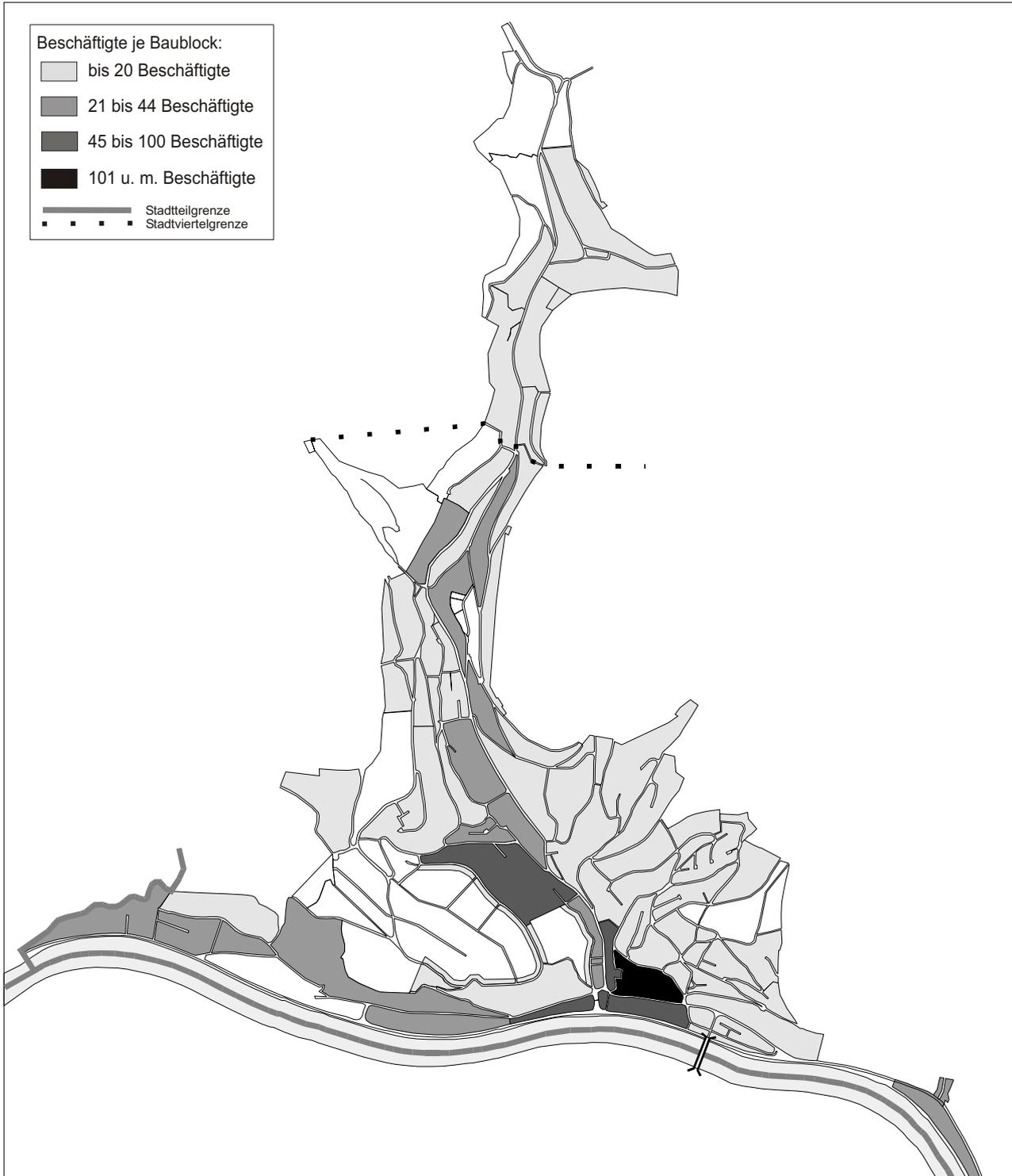
Einzelhandelskonzentration im Süden

Besonders auffällig verhält sich die räumliche Verteilung im Handel, insbesondere im Einzelhandel. 1987 standen zwei Beschäftigte in Peterstal jeweils 100 Beschäftigten in Ziegelhausen-Ost und Ziegelhausen-West gegenüber. Auf das leichte Übergewicht im alten Ortskern (Ziegelhausen-Ost) wird später eingegangen.

Die kleinräumige Verteilung der Beschäftigten ist Abbildung 11 zu entnehmen. Gewisse Konzentrationen zeigen sich entlang der Hauptverkehrsachsen: von Süd nach Nord die Peterstaler Straße und von West nach Ost die zur L 534 versetzt verlaufenden Abschnitte von "In der Neckarhelle" und "Kleingemünder Straße".

Neben einzelnen Schwerpunkten an den Standorten sozialer und kultureller Infrastruktureinrichtungen (für Kinder, Schüler, Senioren und/oder Sport), gibt es in Ziegelhausen im äußersten Westen, an der Grenze zu Neuenheim, als auch ganz im Osten je einen weiteren Beschäftigungsschwerpunkt. Spätestens seit dem Einzug der deutschen Niederlassung von SAS (Schulungszentrum) in die Gebäude des ehemaligen Hotels am Haarlaß dürfte die Beschäftigung hier (in Ziegelhausen-West) eher zugenommen haben. Der Betrieb der ehemaligen Haaf'schen Schokoladenfabrik

Abbildung 11: Beschäftigte in Ziegelhausen 1987 nach Baublöcken



Quelle: Arbeitsstättenzählung 1987; Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995.

wurde seither eingestellt. Auf dem Gelände entstehen in drei Bauabschnitten Wohnungen.

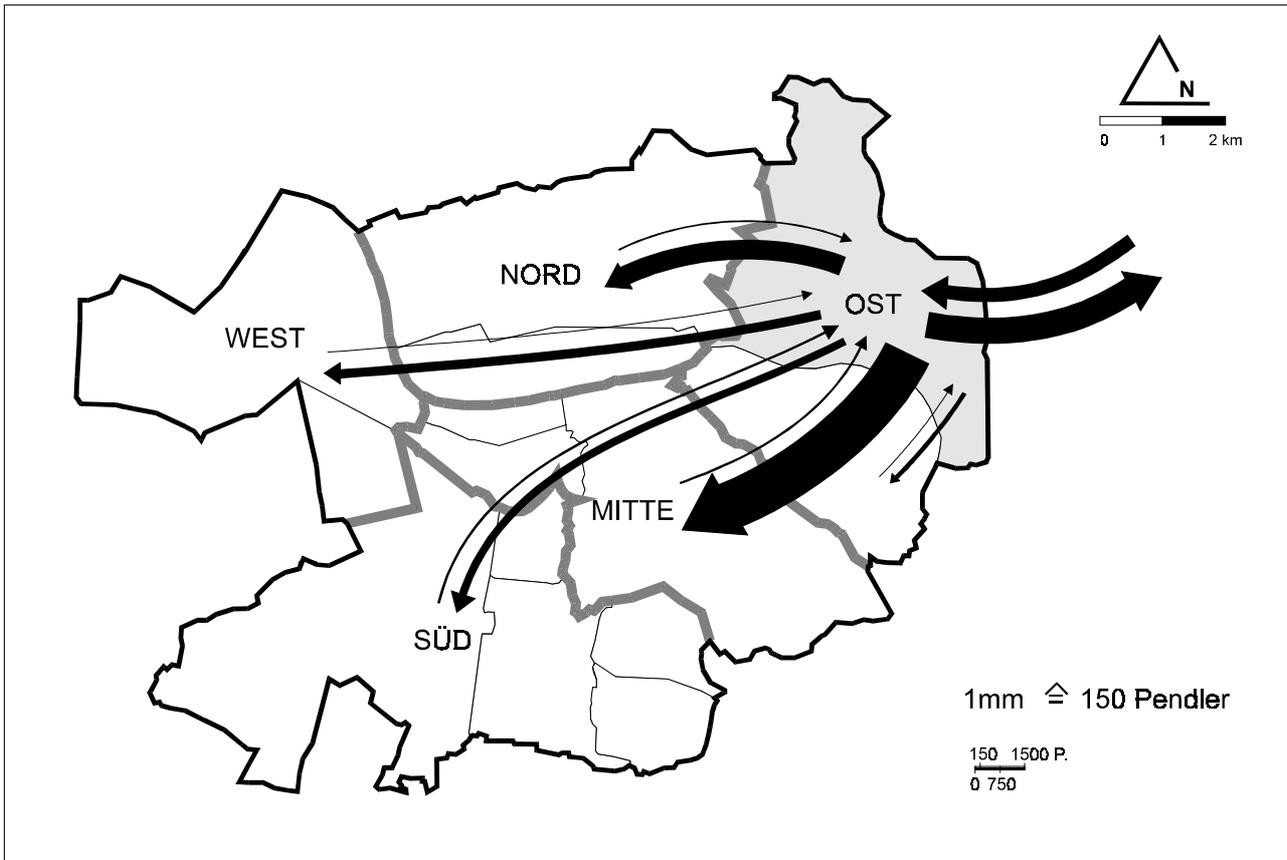
Wohnen und Arbeiten - Berufspendler

Insgesamt ist festzuhalten, daß Ziegelhausen 1987 im Vergleich zu seiner Einwohnerzahl (ca. 8.800) einen weit unterdurchschnitt-

lichen Besatz mit Arbeitsplätzen (rd. 1.200 Beschäftigte) aufwies. Dieser lag erheblich unter der Zahl der dort wohnenden Erwerbstätigen (ca. 4.000) und auch der Zahl der Erwerbsfähigen (ca. 6.300).

Von den Ziegelhäuser Erwerbstätigen war 1987 nur einer von zehn auch in Ziegelhausen

Abbildung 12: Berufseinpendler nach und Berufsauspendler von Ziegelhausen 1987



Stadtgebiete: MITTE (Stadtteile Altstadt, Bergheim, Weststadt), NORD (Stadtteile Handschuhsheim, Neuenheim), SÜD (Stadtteile Südstadt, Rohrbach, Kirchheim, Boxberg, Emmertsgrund), WEST (Stadtteile Pfaffengrund, Wieblingen), OST (Stadtteile Schlierbach, Ziegelhausen).

Quelle: Volkszählung 1987, eigene Berechnungen, Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

beschäftigt. Insgesamt pendelten 89 % bzw. über 3.500 Personen zur Arbeit aus. Rund 20 % (800 Personen) hatten ihren Arbeitsplatz in einer anderen Gemeinde. Dies ist ein im gesamtstädtischen Vergleich überdurchschnittlicher, jedoch für einen Stadtteil mit ausgeprägter Wohnfunktion typischer Wert.

Vier von zehn arbeiten in der Innenstadt

Eindeutiger Arbeitsplatzschwerpunkt für die Ziegelhäuser Erwerbstätigen ist die Innenstadt mit ihren insgesamt rd. 41.000 Arbeitsplätzen. Knapp 40 % von ihnen hatte 1987 einen Arbeitsplatz in den drei innerstädtischen Stadtteilen Altstadt, Bergheim und Weststadt. Deutlich geringer war mit rd. 15 % der Auspendlerstrom in die beiden nördlichen Stadtteile Neuenheim und Handschuhsheim (rd. 16.700 Arbeitsplätze). In den Heidelberger Süden (rd. 12.100 Arbeitsplätze) und Westen (rd. 15.100 Arbeitsplätze) pendelten hingegen

nur vergleichsweise wenig Ziegelhäuser zur Arbeit.

Trotz des hohen Auspendleranteils wurden knapp 40 % der Arbeitsplätze von in Ziegelhausen wohnenden Erwerbstätigen eingenommen. Diese Relation ist auf die bereits erwähnte geringe Zahl an Arbeitsplätzen in Ziegelhausen im Vergleich zur Zahl der Erwerbstätigen sowie die spezifische, kleinteilige Wirtschaftsstruktur zurückzuführen. Im gesamtstädtischen Vergleich ist dies ein weit überdurchschnittlicher Wert.

Ebenfalls knapp 40 % der Beschäftigten pendeln aus einer anderen Gemeinde ein (rd. 400 Personen). Dies ist ein im Vergleich zu den anderen Heidelberger Stadtteilen unterdurchschnittlicher Anteil. Mit insgesamt rd. 20 % kamen vergleichsweise wenig Beschäftigte aus den anderen Heidelberger Stadtteilen. Diese Zahlen belegen die geringe Bedeutung

Ziegelhausens als Arbeitsstandort in Heidelberg.

Wohn- und Arbeitswelt befinden sich in Ziegelhausen häufig in direkter Nachbarschaft. Die hohe Funktionsmischung ist in vielen anderen Stadtteilen nicht mehr vorhanden.

Entwicklung nach 1987

Da zwischen den Volkszählungsterminen keine vollständige Erfassung der Arbeitsplatz- und Beschäftigtenentwicklung erfolgte, ist man bei der Beurteilung der jüngsten Entwicklung auf Schätzungen angewiesen.

In Ziegelhausen dürfte sich die bis Ende 1992 für die Gesamtstadt gültige positive Entwicklung und die ab 1993 eingetretene konjunkturelle Dämpfung allenfalls auf das Produzierende Gewerbe ausgewirkt haben. Gerade das Bau- und Ausbaugewerbe war immer schon konjunkturabhängig.

1994 waren schätzungsweise insgesamt 1.250 Personen in Ziegelhausen beschäftigt. Davon waren ungefähr 300 (24 %) im Produzierenden Gewerbe und 950 (76 %) im Dienstleistungssektor tätig. Der Arbeitsplatzanstieg seit 1987 war damit in Ziegelhausen mit nur + 2,4 % gegenüber der Gesamtstadtentwicklung äußerst moderat (HD: + 7,3 %).

Erwartungswert bis 2005

Laut den Schätzungen des Amtes für Stadtentwicklung und Statistik verläuft die Entwicklung der Zahl der Beschäftigten in Ziegelhausen bis zum Jahr 2005 verhalten. Die

jüngeren im Stadtteil ansässigen Dienstleistungsunternehmen stellen dabei zumindest mittelfristig einen Stabilitätsfaktor für das Beschäftigungsgefüge in Ziegelhausen dar. Zuwächse werden in Zukunft nur noch bei den Dienstleistungen liegen. Das Verhältnis von Produzierendem Gewerbe und Dienstleistungen wird sich damit weiter zugunsten der Dienstleistungen verschieben. Die Erhöhung erfolgt weitgehend nur aufgrund der erwarteten Zunahme der Teilzeitbeschäftigten).

3.2 Nahversorgung und Einzelhandel

Das Einzelhandelsversorgungsangebot Ziegelhausens wird von traditionellen, wohngebietsnahen Geschäften geprägt. Die größten Verkaufsflächen finden sich in mittelgroßen Filialen gängiger Lebensmittelketten.

Traditioneller Einzelhandel überwiegt

Wegen der relativ weiten Entfernung zur Heidelberger City und einer überwiegend aus topographischen und naturräumlichen Gründen fehlenden Konkurrenz von Verbraucher- und Fachmärkten konnte sich in Ziegelhausen der traditionelle Einzelhandel weitgehend halten. Ziegelhausen nimmt damit im Vergleich zu allen anderen Stadtteilen eine Sonderstellung ein. Das Warenangebot geht in seiner Sortimentsbreite nur unwesentlich über das eines reinen Wohnstadtteils hinaus. Mit einem Naturkostladen, einem Reformhaus und einem Feinkostladen konnten sich in Ziegelhausen gewisse Nischen des Einzelhandelsangebotes herausbilden.

Tabelle 22: Stationäre Verkaufsstellen des Lebensmitteleinzelhandels und Lebensmittelhandwerks in Ziegelhausen und in Heidelberg 1995

Raum	Stationäre Verkaufsstellen							
	Insgesamt		davon:					
	abs.	je 1.000 Einwohner	Lebensmitteleinzelhandel		Bäckereien		Metzgereien	
abs.			je 1.000 Einwohner	abs.	je 1.000 Einwohner	abs.	je 1.000 Einwohner	
Ziegelhausen	17	1,86	8	0,88	6	0,66	3	0,33
Heidelberg	268	2,03	138	1,04	91	0,69	39	0,29

Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Berechnungen, Stand: März 1995.

Tabelle 23: Erreichbarkeit der stationären Verkaufsstellen des Lebensmitteleinzelhandels und Lebensmittelhandwerks in Ziegelhausen und in Heidelberg 1995

Raum	Einwohner						
	Insgesamt 31.12.1994 abs.	darunter: Einwohner, die von einer Verkaufsstelle bis zu ... Meter entfernt wohnen					
		bis zu 250 Meter		bis zu 500 Meter		mehr als 500 Meter	
		abs.	in %	abs	in %	abs	in %
Ziegelhausen	9.137						
Lebensmittel- geschäft		4.153	45,5	7.791	85,3	1.346	14,7
Bäckerei ¹⁾		3.692	40,4	7.560	82,7	1.577	17,3
Metzgerei ¹⁾		2.612	28,6	5.386	58,9	3.751	41,1
Heidelberg	132.294						
Lebensmittel- geschäft		92.771	70,1	121.602	91,9	10.692	8,1
Bäckerei		78.510	59,3	111.508	84,3	20.786	15,7
Metzgerei		52.594	39,8	87.073	65,8	45.221	34,2

Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, eigene Berechnungen, Stand: März 1995.

1) Ohne Angebot in den Supermärkten.

Die nachfolgende Bewertung befaßt sich vorwiegend mit der Nahversorgungsinfrastruktur, da diese maßgeblich für die lokale Versorgungsqualität ist. Für die Versorgung der Bevölkerung mit Gütern des kurzfristigen (periodischen) Bedarfs¹⁾ haben vor allem das Lebensmittelhandwerk (Bäckereien und Metzgereien) und der Lebensmitteleinzelhandel eine besondere Bedeutung. Um ein detailliertes Bild der Versorgungseinrichtungen zu erhalten, hat das Amt für Stadtentwicklung und Statistik im März 1995 eine eigene Erhebung im Stadtteil durchgeführt.

Insgesamt wurden 8 Lebensmittelgeschäfte, 6 Bäckereien und 3 Metzgereien²⁾ gezählt. Im Bereich Drogeriewaren und Heilmittel runden 3 Apotheken und 3 Drogerien das angebotene Sortiment ab.

1) Beim Einzelhandel und Lebensmittelhandwerk wird das Angebot nach Periodizität des Einkaufs in kurz-, mittel- und langfristigen Bedarf unterschieden. **Kurzfristiger (täglich) Bedarf:** Nahrungs- und Genußmittel, Drogerie-, Apotheken- und Sanitätswaren sowie Blumen, Pflanzen und zoologischer Bedarf. **Mittelfristiger Bedarf:** Bücher-, Papier-, Büro-, Schreib- und Spielwaren, Bekleidung und Textilien sowie Schuhe, Lederwaren und Sportartikel. **Langfristiger Bedarf:** Elektro- und Haushaltswaren, Möbel, Antiquitäten, Kunst, Heimtextilien, Raumausstattung, Heimwerkerbedarf, Foto, Optik, Uhren, Schmuck, Autozubehör, Sportgeräte und sonstiger Einzelhandel.

2) Das Fleisch- und Backwarenangebot in den Supermärkten ist dabei nicht berücksichtigt.

Versorgungsdichte und Erreichbarkeit

Die Netzdichte der stationären Verkaufsstellen von Bäckereien und Metzgereien liegt ungefähr im gesamtstädtischen Mittel, während sie im Lebensmitteleinzelhandel unterdurchschnittlich ist. Die Dichtewerte je 1.000 Einwohner sind der Tab. 22 zu entnehmen.

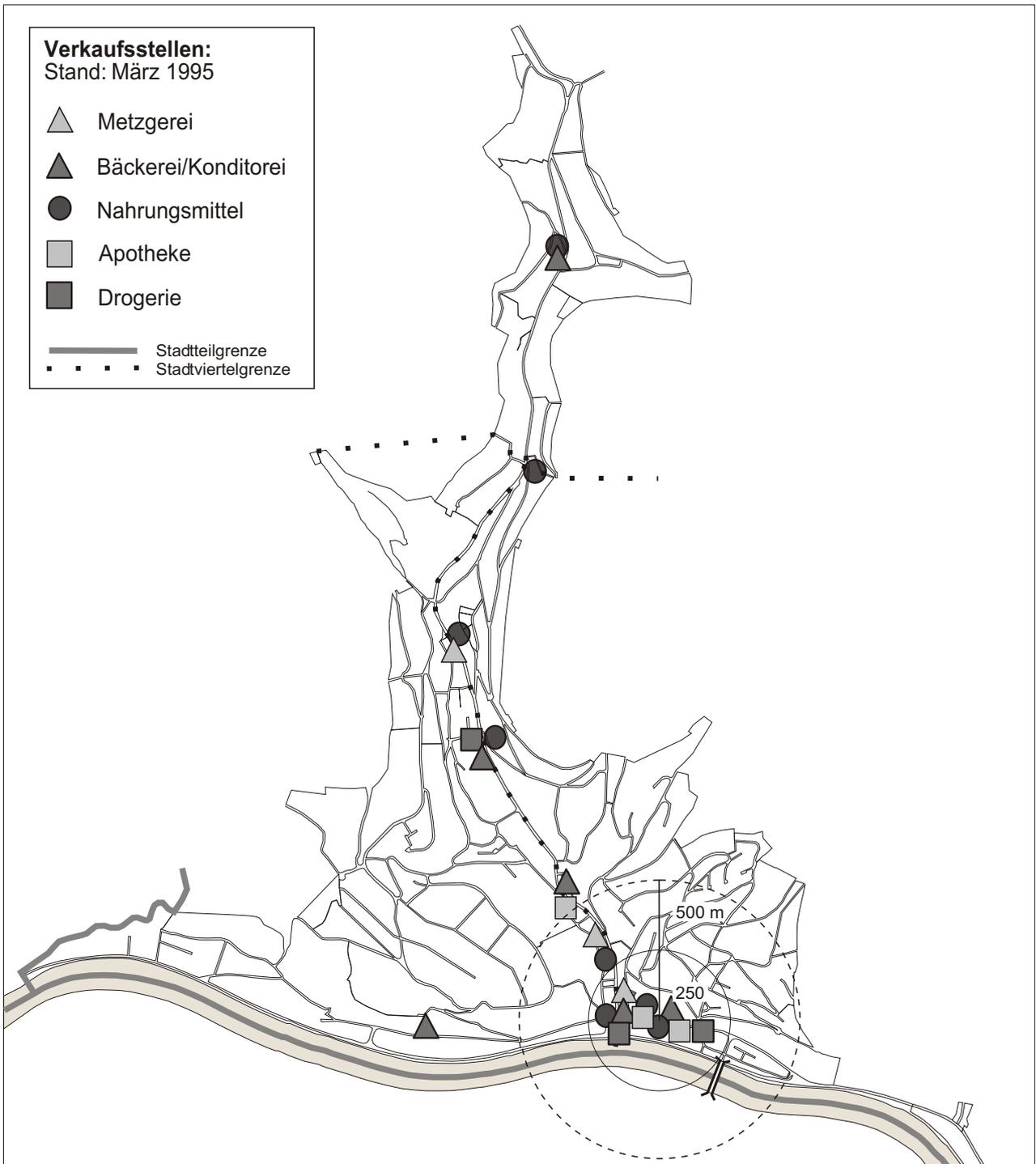
Das Einzelhandelsangebot Ziegelhausens konzentriert sich traditionell auf den alten Ortskern, vor allem auf die Kleingemünder Straße. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Peterstaler Straße. Die Peterstaler und Wilhelmsfelder Straße sind durch starken Autoverkehr gerade für Kinder, Ältere und Erziehende mit Kindern zum Einkaufen erheblich belastet. Ganz anders die Kleingemünder Straße, die in einem Schlüsselbereich seit April 1992 als Fußgängerzone ausgewiesen ist. Die Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung und zur Aufwertung als Einkaufszone sind jedoch beim Einzelhandel nicht unumstritten.

Seit 1994 Wochenmarkt

Durch den seit August 1994 jeden Samstag stattfindenden Wochenmarkt mit insgesamt elf Verkaufsständen auf dem Parkplatz Kleingemünder Straße konnte die Einkaufsattraktivität weiter erhöht werden.

Heute (März 1995) ist die Versorgungsdichte entlang der Peterstaler und Wilhelmsfelder Straße ausgedünnt. Kleinere Geschäftskonzentrationen befinden sich jedoch im

Abbildung 13: Stationäre Verkaufsstellen zur Deckung des täglichen Bedarfs und Erreichbarkeit in Ziegelhäusern (Stand: März 1995)



Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Kreuzungsbereich zur Kleingemünder Straße und in Höhe der Steinbachhalle (nahe der Katholischen Kindertagesstätte St. Marien und der Steinbachschule). Darüber hinaus gibt es singuläre Standorte im Verlauf der Peterstaler Straße sowie eine Bäckerei in der Neckarhelle.

Der Einzugsradius des Ziegelhäuser Einzelhandels umfaßt neben dem eigenen Stadtteil auch Schlierbach. Das dortige Angebot ist auch für den relativ kleinen Stadtteil mit ca. 3.000 Einwohnern vollkommen unzureichend. Da in beiden Stadtteilen Hanglagen vorherrschen, müssen trotz der räumlichen Nähe viele

Einkäufer/-innen den Pkw benutzen. Dies führt häufig zu Parkplatzproblemen.

Wohnquartiere mit ungünstiger Nahversorgung

Neben der rechnerischen Netzdichte ist die Erreichbarkeit der Verkaufsstellen ein weiterer wichtiger Faktor zur Bewertung der Versorgungsqualität. Eine Distanz von bis zu 500 Meter Luftlinienentfernung zwischen Wohnung und Verkaufsstelle kann allgemein als oberste planerische Grenze für eine fußläufige Erreichbarkeit angenommen werden. Für Ziegelhausen und Schlierbach kommt die Topographie (Höhenunterschiede) noch erschwerend hinzu.

Die Tabelle 23 weist für Ziegelhausen bereits rein rechnerisch eine im Vergleich zur Gesamtstadt schlechtere Erreichbarkeit aus.

Je nach Lage gibt es große Unterschiede in der Erreichbarkeit und im Versorgungsgrad. Versorgungsdefizite bestehen insbesondere im Stadtviertel Peterstal, im Köpfel- und Büchsenacker- Hangbereich und für das Gebiet der ehemaligen Haaf'schen Schokoladenfabrik.

Die talseitigen Wohnlagen mit hohem Altbaubestand um die Laurentius-Kirche und um die Neckarschule sowie weiter nördlich um die Steinbachhalle sind dagegen relativ gut versorgt.

3.3 Zusammenfassung

1. Bei der Arbeitsstättenzählung 1987 wurden in Ziegelhausen rd. 1.220 Beschäftigte in ca. 300 gewerblichen Arbeitsstätten ermittelt. Heute (1994) zählt der Stadtteil ca. 1.250 Arbeitsplätze. Die moderate Zunahme hielt bei weitem nicht mit der Zunahme der Wohnungen (+ 14,3 %) und Einwohner (+ 3,6 %) schritt.
2. Die Bedeutung Ziegelhausens als Arbeitsort ist im Vergleich zu anderen Stadtteilen gering. Die Beschäftigtendichte lag 1987 mit knapp 140 Beschäftigten je 1.000 Einwohner erheblich unter dem ge-

samtstädtischen Wert von rd. 690. Sie ist bis Ende 1994 weiter abgesunken.

3. Bis 2005 wird von einer Zunahme auf insgesamt 1.370 Arbeitsplätze (+ 9,6 %) ausgegangen. Der Anstieg wird nahezu ausschließlich aus einer Aufspaltung von Vollzeit- in Teilzeitarbeitsplätze resultieren.
4. Nach Schätzungen waren 1994 annähernd 24 % der Beschäftigten (rd. 300 Personen) im Produzierenden Gewerbe tätig. Schwerpunkte bildeten zu ungefähr gleichen Teilen das Verarbeitende Gewerbe und das Baugewerbe und hier - in Fortsetzung örtlicher Traditionen - insbesondere das Ausbaugewerbe.
5. Der Anteil des Dienstleistungssektors an den Beschäftigten lag 1994 mit rund 76 % im Stadtdurchschnitt. Von besonderer Wichtigkeit sind dabei in Ziegelhausen neben dem Handel die Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen. Hierunter fällt auch der größte Arbeitgeber des Stadtteils: Die 1992 angesiedelte deutsche Hauptniederlassung von SAS mit rd. 100 Beschäftigten.
6. In keinem anderen Stadtteil gibt es so viele Privatquartiere für Übernachtungsgäste wie in Ziegelhausen. Sie stellen noch vor den sechs gewerblichen Beherbergungsbetrieben mit mehr als acht Betten das dominante Beherbergungsangebot. Im Gegensatz zur Gesamtstadt orientiert sich der Fremdenverkehr Ziegelhausens auf die Erholungsfunktion. Die durchschnittliche Übernachtungsdauer ist demnach deutlich länger als im Stadtmitel.
7. Die Ziegelhäuser Wirtschaft weist eine stark mittelständisch orientierte Struktur auf. Der Schwerpunkt liegt bei den wohnumfeldorientierten Dienstleistungen, vor allem beim Einzelhandel und Handwerk sowie beim Fremdenverkehr. Ein Charakteristikum für die Kleinteiligkeit ist ein hoher Besatz von Arbeitsstätten mit ge-

ringer Betriebsgröße. Hinzu kommt als weiteres typisches Merkmal ein überdurchschnittlich hoher Anteil an Selbständigen. Die Kleinteiligkeit ist auch ein Indiz der vorwiegend rein lokalen Versorgungsaufgaben.

8. Knapp 40 % (rd. 440) der Arbeitsplätze im Stadtteil wurden von in Ziegelhausen wohnenden Erwerbstätigen eingenommen. Im gesamtstädtischen Vergleich ist dies ein weit überdurchschnittlicher Wert. Aufgrund der im Verhältnis zur Zahl der Erwerbstätigen geringen Anzahl an Arbeitsplätzen in Ziegelhausen pendelten trotzdem 89 % bzw. 3.500 Personen zur Arbeitsstelle in einen anderen Stadtteil Heidelbergs oder eine andere Gemeinde aus. Dies ist ein im gesamtstädtischen Vergleich weit überdurchschnittlicher Wert, jedoch typisch für einen Stadtteil mit ausgeprägter Wohnfunktion.

Auch in Zukunft wird Ziegelhausen ein typischer Wohnstandort bleiben. Mit einer weiteren Erhöhung des Auspendleraufkommens ist nach dem Bezug des Wohnparks am Neckar (ehemalige Schokoladenfabrik) zu rechnen. Ohne eine verbesserte Erschließung durch den ÖPNV führt dies zu einer Erhöhung des PKW-Aufkommens.

9. Räumlich konzentrieren sich die Arbeitsplätze auf den älteren Siedlungsbereich in Tallage. Im naturräumlich sehr beengt gelegenen Stadtviertel Peterstal gibt es die wenigsten Beschäftigten.
10. Die wohnortnahe Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs wird gegenwärtig (März 1995) durch 8 Lebensmittelgeschäfte, 6 Bäckereien und 3 Metzgereien sichergestellt. Rein quantitativ ist die Versorgungssituation in Ziegelhausen demnach gut bis zufriedenstellend. Das (statistische) Verhältnis von stationären Verkaufsstellen zu Einwohnern liegt für Bäckereien und Metzgereien im städtischen Mittel, für den Lebensmitteleinzelhandel liegt es jedoch darunter.

11. Der Einzelhandel konzentriert sich insbesondere in der Kleingemünder Straße und in dessen Einmündungsbereich zur Peterstaler Straße. Der Einzelhandel Ziegelhausens hat mit seinem breit gefächerten Nahversorgungssortiment und dem neuen Wochenmarkt seine eigenständige Position bewahrt. Die Funktion zu einem lokalen Nebenzentrum, das Ziegelhausen und Schlierbach versorgt, ist ausbaufähig. Große Verbraucher-/Fachmärkte gibt es nicht, so daß kleinere Geschäfte auch heute noch überwiegen. Das Warensortiment orientiert sich am kurzfristigen Bedarf. Trotz des nach statistischen Kriterien befriedigenden Angebots wurden von den Frauen der Zukunftswerkstatt für Ziegelhausen Versorgungslücken festgestellt.

12. Die fußläufige Erreichbarkeit der Geschäfte ist wegen der Nord-Süd-Ausdehnung und den Hanglagen schlecht. Insbesondere aus den weiter westlich gelegenen Quartieren und aus Peterstal können die Angebote nur mühsam erreicht werden. Zusätzlich zu der Distanz verhindert die Topographie Ziegelhausens eine unbeschwerte Erreichbarkeit. Folglich werden in Ziegelhausen viele Einkäufe innerhalb des Stadtteils mit dem Auto erledigt.

Während das Fahrrad aufgrund der großen Steigungen vermutlich auch zukünftig in Ziegelhausen weit unterdurchschnittlich genutzt werden wird, bahnen sich beim ÖPNV Verbesserungen an. Seit der probeweisen Einführung des "Hangbusses" im September 1994 hat sich nicht nur bei den Einkaufsfahrten der ÖPNV-Anteil deutlich erhöht.

4. Soziale, kulturelle und freizeitbezogene Einrichtungen

4.1 Kinderbetreuung und Spielflächen

Kinder von 3 - 6,5 Jahren entfallen 210 auf Kindergarten- und 68 auf Tagheimplätze.

4.1.1 Kindertagesstätten

Versorgungsgrad

Platzangebot

Derzeit (Dezember 1994) bestehen im Stadtteil Ziegelhausen sechs Kindertageseinrichtungen mit insgesamt 293 Plätzen für Kinder im Alter von 0,5 - 6,5 Jahren. Davon befinden sich je zwei Einrichtungen in katholischer und städtischer, eine in evangelischer und eine in privater Trägerschaft. Insgesamt werden 15 Krippe-/Krabbelstubenplätze und Tagespflegestellen für Kinder von 0,5 - unter 3 Jahren angeboten. Von den 278 Plätzen für

Gegenwärtig leben in Ziegelhausen 334 Kinder im Kindergartenalter¹⁾. Bei dem bestehenden Angebot von 278 Plätzen ergibt sich zur Zeit ein Versorgungsgrad von etwa 83,2 %. Dieser liegt deutlich unter dem gesamtstädtischen Niveau von ca. 91 %. Das Heidelberger Kindergartenplatzangebot ist nach Freiburg das höchste aller baden-würt-

1) Kinder im Kindergartenalter: vollendetes 3. Lebensjahr bis Schulpflicht

Tabelle 24: Kindertagesstätten in Ziegelhausen (Stand: Dezember 1994)

Träger	Standort	Plätze 0,5 - unter 3 Jahre	Plätze 3 - 6,5 Jahre			Angebot gesamt
			Krippe	Kiga*	Tagheim	
Bestand (Ende 1994)						
evang.	Mühlweg 10	0	44	22	66	66
kath.	Steinbachdamm 1	0	69	0	69	69
kath.	Brahmsstraße 9	0	48	0	48	48
priv.	In der Neckarhelle 72	0	0	24	24	24
städt.	Wilhelmsfelder Straße 64	0	36	12	48	48
städt.	Kleingemünder Straße 24	13	13	10	23	36
Tagespfl.		2				2
Zahl der Plätze im Bestand		15	210	68	278	293
Zahl der Plätze in Planung		0	13	10	23	23
Zahl der Plätze insg. (Ende 1996)		15	223	78	301	316

* Kindergarten

Quelle: Kinder- und Jugendamt, 1995

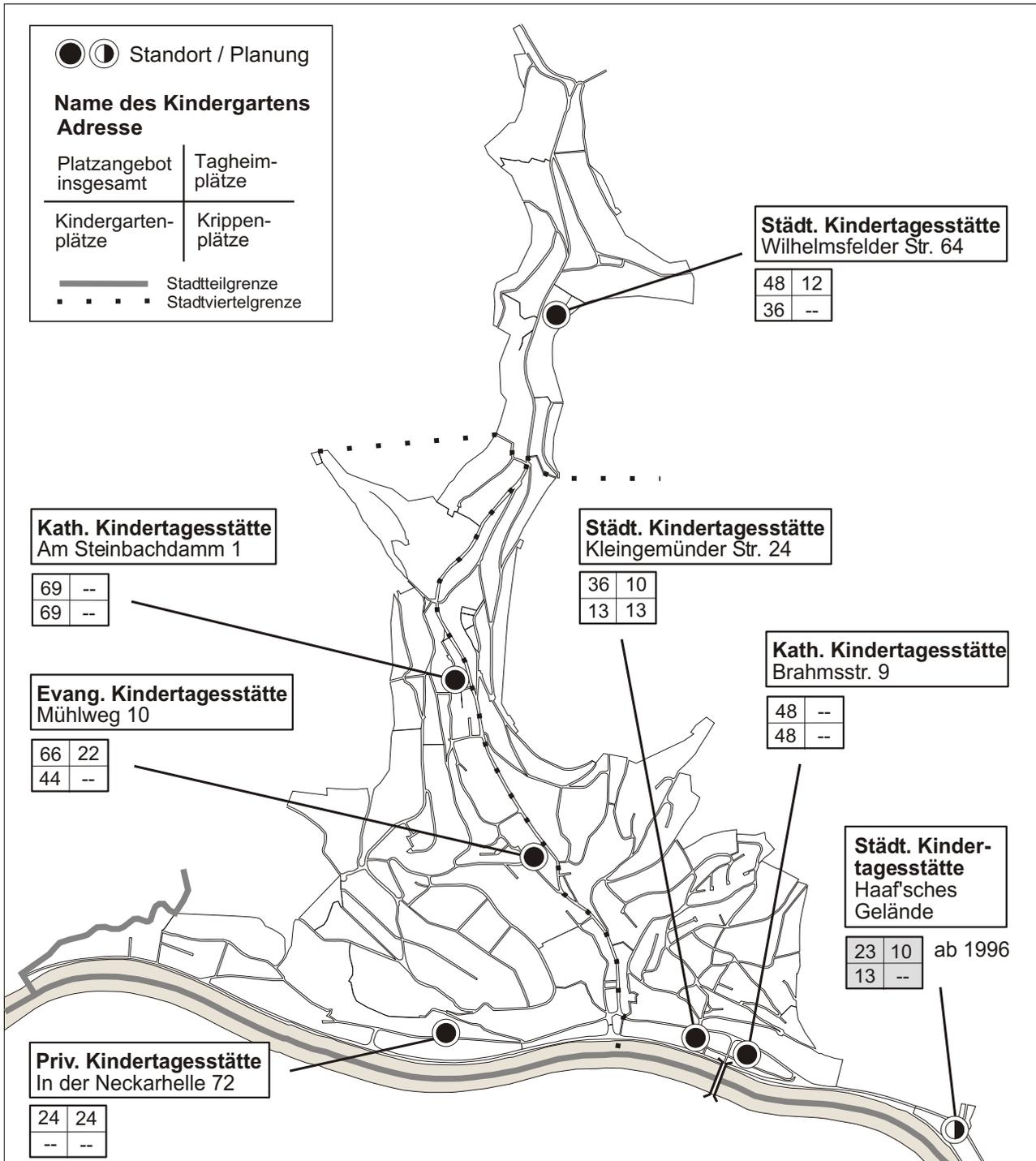
Tabelle 25: Kinderbetreuungsangebot und Versorgungsgrad in Ziegelhausen im Vergleich zur Gesamtstadt 1994/95

Einrichtungsart	Platzangebot absolut		Kinder im Krippe/ Krabbelstubenalter (0,5 - unter 3 Jahre)		Versorgungsgrad in %	
	Ziegelhausen	Heidelberg	Ziegelhausen	Heidelberg	Ziegelhausen	Heidelberg
Krippe-/Krabbel- stube, Tages- pflege	15	298	219	3.079	6,8	9,7
			Kinder im Kindergartenalter (3 - 6,5 Jahre)			
Kindergarten	210	2.952				
Tagheim	68	906			20,4	21,4
insgesamt	278	3.858	334	4.241	83,2	91,0

* Kindergarten

Quelle: Kinder- und Jugendamt, 1995

Abbildung 14: Standorte und Platzangebot der Kindertagesstätten in Ziegelhausen
(Stand: Dezember 1994)



Quelle: Kinder- und Jugendamt; Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

tembergischen Großstädte.¹⁾

Mit insgesamt 68 Ganztagesplätzen werden 20,4 % der Kinder im Alter von 3 - 6,5 Jahren versorgt. Damit liegt Ziegelhausen nur knapp unter dem hohen Gesamtstadtniveau (21,4 %). Mit diesem Wert liegt Heidelberg an der Spit-

ze aller baden-württembergischen Großstädte.

Wie in anderen Stadtteilen auch, stehen diese Plätze jedoch als stadtteilübergreifendes Angebot auch Kindern zu Verfügung, die in anderen Stadtteilen, etwa Schlierbach, wohnen.

1) Quelle: Baden-württembergischer Städtetag, Az. 461002D882/1994, 20.09.94

Tabelle 26: Entwicklung der Anzahl der Kinder im Kindergartenalter und des Angebots an Kindergartenplätzen in Ziegelhausen seit 1987

Kindergarten-jahre	Zahl der Kinder von 3 - 6,5 Jahre				Kindergartenplatzangebot			Versorg.-grad
	insgesamt	davon: Deutsche	Ausländer		insgesamt	KG-Platz	Tagheim	
	absolut	absolut	absolut	%	absolut	absolut	absolut	%
1987/1988	266	248	18	6,8	257	207	50	96,6
1988/1989	271	253	18	6,6	251	201	50	92,6
1989/1990	288	275	13	4,5	246	191	55	85,4
1990/1991	293	278	15	5,1	255	201	54	87,0
1991/1992	295	275	20	6,8	279	214	65	94,6
1992/1993	323	294	29	9,0	277	212	65	85,8
1993/1994	329	298	31	9,4	277	212	65	84,2
1994/1995	334	298	36	10,8	278	210	68	83,2
1995/1996	320	291	29	9,1	278	210	68	86,9
1996/1997	327	293	34	9,8	301	223	78	92,3
1997/1998	327	293	34	10,4	301	223	78	100,0
1998/1999**	293	-	-	-	301	223	78	102,7
1999/2000**	293	-	-	-	301	223	78	102,7
2000/2001**	293	-	-	-	301	223	78	102,7
2001/2002**	295	-	-	-	301	223	78	102,0
2002/2003**	296	-	-	-	301	223	78	101,6
2003/2004**	296	-	-	-	301	223	78	101,6
2004/2005**	297	-	-	-	301	223	78	101,3

Quelle: Kinder- und Jugendamt, 1995

** Prognosewerte

Tabelle 27: Entwicklung der Anzahl der Kinder im Kindergartenalter und des Angebots an Kindergartenplätzen in Heidelberg seit 1987

Kindergarten-jahre	Zahl der Kinder von 3 - 6,5 Jahre				Kindergartenplatzangebot *			Versorg.-grad
	insgesamt	davon: Deutsche	Ausländer		insgesamt	KG-Platz	Tagheim	
	absolut	absolut	absolut	%	absolut	absolut	absolut	%
1987/1988	3570	3096	475	13,3	3097	2495	602	86,8
1988/1989	3638	3137	501	13,8	3274	2529	745	90,0
1989/1990	3681	3245	436	11,8	3425	2652	773	93,0
1990/1991	3813	3376	437	11,5	3483	2702	781	91,3
1991/1992	3963	3463	500	12,6	3721	2867	854	93,9
1992/1993	4185	3594	591	14,1	3859	2971	888	92,2
1993/1994	4222	3546	676	16,0	3870	2980	890	91,7
1994/1995	4241	3526	713	16,9	3858	2977	924	91,0
1995/1996	4240	3487	753	17,8	3994	3060	1022	94,2
1996/1997	4288	3503	785	18,3	4037	3060	1022	94,1
1997/1998	4340	3533	807	18,6	4037	3060	1022	93,0
1998/1999**	4180	--	--	--	4037	3060	1022	96,6
1999/2000**	4190	--	--	--	4037	3060	1022	96,3
2000/2001**	4200	--	--	--	4037	3060	1022	96,1
2001/2002**	4190	--	--	--	4037	3060	1022	96,3
2002/2003**	4190	--	--	--	4037	3060	1022	96,3
2003/2004**	4180	--	--	--	4037	3060	1022	96,1
2004/2005**	4160	--	--	--	4037	3060	1022	97,0

* einschl. stadtteilübergreifender Angebote

** Prognosewerte

Quelle: Kinder- und Jugendamt, 1995

Im Kleinkindbereich (0,5 - unter 3 Jahre) stehen in Ziegelhausen 219 Kindern 15 Krabbelstufenplätze und Tagespflegestellen zur Verfügung, was einem Versorgungsgrad von 6,8 % entspricht. Der gesamtstädtische Versorgungsgrad liegt bei 9,7 %.

Nachfrage nach Kindergartenplätzen

Das bestehende Defizit ist durch den starken Anstieg der Zahl der Kinder im Kindergartenalter in Ziegelhausen seit 1987 (+ 25,6 %) auf 334 Kinder entstanden. Die gesamtstädtische Zunahme betrug "nur" 19 %.

Obwohl sich die Zahl der ausländischen Kinder seit 1987 verdoppelt hat, liegt deren Anteil mit 10,8 % um 6,1 Punkte unter dem gesamtstädtischen Wert. Die gestiegene Nachfrage wurde daher nominal überwiegend durch den deutschen Bevölkerungsteil geprägt.

Eine Nachfragereduzierung auf unter 300 Plätze wird sich voraussichtlich erst gegen Ende des Jahrzehnts ergeben.

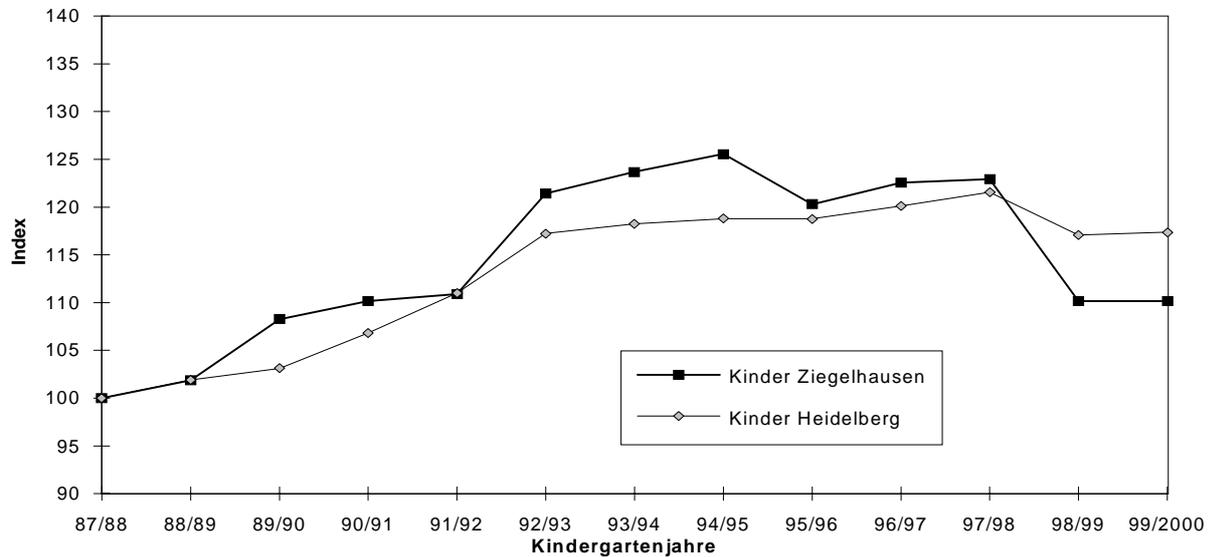
Angebotsverbesserungen

Trotz der deutlichen Erhöhung des Platzangebotes ab dem Kindergartenjahr 1991/92 liegt Ziegelhausen im Versorgungsgrad gegenwärtig noch hinter dem städtischen Mittel. Eine Verbesserung ist jedoch absehbar.

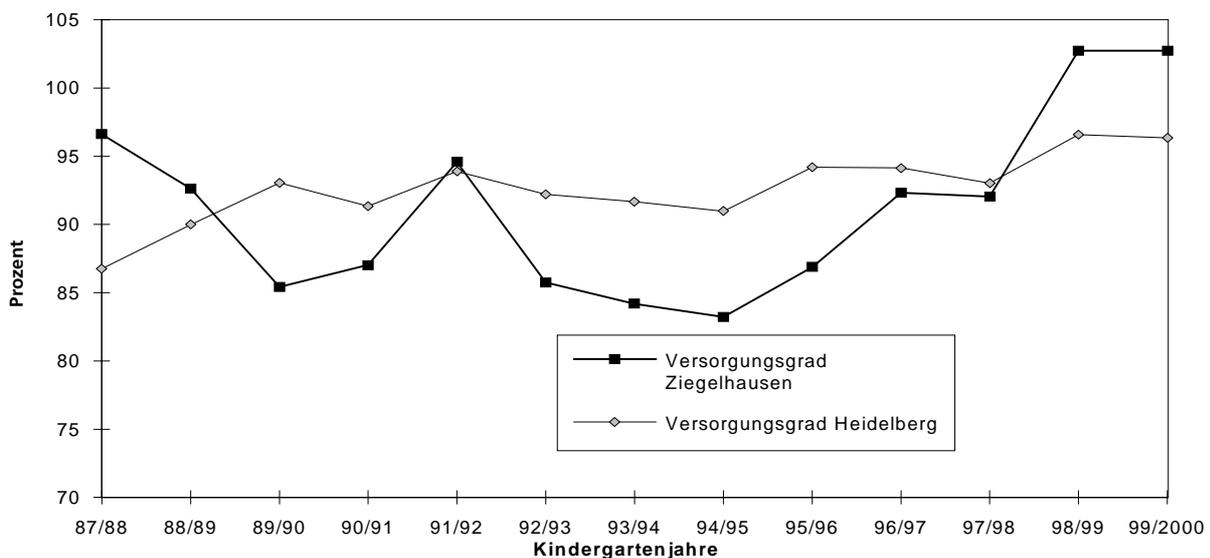
Vor dem Hintergrund geplanter bzw. bereits in Bau befindlicher Neubaugebiete wird die weitere Schaffung von Kindergarten/Tagheimplätzen unumgänglich. Die beste-

Abbildung 15: Entwicklung der Kinder im Kindergartenalter¹⁾ und des Versorgungsgrades seit 1987

Kinder im Kindergartenalter



Versorgungsgrad



Quelle: Kinder und Jugendamt; eigene Berechnungen, 1995, Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995.
1) Kindergartenjahr 1987/1988 = Index 100.

henden Platzkapazitäten können den neu hinzukommenden Bedarf nicht auffangen. Aus diesem Grund steht die Stadt in Verhandlungen mit dem Bauträger der Wohnungen auf dem Haaf'schen Gelände, um dort eine Kindertagesstätte zu betreiben. Ende 1996 sollen dort 23 Plätze entstehen. Der (statistische) Versorgungsgrad liegt dann bei über 92 %.

Sicherstellung der künftigen Versorgung

Es ist Ziel der Stadt Heidelberg, im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten die Versorgung mit Kindergartenplätzen weiter zu verbessern und den durch Bundesrecht ab 01.01.1996 eingeführten Anspruch auf den Besuch eines Kindergartens für jedes Kind vom vollendeten dritten Lebensjahr an bis zum Schuleintritt zu entsprechen¹⁾.

Durch den erhöhten Zuzug junger Familien hat die Zahl der Kindergartenkinder in den letzten Jahren in Ziegelhausen stark zugenommen. Die weitere bauliche Entwicklung wird darüber entscheiden, ob das geplante Zusatzangebot auf dem Haaf'schen Gelände langfristig genügen wird oder nicht. Da das Wohnungsgemeinde dieses größten Wohnungsbauprojektes noch nicht endgültig feststeht und ansonsten viele kleinteilige Baumaßnahmen in Ziegelhausen anstehen, ist die Abschätzung der weiteren Entwicklung schwierig und muß deshalb laufend überprüft werden.

4.1.2 Hort- und Kernzeitbetreuung

Derzeit werden im Stadtteil Ziegelhausen insgesamt 26 Hortplätze angeboten, 20 davon in einer städtischen Einrichtung in der Kleingemünder Str. 24 und 6 Plätze in einer privaten Einrichtung in der Neckarhelle 72. Weitere 19 Kernzeitbetreuungsplätze stehen in der Steinbachschule zur Verfügung. Bei insgesamt 421 Kindern in der Altersklasse von 6,5 - 12 Jahren können damit 10,7 % der Kinder in Ziegelhausen Hort- und Kernzeitplätze in Anspruch nehmen. Der gesamtstädtische Versorgungsgrad liegt bei 15,3 %.

Der **Hort** ist eine Tageseinrichtung, bei dem die Förderung von Kindern im Alter von 6,5 - 12 Jahren im Vordergrund steht. Die Aufgabe umfaßt die Betreuung, Bildung und Erziehung von Kindern. Der Hort dient der Freizeitgestaltung, Hausaufgabenbetreuung, gemeinsamer Durchführung von Projekten und soll vor allem sozial schwachen Gruppen einen Ausgleich ermöglichen.

Bei der **Kernzeitbetreuung**, die in der Zeit von 7.00 bis 13.00 Uhr stattfindet, liegt der Schwerpunkt auf der aktiven Betreuung von Kindern im Alter von 6 - 12 Jahren bei Hausaufgaben und Spielen.

4.1.3 Stationäre Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe

Paulusheim

Am Rande Ziegelhausens liegt westlich der Abtei Neuburg (Stiftsweg 1) das St. Paulusheim. Träger dieser stationären Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe ist der Sozialdienst katholischer Frauen Heidelberg e. V. Es bietet 46 Plätze für Kinder und Jugendliche im Alter von einem Jahr bis zur Selbständigkeit. Sie stehen in Notsituationen nicht nur Kindern und Jugendlichen aus Heidelberg zur Verfügung.

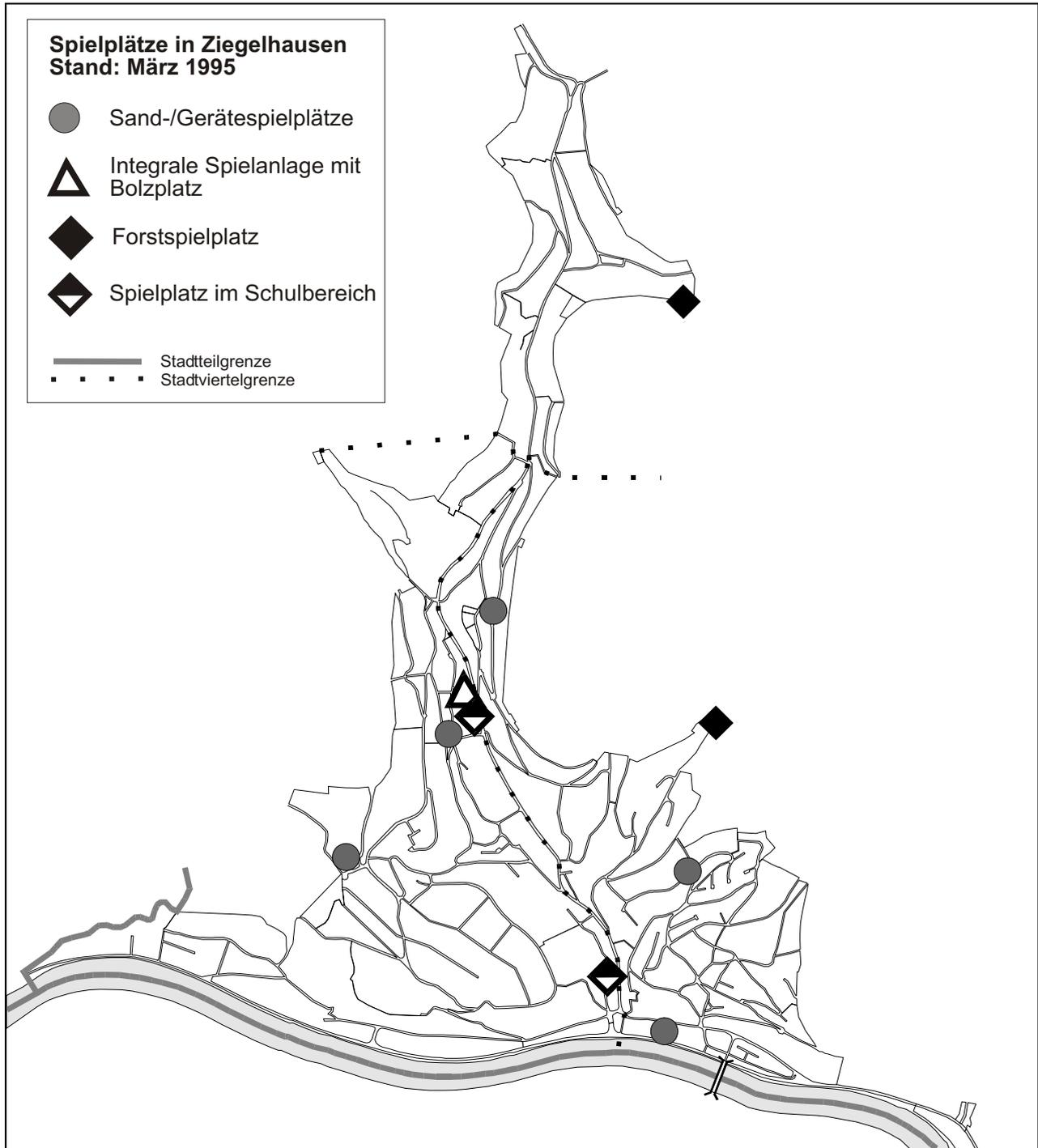
Die Aufgabe dieser Einrichtung ist es, Kinder und Jugendliche, die vorübergehend nicht zu Hause leben können, zu betreuen, zu versorgen und in ihrer Entwicklung zu fördern.

Die Heimbewohner leben jeweils zu acht in Wohngemeinschaften zusammen. Sie besuchen überwiegend die Schulen in Ziegelhausen und halten regen Kontakt zu den Kirchengemeinden und den örtlichen Vereinen.

Das St. Paulusheim ist einer der größten Arbeitgeber in Ziegelhausen. Es stellt Arbeitsplätze für rd. 40 Vollzeit- und Teilzeitschäftige.

1) Vgl. hierzu § 24 Kinder- und Jugendhilfegesetz vom Juni 1990 (geändert Juli 1992)

Abbildung 16: Spielplätze in Ziegelhausen



Quelle: Landschaftsamt; Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

4.1.4 Spielflächen

Gegenwärtiges Angebot

Gegenwärtig gibt es in Ziegelhausen acht Kinderspielplätze mit einer Nettospielfläche von insgesamt 2.200 qm und einer Bruttofläche von insgesamt 4.000 qm¹⁾. Neben den fünf Sand- und Gerätespielplätzen und einer integralen Spielanlage (Sand- und Gerätespiel-

platz einschließlich Bolzplatz) bieten die Schulbereiche der Neckarschule und der Steinbachschule Spielmöglichkeiten. Seit der Änderung der "Satzung über die Benutzung der öffentlichen Kinderspielplätze" vom 08.07.1994 zählen freigegebene Schulareale ebenfalls zu den öffentlichen Kinderspielplätzen. Die öffentliche Nutzung ist in der unter-

1) Bei der Nettospielfläche handelt es sich um die reine Spielfläche, in der Bruttofläche sind zusätzlich Erschließung und Pflanzung enthalten.

rechtsfreien Zeit möglich; an Schultagen erst ab 14.00 Uhr. Hinzu kommen die beiden Forstspielplätze "Am Pferchel" mit 530 qm und "Peterstal" mit 380 qm Nettospielfläche, die beide im Verantwortungsbereich des Staatlichen Forstamtes liegen.

Bei den Kinderspielplätzen in Ziegelhausen handelt es sich wegen den schwierigen topographischen Verhältnissen in der Regel um relativ kleine Flächen.

Weiterer Spielflächenbedarf ermittelt

Die Fortschreibung des Spielflächenkonzeptes von 1993¹⁾ ergibt, daß innerhalb Ziegelhausens statistisch 20 % der Kinder (0 - 12 Jahre) und 14 % der Jugendlichen mit ausgewiesenen Spielflächen versorgt sind. Das sich daraus ergebende Spielflächendefizit beträgt insgesamt ca. 11.800 qm, wenn man pro Kind ca. 11 qm Nettospielfläche zugrunde legt²⁾. In Ziegelhausen bieten jedoch die vielfältigen Spiel- und Erlebnismöglichkeiten in der Natur (Wald- und Hangbereiche) sowie in den privaten Gartenbereichen eine Alternative zum ausgewiesenen Angebot.

Bedarfsgerechtes Angebot vorsehen

Die Auswertung der Ziegelhäuser Spielflächensituation und die daraus resultierenden Vorschläge zur Verbesserung und Ergänzung befinden sich zur Zeit in der Abstimmung. Zu beachten ist dabei unter anderem die Dringlichkeitsstufe der planerischen Umsetzung. Die Priorität eines Stadtteils wird durch 2 Einflußgrößen bestimmt:

- 1) Der Grad der Unterversorgung des Stadtteils mit Spielflächen und
- 2) die Bebauungsstruktur im Zusammenhang mit der dafür typischen Freiflächenstruktur

Da Ziegelhausen im Vergleich mit anderen Stadtteilen zwar rechnerisch mit Kinderspielplätzen unterversorgt ist, jedoch aufgrund seiner Siedlungsstruktur und seiner Lage einen hohen Anteil an privat nutzbaren Freiflächen

aufweist, befindet sich der Stadtteil erst auf Rang sechs von zehn möglichen. Ohne Zweifel ist jedoch auch in Ziegelhausen die Ausweisung von zusätzlichen Spielplatzarealen notwendig.

Zur Schaffung neuer Spielplätze werden neue Grundstücke benötigt. Diese können auf Schulhöfen (wie seit dem 08.07.1994 per Satzung gültig) oder auch innerhalb der öffentlichen Grünflächen gefunden werden. Ebenso ist die Schaffung von "Spielstraßen" im Gespräch. Gerade unter dem Blickwinkel immer enger werdender Finanzmittel und der knappen Freiräume sind intelligente Lösungen erforderlich, die die verlorengegangenen Freiräume für das Kinderspiel wieder schaffen.

4.2 Schulen

4.2.1 Schulangebot

In Ziegelhausen gibt es lediglich eine Schule, die in Trägerschaft der Stadt Heidelberg geführt wird: die aus Steinbach- und Neckarschule bestehende Grund- und Hauptschule Ziegelhausen.

Bis zu Beginn des Schuljahres 1975/76 bestand in Peterstal ebenfalls eine Grundschule. Sie wurde aus organisatorischen Gründen aufgelöst. Die betroffenen Schüler/-innen wurden dem Einzugsbereich der Steinbachschule zugeordnet.

Das Gebäude der Steinbachschule wurde 1958 erbaut und 1972 erweitert. Heute stehen den Schüler/-innen zehn Klassenzimmer, vier Kurs- und Mehrzweckräume, fünf Fachräume sowie ein Versammlungsraum zur Verfügung. Die Neckarschule verfügt über neun Klassenzimmer und einen Kursraum.

Im Schuljahr 1994/95 verteilen sich die knapp 400 Schüler und Schülerinnen auf die beiden Schulgebäude wie folgt:

Neckarschule:

Grundschule: 179 Schüler/-innen
in 8 Klassen

1) Quelle: Stadt Heidelberg, Spielflächenkonzept Teil I, Heidelberg 1993

2) Die Spielflächen der Schulbereiche sind in den Gesamtzahlen des Bestandes und den daraus entstehenden Flächendefizite noch nicht enthalten.

Steinbachschule: 210 Schüler/-innen
in 12 Klassen

davon:

Grundschule: 145 Schüler/-innen
in 7 Klassen

Hauptschule: 65 Schüler/-innen
in 5 Klassen

Kernzeitbetreuung

Im Rahmen einer außerschulischen Betreuung gibt es - wie an 14 weiteren Grundschulen im ganzen Stadtbereich - auch an der Steinbachschule eine Kernzeitbetreuung. Im Schuljahr 1994/95 nehmen 19 Kinder das Angebot wahr. Die Kinder werden während der Schulzeit von 07.00 Uhr bis 13.00 Uhr außerhalb ihrer eigenen Schulstunden von einer pädagogischen Fachkraft beaufsichtigt. Diese gibt ihnen Anleitung und Unterstützung beim Malen, Basteln, Lesen, Singen und Spielen. Dieses Angebot soll es Müttern und Vätern grundschulpflichtiger Kinder ermöglichen, zumindest halbtags einer Berufstätigkeit nachzugehen und dennoch ihre Kinder gut betreut zu wissen. So wird hier ein wesentlicher Beitrag geleistet, den veränderten gesellschaftlichen Verhältnissen und der sich wandelnden Rolle der Frau gerecht zu werden.

4.2.2 Schülerzahlen und Klassenbedarf

Klassenraumbedarf ohne Neubaugebiete

Im vorliegenden Kapitel wird ausschließlich auf die Entwicklung der Schülerzahlen an den öffentlichen Schulen und deren Klassenbedarf eingegangen.

Beim Grundschulbereich der Grund- und Hauptschule Ziegelhausen beruht die prognostizierte Schülerzahlentwicklung in einem ersten Berechnungsschritt auf dem derzeitigen Stand der Geburtenentwicklung ohne Berücksichtigung der Neubaugebiete, der sogenannten Eigenbedarfsberechnung.

Wohnungsneubauvorhaben werden bei der ersten Vorausschätzung bewußt nicht berücksichtigt. Darauf wird im Abschnitt zum Neubaubedarf eingegangen. Die Trennung der Prognoserechnung "Eigenbedarf" (ohne Neubaugebiete) und "Zusatzbedarf" durch Neubauvorhaben ist sinnvoll, da sich in der Vergangenheit immer wieder gezeigt hat, daß sich Fertigstellung und Bezug von Neubauten gegenüber den Erstannahmen erheblich verzögert haben. Danach ergibt sich für die einzelnen Schulen die nachfolgend dargestellte Schülerzahl- und Raum(bedarfs)entwicklung. Eventuell erforderlich werdende schulorganisatorische Maßnahmen werden zur Zeit im Rahmen der Schulentwicklungsplanung öffentlich diskutiert. Eine Beschlußfassung über Einzelmaßnahmen ist noch nicht erfolgt.

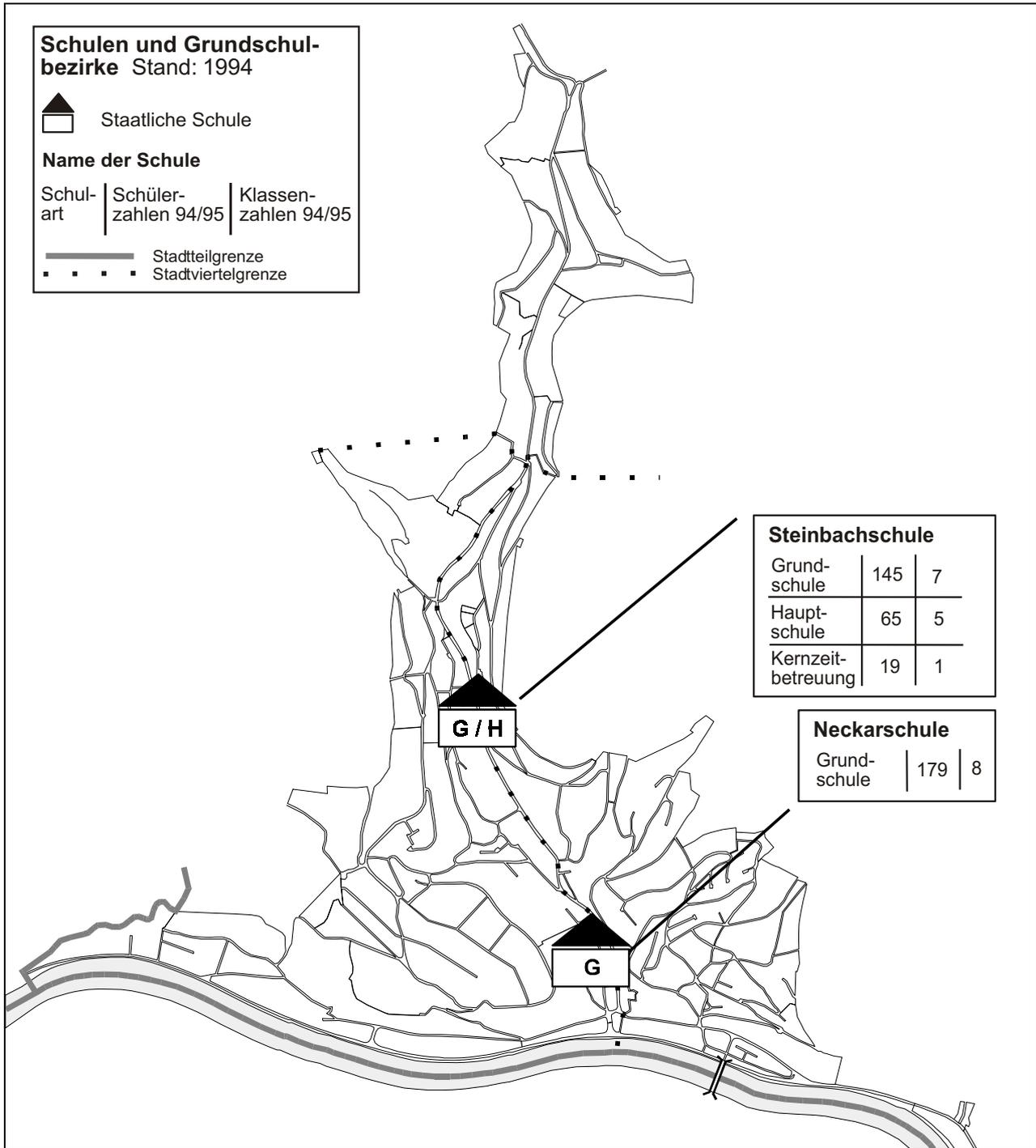
Grundschule

Im Schuljahr 1994/95 besuchen 324 Schüler/-innen die beiden Dependenzen der Grundschule in Ziegelhausen. Sie werden in insgesamt 15 Klassen unterrichtet. Die durchschnittliche Klassenstärke liegt bei 22 Schüler/-innen.

Knapp die Hälfte von ihnen, nämlich 179 Schüler/-innen, besuchen den Unterricht in der Neckarschule. Diese wird als zweizügige Grundschule geführt. Weitere 145 Grundschüler/-innen in sieben Klassen sind in der Steinbachschule untergebracht.

In den nächsten beiden Jahren wird die Zahl der Grundschüler und -schülerinnen in Ziegelhausen um 56 auf 380 zunehmen. Bis Ende des Jahrzehnts wird die Zahl knapp unter diesem Niveau verharren. Nach dem Jahr 2000 ist wieder mit einer Abnahme der Grundschüler/-innen zu rechnen. Aufgrund der geringen Klassenstärken wird diese Zunahme jedoch nicht zu einem Mehrbedarf an Unterrichtsräumen führen.

Abbildung 17: Schulstandorte und Grundschulbezirke in Ziegelhausen 1994



Quelle: Schulverwaltungsamt; Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Klassenbedarf bis 2001 - Anmerkung zum Klassenteiler

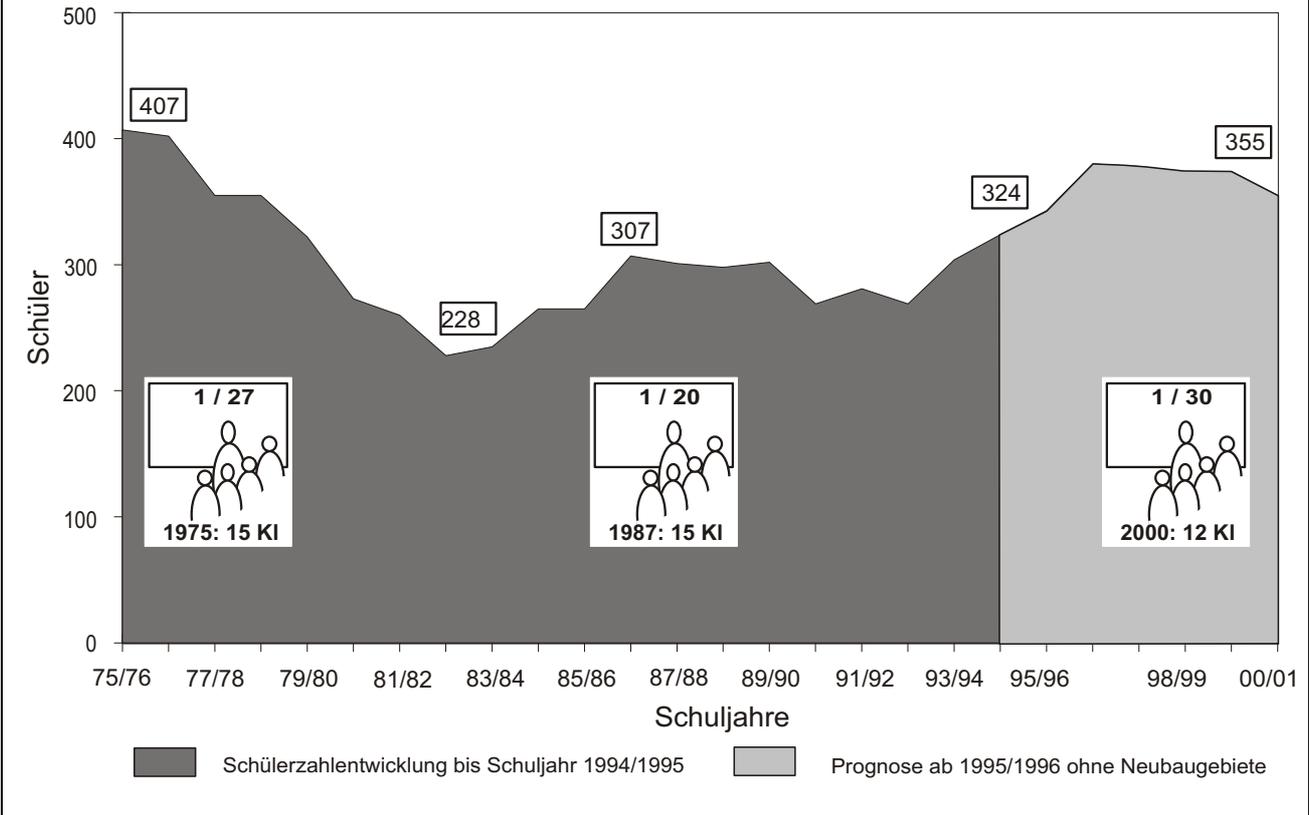
Es muß aufgrund der jüngsten Ministerialerlasse davon ausgegangen werden, daß durch Kürzungen der Lehrerstunden und -zuteilungen auch für Heidelberger Grundschulen immer mehr der amtliche Klassenteiler von 31 Schülern/-innen je Jahrgangsstufe/Klasse angewandt wird. Demnach ist für die Berechnung des künftigen Klassenbedarfs nicht mehr

das Raumangebot der Begrenzungsfaktor, sondern die Zahl der Lehrkräfte, die einer Schule zur Verfügung stehen. Aus diesem Grund wird bei der Prognose bis zum Schuljahr 2000/01 lediglich dieser Klassenteiler angesetzt.

Klassenbedarf durch Neubaugebiete

Bei Realisierung der geplanten und teilweise schon begonnen Wohnungsneubaupro-

Abbildung 18: Entwicklung der Grundschülerzahlen in Ziegelhausen vom Schuljahr 1975/1976 bis 2000/2001



Quelle: Schulverwaltungsamt, Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

jekte wird sich die Gesamtschülerzahl um weitere 80 Grundschüler/-innen erhöhen, so daß die Grundschule künftig vierzünftig geführt werden muß. Dann wären also insgesamt 16 Klassen unterzubringen. Zur Zeit ist man bemüht, durch organisatorische Maßnahmen eine Lösung für die erwarteten Raumprobleme zu finden.

Hauptschule

Der einzige Hauptschulbereich ist in der Steinbachschule untergebracht. Lediglich 65 Schüler/-innen werden in 5 Klassen unterrichtet. Die durchschnittliche Klassenstärke beträgt nur 13 Schüler/-innen. Die Hauptschule in Ziegelhausen ist die mit Abstand kleinste der acht Heidelberger Hauptschulen.

Künftige Situation

Der Einzugsbereich der Hauptschule in Ziegelhausen ist wegen der topographischen Lage Ziegelhausens auf den dortigen Grundschulbezirk beschränkt. Da aber nur ein verhältnismäßig geringer Prozentsatz der Ziegelhäuser Grundschüler/-innen auf die Haupt-

schule überwechselt, ist der Hauptschulbereich mit einer durchschnittlichen Klassenstärke von 13 Schülern/-innen sehr klein. Aufgrund der niedrigen Schülerzahl ist die Hauptschule Ziegelhausen die einzige Hauptschule im gesamten Stadtgebiet, an der kein Zusatzunterricht für das 10. Hauptschuljahr angeboten werden kann. Schüler/-innen, die im Rahmen des Freiwilligen 10. Hauptschuljahres einen mittleren Bildungsabschluß erreichen wollen, müssen daher bereits mit dem Übertritt in Klasse 8 an eine andere Hauptschule im Stadtgebiet wechseln. Daher wird zur Zeit im Rahmen der Schulentwicklungsplanung diskutiert, wie der Hauptschulbereich sinnvoll umstrukturiert werden kann. Zur Aufwertung der Hauptschule wird es als erforderlich angesehen, größere Einheiten zu schaffen, um so den Schüler/-innen ein umfangreicheres und attraktiveres Angebot sowohl im Unterrichtsbereich als auch bei den Arbeitsgemeinschaften und den sonstigen schulischen Aktivitäten machen zu können.

Tabelle 28: Anzahl der Schüler/-innen und Klassen in der Grund- und Hauptschule vom Schuljahr 1994/1995 bis 2000/2001 ohne Berücksichtigung der Neubaugebiete

Schuljahre	1994/95		1995/96		1996/97		1997/98		1998/99		1999/00		2000/01	
Klassenstufe	SZ	KZ												
1	91	4	91	3	109	4	87	3	87	3	91	3	90	3
2	89	4	91	4	91	3	109	4	87	3	87	3	91	3
3	72	3	89	4	91	4	91	3	109	4	87	3	87	3
4	72	4	72	3	89	4	91	4	91	3	109	4	87	3
Summe GS	324	15	343	14	380	15	378	14	374	13	374	13	355	12
5	20	1	10	1	10	1	12	1	12	1	12	1	15	1
6	10	1	20	1	10	1	10	1	12	1	12	1	12	1
7	9	1	10	1	20	1	10	1	10	1	12	1	12	1
8	10	1	9	1	10	1	20	1	10	1	10	1	12	1
9	16	1	10	1	9	1	10	1	20	1	10	1	10	1
Summe HS	65	5	59	5	59	5	62	5	64	5	56	5	61	5
Summe	389	20	402	9	439	20	440	9	38	8	30	8	6	

SZ: Schülerzahl; KZ: Klassenzahl; GS: Grundschule; HS: Hauptschule
Quelle: Schulverwaltungsamt, 1995

Aufwertung der Hauptschule

Denkbar ist, die Ziegelhäuser Hauptschüler/-innen einem anderen Hauptschuleinzugsbereich zuzuordnen. Aufgrund ihrer Lage kommen hier allein die Heiligenbergschule und die Wilckensschule in Betracht. Von den räumlichen Gegebenheiten her ist der Wilckensschule Vorrang einzuräumen. Dort können dann befähigte Schüler/-innen am Zusatzunterricht für das Freiwillige 10. Hauptschuljahr teilnehmen.

Eine solche Lösung hätte neben dieser eindeutigen qualitativen Verbesserung im Hauptschulbereich für Schüler/-innen aus Ziegelhausen, in der Steinbach- und in der Neckarschule eine entspanntere Raumsituation zur Folge. Zudem würde gewährleistet werden, daß die Grundschüler/-innen gerade in Ziegelhausen mit seiner besonderen topographischen Lage weiterhin wohnortnah zur Schule gehen könnten und keine unzumutbaren weiten Wegstrecken in Kauf nehmen müßten. Darüber hinaus würde es möglich sein, neben den Räumen für den regulären Unterricht weitere und besser geeignete Zimmer für die Kernzeitbetreuung in beiden Schulen bereitzustellen. Gerade an der Neckarschule, wo bislang mangels geeigneter Räumlichkeiten keine Kernzeitgruppe eingerichtet werden kann, könnte dann eine solche untergebracht und

somit ein bereits häufig geäußerter Elternwunsch erfüllt werden.

4.2.3 Bausubstanz, Schulareal, Sportflächenangebot, räumliche Anbindung

Bausubstanz Steinbachschule

Der Zustand des Gebäudes ist befriedigend. 1995 sind verschiedene Innenrenovierungen vorgesehen.

Neckarschule

Auch hier ist der Gebäudezustand gut. Wesentliche Bauunterhaltungsarbeiten sind zur Zeit nicht erforderlich.

Schulareal

Sowohl das Schulgelände der Steinbachschule wie auch das der Neckarschule ist großzügig ausgelegt. Der für Schüler/-innen zur Verfügung stehende Raum ist zufriedenstellend.

Sportflächenangebot Steinbachschule

Der Sportunterricht findet in der Steinbachhalle statt; darüber hinaus wird für den Schulsport das Schwimmbad Köpfel genutzt.

Tabelle 29: Klassen-, Fachraum-, Flächenangebot der Schulen in Ziegelhausen

Stadtteil	Raumausstattung					Flächenausstattung in m ²						Mitbenutzte Anlagen anderer Schulen oder Institutionen			
	Allg. Unterrichtsräume	Klassen- räume	Kurs-, Mehr- zweckräume	Fachunter- richtsräume insgesamt:	Sport-/ Turnhalle Schwimm- bäder	Versamm- lungsräume	Grund- stücks- fläche	Überbaute Fläche	Brutto- gesch.- fläche	Pausen- hof- fläche	Sport- frei- fläche	sonst. Frei- flächen	An- zahl	Art	Name der Schule oder Institution
Steinbach- schule Pe- terstaler Str. 154	10		4	5	Steinbachhalle 27 x 15 m	1	3428	1210	1930	720		1498	1 1	TH SB	Steinbachhalle Köpfel
Neckar- schule Peterstaler Str. 15	9		1		Gymnastik- raum		1300	438	1340	600		262			

TH: Turnhalle GYR: Gymnastikraum SB: Schwimmbad

Quelle: Schulverwaltungsamt, 1994

Neckarschule

Die Schule verfügt über einen Gymnastikraum, in dem der Sportunterricht abgehalten wird.

Räumliche Anbindung

Die Lage beider Gebäude der Grund- und Hauptschule Ziegelhausen ist zentral; sie sind gut an den öffentlichen Nahverkehr angebunden.

4.2.4 Klassen- und Fachraumangebot

Tabelle 29 gibt einen Überblick über die Ausstattung der einzelnen Schulgebäude mit Klassen- und Fachräumen einschließlich des Sportflächenangebots.

4.3 Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche

Seit der Schließung des selbstverwalteten Jugendzentrums im Jahr 1982 gibt es in Ziegelhausen keine Kinder- und Jugendfreizeitstätte, die Angebote der offenen Jugendarbeit entwickelt und durchführt. Im Bereich der verbandlichen Jugendarbeit verfügt der Stadtteil über ein vielseitiges und ansprechendes Freizeitangebot, das von den ansässigen Kindern und Jugendlichen auch sehr gut angenommen wird.

Kirchliche Jugendarbeit

Die Jugendorganisationen der beiden Kirchengemeinden in Ziegelhausen, die der evangelischen Versöhnungskirche und die der ka-

tholischen Laurentius Kirche, führen regelmäßig Kinder- und Jugendgruppenstunden für die verschiedenen Altersstufen durch. Dieses Angebot wird ergänzt durch Ferien- und Wochenendfreizeiten sowie Veranstaltungen der offenen Jugendarbeit, wie Musikveranstaltungen, Kinder- und Jugendwoche etc.

Befragungsaktion Kinder- und Jugendamt

In Absprache mit dem Jugendhilfeausschuß ermittelt derzeit das Kinder- und Jugendamt, welche konkreten, über das Vereinsangebot hinausgehenden Freizeitbedürfnisse bei den Jugendlichen bestehen. Hierzu gab es eine Befragungsaktion zur Kinder- und Jugendförderung in Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern des "Arbeitskreises Heidelberger Schüler". Wegen ihres Zufälligkeitscharakters ist das Umfrageergebnis zwar nicht repräsentativ, es ergibt jedoch ein aufschlußreiches "Stimmungsbild". In der Befragung wurden vorwiegend 25 jüngere Jugendliche¹⁾ erfaßt, die an einem Nachmittag im November 1994 auf den inoffiziellen Jugendlichtentreffs in Ziegelhausen angetroffen wurden.

Wichtige Ergebnisse sind:

1. Schüler/-innen weiterführender Schulen verbringen deutlich mehr freie Zeit bei Freunden/-innen außerhalb des Stadtteils als die Hauptschüler/-innen
2. Die Hälfte der Befragten sind Mitglieder in Vereinen, wobei Sportvereine an erster

1) Es war zudem auffallend, daß auf den inoffiziellen Treffs nur männliche Jugendliche angetroffen wurden. Lediglich drei Mädchen konnten in der Fußgänger/-innenzone befragt werden und gingen in die Umfrage ein.

Stelle stehen. Auch bei Nicht-Vereinsmitgliedern spielen sportliche Aktivitäten eine große Rolle.

3. Da sportliche Aktivitäten im Freizeitbereich eine wesentliche Rolle spielen, liegt ein Schwerpunkt der Wünsche in diesem Bereich und zwar:

- ⇒ Öffnung der Steinbachhalle für offene Aktivitäten im Winter
- ⇒ Verbesserung des Bolzplatzes "Kuchenblech"
- ⇒ Installation von Basketballkörben
- ⇒ Skateboardparcours

Erst an zweiter Stelle steht bei den Teenies der Wunsch nach Begegnungsmöglichkeiten. Hierbei ist außerdem zu unterscheiden zwischen dem Interesse an kommerziellen Discos für jüngere Jugendliche (stärkster Wunsch), Jugendtreffs und Räumen, wo die Jugendlichen ohne Aufsicht ihre Aktivitäten selbst entfalten können. Eine Dringlichkeit läßt sich aus diesen Nennungen nicht ableiten, wenn man beachtet, daß fast ebenso häufig von den befragten Jugendlichen geäußert wurde, daß sie keine Wünsche nach Begegnungsmöglichkeiten haben.

Rasterförderung Schlierbach/Ziegelhausen

Seit Herbst vergangenen Jahres unterstützt die Stadt Heidelberg im Rahmen der sogenannten Rasterförderung¹⁾ die Jugendarbeit der Laurentius-Gemeinde in Schlierbach. Auf Empfehlung des Kinder- und Jugendamtes wurde das Angebot den Schülern/-innen der Steinbachschule in Ziegelhausen vorgestellt. Bei entsprechender Nachfrage könnten die Öffnungszeiten ausgedehnt werden.

Aktivitäten der Zukunftswerkstätten

Zwischen den aus den Zukunftswerkstätten hervorgegangenen stadtteilengagierten "Frauengruppen" (ZWS-Gruppen) herrscht eine rege Zusammenarbeit. Da die Frauen die Anliegen

der Kinder und Jugendlichen auch als ihre Anliegen verstehen, wundert es nicht, daß sie sich gerade in den Stadtteilen Ziegelhausen und Schlierbach, in denen es an infrastrukturellen Angeboten für Kinder und Jugendliche und an freizeitpädagogischer Betreuung mangelt, besonders dafür engagieren.

Alternative für Bahnhof Schlierbach gesucht

Wenn auch die Nutzungsalternative "Jugendzentrum" des Projektes "Bahnhofsareal Schlierbach" mit der Wiederinbetriebnahme des Bahnhofs begraben wurde, so bestehen die daran angeknüpften Hoffnungen und Erwartungen doch weiter. Um eine zweifelsfreie Grundlage für die weiterhin postulierten Forderungen zu haben, startete die ZWS-Gruppe Schlierbach eine umfangreiche schriftliche Befragungsaktion von Kindern und Jugendlichen, die deren Bedürftigkeiten qualitativ und quantitativ demonstrieren soll.

Im Dezember 1994 und Januar 1995 führte die ZWS-Gruppe Ziegelhausen eine Befragungsaktion zum Bedarf an Jugendfreizeiteinrichtungen bei Ziegelhäuser Kindern und Jugendlichen durch. Die entsprechende Auswertung liegt gegenwärtig (April 1995) noch nicht vor.

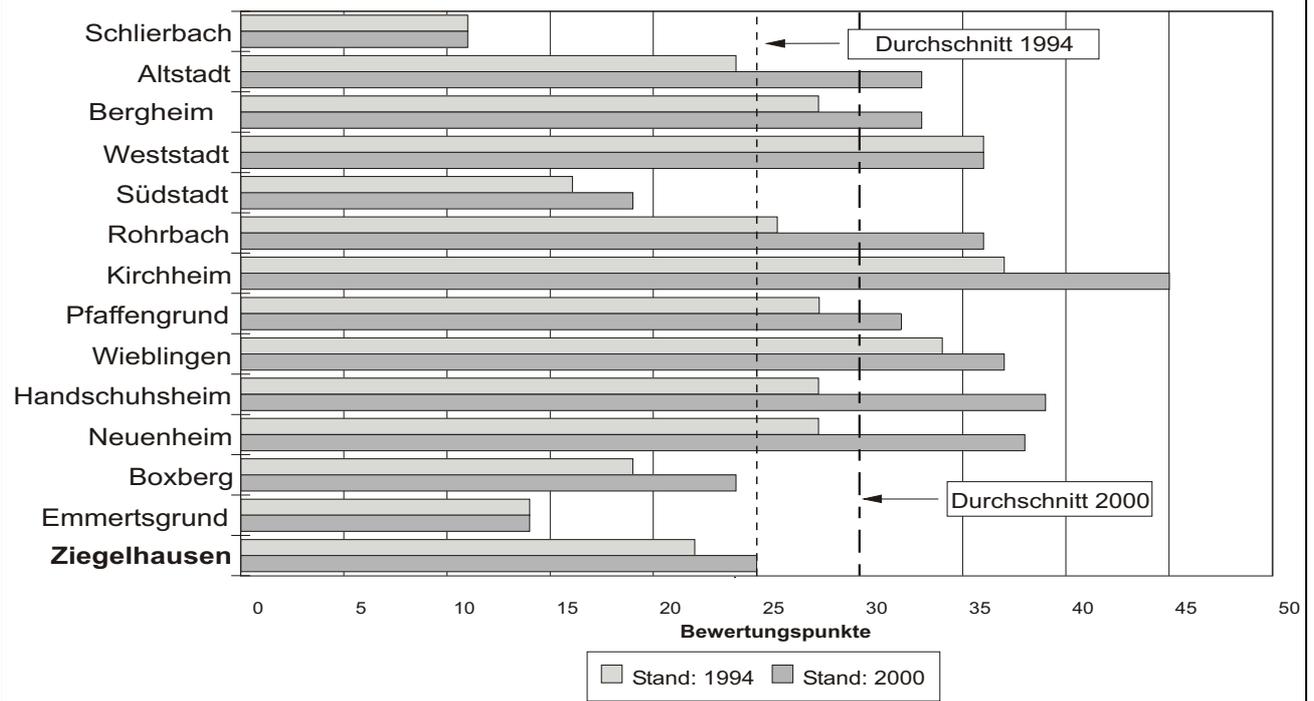
Heidelberger Feriensommer

Im Rahmen des Heidelberger Feriensommers, der vom Kinder- und Jugendamt der Stadt Heidelberg veranstaltet wird, finden in den Sommerferien auch stadtteilbezogene Aktionen statt. Insbesondere in Stadtvierteln mit vergleichsweise ungünstiger Infrastruktur für Kinder und Jugendliche werden vor allem quartiersbezogene Aktionen und Aktivitäten, wie auch Ausflüge mit Erkundungscharakter (z.B. Besuch einer Backstube) durchgeführt.

1994 unterstützte die in Ziegelhausen ansässige Deutsche Niederlassung der Firma SAS Institute erstmals ein solches Kinder- und Jugendprojekt des Heidelberger Feriensommers in Kirchheim. Eine ähnliche Sponsortätigkeit böte sich auch für Ziegelhausen an.

1) Die "Rasterförderung" legt die Höhe der Zuschüsse an Jugendeinrichtungen nach bestimmten Bewertungskriterien fest (Angebote, Öffnungszeiten, Raumeinheiten, Freizeiten, Personal, u. a.).

Abbildung 19: Summarische Bewertung der Einrichtungen für Senioren/-innen in den Stadtteilen 1994 und 2000



Quelle: Amt für Soziale Angelegenheiten und Altenarbeit; Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

4.4 Einrichtungen für ältere Menschen

Der weitaus größte Teil alter Menschen ist willens und in der Lage, selbstbestimmt und kompetent den dritten Lebensabschnitt zu gestalten. Dies ist auch in Ziegelhausen so.

Gegenwärtig (Ende 1994) sind in **Ziegelhausen** knapp 1.400 (15 %) Personen über 64 Jahre alt (Heidelberg: 15,9 %). Der Anteil in den Stadtvierteln Ziegelhausen-Ost und Ziegelhausen-West ist dabei leicht überdurchschnittlich, während er in Peterstal mit nur 12,6 % unterdurchschnittlich ist.

Wegweiser für Senioren/-innen

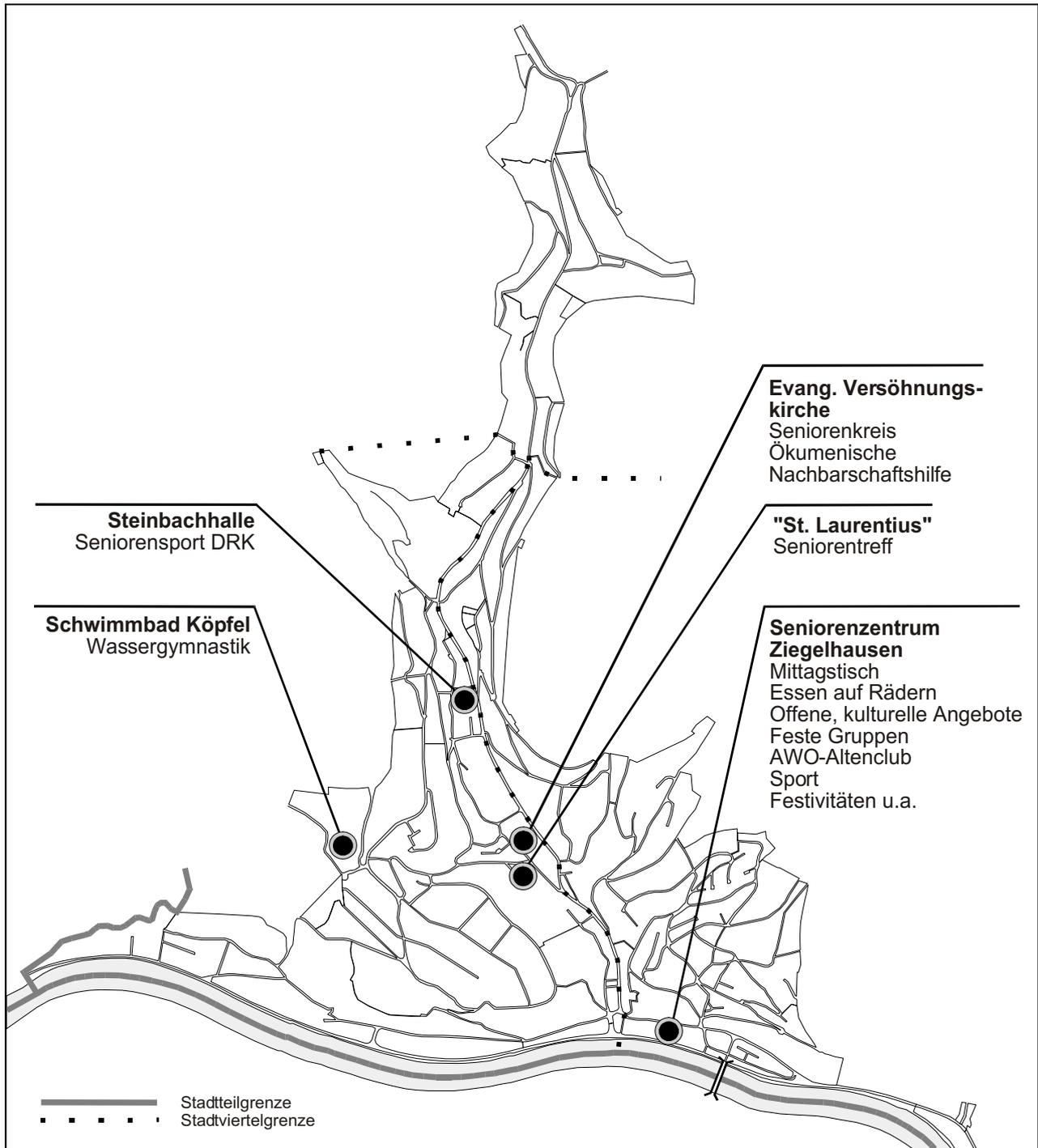
Eine große Hilfe zur Selbsthilfe für alle älteren Menschen Heidelbergs ist der im April 1994 von der Stadt und der Akademie für Ältere herausgegebene "Wegweiser für ältere und alte Bürgerinnen und Bürger der Stadt Heidelberg". Mit dieser handlichen und übersichtlichen Broschüre sollen alle zur Zeit verfügbaren Angebote in der Freizeit sowie der ambulanten und stationären Versorgung für Seniorinnen und Senioren leicht gefunden

Tabelle 30: Bewertung der Altenhilfestruktur im Ziegelhausen 1994

Bewertungskriterien	Max. erreichbare Punkte	Ziegelhausen
Senioren/-innenzentrum	10	10
- Senioren/-innentelefon		X
- Beratung		X
- Stationärer Mittagstisch		X
- Senioren/-innenkaffee		X
- aktivierende Angebote		X
- kulturelle Angebote		X
- Gesundheitsprogramm		X
Sozialstation	5	0
Nachbarschaftshilfe	5	5
Betreutes Wohnen	5	0
Mobiler Sozialer Dienst	5	0
Fahrdienste	3	0
Bürger/-innenamt/Bürger/-innenberatung	3	3
Tagesbetreuung	3	0
Altenheim	3	0
Pflegeheim	3	0
Senioren/-innenclub	1 Pt. je Club	3
Sportangebote	1 Pt. /Verein	1
Punkte insgesamt	50	22

Quelle: Amt für soziale Angelegenheiten und Altenarbeit, 1995

Abbildung 20: Einrichtungen für ältere Menschen in Ziegelhausen (Stand: November 1994)



Quelle: Amt für soziale Angelegenheiten und Altenarbeit, Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

werden. Der Wegweiser ist in allen Seniorenzentren, Bürgerämtern, Pfarrämtern, sozialen Einrichtungen sowie in vielen Apotheken, Arztpraxen und Kliniken kostenlos erhältlich.

Hilfen zur Selbsthilfe nehmen zu

Allgemein ist zu sagen, daß sich die derzeitige Altenhilfestruktur im Umbruch befindet.

Dieser reflektiert zum einen die geänderten, individuellen und gesellschaftlichen Lebensvorstellungen vom Alter, altern und alt sein. Auch im hohen Alter in den eigenen vier Wänden zu wohnen, im Kreise der Familie oder im freiwilligen Verbund mit Gleichgesinnten (z.B. in Form von Wohngemeinschaften) zu leben, wird immer häufiger einem "Heimplatz" vorgezogen.

Andererseits erfährt der Ausbau der ambulanten Pflegedienste und der mobilen Altenhilfeinfrastruktur¹⁾ eine neue Entwicklung. Hier entsteht ein völlig neuer, an betriebswirtschaftlichen Kosten ausgerichteter Versorgungsmarkt, dessen Wachstum insbesondere auf die neue gesetzliche Grundlage der Pflegeversicherung zurückzuführen ist.

Bei der Beurteilung der Altenhilfestruktur eines Stadtteils anhand der dort - überwiegend stationären - Einrichtungen für Ältere sollten diese strukturellen Veränderungen bedacht werden, da jene nicht immer unmittelbar einem Stadtteil zugeordnet werden können. Sie sind überwiegend stadtteilübergreifend oder decken sogar die Gesamtstadt ab.

Ausgehend von der Überlegung was in einem Stadtteil an Altenhilfestruktur vorhanden sein muß, wurde ein entsprechender Anforderungskatalog aufgestellt und die einzelnen Positionen mit Punkten bewertet. Die Idealwertung liegt bei 50 Punkten. Dabei wurde die Versorgung durch Einzelhandel und Ärzte/-innen nicht berücksichtigt, obwohl dies im Einzelfall wichtiger sein kann als ein Seniorenzentrum. Insofern ist die gewählte Methode eingengt.

Abbildung 19 zeigt einen Vergleich der in den Stadtteilen vorhandenen Einrichtungen der Altenhilfe 1995 sowie der realistischen Prognose für das Jahr 2000.

Ziegelhausen erreicht gegenwärtig (Ende 1994) mit seinem für alle Heidelberger/-innen zugänglichen Angebot 22 von maximal 50 zu vergebenden Punkten. Die Versorgung der älteren Bürgerinnen und Bürger in Ziegelhausen ist damit, gemessen an den anderen Stadtteilen, unterdurchschnittlich. Erst im Jahr 2000 wird Ziegelhausen den heutigen Heidelberger Mittelwert von 25 Punkten erreichen. Der Abstand zur gesamtstädtischen Entwicklung bleibt jedoch bestehen. Der Mittelwert für das gesamte Stadtgebiet liegt dann bei 30 Punkten. Was Ziegelhausen jedoch von anderen

Stadtteilen unterscheidet, ist, daß mehr Hilfe auf informellem Wege möglich ist. Hier lassen sich eher einmal Lösungen über die Kirchengemeinden, die Freien Träger der Wohlfahrtspflege, die Vereine oder innerhalb der Familie finden als anderswo in der Stadt. Dies relativiert etwas den rein rechnerisch festgestellten unterdurchschnittlichen Versorgungsgrad.

Seniorenzentrum Ziegelhausen

Prägend für das kulturelle und aktivierende Angebot für alte Menschen ist das seit März 1992 etablierte Seniorenzentrum in der Kleingemünder Straße 22, das von der Caritas getragen und von der Stadt Heidelberg voll finanziert wird.

Es bietet einen stationären Mittagstisch, Beratung, Sonntagscafé, Dia-Vorträge, Spiel-Treffs, Gedächtnistraining, handwerkliche Kurse (z.B. Ton- und Töpfergruppe) und sportliche Bewegung, wie gesellige Tänze und Wirbelsäulengymnastik.

Der Mietvertrag der angemieteten Räume in der Kleingemünder Straße wurde kürzlich bis einschließlich 30.06.1995 verlängert, da bislang noch kein geeignetes Objekt für ein neues Seniorenzentrum gefunden werden konnte. Nach wie vor gilt, daß die Räumlichkeiten in der Kleingemünder Straße nicht ausreichen und neue gefunden werden müssen. Daher bestehen derzeit Überlegungen für einen anderen Standort im Stadtteil.

4.5 Gesundheitsversorgung

4.5.1 Ärztliche und psychosoziale Versorgung

Von insgesamt 453 in Heidelberg niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten (Stand: November 1994) praktizieren 20 (4,4 %) in Ziegelhausen. Die Arztdichte von 1 : 457 Einwohnern ist damit um die Hälfte niedriger als im gesamten Stadtkreis (1 : 292 Einwohnern), aber deutlich höher als im Landesdurchschnitt (1 : 793 Einwohnern).

1) "Mobile soziale Dienste" sind ambulante Dienste, die alten, kranken und behinderten Menschen zur Verfügung stehen. Hauptaufgaben sind Hilfen im häuslichen Bereich und zur Erhaltung von Kontakten zur Umwelt (darunter fallen auch Behördengänge).

Tabelle 31: Arztdichte in Ziegelhausen im Vergleich zur Gesamtstadt (Stand: November 1994¹⁾)

Fachbereich	Anzahl ²⁾	Anteil in %	Arztdichte	
			Auf einen Arzt entfallen ... Einwohner	
			Ziegelhausen	Heidelberg
Primärmediz. Versorgung	13 von 231	5,6 %	703	573
davon:				
- Allgemeinmedizin	8 von 116	6,9 %	1.142	1.141
- Innere Medizin:	2 von 57	3,5 %	4.568	2.321
- Frauenheilkunde:	2 von 37	5,4 %	4.568	3.576
- Kinderheilkunde:	1 von 21	4,8 %	9.137	6.300
Sonst. mediz.Fachrichtung	7 von 222	3,2 %	1.305	596
-Ärzte insg. (ohne Zahnmed.)	20 von 453	4,4 %	457	292
Zahnmedizin	5 von 121	4,1 %	1.827	1.093
Insgesamt	25 von 574	4,4 %	365	230

1) bezogen auf die Ärzteangaben; Einwohnerzahlen jedoch vom 31.12.1994

2) Anzahl im Stadtteil gegenüber der Gesamtstadt

Quelle: Amt für Umweltschutz und Gesundheitsförderung, März 1995.

Primärmedizinische Versorgung und Fachärzte

In Ziegelhausen sind acht (6,9 %) von den insgesamt 116 Heidelberger Ärztinnen und Ärzten der Allgemeinmedizin und zwölf (3,6 %) von den insgesamt 337 Heidelberger Fachärztinnen und Fachärzten niedergelassen. Bei den Allgemeinärzten entspricht der Anteil an der Gesamtzahl dem Bevölkerungsanteil des Stadtteils. Die Anteile bei den Fachärztinnen und Fachärzten sind demgegenüber weit aus niedriger.

Die primärmedizinische Versorgung in Ziegelhausen garantieren neben den acht Allgemeinärzten je zwei Internisten und Gynäkologen sowie ein Kinderarzt. Die Arztdichte auf diesem Gebiet ist mit 1 : 703 Einwohnern nur wenig ungünstiger als im gesamten Stadtgebiet. Ein Arzt der primärmedizinischen Versorgung hat dort im Schnitt 573 Einwohner zu versorgen.

Unter den zwölf Fachärztinnen und Fachärzten im Stadtteil befinden sich neben den schon genannten zwei Internisten, zwei Gynäkologen und dem Kinderarzt, ein Orthopäde, zwei Psychiater und vier ärztliche Psychotherapeuten. Verglichen mit den Ärzten der primärmedizinischen Versorgung ist die Versorgungsdichte bei den Ärzten der übrigen Fachrichtungen in dem peripher gelegenen Stadtteil Ziegelhausen weit unterdurchschnittlich.

Psychosoziale Versorgung

Etwa ein Drittel der 337 Heidelberger Fachärztinnen und Fachärzte sind als Psychiater (39) und Psychotherapeuten (80) tätig. Sie können ebenso wie die 111 nichtärztlichen Psychotherapeuten und die 48 niedergelassenen Psychologen¹⁾ zu den insgesamt 278 Leistungsanbietern der psychosozialen Versorgung im engeren Sinn gezählt werden. Dieses Angebot wird durch 17 Ergotherapeuten und Logopäden auf insgesamt 295 Leistungsanbieter der psychosozialen Versorgung erhöht. Hinzu kommt das Angebot des sozial-psychiatrischen Dienstes des Diakonischen Werkes (mit einer Tagesstätte).

Von den 295 Anbietern der psychosozialen Versorgung in Heidelberg sind 17 (5,8 %) in Ziegelhausen tätig. Darunter fallen zwei Psychiater, vier ärztliche und sieben nichtärztliche Psychotherapeuten sowie vier Psychologen. Die Anbieterdichte liegt mit 537 Einwohnern je Anbieter nur leicht unter derjenigen der Gesamtstadt (448 Einwohner je Anbieter).

Zahnarztpraxen

Zu den Anbietern der ambulanten medizinischen Versorgung werden darüber hinaus

1) Einschließlich des Angebots in den psychologischen Beratungsstellen.

Tabelle 32: Versorgungsdichte sonstiger Leistungsanbieter im Gesundheitswesen in Ziegelhausen im Vergleich zur Gesamtstadt (Stand: November 1994¹⁾)

Fachbereich	Anzahl ²⁾	Anteil in %	Versorgungsdichte Auf einen Leistungsanbieter entfallen Einwohner	
			Ziegelhausen	Heidelberg
Apotheken	3 von 50	6,0	3.046	2.646
Medizinische Hilfsmittel	3 von 52	5,8	3.046	2.544
darunter:				
- Optiker	2 von 30	6,7	4.568	4.410
- Sanitätsartikel	1 von 11	9,1	9.137	12.027
- Hörgeräte, Akustik.	0 von 3			44.098
- Orthopäd.Schuhm.	0 von 8			16.537
Sonst. ambulante Anb.:	10 von 149	6,7	914	888
- Hebammen	1 von 17	5,9	9.137	7.782
- Krankengymnastik	6 von 49	12,2	1.523	2.700
- Medizin. Massage	2 von 35	5,7	4.568	3.780
- Mediz. Badebetr.	0 von 3			44.098
- Fußpflege	1 von 21	4,8	9.137	6.300
- Heilpraktiker	0 von 24			5.512
Insgesamt	16 von 251³⁾	6,4	571	527

1) bezogen auf die Ärzteangaben; Einwohnerzahlen jedoch vom 31.12.1994

2) Anzahl im Stadtteil gegenüber der Gesamtstadt

3) Ohne die 17 Ergotherapeuten und Logopäden, die schon unter psychosozialer Versorgung genannt wurden.

Quelle: Amt für Umweltschutz und Gesundheitsförderung, März 1995.

die 121 in Heidelberg niedergelassenen Zahnärztinnen und Zahnärzte gezählt. Davon praktizieren fünf (4,1 %) in Ziegelhausen. Die Zahnärztdichte ist mit 1 : 1.827 Einwohnern weit niedriger als im gesamten Stadtgebiet (1 : 1.093 Einwohnern).

Arztversorgung insgesamt zufriedenstellend

Insgesamt sind somit 25 (4,4 %) der 574 Leistungsanbieter der medizinischen und der zahnmedizinischen Versorgung in Ziegelhausen niedergelassen. Die Versorgungsdichte ist insgesamt mit 1 : 365 Einwohnern zwar niedriger als in der Gesamtstadt (1 : 230 Einwohnern), sie entspricht jedoch Stadtteilen in peripherer Lage. Die Ärzteversorgung ist insgesamt - obwohl in einzelnen Bereichen verbesserungsfähig - zufriedenstellend.

4.5.2 Sonstige Leistungsanbieter der ambulanten Gesundheitsversorgung

Neben den vorher genannten Sparten dienen weitere Berufsgruppen und Einrichtungen der ambulanten Gesundheitsversorgung. Von den insgesamt 251 Anbietern in Heidelberg

befinden sich 16 (6,4 %) in Ziegelhausen. Die sonstigen Leistungsanbieter kann man analog zu Tabelle 32 in drei Fachbereiche unterteilen:

Apotheken

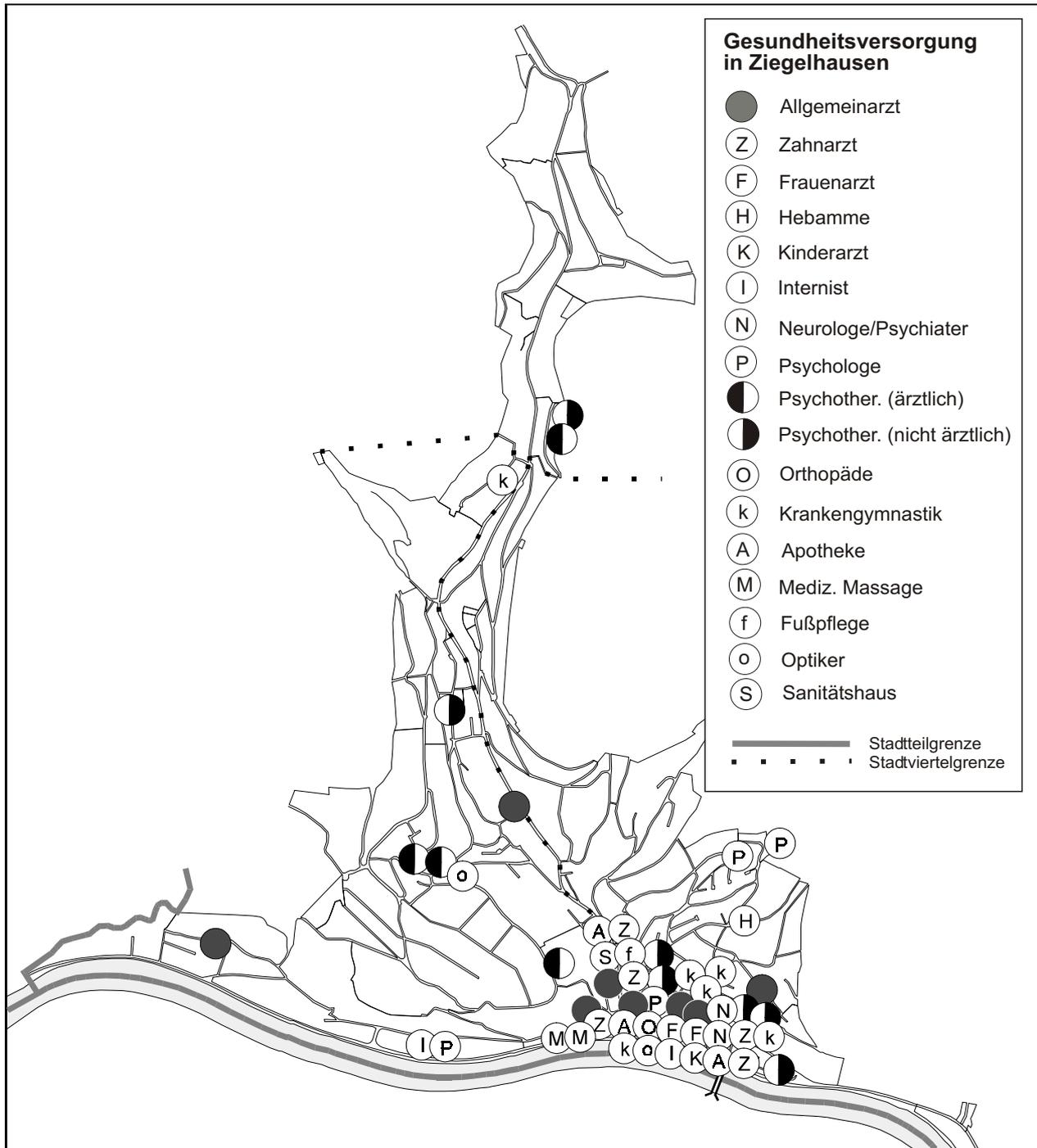
Für die Versorgung mit Arzneimitteln sind die Apotheken zuständig. Von den 50 Heidelberger Apotheken haben drei (6,0 %) ihren Standort in Ziegelhausen. Die Apothekendichte ist mit 1 : 3.046 Einwohnern nur unwesentlich niedriger als in der Gesamtstadt (1 : 2.646 Einwohnern).

Medizinische Hilfsmittel

Medizinische Hilfsmittel bieten Optiker, Akustiker (Hörgeräte), Orthopädienschuhmacher und Sanitätshäuser an.

Von den 52 Heidelberger Fachbetrieben befinden sich zwei Optiker und ein Sanitätsgeschäft in Ziegelhausen. Das entspricht einem Anteil von 5,8 %. Die Versorgungsdichte mit medizinischen Hilfsmitteln ist mit 1 : 3.046 nur unwesentlich ungünstiger als in der Gesamtstadt (Heidelberg: 1 : 2.544).

Abbildung 21: Gesundheitsversorgung in Ziegelhausen (Stand: November 1994)



Quelle: Amt für Umweltschutz und Gesundheitsförderung, März 1995, Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, März 1995.

Sonstige ambulante Anbieter

Von den insgesamt 149 Anbietern der sonstigen ambulanten Versorgung (= ambulante Leistungsanbieter im engeren Sinne) befinden sich zehn (6,7 %) im Stadtteil Ziegelhausen. Hierzu zählen neben einer Hebamme und einer Praxis für Fußpflege sechs Krankengymnastikpraxen (12,2 %) und zwei Medizinische Massagebetriebe. Die Versorgungsdichte ist

mit 1 : 656 besser als in der Gesamtstadt (HD: 1 : 888). Insbesondere trifft das auf die Krankengymnastik zu (1 : 1.523 in Ziegelhausen gegenüber 1 : 2.700 in Heidelberg).

4.5.3 Räumliche Verteilung der Gesundheitsversorgung

Betrachtet man Abbildung 21, so zeigt sich eine starke Anbieterkonzentration im alten

Zentrum von Ziegelhausen, entlang der Kleingemünder Straße sowie in den benachbarten Straßenzügen.

Von den 13 Anbietern der primärmedizinischen Versorgung befinden sich nur drei (23 %) außerhalb dieses Kerngebiets. Von den 16 sonstigen Anbietern (Apotheken, Heilpraktiker, Krankengymnasten, Optiker) liegen nur zwei (12 %), d. h. ein Optikerbetrieb und eine Krankengymnastpraxis außerhalb.

Eine Ausnahme davon bildet die psychosoziale Versorgung: Von den insgesamt 17 Anbietern in Ziegelhausen praktizieren immerhin fast die Hälfte (acht Anbieter) nicht im Kernstadtteil. Darunter befinden sich auch die zwei einzigen Anbieter, deren Praxis in Peterstal liegt.

4.5.4 Schlußbemerkungen

Die Gesundheitsversorgung im Stadtteil Ziegelhausen befindet sich insgesamt zwar nicht ganz auf dem weit überdurchschnittlichen Niveau des Stadtkreises Heidelberg, entspricht jedoch einem Stadtteil der Peripherie.

Die primärmedizinische Versorgung kommt derjenigen der Gesamtstadt nahe. Dies gilt ebenfalls für die psychosoziale Versorgung. Einrichtungen der stationären Versorgung und Pflege sind im Stadtteil allerdings nicht vorhanden.

Die starke räumliche Konzentration der Anbieter auf den im Neckartal gelegenen alten Ortskern von Ziegelhausen und das fast völlige Fehlen entsprechender Einrichtungen und Praxen in Peterstal fallen auf.

4.6 Allgemeine Sportanlagen

Sport findet überall statt, nicht nur im eigenen Stadtteil

"Sport verbindet" - nicht nur über Altersgrenzen und soziale Gruppen hinweg, sondern auch räumlich. Die hochmobile und zunehmend gesundheitsbewußte Freizeitgesellschaft stellt sich häufig ganz individuelle Fitneßprogramme zusammen. Sie sind in der Regel nach anderen Kriterien als die der räumlichen Nähe ausgerichtet.

Das Flächenangebot an Sporteinrichtungen und -stätten in einem Stadtteil ist somit nicht das alleinige Beurteilungskriterium für die Versorgungsgüte. Entscheidend ist die Vielfalt und die Fülle des Angebotes in der Gesamtstadt.

Kurze Wege auch beim Sportangebot erstrebenswert

Umgekehrt gilt auch für den Sport die Vermeidung unnötiger Mobilität. So hat die im Rahmen der Arbeiten zum Verkehrsentwicklungsplan erfolgte Umfrage gezeigt, daß in Heidelberg ein hoher Anteil der Verkehrs-

Tabelle 33: Sportanlagen und deren Nutzung durch Vereine

Bestand an Sportanlagen	Nutzung durch Vereine
Sporthalle Steinbachschule	DJK Ziegelhausen FC Ziegelhausen/Peterstal TSG Ziegelhausen AC Germania Ziegelhausen Ziegelhäuser Karnevalsgesellschaft
Köpfelhalle	TSG Ziegelhausen FC Ziegelhausen DJK Ziegelhausen
Sportplatz Peterstal	FC Ziegelhausen DJK Ziegelhausen
Schützenhaus Köpfel	Schützengesellschaft Ziegelhausen
Tennisanlage Köpfel	Tennisclub Ziegelhausen
Städtische Sportanlage der TSG Ziegelhausen (auf Schlierbacher Gemarkung)	TSG Ziegelhausen FC Ziegelhausen

Quelle: Sport- und Bäderamt, 1995.

Tabelle 34: Vereine mit Sportangeboten

Vereine	Sportangebote der Vereine
Athleten-Club Germania Ziegelhausen	Ringen
DJK Ziegelhausen	Fußball Gymnastik
FC Ziegelhausen	Fußball
Schützengesellschaft Ziegelhausen	Schießen - Kleinkaliber - Luftgewehr - Luftpistole - Armbrust
Tennisclub Ziegelhausen	Tennis
TSG Ziegelhausen	Badminton Basketball Freizeitsport Fußball Gesundheitssport Handball Hornschlitten Judo Leichtathletik Tanz Tischtennis Turnen Volleyball

Quelle: Sport- und Bäderamt, 1995

ströme auf den sogenannten Freizeitverkehr entfällt. Ein Verkehr, der nicht immer notwendig ist und der reduziert werden könnte, wenn sich die Freizeit- und Sporteinrichtungen in Stadtteilnähe befänden.

Insbesondere während der bevorzugten Zeit "nach Feierabend" (Spitzenzeit ist zwischen 19.00 Uhr und 22.00 Uhr) ergeben sich bei Hallensportarten Engpässe, die zur Suche nach Ersatzlösungen führen. An einer Vielfalt des Angebots mangelt es in Heidelberg nicht. Raumknappheit, insbesondere der Hallen, ist hingegen ein gesamtstädtisches Problem, das einher geht mit der zeitlichen Einengung auf die Abendstunden.

Wie schaut es in Ziegelhausen aus?

In Ziegelhausen befinden sich die Sporteinrichtungen Sportplatz Peterstal und die Köpfelhalle mit Schwimmbad und Außenanlagen (inklusive Tennisanlagen und Schützenhaus). Dazu kommen die Anlagen der TSG Ziegelhausen auf Schlierbacher Gemarkung. Insgesamt sind die Ziegelhäuser Sportflächen ca. 5 ha groß.

Die ungünstige Topographie (Hanglage) ist einer der Hauptgründe, weshalb Ziegelhausen bisher lediglich über den Sportplatz in Peterstal verfügt. Er steht den ortsansässigen Vereinen auf eigener Gemarkung zur Verfügung.

Kooperation mit Schlierbach

Um das vorhandene Defizit auszugleichen, wurde 1988 die Sportanlage Schlierbach von der Stadt übernommen und zu einem Trennsportfeld mit Rundlaufbahn und Leichtathletikeinrichtungen ausgebaut. Nach der Fertigstellung 1993 wurde die Sportanlage an die TSG Ziegelhausen übergeben.

Sobald der Sportplatz Ziegelhausen (Köpfel) fertiggestellt sein wird (voraussichtlich 1996), wird der Stadtteil in ausreichendem Maße mit Sportanlagen versorgt sein.

Sachstand: Sportplatz Köpfel

Die Stadt Heidelberg hat sich nach dem Eingemeindungsvertrag von 1974 verpflichtet, einen Sportplatz im Bereich Köpfel zu errichten.¹⁾ Am 20.02.1994 hat die wahlberech-

1) § 11 Abs. 2 des Eingliederungsvertrages vom 02. Mai 1974 zwischen der Stadt Heidelberg und der Gemeinde Ziegelhausen.

tigte Bevölkerung von Ziegelhausen für den Bau des Sportplatzes Köpfel votiert, nachdem es im Vorfeld zum Teil sehr kontrovers geführte Diskussionen zwischen Sportplatzbefürwortern und -gegnern gab.

Gegenwärtig befindet sich die geplante Baumaßnahme wegen komplizierter Verfahrensfragen noch im Baugenehmigungsverfahren. Mit dem Baubeginn kann noch in diesem Jahr gerechnet werden.

Sporthallenangebot

Die große im Stadtteil zur Verfügung stehende, multifunktionale Köpfelhalle (27 x 45 m) ist dreiteilbar. Die kleinere Sporthalle der Steinbachschule verfügt neben einer Freianlage (Kleinspielfeld) über mehrere Nebenräume: eine Wettkampfhalle (18 x 27 m), eine Mensa (12 x 17 m) und eine Aula mit Bühne (23 x 15 m). Insgesamt standen somit Ende 1994 in den zwei Sporthallen Ziegelhausens fünf Übungseinheiten zur Verfügung. Dies ist eine sehr gute Versorgungsquote.

Sportvereinsangebot

In Ziegelhausen gibt es insgesamt sechs Vereine mit jeweils unterschiedlichen Angebotsschwerpunkten: Die **TSG** Ziegelhausen mit einer großen Palette an Breitensport, die **DJK** Ziegelhausen mit Fußball und Gymnastik, der **Athleten-Club Germania** Ziegelhausen mit Ringen, der **Fußball-Club** Ziegelhausen und der **Tennisclub** Ziegelhausen. Darüber hinaus gibt es die Schützengesellschaft Ziegelhausen mit Schiessen für Kleinkaliber, Luftgewehr, Luftpistole und Armbrust. Die Mitglieder der Vereine rekrutieren sich nicht nur aus der Ziegelhäuser Bevölkerung, sondern auch aus dem übrigen Stadtgebiet.

Die Sporthallen und Sportanlagen sind mit Ausnahme des Sportplatzes Peterstal mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut zu erreichen.

Bäder

Der "Erholungs"-Stadtteil Ziegelhausen verfügt in landschaftlich exponierter Waldrandlage über eins der schönsten Bäder Heidel-

Tabelle 35: Sportflächen in Sportanlagen und Sporthallen

Sportflächen	Ziegelhausen			Heidelberg insgesamt			Anteil Fläche Ziegelhausen/Stadt in %
	Fläche in qm	Fläche je EW in qm	Anzahl	Fläche in qm	Fläche je EW in qm	Anzahl	
I. Freiflächen							
Rasenspielfelder	-	-	-	161.700	(1,22)	21	0,0
Tennenspielfelder ¹⁾	13.400	(1,46)	2	89.200	(0,67)	12	15,02
Kleinspielfelder ¹⁾	1.750	(0,19)	2	18.700	(0,14)	13	9,36
Gesamt	15.150		4	269.600		46	5,62
Planung 1996							
Sportplatz Köpfel							
Tennenspielfeld	5.890	(2,11) ³⁾	1	5.890	(0,72) ³⁾	1	22,12
Gesamt	21.040		5	275.490		47	7,64
II. Hallen							
Übungseinheiten ²⁾	2.169	0,23	5	25.718	0,19	66,5	8,43

Quelle: Sport- und Bäderamt, 1995.

1) Einschließlich der städtischen Sportanlage TSG Ziegelhausen in Schlierbach

2) Unter Übungseinheiten versteht man die Belegungskapazität der Hallen (gleichzeitige Belegung durch mehrere Gruppen).

3) Bezogen auf die neue Tennenspielfeldfläche von 19.290 qm in Ziegelhausen bzw. 95.090 qm in Heidelberg.

Tabelle 36: Sportkalender für Ältere (Stand: Oktober 1994)

Veranstaltungsorte	Bewegungsangebote
Seniorenzentrum Ziegelhausen, Kleingemünder Straße 22	Gymnastik: Mo. 17.00 - 18.00 Uhr Wirbelsäulengymnastik: Mi. 17.00 - 18.00 Uhr Gesellige Tänze: Mo. 10.30 - 12.00 Uhr
Sankt Laurentius Gemeinde, Mühlweg 11	Gymnastik DRK Heidelberg: Do. 17.00 Uhr
Schützenhaus am Köpfel, Stiftweg	Luftgewehr, Luftpistole, KK-Standard; Schützengesellschaft 1860 e.V. Ziegelhausen: Fr. 20.00 Uhr

Quelle: Sport- und Bäderamt, 1995

bergs. Es wundert daher nicht, daß dieses Hallenbad, dessen angrenzende Liegewiese in der Freibadsaison genutzt werden können, das am besten besuchte Bad der Stadt Heidelberg ist. Seine Attraktivität könnte durch den Bau einer Sauna sogar noch gesteigert werden. Die Verwirklichung ist jedoch bisher aus finanziellen Gründen gescheitert.

Senioren-sport

Die Stadt Heidelberg hat im Oktober 1994 einen "**Sportkalender für ältere Menschen in Heidelberg**" veröffentlicht. Darin finden sich alle speziell auf Seniorinnen und Senioren ausgerichtete Bewegungsangebote in Heidelberg nach Stadtteilen gegliedert.

Die Broschüre, die kostenlos bei der Stadtverwaltung und allen Seniorenzentren ausliegt, macht darüber hinaus detaillierte und gerade für ältere Menschen wichtige ergänzende Angaben. So etwa wird über die zuständigen Kontaktpersonen (Trainer) oder über die günstigsten Bus- oder Straßenbahnverbindungen informiert.

Einen Auszug über die Ziegelhäuser Sportangebote, die zugleich auch die Schlierbacherinnen und Schlierbacher ansprechen sollen, deren stadtteileigenes Angebot sich mit der Seniorengymnastik in der Sporthalle der Schlierbach-Grundschule auf Freitag, 14.00 Uhr beschränkt, gibt Tabelle 36.

Wandern

In Ziegelhausen gibt es über das gängige Vereinsangebot hinaus zwei Wandervereine, deren Angebote insbesondere auch die älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger interessieren: Der Wanderclub Steinbachbuben und die TSG Wandern. Aktuelle Veranstaltungshinweise sind dem wöchentlichen Mitteilungsblatt des Stadtteilvereins Ziegelhausen und Peterstal, der "Stadtteil-Rundschau", zu entnehmen.

4.7 Kulturelle Angebote

Volkshochschule (VHS)

Auch im Stadtteil Ziegelhausen ist die VHS präsent. Bislang wurden Konversations-

sprachkurse, Gymnastikkurse und Yogakurse angeboten. Der Unterricht findet in der Neckarschule statt. Wie überall, wo die VHS in Grund- und Hauptschulen unterrichtet, gibt es Beschwerden über die räumliche Unterbringung, insbesondere in bezug auf die für Erwachsene ungeeignete Möblierung.

Bedauerlich sind diese Raummängel vor allem deshalb, da sich ansonsten - stünden in zentraler Lage erwachsenengerechte Räume zur Verfügung - das Programmangebot der VHS wesentlich attraktiver gestalten lassen würde.

Stadtbücherei

Ziegelhausen ist wegen seiner geographischen Lage - große Nord-Süd-Ausdehnung, Entfernung zur Stadtmitte - ein typischer Stadtteil für die bibliothekarische Versorgung durch den Bücherbus. Mit drei Haltepunkten und einer wöchentlichen Haltezeit von 3 Stunden (Mittwochnachmittag) ist der Stadtteil flächendeckend versorgt.

Wie überall im Stadtgebiet bilden Kinder bis 14 Jahren die stärkste Benutzergruppe. Dies entspricht auch deren hohem Anteil an der Bevölkerung Ziegelhausens. Darüber hinaus wird der Bus sehr stark von der Elterngeneration dieser Kinder genutzt, überwiegend Frauen im Alter von ca. 25 - 45 Jahren.

Aufgrund der starken Nutzung wäre eine weitere Ausdehnung der Gesamthaltezeit des Busses im Stadtteil nötig. Aus Rücksicht auf die Versorgung weiterer Stadtteile kann dies jedoch vorerst nicht realisiert werden.

Bislang können für die Steinbach- und Neckarschule lediglich vereinzelt Klassenführungen in den Bücherbus nach Absprache angeboten werden. Eine Einbindung der beiden Schulen in den Fahrplan vormittags während der Unterrichtszeit ist erstrebenswert, aufgrund organisatorischer Engpässe derzeit aber nicht leistbar.

Musik- und Singschule

Die Städtische Musik- und Singschule bietet gegenwärtig in Ziegelhausen Musikalische Früherziehung für rund 60 Kinder bei neun Wochenstunden an. Drei Lehrer unterrichten in je einem Raum des städtischen, evangelischen bzw. katholischen Kindergartens. Instrumentenunterricht (Blockflöte und Violine) erhalten 32 Kinder in drei Räumen der Neckarschule; auf sie entfallen 24,7 Wochenstunden, wofür sechs Lehrkräfte zur Verfügung stehen.

Durch das begrenzte Fächerangebot müssen Kinder, die ein anderes Instrument erlernen wollen, auf andere Stadtteile (Neuenheim) ausweichen.

Die Bevölkerungsentwicklung im Stadtteil läßt ein Zunahme der Nachfrage für Musikalische Früherziehung und eine Zunahme beim Instrumentalunterricht erwarten. Dies wird insbesondere im Bereich der Instrumentalgruppen personelle Schwierigkeiten mit sich bringen. Die erforderlichen zusätzlichen Unterrichtsräume für Musikalische Früherziehung werden bei der Einrichtung neuer Kindergärten zur Verfügung stehen. Für den Instrumentalunterricht wird die Raumfrage jedoch nur durch die Mithilfe der Schulen gelöst werden können.

Vorspiele sind in den Unterrichtsräumen nicht möglich. Größere Räume müssen daher angemietet werden. Wünschenswert ist, die Einrichtung einer kleinen Außenstelle mit Vorspielmöglichkeit. In ihr könnten alle Aktivitäten der Musik- und Singschule in einem kleineren Rahmen angeboten werden. Im Vergleich zu anderen Stadtteilen kann in Ziegelhausen bisher nur ein geringer Teil der Unterrichtsfächer angeboten werden.

Kurpfälzisches Museum

Das Kurpfälzische Museum richtet sich als zentral gelegene Einrichtung an alle Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt. Es gibt wegen fehlender Erhebungen keine Kenntnisse darüber, ob der Benutzeranteil aus Ziegelhau-

sen im entsprechenden Verhältnis zur Einwohnerzahl steht.

Über das allgemeine Angebot hinaus (ständige Schausammlung, Ausstellungen, Veranstaltungen, Führungen) wird eine pädagogische Zielgruppenarbeit betrieben. Im Rahmen der Museumspädagogik werden Kinder der dritten und vierten Grundschulklassen in den Museumsbetrieb und in die Sammlungen eingeführt.

Mit dem Stadtteilverein Ziegelhausen/ Peterstal e.V. gab es eine, durchaus fortsetzbare, lockere Koordination im Ausstellungsbereich. Fachlicher und kollegialer Kontakt besteht auch zu dem in Ziegelhausen angesiedelten, in privater Trägerschaft befindlichen Textilmuseum Max Berk.

Künftig soll auch die im Stadtteil befindliche Außenstelle des Bürgeramtes für Werbemaßnahmen genutzt werden.

Textilmuseum

Das private Textilmuseum Max Berk in der Brahmstraße widmet sich der Präsentation alter wie zeitgenössischer Textilkunstwerke und verfügt außerdem über eine große Sammlung alter Kostüme sowie eine der größten Quilt-Sammlungen. Mit seinem großen, über Deutschland hinausreichenden Bekanntheitsgrad erreicht das Museum Besucherzahlen von ca. 15.000 Personen jährlich.

Stadtteilverein, Heimatmuseum

Der Stadtteilverein Ziegelhausen/Peterstal e.V. fördert den Heimatgedanken in kultureller und gesellschaftlicher Hinsicht. Er versteht sich traditionell als Wahrer der Interessen der bis 1974 selbständigen Gemeinde. Veranstaltungen, Ausstellungen, Vorträge, Führungen, Platzkonzerte, die organisatorische Betreuung der Ziegelhäuser Straßenkerwe, des Glashütte Dorffestes in Peterstal und des Seniorenherbstes gehören zum Aktivitätspotential. Er unterstützt die örtlichen Vereine, koordiniert Termine und unterhält das **Heimatmuseum** (Schwerpunkt: Geschichte des örtlichen Gewerbes - Wäschereien - ortsansässige Künstle-

rinnen und Künstler). Darüber hinaus gibt der Stadtteilverein als sein Mitteilungsorgan die wöchentlich erscheinende "**Stadtteil-Rundschau**" Ziegelhausen/Peterstal heraus, in der sich ein aktueller, stadtteilbezogener Veranstaltungskalender befindet.

Vereinsleben

In Ziegelhausen gibt es außer dem Stadtteilverein und diversen Sportvereinen viele Vereine der unterschiedlichsten Couleur vor allem aus dem musikalischen Genre. Derzeit gibt es sieben Gesangsvereine, zwei Vereinigungen für Instrumentalmusik und einen Kirchenchor. Hinzu kommen drei Vereine zur Brauchtumpflege.

Kirchen

In Ziegelhausen tragen auch die beiden Kirchengemeinden, die der evangelischen Versöhnungskirche und die der katholischen St. Laurentius Kirche, mit vielfältigen Aktivitäten und öffentlichen Veranstaltungen wesentlich zur gesellschaftlichen und kulturellen Lebendigkeit des Stadtteils bei.

Als Träger der Erwachsenenbildung innerhalb der katholischen St. Laurentius Gemeinde bietet die Kolpingfamilie im zweiwöchigen Rhythmus Vorträge, Besichtigungen und Diskussionsveranstaltungen in geselligem Rahmen an.

Vorträge zu frauenpolitischen und anderen Themen sowie gesellige Zusammenkünfte wie Ausflüge und Kulturfahrten organisiert die Katholische Frauengemeinschaft einmal im Monat. Der Singkreis probt wöchentlich und tritt gelegentlich öffentlich auf.

Fester Bestandteil des Programms sind die ökumenischen Veranstaltungen insbesondere die Bibelwochen.

Die evangelische Pfarrgemeinde organisiert Gesprächskreise zu gesellschaftlichen und kulturellen Fragestellungen, die bei der Ziegelhäuser Bevölkerung regen Anklang finden.

Bei der jährlichen Jugend- und Kinderwoche gehören Theater- und Puppenspielaufführungen und musikalische Darbietungen zum festen Programm. Weiterhin gibt es in der evangelischen Gemeinde zwei Chöre für klassische bzw. moderne Musik.

Seniorenzentrum

Das Seniorenzentrum Ziegelhausen in der Kleingemünder Straße steht allen alten Menschen des Stadtteils wie auch den Schlierbacherinnen und Schlierbachern offen. In eigenen Räumen werden Dia-Vorträge, Lesungen und ein Erzählcafé angeboten. In Kooperation mit anderen Seniorenzentren werden Fahrten und Theaterbesuche veranstaltet.

Da die eigenen Räume sich oft als zu klein erweisen, hofft die Leitung des Seniorenzentrums später auch Räumlichkeiten in dem gerade in Bau befindlichen **Bürgerbegegnungszentrum** Peterstal nutzen zu können.

Jugendbetreuung

Ein Jugendzentrum gibt es in Ziegelhausen nicht. Derzeit führt die ZWS- Frauengruppe Ziegelhausen bei den Ziegelhäuser Jugendlichen und Kindern eine Befragungsaktion durch, um deren Bedürftigkeit nach infrastrukturellen Angeboten mit und/oder ohne freizeitpädagogischer Betreuung herauszufinden (vergleiche Kapitel 4.3).

Räumlichkeiten

Gegenüber anderen Heidelberger Stadtteilen hat Ziegelhausen den Vorteil über unterschiedlich große Raumangebote für kulturelle Veranstaltungen (Musikdarbietung, Vorträge, Ausstellungen), Versammlungen und Treffen zu verfügen.

Die größten Raumkapazitäten bietet derzeit die Köpfelhalle. Dort ist Platz für rd. 500 Personen. In der Steinbachhalle steht sowohl ein Saal für 300 Personen als auch einer für rd. 120 Personen zur Verfügung. Hinzu kommt ein Raum für kleinere Gruppen (bis 50 Personen) im Alten Rathaus.

Bürgerbegegnungsstätte in Peterstal

Es ist zu erwarten, daß spätestens mit der Fertigstellung der multikulturellen und multifunktionalen Bürgerbegegnungsstätte Ziegelhausen/Peterstal in der Wilhelmsfelder Straße 107 (geplante Baufertigstellung: September 1995) die Raumwünsche vieler Gruppen und Vereine befriedigt werden können. Neben einem Gerätehaus und Nebenräumen - Jugendraum - für die Freiwillige Feuerwehr werden dort dann ein großer Saal für 120 Personen sowie drei Vereinsräume zur Nutzung zur Verfügung stehen.

In Zusammenarbeit zwischen dem Stadtteilverein und der Ziegelhäuser Volksbank finden von Zeit zu Zeit Ausstellungen im Bankgebäude statt. Der Stadtteilverein würde es begrüßen, wenn das ehemalige Gasthaus "Zum Löwen" in Peterstal wenigstens teilweise in einen Beherbergungsbetrieb zurückverwandelt würde, der dann ebenfalls für kulturelle Veranstaltungen nutzbar wäre.

Atelier- und Proberäume gesucht

Durch die Neubebauung der ehemaligen Schokoladenfabrik Haaf entfallen zahlreiche Atelierräume sowie Proberäume und Auftrittsmöglichkeiten für rund 20 Musikgruppen. Im Interesse des Erhalts einer breit gefächerten Heidelberger Kulturszene - die sich gerade auch durch Unkonventionelles, Experimentelles und weniger Kommerzielles bisher noch auf interessante Weise von anderen Städten abheben konnte - wäre es dringend notwendig, hier alternative Räumlichkeiten im Stadtgebiet zur Verfügung zu stellen.

4.8 Feuerwehr

Bereits 1860 wurde die Freiwillige Feuerwehr der damals selbständigen Gemeinde Ziegelhausen gegründet. Damit ist sie hinter der Altstadt und Ladenburg die drittälteste Feuerwehr im gesamten Umkreis.

Fast 70 Jahre später, 1929, kam es dann zur Gründung der Feuerwehr der zu jener Zeit

ebenfalls noch selbständigen Gemeinde Peterstal¹⁾.

Seit 1946 besteht die Ziegelhäuser Feuerwehr aus zwei Zügen: Ziegelhausen und Peterstal. 1969 wurde auf Initiative des zweiten Feuerwehrezuges (Peterstal) die Jugendfeuerwehr gegründet. Bei der Eingemeindung Ziegelhausens nach Heidelberg im Jahr 1975 wurden dann beide Züge als Löschzug 11 in die Feuerwehr Heidelberg eingegliedert. 1985 kam es zur Wiedergründung eines Feuerwehrblasorchesters.

1986 konnten die neuen Schulungsräume im Alten Rathaus in der Kleingemünder Straße bezogen werden. Ein Jahr später wurde das angegliederte neue Gerätehaus fertiggestellt.

Noch im laufenden Jahr 1995 wird die Feuerwehr eine Garage für das Tanklöschfahrzeug in der neu errichteten Bürgerbegegnungsstätte in Peterstal beziehen.

Die Mannschaftsstärke der aktiven Abteilung beträgt heute 52 Mitglieder, darunter sieben Frauen. Der Jugendabteilung gehören 19 Jungen und Mädchen an. Das Feuerwehrblasorchester hat zur Zeit 26 Mitglieder. Darüber hinaus wird die Feuerwehr von zahlreichen passiven Mitgliedern unterstützt.

Der Fuhrpark der Ziegelhäuser Feuerwehr besteht zur Zeit aus einem Rüstwagen RW I, einem Löschgruppenfahrzeug LF 8, einem Löschgruppenfahrzeug LF 16 TS und einem Tanklöschfahrzeug.

4.9 Bürgeramt

Warum Bürgerämter?

Mit der Schaffung von Bürgerämtern in den einzelnen Stadtteilen will die Stadtverwaltung ihr Dienstleistungsangebot mit überschaubaren Einheiten näher an die Bürgerin-

¹⁾ Die Eingemeindung nach Ziegelhausen erfolgte erst im Jahr 1936.

nen und Bürger heranbringen, um ihnen langwierige Wege zu ersparen. Bürgerämter leisten damit einen unmittelbaren Beitrag zur Stadt der kurzen Wege. Heidelberg ist eine der ersten bundesdeutschen Städte, die sich für eine bürgernahe Verwaltung entschieden hat.

An den Interessen der Bürgerinnen und Bürger orientierte Zielsetzungen dabei sind:

- kurze Wege vom Bürger zur Verwaltung
- ein umfassendes Leistungsangebot der Stadt in den Außenstellen
- eine Reduzierung der Wartezeiten in den publikumsintensiven Ämtern
- eine individuelle Beratung der Bürgerinnen und Bürger
- ein geringes Verkehrsaufkommen in der Stadt

Den Bewohnerinnen und Bewohnern eines Stadtteils steht mit den Bürgerämtern ein umfassendes Verwaltungsleistungsangebot vor Ort zur Verfügung. Durch die EDV-Unterstützung ist es möglich, eine Vielzahl von Vorgängen abschließend zu bearbeiten, für die bisher verschiedene Stellen in der Stadt aufgesucht werden mußten. Angeboten werden allgemeine und individuelle Serviceleistungen, angefangen vom Melde-, Paß- und Ausweisrecht, über Abfallrecht und Vermietung von Hallen, bis hin zu Wohngeld und Sozialhilfe.

Eigenes Bürgeramt seit 1992

Das Bürgeramt Ziegelhausen - das zugleich den benachbarten Stadtteil Schlierbach mitversorgt - wurde am 11.04.1992 als drittes Bürgeramt Heidelbergs im ehemaligen Rathaus von Ziegelhausen in der Kleingemünder Straße 18 eingerichtet. Die Öffnungszeiten sind Dienstags bis Freitags von 8.30 bis 16.00 Uhr und Donnerstags von 8.30 bis 18.00 Uhr.

Die starke Nachfrage nach den angebotenen Beratungs- und Serviceleistungen wie

auch die rege Teilnahme an den vom Bürgeramt initiierten und mitbetreuten sozialen und kulturellen Angeboten bestätigen die hohe Akzeptanz und Zufriedenheit der Stadtteilbewohnerinnen und Stadtteilbewohner Ziegelhausens und Schlierbachs mit "ihrem" Bürgeramt.

Der Schwerpunkt der nachgefragten Dienstleistungen liegt in Ziegelhausen/Schlierbach beim Einwohnermelde-, Paß- und Ausweisrecht. Dieser Aufgabenbereich wird von etwa der Hälfte der Besucherinnen und Besucher nachgefragt.

Seit September 1994 können im Bürgeramt Ziegelhausen auch Kraftfahrzeuge an-, ab- und umgemeldet werden. Darüber hinaus ist es dort jetzt auch möglich, technische Änderungen sowie Namens- und Adressänderungen vornehmen lassen.

5. Verkehr

5.1 Örtliche und überörtliche Anbindung

Haupterschließungsfunktion für den Stadtteil Ziegelhausen haben die L 596 (Peterstaler Straße - Wilhelmsfelder Straße) und die L 534 (In der Neckarhelle/Kleingemünder Straße). Sie sind darüber hinaus wichtige Zubringerstraßen zu den Naherholungsgebieten des südlichen Odenwaldes und des Neckartales. Die Anbindung zur Stadtmitte ist zusätzlich über die B 37 auf der anderen Neckarseite gewährleistet. Ziegelhausen hat durch die stark belastete Landesstraße seinen Bezug zum Neckarufer verloren. Die Einmündungen der Peterstaler Straße auf die Landstraße sind zur Hauptverkehrszeit nur schwer zu passieren.

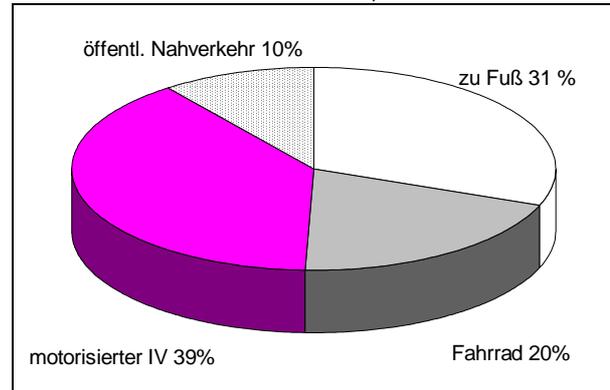
Die abseits des Ortsgebietes Ziegelhausens liegenden Wohngebiete des Haarlasses und die neue Bebauung auf dem Gelände der ehemaligen Schokoladenfabrik Haaf sind über die Landesstraße an das Ortszentrum Ziegelhausens angeschlossen.

Wichtige Erschließungsstraßen für die Wohngebiete westlich der Peterstaler Straße sind der Mühlweg/Köpfelweg und der Stiftsweg.

Die Wohnquartiere weisen keine eindeutigen Erschließungsprinzipien auf. Die Erschließung richtet sich nach der jeweiligen Topographie, verläuft in Serpentin. Pro Quartier ergeben sich jeweils geschwungene Ringstraßen, deren Funktion in der Straßenbreite und der Gestaltung des öffentlichen Raumes nicht ausreichend erkennbar ist. Insbesondere die Einmündungen dieser Ringstraßen, die Hauptzugänge in die Quartiere am Mühlweg, in der Schönauer Straße weisen große verkehrstechnische, aber auch gestalterische Defizite auf.

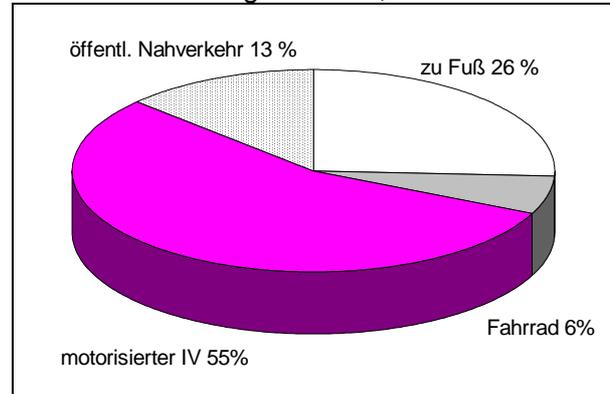
Charakteristisch für Ziegelhausen sind die engen steilen Straßen, insbesondere an den Eingangsbereichen in die jeweiligen Quartiere. Sie sind meist Mischverkehrsflächen, so

Abbildung 22: Wahl der Verkehrsmittel Gesamtstadt, 1988



Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik nach Institut für Stadtbauwesen, Braunschweig 1993

Abbildung 23: Wahl der Verkehrsmittel Ziegelhausen, 1988



Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik nach Institut für Stadtbauwesen, Braunschweig 1993

daß es gefährliche Überschneidungen des (beschleunigenden) Verkehrs am Hang und dem Fußgängerverkehr gibt. Ein ergänzendes Fußwegenetz ist in Ziegelhausen nicht vorhanden.

Gegenwärtige Verkehrsbelastung

Die 1988 im Rahmen des Gutachten zum Verkehrsentwicklungsplan gezählten Belastungs- und durch Simulation ermittelten Analysewerte für die

L 596	
Peterstaler Straße (südlich Köpfelweg)	8.194 Kfz/24 h
Köpfelweg (westlich Mühlweg)	1.626 Kfz/24 h
Stiftsweg	4.240 Kfz/24 h
L 534 (östlich Peterstaler Straße)	15.622 Kfz/24 h

zeigen eine hohe Belastung durch den Individualverkehr. Hervorzuheben sind hier insbesondere die Peterstaler/Wilhelmsfelder Straße sowie die L 534 In der Neckarhelle.

Verkehrsmittelwahl

Der Vergleich zwischen Ziegelhausen und der Gesamtstadt zeigt, daß der Anteil des motorisierten Verkehrs mit 55 % weit über dem Wert für die Gesamtstadt (39 %) liegt. Demgegenüber steht der sehr geringe Anteil des Fahrradverkehrs mit 6 % (Heidelberg 20 %).

Die topographischen Verhältnisse in Ziegelhausen tragen dazu bei, daß der Anteil des Fahrradverkehrs so gering ist.

5.1.1 Motorisierter Individualverkehr

Bisherige Maßnahmen zur Entlastung Ziegelhausens vom Durchgangsverkehr

Eine der wichtigsten Maßnahmen zur Entlastung des Ortskernes war in den 70er Jahren der Bau der L 534 als Umgehungsstraße, auch wenn damit erhebliche Eingriffe in die Uferlandschaft vorgenommen worden sind. In diesem Zusammenhang muß auch der Ausbau der L 596 (Peterstaler Landstraße) mit Anschluß an die L 534 gesehen werden. Die Kleingemünder Straße konnte durch entsprechende Maßnahmen zwischen der Peterstaler Straße und der Ziegelhäuser Brücke verkehrsberuhigt werden. Die Straße In der Neckarhelle westlich der Peterstaler Straße konnte auf eine reine Erschließungsstraße herabgestuft werden.

Ziegelhausen ist mit drei Anschlüssen (West, Mitte und Ost) an die L 534 angebunden. Über die Ziegelhäuser Brücke besteht ein Anschluß an die B 37 sowie eine direkte Verbindung zum Stadtteil Schlierbach. Die L 596 verbindet Ziegelhausen mit der Nachbargemeinde Wilhelmsfeld.

Zur Verbesserung der Verkehrssicherheit wird derzeit die Einmündung Ziegelhausen-Mitte/L 534 signalisiert. Die Signalanlage Stiftsweg/L 534 wird Anfang 1996 umgebaut.

Mit Ausnahme der L 534, der Peterstaler Straße und der Wilhelmsfelder Straße ist der gesamte Stadtteil Ziegelhausen in die Tempo-30-Zonen-Regelung einbezogen.

Die verkehrsmäßige Erschließung des Hahnberggebietes muß verbessert werden. Im Rahmen des Bebauungsplanverfahrens Ziegelhausen-Mitte werden derzeit verschiedene Verbesserungsmöglichkeiten diskutiert.

5.1.2 MIV-Belastungen (Auswertung der Simulationsergebnisse)

Maßgebend für die Beurteilung der verkehrlichen Entwicklung in Ziegelhausen ist der Vergleich des heutigen Zustandes (sog. Analyse Ist-Fall) mit einem zukünftigen Zustand (2000/2005), der dann eintreten würde, wenn keine weiteren Maßnahmen (ÖPNV, IV, Rad) angeboten werden würden (sogenannte Prognose Null-Fall). Die in der Tabelle 39 dargestellten Belastungswerte zeigen, daß bei allen Straßen mit deutlichen Verkehrszunahmen und steigenden Belastungen zu rechnen wäre. Die Maximalbelastung läge wiederum auf der L 534 mit rd. 17.000 Kfz/24 h.

Um eine merkliche Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs zu erreichen und damit die Belastungen für Anwohner und Umwelt zu verringern, sind zahlreiche verschiedene Maßnahmen bei allen Verkehrsarten notwendig (vgl. hierzu den sogenannten Planfall 3.1 in Tabelle 39). Mobilität für alle ist dann wieder möglich.

5.1.3 Öffentlicher Personennahverkehr

Die Nutzung des Öffentlichen Nahverkehrs ist in Ziegelhausen im Vergleich zur Gesamtstadt mit 13 % der Wege überdurchschnittlich.

Gegenwärtiges Linienangebot

Ziegelhausen ist durch mehrere Buslinien gut an das Netz des Heidelberger ÖPNV eingebunden:

Tabelle 37: Querschnittsbelastungen in KFZ/24 h für ausgewählte Straßen in Ziegelhausen 1988 und Erwartungswerte für 2000

Kfz/24h im:	Analyse Ist-Fall 1	Prognose Null-Fall 2	Planfall 3.1 3
Ausgewählte Straßen			
Peterstaler Straße (südlich Köpfelweg)	8.194	8.877	7.272
Köpfelweg (westlich Mühlweg)	1.626	2.115	2.658
Stiftsweg	4.240	4.854	
L 534 (östlich Peterstaler Straße)	15.622	17.089	15.600

Quelle: Stadtplanungsamt, 1995

- die HSB Omnibuslinien Nr.:
 - 33: Sportzentrum Nord - Hauptbahnhof - Bismarckplatz - Altstadt - Schlierbach - Ziegelhausen - Köpfel
 - 34: Wieblingen - Hauptbahnhof - Bismarckplatz - Neuenheimer Landstraße - Ziegelhausen - Heidebuckelweg -
(Wilhelmsfeld - Heiligkreuzsteinach)
- die BRN-Linie Nr.:
 - 7020: Heidelberg - Wilhelmsfeld - Heiligkreuzsteinach

Mit diesen Buslinien besteht für die Bewohner in Ziegelhausen eine gute Anbindung an die Innenstadt (Bismarckplatz) und den Hauptbahnhof. Beide Linien verkehren im 20-Minuten Takt. Derzeit fahren die Busse der beiden Linien jedoch im Abstand von wenigen Minuten. Eine bessere Vertaktung (Busfolge alle 10 Minuten) ist allerdings kurzfristig kaum möglich, da eine Veränderung der Taktfolge Anschlüsse an anderer Stelle verschlechtern würde.

Die Buslinie 33 fährt über den Bahnhof Schlierbach. Die starke Erhöhung der Zahl an Halten von Nahverkehrszügen in Richtung Heidelberg und Neckargemünd am Bahnhof Schlierbach seit Sommer 1994 hat die Andienungsqualität auch für Ziegelhausen deutlich verbessert.

Weitere Verbesserungen bestehen in der Einführung der beiden Schnellbuslinien E und I (Ziegelhausen - Neuenheimer Feld) sowie in

der Verlängerung der "Nachttour 4" bis Peterstal seit Mai 1993.

"Bergbus" hat hohe Nachfrage

Seit September 1994 verkehrt im östlichen Hangbereich (Hahnberg) ein sogenannter "Bergbus". Dabei handelt es sich um einen Kleinbus, der in einem zehnmonatigen Probebetrieb zur Erschließung der topographisch ungünstigen Hanglage eingesetzt ist. Der Bus verkehrt derzeit in einem 60-Minuten-Takt.

Die Andienung wird wesentlich verbessert werden, wenn der Bahnhof Schlierbach gegen Ende des Jahrzehnts als Haltestelle für die Regionalbahn ausgebaut wird. Darüber hinaus gibt es Bestrebungen, einen zusätzlichen Haltepunkt an der Orthopädie zu schaffen. Über eine neue Busverbindung zwischen Ziegelhausen und dem Wohngebiet im Bereich der ehemaligen Schokoladenfabrik mit Wendemöglichkeit am Wehrsteg wäre auch hier eine Verknüpfung mit der Regionalbahn denkbar.

5.1.4 Radverkehr

Ziegelhausen hat mit 6 % Radverkehrsanteil am Gesamtverkehr im Vergleich zu anderen Stadtteilen eines der geringsten Radverkehrsaufkommen (Emmertsgrund 4 %). Dies dürfte hauptsächlich auf die topographische Lage des Stadtteiles, aber auch auf das noch nicht geschlossene Fahrradnetz zurückzuführen sein.

Im Rahmen der Untersuchung zum Verkehrsentwicklungsplan wurde auch ein zusammenhängendes Radwegenetz angeboten. Die Aussagen waren bei allen Test- und Plan-

fällen gleich, um die Dringlichkeit netzverbindernder Maßnahmen zu betonen.

Bergauf können in den Bussen der Linien 33 und 34 ab der Neckarschule werktags ab 19.00 Uhr und am Wochenende und feiertags ab 15.00 Uhr Fahrräder mitgenommen werden.

Um die Verbindung zwischen dem Stadtteil Ziegelhausen und der Innenstadt zu verbessern, sollen sowohl auf der L 534 (In der Neckarhelle - Ziegelhäuser Landstraße - Neuenheimer Landstraße) als auch auf der B 37 (Schlierbacher Landstraße) durchgehende Radwegeverbindungen geschaffen werden. Die Ausführung soll in den nächsten Jahren in mehreren Bauabschnitten erfolgen.

Am Schlierbacher Bahnhof ist eine Bike and Ride-Anlage geplant.

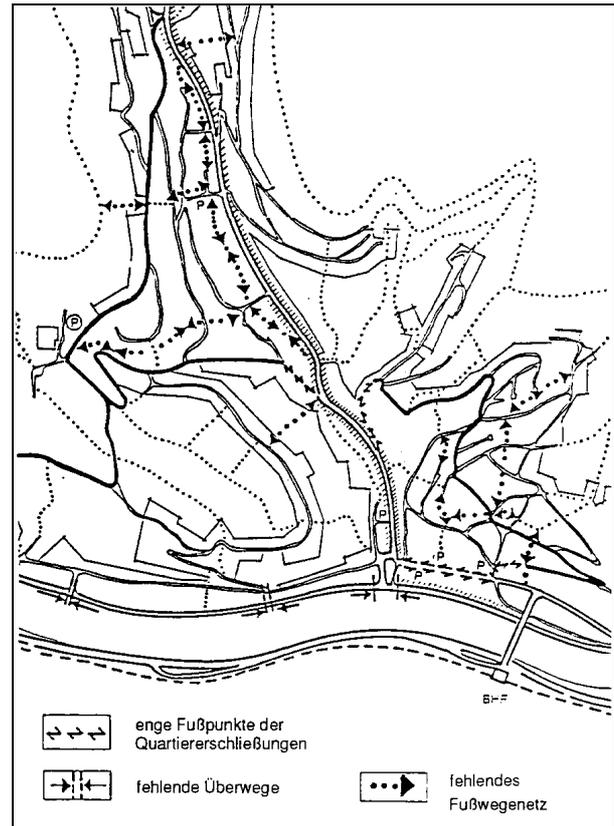
5.2 Fußgängerbeziehungen

Die Fußgängerbeziehungen in Ziegelhausen sind durch die Hanglagen, die Trennungswirkung der Peterstaler Straße sowie durch erhebliche Lücken des Fußwegenetzes innerhalb des Siedlungsbereiches geprägt.

Öffentliche Wege zur schnellen Durchquerung der Wohnbereiche sind nur vereinzelt vorhanden. Untereinander besitzen diese Wege keine autofreie Verbindung im Sinne eines "Wegenetzes in Ziegelhausen". Die Wege sind, bis auf den Fußweg am Friedhof in einem relativ schlechten Zustand, teilweise nicht beleuchtet. In vielen Fällen ist der Winterdienst eingeschränkt. Die fußläufige, autofreie Erreichbarkeit der Hauptverkehrsadern, an denen die Schulen und die anderen zentralen Einrichtungen liegen, ist nicht möglich. Dieses Defizit an öffentlichen Fußwegen erzeugt zusätzlichen Autoverkehr und beeinträchtigt den Wohn- und Erholungswert Ziegelhausens.

Die Einkaufszonen Ziegelhausens sind über separate Fußwege nicht zu erreichen. Der Bewohner ist trotz kurzer Entfernungen zu

Abbildung 24: Defizite im Erschließungsnetz



Quelle: Planergruppe Hytrek, Thomas, Weyell u. Weyell

den zentralen Bereichen häufig gezwungen, lange Wege über die serpentinartig geführten Straßen zu wählen. Dies führt im Regelfall zur Benutzung des Autos, mit dem auch das größere Einkaufsangebot in Heidelberg erreicht werden kann. Die Folge ist langfristig eine Schwächung der Nahversorgungsinfrastruktur in Ziegelhausen.

Die weiter entfernt liegenden Wohngebiete Haarlaß und ehemalige Schokoladenfabrik Haaf sind mit dem Fahrrad oder zu Fuß über den schmalen, uferseitigen Gehsteig erreichbar.

Die Querung der Landesstraße ist im Bereich von Ziegelhausen-Mitte nur durch den engen und dunklen Tunnel möglich.

Fußwegenetz schaffen

Es ist sinnvoll, die Fragmente öffentlicher Wege auszubauen und zu einem zusammenhängenden Netz zu verbinden. Insbesondere die Hauptstraßen Peterstaler Straße, Wilhelmsfelder Straße, Kleingemünder Straße

und Neckarhelle, aber auch der Fußweg an der Landesstraße sollten besser angebunden sein, um so die Erreichbarkeit der öffentlichen Verkehrsmittel zu gewährleisten.

Im Rahmen der Untersuchung zum Verkehrsentwicklungsplan wurden über bestehende oder geplante Fußgängerbeziehungen keine Aussagen gemacht. Dies wird im Rahmen des Entwicklungskonzepts für Ziegelhausen noch erfolgen.

Ein Handlungsbedarf besteht in folgenden Bereichen:

1. Verbesserung der Sicherheit für die Fußgänger, vor allem für die Schulkinder
2. Verbesserung der Sicherheit für die Radfahrer ohne Fußgängergefährdung
3. Verringerung des Motorisierten Individualverkehrs innerhalb des Stadtteils durch ein durchgängiges Fußwegenetz innerhalb Ziegelhausens

Maßnahmenkatalog

- Schaffung von Fahrbahneinengungen und gesicherten Fußgängerüberwegen.
- Verbreiterung von Gehwegen und Schaffung größerer Aufenthaltsflächen für Fußgänger.

Im Rahmen des Programms Schulwegsicherung wurde über die Wilhelmsfelder Straße in Höhe des Peter-Wenzel-Weges Anfang 1994 ein signalisierter Fußgängerüberweg mit einer "Alles-Rot-/Sofort-Grün-Schaltung" eingerichtet. Fußgänger erhalten hier auf Anforderung sofort grün; der Fahrzeugverkehr nur dann, wenn er sich nicht schneller als mit den erlaubten 50 km/h annähert und keine Fußgängeranforderung vorliegt. In Höhe der Neckarschule ist ein signalisierter Fußgängerüberweg über die Peterstaler Straße vorhanden.

Im Rahmen der Signalisierung der Einmündung Stiftweg/L 534 wird auch über den

Stiftweg ein signalisierter Fußgängerüberweg entstehen.

Die Kleingemünder Straße ist zwischen der Peterstaler Straße und dem Friedhofweg als verkehrsberuhigter Bereich ausgewiesen. Um den Durchgangsverkehr völlig zu unterbinden, wurde im mittleren Teil dieses Straßenabschnitts im April 1992 eine Fußgängerzone eingerichtet.

5.3 Ruhender Verkehr

Das Parken in Ziegelhausens zentralen Bereichen erfolgt relativ ungeordnet im Straßenraum. Es sind nur wenige eindeutig definierte Stellplätze entlang der Hauptstraßen vorhanden.

Die Parkplätze in der Kleingemünder Straße und der Ebertplatz sind als Kurzzeitparkplätze ausgeschildert. Die Stellplatzanlagen der Kleingemünder Straße sind über den verkehrsberuhigten Bereich zu erreichen. Dies führt zu einer erheblichen Belastung der Kleingemünder Straße als Einkaufszone. In den Einkaufsbereichen ist ein Defizit an Stellplätzen vorhanden. Darüber hinaus gibt es im Verlauf der Peterstaler Straße im Bereich mehrerer Geschäfte weitere Kurzzeitparkmöglichkeiten.

1992 wurde auf der Nordseite der L 534 zwischen Ziegelhausen-Ost und Ziegelhausen-Mitte ein Parkstreifen angelegt, um die Parksituation für den Stadtteil zu verbessern. Diese Maßnahme kommt auch den Geschäften in der Kleingemünder Straße zugute. In diesem Zusammenhang wurde die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 70 km/h auf 50 km/h herabgesetzt.

Das private Parken in den Wohngebieten findet, wenn möglich, auf dem Grundstück statt. Durch die Topographie ergibt sich eine ortstypische Unterbringung der Fahrzeuge bergseitig in Garagen und talseitig im Straßenraum oder auf dem Grundstück.

5.4 Verkehrsentwicklungsplan

Ende 1993 wurde der Auftrag an einen unabhängigen Gutachter (BSV Büro für Stadt- und Verkehrsplanung Dr.-Ing. Reinhold Baier GmbH) vergeben, ein Verkehrsentwicklungsprogramm¹⁾ zu erstellen. Als Grundlage dienten die Untersuchungen von Prof. Dr. Wer-muth, die Arbeitsergebnisse des Verkehrsforums²⁾ (Testfälle 1 und 2, Planfall 3) und die Maßnahmenvorschläge aus dem ifeu-Gutachten³⁾ zum Klimaschutz. Die entsprechenden Vorschläge wurden nahezu vollständig im Verkehrsentwicklungsplan Heidelberg aufgenommen. Dieser wurde vom Gemeinderat am 05. Mai 1994 beschlossen.

Viele der im neuen Verkehrsentwicklungsplan in der ersten Realisierungsphase vorgesehenen Maßnahmen für den Fußgängerverkehr, Radverkehr, öffentlichen Personennahverkehr, fließenden und ruhenden Kraftfahrzeugverkehr betreffen direkt oder indirekt den Stadtteil Ziegelhausen.

Fußgängerverkehr

- Erarbeitung eines straßenräumlichen Handlungskonzepts
- Aktionen/Kampagnen
- Umsetzung der Maßnahmen eines straßenräumlichen Handlungskonzepts
- Erarbeitung der Maßnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität

Radverkehr

- Einrichtung einer Radverkehrsbeauftragtenstelle
- Eröffnung eines städtischen Fahrradbüros
- Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit an Knotenpunkten

- Streckenbezogene Maßnahmen zu Haupt-Radverkehrsachsen
- Bike & Ride-Anlagen-Verknüpfung zur Regionalbahn
- Fahrrad-Mitnahmemöglichkeit in Buslinien
- Fahrradstation am Hauptbahnhof
- Aktionen/Kampagnen "Fahrradfreundliches Heidelberg"

Öffentlicher Personennahverkehr

- Altstadterschließung durch die Straßenbahn
- Differenziertes ÖPNV-System
- Lückenschluß Berliner Straße, Umbau OEG Bahnhof
- Zweigleisiger Ausbau nach Schriesheim
- Umbau (Kapazitätserweiterung) Bismarckplatz
- Verknüpfung Regionalbahn-Haltepunkte mit HSB-Linien
- Bike & Ride-Anlagen an ÖPNV- und Regionalbahnstellen
- ÖPNV-Beschleunigung (z. B. Busspuren)
- Vorrangschaltung an Lichtsignalanlagen
- Straßenbahnanbindung Kirchheim
- Hauptbahnhofbrücke für Straßenbahn
- Straßenbahnerschließung Im Neuenheimer Feld
- Schienennetzerweiterung in die Region
- Fahrgastinformationssystem
- Verbesserung von Haltestellen
- Einrichtung einer Mobilitätszentrale
- Einführung einer Umweltkarte
- Konzepte ÖPNV-Marketing, Öffentlichkeitsarbeit

Fließender Kraftfahrzeugverkehr

- Verbesserung von Anbindungen
- Vervollständigung Tempo-30-Zonen
- Geschwindigkeitsdämpfung auf Hauptverkehrsstraßen
- Koordinierte Lichtsignalsteuerung
- "Pfortnerung" an Einfallstraßen in Verbindung mit ÖPNV-Beschleunigung
- Geschwindigkeitsdämpfung in Wohngebieten
- gegebenenfalls Netzunterbrechungen "Neckarhelle" und "Stadtwald"

1) Stadt Heidelberg: Verkehrsentwicklungsplan Heidelberg 1994, 1994

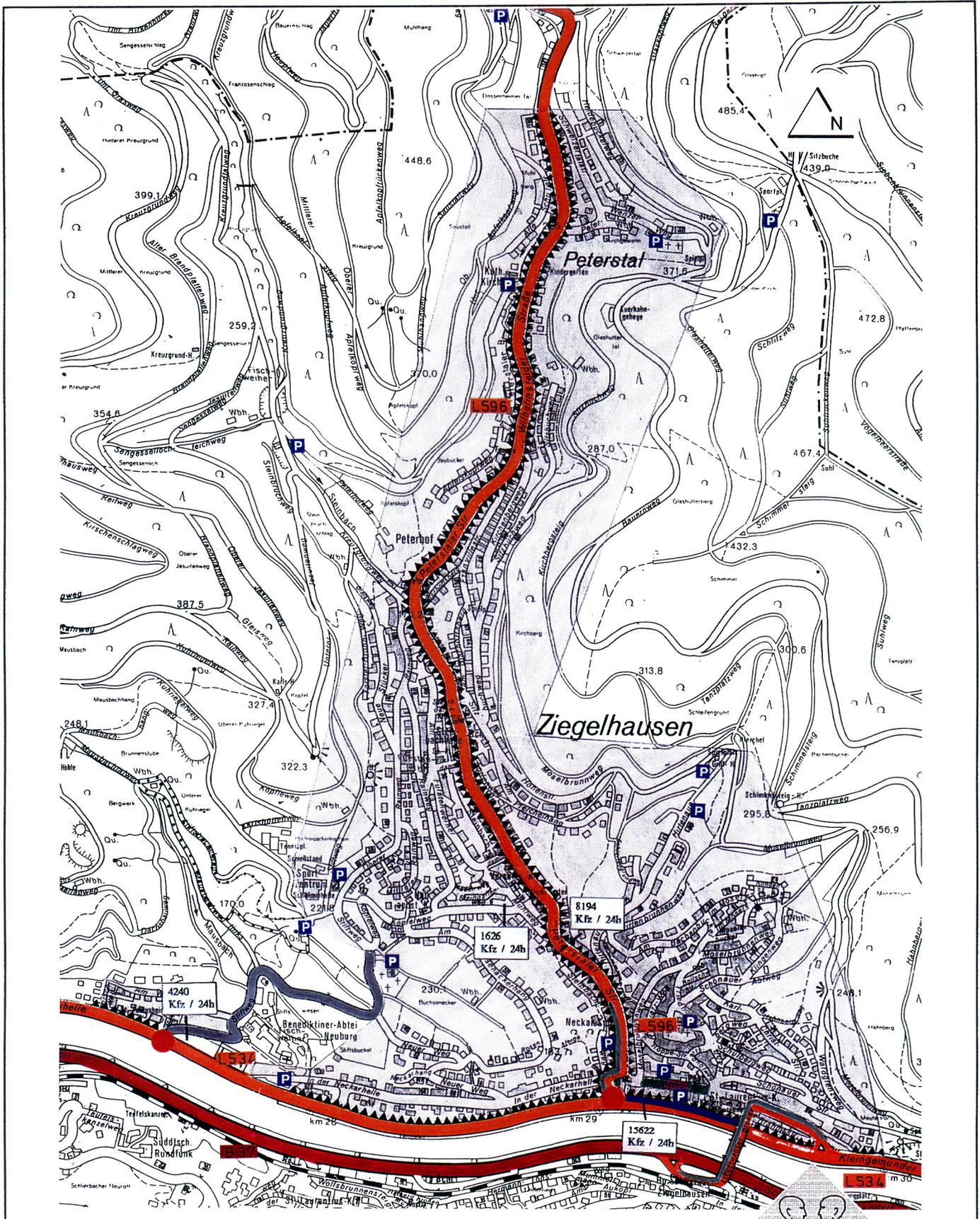
2) Stadt Heidelberg: Empfehlungen des Verkehrsforums zum Verkehrsentwicklungsplan Heidelberg, 1994, sowie Stadt Heidelberg, Materialband zu den Empfehlungen des Verkehrsforums zum Verkehrsentwicklungsplan 1994

3) Stadt Heidelberg: Klimaschutz Heidelberg, Handlungsorientiertes kommunales Konzept zur Reduktion von klimarelevanten Spurengasen für die Stadt Heidelberg 1992, 1992.

- "Städtebauliche Integration" von Hauptstraßen

Ruhender Kraftfahrzeugverkehr

- Gesamtstädtisches Parkraumkonzept
- Parkraumbewirtschaftung "Zentrum"
- Koordinierte Bewirtschaftung von Parkhäusern
- AG Konzepte zum ruhenden Kfz-Verkehr
- Öffentlichkeitsarbeit "Stadtverträgliches Parken"



Klassifizierte Straßen

Bundesstraßen

Landesstraßen

Verkehrsbelastung (1988)

Unfallschwerpunkte

Starke Beeinträchtigung der angrenzenden Nutzung

Verkehrsrechtliche Ausweisungen:

Verkehrsberuhigter Bereich (Schrittgeschwindigkeit)

Gebiet mit Zonengeschwindigkeit (30 km/h)

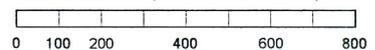
Fußgängerzone

Ruhender Verkehr

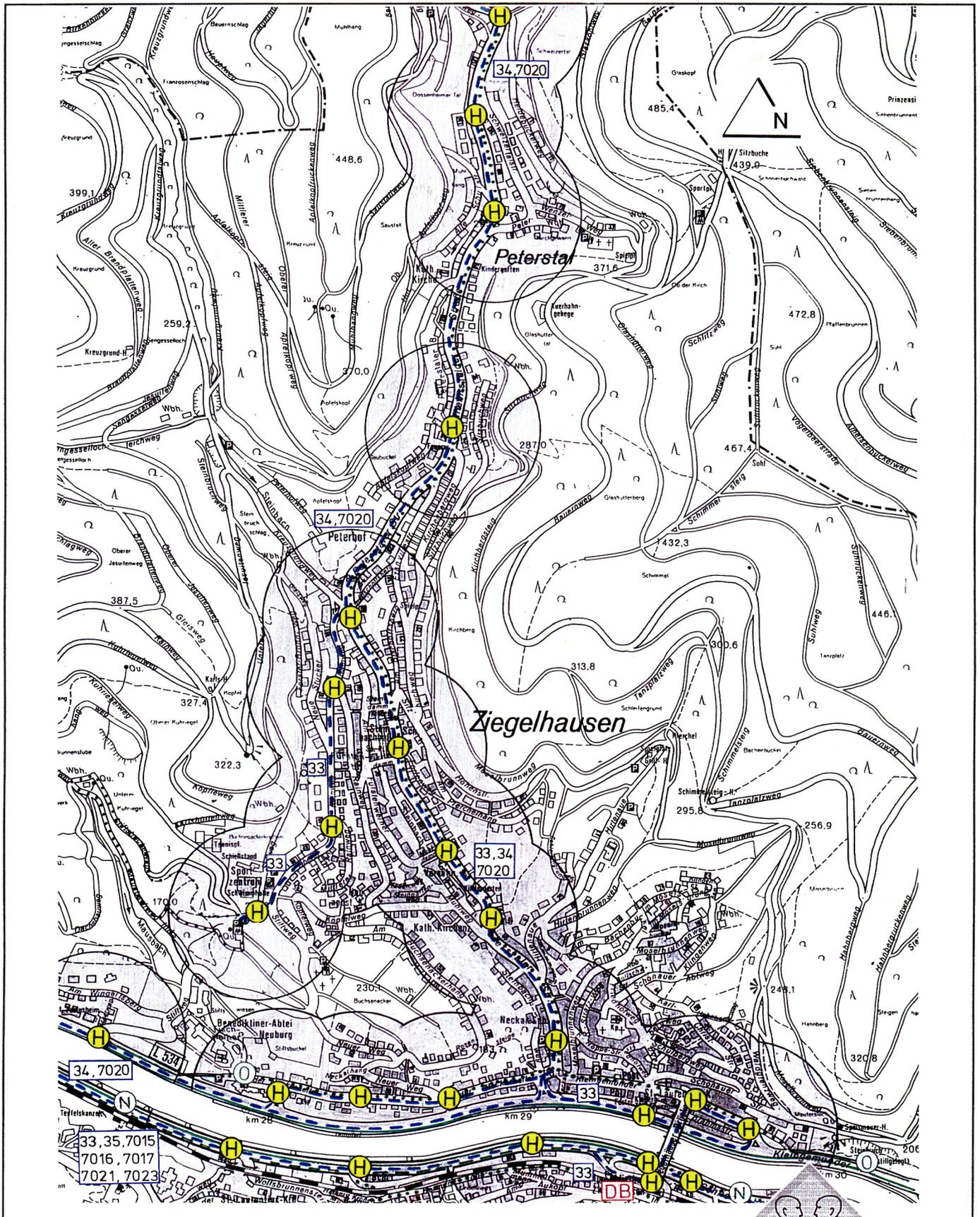
Öffentliche Parkplätze/Parkstreifen

**STADTTEILRAHMENPLAN
ZIEGELHAUSEN**

Bestandsaufnahme Ziegelhausen
Verkehrssituation (motorisierter Verkehr)



Quelle: Stadtplanungsamt
Kartographie: Stadtplanungsamt
Kartengrundlage: Stadtkarte, Vermessungsamt
Stand: Mai 1995



- Deutsche Bahn
- HSB/BRN (Bus)
- Haltestellen
- Busnummern
- Haltestelleneinzugsbereich R=300m
- Radweg/Radfahrstreifen
- Radverkehr mit dem allgemeinen Verkehr/auf Feldwegen
- Vorgeschlagenes optimales Radverkehrsnetz im Rahmen des VEP
- Odenwald-Route
- Neckartal-Route

STADTEILRAHMENPLAN ZIEGELHAUSEN

Bestandsaufnahme Ziegelhausen
Öffentlicher Nahverkehr und Radverkehrsnetz

0 100 200 400 600 800

Quelle: Stadtplanungsamt
Kartographie: Stadtplanungsamt
Kartgrundlage: Stadtkarte, Vermessungsamt
Stand: Mai 1995

Abbildung 26: Öffentlicher Nahverkehr und Radverkehrsnetz

6. Umwelt und Stadtklima, Grün- und Freiflächen

6.1 Grün- und Freiflächen

Stadtraum ist nicht allein ein Ort für Gebäude, Gewerbebetriebe und Straßen, sondern auch Lebensraum. Stadtraum - der Bereich des nahen Wohnumfeldes - muß auch Natur- und Erlebnisraum für den Menschen sein. Gerade im Hinblick auf das angestrebte Ziel einer Stadt der kurzen Wege dürfen die Bürger/-innen nicht dazu gezwungen werden, sich für einen kleinen Spaziergang im Grünen in ein Auto zu setzen und nach draußen fahren müssen. Dies kann nur gelingen, wenn wohnungsnahe Grün- und Erholungsräume in ausreichender Größe und Qualität im Rahmen der städtebaulichen Entwicklungsplanung (Flächennutzungsplan, Grünordnungsplan, Bebauungsplan etc.) gesichert und entwickelt werden.

In Ziegelhausen gibt es mit Ausnahme der Fläche vor dem Verkehrsverein sowie der Grünfläche am Wasserbehälter (am Fußweg zwischen Reinhard-Hoppe-Straße und Kleingemünder Straße) keine größere zusammenhängende öffentliche Grünanlage. Als bestehende Grünflächen mit besonderem Nutzungsschwerpunkt sind die drei Friedhöfe (Ziegelhausen alt, Köpfel und Peterstal) sowie der Sportplatz Peterstal zu nennen. Die weiteren kleineren öffentlichen Grünflächen sind weitgehend als Straßenbegleitgrün einzustufen.

Bei der lockeren Bebauung sowie der Nähe zur freien Landschaft macht sich das Fehlen öffentlicher Grünflächen im Ortsbild nicht negativ bemerkbar. Dazu kommt, daß die Siedlungsfläche durch viele z. Z. noch unbebaute Grundstücke wie Hanglagen, Obstwiesen und Gartengrundstücke aufgelockert wird. Allerdings werden diese Baulücken zunehmend bebaut. Dadurch besteht die Gefahr, daß das typische Ziegelhäuser Straßenbild verlorengeht.

Gegenwärtig gibt es bei der Stadtverwaltung Bestrebungen, nach der 1992 veröffentlichten "ökologischen Baulückenkartierung¹⁾",

die besonders wichtigen und ökologisch wertvollen Baulücken vor einer Bebauung zu schützen. Wieweit die rechtlichen und finanziellen Möglichkeiten der Stadt dies zulassen, bleibt abzuwarten.

6.1.1 Allgemeine Grünflächen

Die städtischen allgemeinen Grünflächen üben überwiegend stadtgesterische und stadthygienische Funktion aus. Sie nehmen eine Gesamtfläche von 4,39 ha ein.

6.1.2 Friedhöfe

Friedhöfe werden mehr und mehr zu erholungsrelevanten Oasen der Ruhe und Naturnähe. Untersuchungen von Flora und Fauna haben zudem gezeigt, daß zahlreiche vom Aussterben bedrohte Pflanzen- und Tierarten auf Friedhöfen eine Zuflucht gefunden haben.

In Ziegelhausen gibt es drei Friedhöfe mit einer Gesamtfläche von 2,7 ha: Peterstal, Ziegelhausen, Köpfel. Die Friedhöfe Peterstal und Ziegelhausen sind an ihre räumlichen Grenzen gestoßen. Nur für den Friedhof Köpfel gibt es in östlicher Richtung Erweiterungsmöglichkeiten.

6.1.3 Landwirtschaftliche Flächen

In Ziegelhausen existiert kein landwirtschaftlicher Vollerwerbsbetrieb. 1992 waren ca. 96 ha landwirtschaftliche Nutzfläche gemeldet. Mit ca. 60 ha sind hierbei Wiesen und Weiden am stärksten vertreten, danach folgen Obstanlagen und Ackerland.

1) Quelle: Stadt Heidelberg (Hrsg.): Ökologische Bestandsaufnahme und Bewertung unbebauter Flächen im Siedlungsbereich in Heidelberg, Heidelberg 1992

6.2 Flächen mit besonderer Schutzfunktion

6.2.1 Klimatisch bedeutsame Gebiete

Im Jahresverlauf dominieren im Stadtgebiet Heidelberg je nach Landschaftseinheit mit unterschiedlichen Anteilen die Windrichtungen Südwest, Nordwest, Ost-Südost. Der Neckartalabwind spielt für das Bioklima der angrenzenden Stadtteile und der inneren Stadtbezirke eine ausschlaggebende Rolle.

Ausgleichsräume beachten

Die klimaökologischen Auswirkungen raumbedeutsamer Maßnahmen im Zuge der Stadtentwicklung können nur beurteilt werden, wenn der Stellenwert des Raums im regionalen und lokalen Klimageschehen bekannt ist. Hierbei ist zwischen Ausgleichsräumen (Freiräumen) und Wirkungsräumen (Bebaute Areale) zu unterscheiden. Ausgleichsräume wirken klimaökologisch positiv, d. h. sie erbringen klimaökologische Leistungen in Form eines Abbaus bioklimatischer und lufthygienischer Belastungen. Durch die Leistungen der Freiräume werden bioklimatische und lufthygienische Negativerscheinungen in den bebauten Bereichen reduziert oder vermieden.

Die im Stadtteil Ziegelhausen vorhandenen Ausgleichsräume (Freiräume) "Moselbrunnenweg", "Schleifengrundweg", "Gewann Büchsenacker" sowie der nördliche Bebauungsrand von Peterstal und der östliche Bebauungsrand von Ziegelhausen wirken klimaökologisch positiv für die angrenzende Bebauung. Vor allem durch die zusätzliche Ventilation und Belüftung und den Abbau thermischer Negativeffekte wird eine bioklimatische/lufthygienische Entlastung erreicht.

Die hohe Leistungsfähigkeit der angrenzenden klimaökologischen Ausgleichsräume und der hohe Grünanteil der Einzel- und Reihenhausbauweise in Ziegelhausen wirken sich positiv auf die klimatische Situation und damit

auf das Wohlbefinden der Einwohnerinnen und Einwohner aus.

Klimaökologische Gesamtsituation günstig

Gegenwärtig stellt sich die klimaökologische Gesamtsituation in Ziegelhausen günstig dar. Der Zustrom von Frischluft über das Neckartal und das Peterstal führt auch bei austauscharmen Wetterlagen nach Sonnenuntergang zu rascher Abkühlung.

Im Bereich der ehemaligen Schokoladenfabrik ergeben sich durch die Lage im Einflußbereich der Neckartalkaltluft zusammen mit dem Kaltluftabfluß aus dem Bärenbachtal klimaökologische Positiveffekte. Sie spiegeln sich in der raschen Abkühlung nach Sonnenuntergang und in den günstigen Ventilationsverhältnissen wider. Bei baulichen Veränderungen (z. B. Wohnungsbauprojekte) sollte darauf geachtet werden, daß die Bebauung am Ausgang des Bärenbachtals durchlässig angelegt wird, so daß der Kaltluftstrom dieses Seitentales ungehindert in das Neckartal abfließen kann.

6.2.2 Biotopvernetzung und regionale Grünzüge

Ziegelhausen ist bis auf den südlichen Teil entlang des Neckars von großen Waldungen umgeben. Im Übergangsbereich vom Wald zur Siedlung gibt es eine Vielfalt an Pflanzen und Tieren, die durch eine schonende Nutzung erhalten werden kann.

Eine Biotopvernetzung existiert bereits entlang der bestehenden Waldränder. Dennoch sollten speziell für eine Verbindung der westlichen und östlichen Waldgebiete auch im Siedlungsbereich ausreichende Grünstrukturen erhalten bzw. neu geschaffen werden.

6.2.3 Sonstige ökologisch bedeutsame Flächen

Hangbereiche um Peterstal

Im Auftrag des Landes Baden-Württemberg wurden die Hangbereiche um Peterstal

1) Quelle: Merz und Plessing; Die vegetationskundliche und faunistische Bestandsaufnahme und Bewertung der Hangbereiche um Peterstal, Gemeinde Heidelberg; Februar 1992

vegetationskundlich und faunistisch kartiert und bewertet¹⁾. Die Hänge um Peterstal besitzen eine große topographische Vielfalt und ein sehr breites Angebot an unterschiedlichsten Standorten. Sehr nasse bis sehr trockene sowie extrem nährstoffarme und saure Böden wechseln mit nährstoffreichen Böden ab. Diese Bedingungen sind Grundlage für das mosaikartige Nebeneinander von einem breiten Spektrum von Vegetationselementen: Trockener Magerrasen, unterschiedlich besonnte, magere bis nährstoffreiche Glatthafer-Wiesen, feuchte Wiesen, Hecken, trockene und nasse Gebüsch, Vorwälder der unterschiedlichsten Entwicklungsstadien sowie trockene bis feuchte Wälder. Zusätzlich wird das Lebensraumangebot durch Brachen der verschiedenen Rasen und Wiesen unterschiedlicher Sukzessionsstadien erhöht. Die große Zahl hochstämmiger, überwiegend alter Obstbäume, Trockenmauern und Steinriegel sowie einige offene Wasserflächen erweitern den Lebensraum für eine vielfältige Fauna. Die Untersuchungen ergaben, daß die Hangbereiche um Peterstal eine sehr hohe ökologische Qualität besitzen und durchaus würdig sind, als Naturschutzgebiet ausgewiesen zu werden. Ein entsprechendes Verfahren ist derzeit im Gange.

Streuobstwiesen in Ziegelhausen

Das Amt für Umweltschutz und Gesundheitsförderung führt zur Zeit eine Kartierung der Streuobstbestände der gesamten Heidelberger Gemarkung durch. Bisher wurden die Hänge um Ziegelhausen und Peterstal untersucht. Aus den Ergebnissen der Erhebung werden sowohl Vorschläge zur Sicherung und Erhaltung wertvoller Streuobstbestände erarbeitet als auch Vorschläge zur Ergänzung oder Neuanlage möglicher Flächen. Ziel der Kartierungsarbeiten ist es, vorhandene Bestände zu sichern, zu erweitern oder neue Flächen dazuzugewinnen. Zu diesem Zweck wird die Stadt Heidelberg den Grundstückseigentümern Zuschüsse zur Erstpflanzung bei stark überwucherten Altbeständen gewähren und auch die Neupflanzung von alten Hochstammobstsorten finanziell unterstützen.

Streuobstbestände sind in Heidelberg - sofern es sich nicht um Obstbäume in landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetrieben handelt - durch die Baumschutzsatzung¹⁾ geschützt. Bei besonders wertvollen Streuobstbeständen ist beabsichtigt, die Bäume als geschützten Grünbestand unter einen verstärkten Schutz zu stellen.

6.3 Belastungen

6.3.1 Immissionen

Flechtenkartierung

Flechten eignen sich aufgrund ihrer sehr hohen Empfindlichkeit gegenüber Luftschadstoffen gut zur Bioindikation der lufthygienischen Verhältnisse. Mit der Methode der Flechtenkartierung wird der Ist-Zustand der Flechtenvegetation als Ergebnis einer mehrjährigen Immissionsbelastung ermittelt. Der Immissionseinfluß wird hierbei durch die im Untersuchungsgebiet vorhandene Flechtenbesiedlung dokumentiert.

Das 1991 fertiggestellte Gutachten "Bioindikation der Immissionsbelastung im Gebiet der Industrie- und Siedlungsachse der Stadt Heidelberg mit Hilfe von Flechtenkartierungen"²⁾, weist für den Stadtteil Ziegelhausen bezüglich des Luftreinheitsindex einen geringen bis mäßigen Belastungsgrad auf.

Luft- und Wirkungsmessprogramm

Im Auftrag des Landes Baden-Württemberg führte die Gesellschaft für Umweltmessungen und -erhebungen (UMEG) in der Zeit

- 1) Satzung der Stadt Heidelberg über die einstweilige Sicherstellung der geschützten Bäume der geplanten neuen Satzung über den Schutz von Bäumen in Heidelberg (Baumschutzsatzung) vom 30.09.1994.
- 2) Quelle: BARTHOLMESS, H. (1991): Der Einsatz von epiphytischen Flechten als Bioindikatoren in der kommunalen Luftreinhaltestrategie. Unveröffentlichte Studie des TÜV SÜDWEST, Stuttgart, im Auftrag der Stadt Heidelberg
- 3) Quelle: GESELLSCHAFT FÜR UMWELTMESSUNGEN UND UMWELTERHEBUNGEN (1993): Immissionsmessungen im Raum Mannheim/Heidelberg. Vorläufiger Abschlußbericht im Auftrag des Umweltministeriums Baden-Württemberg, Stuttgart

von Januar 1992 bis Januar 1993 ein kombiniertes Luft- und Wirkungsmeßprogramm im Großraum Mannheim/Heidelberg durch³⁾.

Ziel des Meßprogramms war es, im ausgewiesenen Smoggebiet Mannheim/Heidelberg flächendeckend (1 x 1 km-Raster) die Belastung durch verschiedene Luftschadstoffe zu erfassen und damit die unmittelbare Immissionsbelastung mit ökologischen Folgewirkungen zu untersuchen. Der Endbericht vom November 1993 stellt die Ergebnisse aus den Immissionsmessungen zusammenfassend dar.

Die durchgeführten Untersuchungen ermöglichen es, Belastungsschwerpunkte auszumachen und die gewonnenen Erkenntnisse mit den vorgegebenen Richt- und Grenzwerten zu vergleichen. Als Bewertungsgrundlagen gelten die Immissionswerte der Technischen Anleitung Luft (TA-Luft), die Grenzwerte nach der 22. Bundes-Immissionsschutzverordnung (22. BImSchV) sowie die EG- und VDI¹⁾-Schwellen- und Richtwerte (MIK-Werte²⁾).

Im Rahmen der obengenannten Messungen ergaben sich, bezogen auf das 1 x 1 km-Raster, für den Stadtteil Ziegelhausen folgende Untersuchungsergebnisse:

Bis auf Benzol werden Grenzwerte eingehalten

In Ziegelhausen werden für alle gemessenen Schadstoffe die Immissionswerte nach TA-Luft und die EG-Grenzwerte eingehalten. Für die Mehrzahl der untersuchten Luftschadstoffe ist die Belastung des Meßgebietes als niedrig zu bezeichnen. Die Werte für die anorganischen Luftverunreinigungen sind im Mittel deutlich niedriger als in den Kernbereichen des Stadtgebietes. Die Werte für Benzol allerdings liegen auch hier über dem Grenz-

wert vom Länderausschuß für Immissionsschutz.

Der MIK-Wert für Schwefeldioxid (SO₂: 1.000 Mikrogramm pro Kubikmeter³⁾) wurde im Stadtteil Ziegelhausen während des Untersuchungszeitraumes nicht erreicht oder überschritten. Der Jahresmittelwert (IW₁⁴⁾: Grenzwert 140 Mikrogramm pro Kubikmeter) lag bei 9 Mikrogramm pro Kubikmeter, die Spitzenbelastung (IW₂: Grenzwert 400 Mikrogramm pro Kubikmeter) bei 36 Mikrogramm pro Kubikmeter.

Bei der Komponente Stickstoffdioxid (NO₂) wurde in Ziegelhausen ein Jahresdurchschnittswert von 30 Mikrogramm pro Kubikmeter (IW₁: Grenzwert 80 Mikrogramm pro Kubikmeter) und eine Spitzenbelastung von bis zu 68 Mikrogramm pro Kubikmeter ermittelt (IW₂: Grenzwert 200 Mikrogramm pro Kubikmeter). Ziegelhausen wies Stickstoffmonoxid-Werte (NO) von bis zu 18 Mikrogramm pro Kubikmeter als Jahresdurchschnitt auf. Der 98 %-Wert als Maß für die Spitzenbelastung lag bei 102 Mikrogramm pro Kubikmeter.

Schadstoffbelastung von der Wetterlage abhängig

Die Ergebnisse aus den Wintertagen im Januar und Februar 1993 zeigen jedoch, daß die Schadstoffbelastung in Ziegelhausen sehr stark von der vorherrschenden Wetterlage abhängt. Aufgrund der geringen Windgeschwindigkeiten und des behinderten horizontalen Luftaustausches (Tallage des Meßgebietes) beeinflusst eine Inversionswetterlage sehr stark die Schadstoffkonzentration der Luft im Stadtteil. So liegen bei einer austauscharmen Wetterlage die Meßwerte für Schwefeldioxid, Stickoxide und Kohlenmonoxid im gleichen Konzentrationsbereich mit den in innerstädtischen Gebieten gemessenen Werten.

Ozon

Die Jahresmittelwerte von Ozon zeigen eine gleichmäßige Konzentrationsverteilung mit erhöhten Konzentrationen am Rande des

1) VDI = Verein Deutscher Ingenieure

2) MIK-Wert = Maximale-Immissions-Konzentration (1/2 h-Mittelwert)

3) 1 Mikrogramm = 1 µg = 0,000001 Gramm

4) IW₁ = Immissionswert als Jahresmittelwert (Nach TA-Luft)

IW₂ = Immissionswert als 98 %-Wert. 98 % der Meßwerte fallen unterhalb des Spitzenwertes an

Siedlungsgebietes bzw. auf landwirtschaftlichen Flächen. Im Stadtteil Ziegelhausen lag der Jahresmittelwert bei 44 Mikrogramm pro Kubikmeter. Der 98 %-Wert lag mit maximal 150 Mikrogramm pro Kubikmeter im mittleren Bereich gegenüber anderen Stadtteilen. Der höchste 98 %-Wert wurde in Kirchheim mit 194 Mikrogramm pro Kubikmeter festgestellt. 113 Mikrogramm pro Kubikmeter war der geringste Wert (Schlierbach).

Chemische Reaktionen, die durch Sonneneinstrahlung ausgelöst werden, führen zu einem Anstieg der Ozonkonzentrationen in den unteren Luftschichten. Die Vorläufersubstanzen für die Ozonbildung sind hauptsächlich die Kfz-verkehrsspezifischen Schadstoffe Stickoxide (NO_x) sowie leichtflüchtige organische Verbindungen.

Bei steigenden Ozonwerten sollen körperlich anstrengende Tätigkeiten vermieden werden. Die Umweltminister der Länder haben sich darauf geeinigt, bei Erreichen eines MIK-Wertes von 180 Mikrogramm pro Kubikmeter Ozon die Bevölkerung zu informieren. Ab diesem bundesweit einheitlichen Orientierungswert sollen gesundheitlich empfindliche Personen vorsorglich für sie ungewohnte und anstrengende körperliche Tätigkeiten im Freien vermeiden. Sporttreibenden wird empfohlen, von Ausdauerleistungen abzusehen.

Der Wert von 180 Mikrogramm ist umstritten. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und der Verein deutscher Ingenieure (VDI) sehen bereits 120 Mikrogramm pro Kubikmeter als Richtwert an, ab dem Gesundheitsschäden nicht auszuschließen sind.

Benzol

Ein weiterer Luftschadstoff, dessen Immissionen weitgehend auf den Kraftfahrzeugverkehr zurückzuführen sind, ist Benzol. Benzol, ein organischer Stoff, gilt als krebserregend. Die Werte im Stadtteil Ziegelhausen liegen im Jahresdurchschnitt mit 3,6 Mikrogramm pro Kubikmeter. Der 98%-Wert liegt bei 7 bis 12 Mikrogramm je Kubikmeter. Für Benzol existiert ein vom Länderausschuß für Immissi-

onsschutz (LAI) 1992 definierter flächenbezogener Jahresmittelwert von 2,5 Mikrogramm pro Kubikmeter, der als Ziel- und Orientierungswert mittelfristig eingehalten werden soll.

Lärm

Neben den Schadstoffkonzentrationen gehört die Lärmeinwirkung ebenfalls zu den Immissionen. Wie in anderen Städten hat auch in Heidelberg in den letzten Jahren die Lärmbelastung der Bürgerinnen und Bürger deutlich zugenommen. Dabei haben sich zwei Entwicklungen gegenseitig verstärkt:

Die allgemeine Zunahme des motorisierten Individualverkehrs (MIV) hat die Lärmerzeugung erhöht. Gleichzeitig führt die Ausdehnung der Besiedlung dazu, daß auf Flächen zurückgegriffen werden muß, die in der Nähe von lärmbelasteten Verkehrswegen oder Gewerbegebieten liegen.

Im Rahmen des Modellprojekts LANUF (lärmarme Nutzfahrzeuge) wurde der Kernbereich von Ziegelhausen im Sommer 1994 in der 2. Stufe als Lärmschutzzone ausgewiesen. Dieses Gebiet ist damit für nicht lärmgeminderte Nutzfahrzeuge in der Zeit von 11.00 Uhr bis 07.00 Uhr des darauffolgenden Tages gesperrt. In der 3. Stufe des Modellprojekts, die für 1996 vorgesehen ist, werden alle Tempo-30-Zonen als Lärmschutzzone ausgewiesen.

Angaben über die Gesamtschallimmissionsbelastung (Dauerschallpegel) können derzeit für Ziegelhausen nicht gemacht werden. Ein umfassendes Schallimmissionskataster ist zur Zeit für das gesamte Stadtgebiet Heidelberg in Bearbeitung.

6.3.2 Emissionen

Die größten Emissionsquellen in Heidelberg sind die Quellengruppen Verkehr und Hausbrand (Energie).

Quellengruppe Verkehr

Das Emissionskataster der Quellengruppe Verkehr aus dem Jahre 1992 erlaubt, neben der Diagnose der räumlichen Differenzierung, die Analyse zeitlicher Veränderungen von Belastungen und soll der gezielten Planung von Luftreinhaltemaßnahmen und -bewertung von städtebaulichen Modifikationen und neuen Verkehrskonzepten dienen.

Die Höhe der ausgestoßenen Schadstoffmenge ist in erster Linie abhängig von der Straßen- und Verkehrsdichte. Weitere beeinflussende Faktoren sind die Fahrgeschwindigkeit und die Kraftfahrzeugtypen.

Der Stadtteil Ziegelhausen/Peterstal weist die geringsten Jahresmittelwerte für die Luftschadstoffe Kohlenmonoxid, Kohlenwasserstoffe, Stickoxide sowie Schwefeldioxid (Bezugsbasis 100 x 100 m-Raster, Bezugsjahr 1991) aller Heidelberger Stadtteile auf.

Die Belastungsschwerpunkte liegen im Neckartal entlang der stark befahrenen Landesstraße L 534 und im Bereich der Peterstaler Straße. Die Emissionen entlang dieser Linienquellen liegen jedoch im unteren Bereich der Emissionen der Hauptverkehrsstraßen in innerstädtischen Gebieten.

Die übrigen Verkehrsflächen in Ziegelhausen weisen geringere Emissionswerte auf, die auf die mäßige Straßendichte des Stadtteils und die geringeren durchschnittlichen Fahrgeschwindigkeiten zurückzuführen sind.

Quellengruppe Energie

Die Hauptemissionsquellen im Energiebereich sind die privaten Haushalte (Hausbrand) mit insgesamt 44 % der Kohlendioxidemissionen in Heidelberg.

Diese Emissionswerte sind in erster Linie abhängig vom Verbrauch der Haushalte und von den verwendeten Energieträgern (Fernwärme, Erdgas, Öl oder sonstige). Außerdem sind Alter und Zustand der Feuerungsanlagen von Bedeutung.

Ein umfassendes Emissionskataster der Quellengruppe Kleinf Feuerungsanlagen ist zur Zeit noch in Bearbeitung. Endgültige Daten über das Emissionspotential dieser Quellengruppe liegen zur Zeit noch nicht vor.

6.3.3 Altlasten

Die ehemalige Gemeinde Ziegelhausen hatte in einer Bergklinge am Kuhriegel eine Deponie zur Ablagerung von Hausmüll sowie Erdaushub und Bauschutt betrieben. 1991 wurde eine Historische Erkundung für diese Fläche durchgeführt. Ein Handlungsbedarf für weitergehende technische Erkundungen besteht gegenwärtig nicht.

Im Rahmen der in den Jahren 1993 und 1994 durchgeführten flächendeckenden "Historischen Erhebung altlastenverdächtiger Flächen in Heidelberg" durch die Fa- PEDOS wurden für den Stadtteil Ziegelhausen insgesamt sieben Altstandorte mit unterschiedlicher Nutzung und drei weitere Ablagerungen ermittelt, für die nach einer ersten Bewertung ein Handlungsbedarf für weitergehende Untersuchungen besteht. Es handelt sich hierbei jedoch nicht um Flächen mit erhöhter Priorität, da keine akute Gefährdungen davon ausgehen.

7. Bestehende räumliche Nutzungsstruktur

7.1 Wechselwirkung mit der Gesamtstadt und angrenzenden Stadtteilen

Die Stadtteile Ziegelhausen und Schlierbach sind an den steilen Hängen des Neckartales angesiedelt. Ziegelhausen liegt in einem Seitental am Nordufer des Neckars, eingebettet zwischen Mausbachwald und Hahnenberg. Direkt gegenüber, am Fuß des Auerhahnkopfes, liegt Schlierbach. Diese beiden Stadtteile von Heidelberg sind typische Neckarörtchen und bilden "das Tor" in das Neckartal.

7.1.1 Wechselwirkung mit der Gesamtstadt

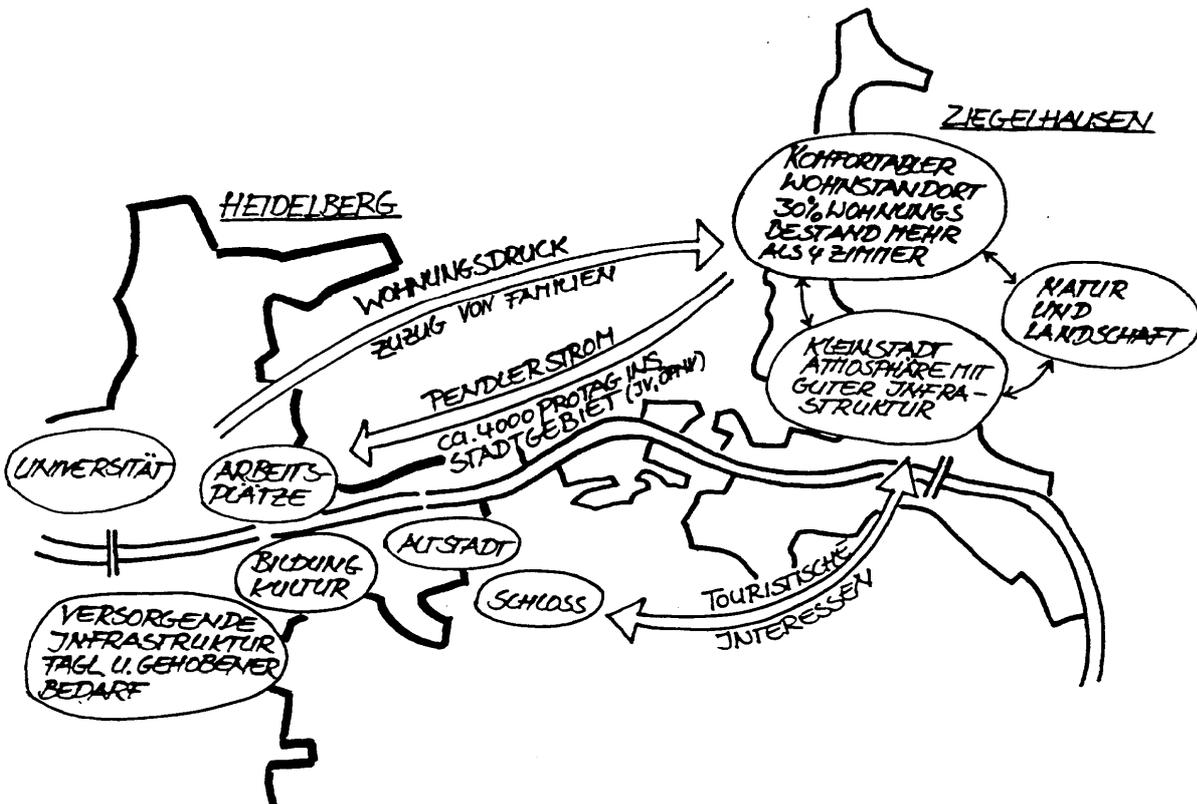
Der Stadtteil Ziegelhausen ist durch die Topographie der Umgebung und den Wald räumlich deutlich vom Stadtgebiet Heidelberg abgesetzt. Die Wechselwirkung zwischen Heidelberg und Ziegelhausen besteht auf funktionaler Ebene.

Dies ist bereits in den Ursprüngen Ziegelhausens begründet. Schon im 17. Jahrhundert war das Arbeitsangebot durch die Abhängigkeit von Heidelberg geprägt. Ziegelhausen war Standort der Mühlen, Wäschereien, Ziegbrennereien und Glashütten und profitierte von der Nähe zur Stadt Heidelberg. In den Standortvoraussetzungen, die das Steinbachtal durch Wasser und die Beschaffenheit des Bodens zur Ansiedelung dieser Erwerbsmöglichkeiten bot, lag der Grundstein für die Besiedelung des Tales.

Ziegelhausen wurde - wie bereits mehrfach erwähnt - 1975 nach Heidelberg eingemeindet. Der Stadtteil ist heute vorwiegend (komfortabler) Wohnstandort. Er hat durch die gute soziale, versorgende und schulische Infrastruktur eine gewisse Eigenständigkeit als Ort bewahrt.

Der hohe Wohnwert der Neckarhänge und die Naturbezogenheit, auch die Nähe zu Heidelberg, sind Ursache für die andauernde

Abbildung 27: Wechselwirkungen mit der Gesamtstadt



Quelle: Planergruppe Hytrek, Thomas, Weyell und Weyell, 1995

Siedlungstätigkeit und den anhaltend hohen Siedlungsdruck.

Für die Bewohnerinnen und Bewohner Ziegelhausens bietet die Region Heidelberg - Mannheim - Ludwigshafen das notwendige Arbeitsplatzangebot. Die meisten in Ziegelhausen wohnhaften Berufstätigen pendeln - wenn sie außerhalb des Stadtteils arbeiten - in die Innenstadt aus (vgl. Kapitel 3).

Eine weitere besondere Qualität liegt in dem hohen Freizeit- und Erholungswert der Umgebung von Ziegelhausen. Der Stadtteil ist Erholungsort in direkter Nähe der touristischen Attraktionen von Heidelberg. Ziegelhausen besitzt einige Hotels und Gaststätten sowie viele Privatunterkünfte als Zusatz- und Alternativangebot für Heidelberg-Touristen. Auf die Historie des typischen Neckarörtchens nimmt das Ziegelhäuser Touristikangebot Bezug. Die baulichen Hinweise im Stadtteil sind jedoch nur noch schwer erkennbar. Die Überformung der Siedlungsstruktur von Ziegelhausen durch die Bautätigkeit der letzten Jahrzehnte hat eine Veränderung des Ziegelhäuser Ortsbildes bewirkt. Der ursprüngliche Charakter ging verloren.

Handlungsbedarf und Potentiale

Ziegelhausen hat durch seine spezifischen Qualitäten als Wohnstandort und Erholungsort vor den Toren Heidelbergs eine prägende Rolle im Heidelberger Funktionsgefüge übernommen. Der Eigenständigkeit Ziegelhausens setzen die Kernstadt mit ihrer versorgenden, kulturellen und sozialen Infrastruktur und ihren touristischen Attraktionen Grenzen.

Der enorme Siedlungsdruck, dem Ziegelhausen seit langem ausgesetzt ist, droht durch die Art der Besiedelung langfristig den Wohn- und Erholungswert zu mindern.

Ziegelhausen darf keine reine "Schlafstadt" vor den Toren Heidelbergs werden. Es ist sinnvoll, die Eigenständigkeit als Wohn- und Erholungsort mit guter sozialer, versorgender, schulischer Infrastruktur zu wahren und zu fördern. Dies erfordert gezielte städtebauliche

Konzepte für Ziegelhausen, aus denen geeignete Maßnahmen abgeleitet werden können und die Basis für ein klar zu definierendes Baurecht sind.

7.1.2 Wechselwirkungen der Stadtteile Ziegelhausen und Schlierbach

Schlierbach hat, im Gegensatz zu Ziegelhausen, keine historisch gewachsene Eigenständigkeit. Eine schwach ausgeprägte Infrastruktur war die Folge. Ziegelhausen hat die Funktion der Nahversorgung für den täglichen Bedarf übernommen. Schlierbach bietet für Ziegelhausen die Verbindung zum Bahnnetz und die schnelle Verbindung über die Ziegelhäuser Brücke zur Bundesstraße ins Heidelberger Stadtgebiet. Die Ziegelhäuser Brücke hat in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung. Sie ist Symbol für die gegenseitige Abhängigkeit und Zusammengehörigkeit.

Die Verkehrsverbindung zwischen Schlierbach und Ziegelhausen wird durch den gut ausgebauten ÖPNV zwischen den beiden Stadtteilen und die geplante Bike- and Ride-Station am Schlierbacher Bahnhof unterstützt.

Die bauliche Einbindung der Brückenköpfe führt zu einer Belastung der umgebenden Wohnbereiche in Ziegelhausen und Schlierbach durch den überregionalen Verkehr. Andererseits bietet die Ziegelhäuser Brücke durch ihre hochliegenden Kopfbereiche mit Anschluß an die Wohngebiete, die Verkaufsstraße in Ziegelhausen und den Bahnhof in Schlierbach gute Potentiale für den Ausbau einer Fuß- und Radwegeverbindung.

Handlungsbedarf und Potentiale:

Der Ausbau der Fuß- und Radwegeverbindung würde gemeinsam mit dem bereits gut ausgebauten lokalen ÖPNV zwischen Ziegelhausen und Schlierbach eine intensive Nutzung der gegenseitigen Infrastruktur ermöglichen.

Die beiden Stadtteile Ziegelhausen und Schlierbach können als "Tandem" durch ein gegenseitig abgestimmtes Konzept "Infra-

struktur in Ziegelhausen und Schlierbach" ihre Entwicklungspotentiale bestimmen. Dies ist sinnvoll, um eine unnötig konkurrierende Doppelinfrastruktur in den beiden Stadtteilen zu vermeiden.

7.2 Geltendes Baurecht

Ziegelhausen wurde 1975 nach Heidelberg eingemeindet. Wie die folgende Übersicht zeigt, wurde drei Viertel der Bebauungspläne vor der Eingemeindung rechtskräftig.

Eine konzentrierte Ausweisung von Baugebieten ist in den 60er bis Mitte der 70er Jahre festzustellen. Dies spiegelt sich in der Siedlungsentwicklung (vgl. Kapitel 8.2) wider. Ziegelhausen hat die größte bauliche Ausdehnung in den 60er und 70er Jahren erfahren.

Nach der Eingemeindung wurden noch zwei größere Wohnbaugebiete (Pferchelhang, 1977 und Büchsenacker, 1982) ausgewiesen.

In Ziegelhausen liegen insgesamt 29 rechtskräftige Bebauungspläne vor. Die älteren Bebauungspläne in Form von Straßen- und Baufluchtplänen sind ab den 50er Jahren entstanden. Die näheren Festsetzungen (Art und Maß der baulichen Nutzung) waren in der ehemaligen Stadtbauordnung festgelegt, die am 01.04.1984 außer Kraft gesetzt wurde. Seitdem findet die baurechtliche Beurteilung der Grundstücke nach § 34 BauGB in Verbindung mit den alten Straßen- und Baufluchtplänen statt. Bebauungspläne, die nach 1984 entstanden sind, regeln das Baurecht mit zeichnerischen und schriftlichen Festsetzungen.

Nr.		Beschlußdatum ¹⁾
13.1.0	Gewann Kirchengberg (Neurott)	29.05.1951
13.2.2	Erzäcker 2. Änderung	15.02.1956
13.3.0	Büchsenacker	16.08.1956
13.4.1	Lehwiesen 1. Änderung	19.01.1960

13.5.1	Kirchberg Nord 1. Änderung	23.09.1971
13.6.0	Vorderer Bächenbuckel 1. Teil	15.02.1962
13.6.1	Vorderer Bächenbuckel 1. Teil 1. Änderung	31.07.1964
13.7.0	Vorderer Bächenbuckel 2. Teil	21.12.1965
13.7.1	Vorderer Bächenbuckel 2. Teil 1. Änderung	28.07.1965
13.8.0	Neurott Schleifengrund	15.08.1962
13.9.0	Büchsenacker Osthang	15.08.1962
13.10.0	Oberer Rainweg	27.02.1963
13.10.2	Oberer Rainweg 2. Änderung	19.04.1974
13.11.1	Neue Stücker 1. Änderung	19.04.1974
13.12.0	Jägeräcker	10.09.1971
13.12.1	Jägeräcker, 1. Änderung im Bereich der Steinbachhalle	06.05.1977
13.13.0	Pferchel	23.06.1972
13.14.0	Friedhof Peterstal	23.06.1974
13.15.0	Kirchenzentrum	30.06.1972
13.17.0	Schweizertal	20.10.1972
13.18.0	Moselbrunnen	20.10.1972
13.18.1	Moselbrunnen östliche Erweiterung	09.02.1973
13.18.2	Moselbrunnen, Änderung im Bereich der Grundstücke Nr. 51 276, 51 313, 51 320, 51 327, 51 329/1, 51 344	14.10.1977
13.20.0	Endrichsteich	30.08.1974
13.28.0	Pferchelhang mit Änderung Panoramaweg Süd	10.06.1977
13.29.3	Büchsenacker Köpflein Änderungen	02.07.1982
13.29.4	Erweiterung des Sport- und Erholungszentrums Köpfel	02.03.1989

1) Datum des Satzungsbeschlusses

- | | | |
|---------|--|------------|
| 13.31.0 | Peter-Wenzel-Weg
und Flurstück Nr.
51 014/52 015 | 20.05.1977 |
| 13.33.0 | Friedhof Ziegelhau-
sen | 15.10.1982 |

7.2.1 Bebauungspläne und Satzungsbeschlüsse im Verfahren

1. Ehemalige Schokoladenfabrik

Zur Deckung des Wohnbedarfs soll das ehemals gewerbliche genutzte Areal überplant werden. Nach dem Wohnungsentwicklungsprogramm ist dieser bereits erschlossene Bereich für eine möglichst rasche Herstellung von Wohnraum geeignet. Dies soll über einen Bebauungsplan planungsrechtlich abgesichert werden.

Im nördlichen Teilbereich des Plangebietes¹⁾ wurde bereits im Spätjahr 1993 eine Baugenehmigung erteilt, der Gebäudekomplex befindet sich derzeit im Bau. Die weiteren Bauabschnitte sollen auf der Basis eines rechtskräftigen Bebauungsplans realisiert werden.

2. Schweizertal/Heidebuckel

Für diesen Bereich, der am Übergang zwischen freier Landschaft und gewachsenem Siedlungsbereich liegt und im noch gültigen Flächennutzungsplan (FNP) von 1983 als Wohnbauerwartungsland dargestellt ist, soll die Bebaubarkeit abschließend geregelt werden. Hierfür wurde das Instrument der erweiterten Abrundungssatzung nach § 34 (4) 3 BauGB i. V. m. § 4 (2 a) BauGB-MaßnahmenG gewählt. Danach sollen die bebauten Bereiche im Außenbereich als im Zusammenhang bebaute Ortsteile festgelegt werden, sofern diese Flächen im FNP als Bauflächen dargestellt sind. Darüber hinaus sollen einzelne unbebaute Außenbereichsgrundstücke in die Satzung mit einbezogen werden.

Im 1. Quartal 1995 wurde die Betroffenenbeteiligung im Rahmen des Satzungsgebungsverfahrens durchgeführt.

3. Hirtenaue

Mit dem Bebauungsplan soll der Ausbau der Hirtenaue zur Verbesserung der Verkehrserschließung in Ziegelhausen planungsrechtlich gesichert werden. Für die beabsichtigte Straßenerweiterung bedarf es entsprechender Flächensicherungen. Nach Ablauf der Ämter- und Trägerbeteiligung hat sich ergeben, daß die Hangsicherung der beabsichtigten Straßenerweiterung noch statisch geprüft und die entstehenden Kosten berechnet werden müssen, um das Verfahren weiter vorantreiben zu können.

4. Endrichsteich

Beabsichtigt ist ein Aufhebungsbeschluß für den derzeit rechtskräftigen Bebauungsplan (Nr. 13.20.0), welcher inmitten einer lockeren Hangbebauung eine verdichtete Terrassenhausbebauung vorsieht. Dies entspricht nicht mehr den zeitgemäßen Vorstellungen einer geordneten städtebaulichen Entwicklung.

5. Mitte

Die Verkehrsberuhigung und Neugestaltung der Kleingemünder Straße hat zu einer wesentlichen Aufwertung des angrenzenden Gebietes im Ziegelhäuser Ortskern beigetragen. Die neue städtebauliche Situation in Form umfeldverbessernder Maßnahmen wirkt sich nicht nur auf die dort ansässigen Gewerbebetriebe positiv aus, sondern weckt auch ein Interesse an baulichen Erneuerungen im bebauten Bereich. Diese Entwicklungen haben Anlaß gegeben, unter Beachtung und Bewahrung der gewachsenen historischen Strukturen die städtebauliche Neuordnung und Neugestaltung des Bereiches beiderseits der anschließenden Flächen bis zur Peterstaler Straße sowie dem westlich des Steinbachwegs gelegenen Felsenhang durch einen Bebauungsplan vorzubereiten und zu lenken. Der Bebauungsplan sollte zugleich die Möglichkeit bieten, einige wichtige Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten sowie die für das Gebiet notwendigen Freiräume planungsrechtlich zu sichern.

¹⁾ Vg. hierzu Abb. 28, Bebauungsplan Nr. 14.34.0

Der Bebauungsplanentwurf hat bereits eine Ämter- und Trägerbeteiligung sowie eine frühzeitige Bürgerbeteiligung durchlaufen und wurde mehrmals im Bezirksbeirat und Gemeinderat vorgestellt. Dennoch wurde ein Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan nie gefasst. Inzwischen haben sich die Rahmenbedingungen in diesem Bereich geändert. Vor einer Wiederaufnahme des Bebauungsplanverfahrens bedarf es deshalb einer grundsätzlichen Prüfung, ob die damals verfolgten Ziele für die Entwicklung des Bereichs auch heute noch Gültigkeit haben. Dem Bereich **Kuchenblech** mit den geplanten Stellplätzen, der Festwiese, dem Bolz- und Kinderspielplatz kommt hierbei eine besondere Bedeutung zu.

7.3 Bauliche Nutzung

Ziegelhausen ist im wesentlichen durch seine hochwertigen Wohngebiete geprägt. Es besitzt eine weitgehend bedarfsgerechte versorgende, schulische, administrative und soziale Infrastruktur.

Die Versorgungsinfrastruktur ist geprägt durch den Einzelhandel. Der "Tante Emma-Laden" ist in Ziegelhausen keine Seltenheit. Die versorgende Infrastruktur konzentriert sich im wesentlichen auf die Kleingemünder Straße und auf einige Schwerpunkte entlang der Peterstaler Straße, so daß jedes Stadtteilquartier¹⁾ - zum Teil jedoch nur in Ansätzen - seine eigene Versorgung für den täglichen Bedarf besitzt (vgl. Kapitel 3).

Versorgungsschwerpunkt Kleingemünder Straße

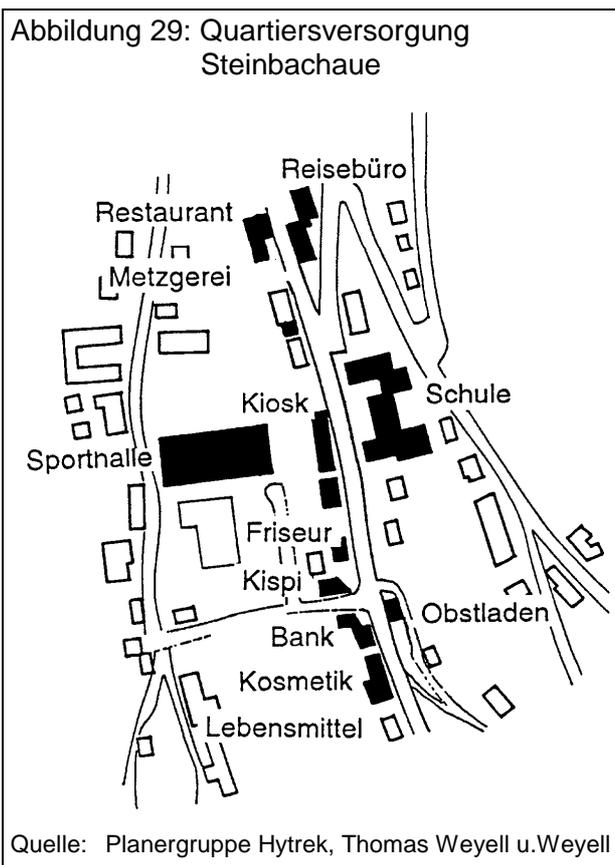
In der Kleingemünder Straße sind neben einigen Versorgungseinrichtungen für den täglichen, teilweise auch langfristigen Bedarf, die administrativen Einrichtungen des Bürgeramtes sowie Banken und gesundheitliche Infrastruktur, wie Ärzte und Krankengymnasten, vorhanden. Diese Nutzungsmischung macht Ziegelhausen vor allem für ältere Leute und für Haushalte mit Kindern attraktiv, da die

Versorgung in einem überschaubaren Rahmen gewährleistet ist.

Die Kleingemünder Straße ist jedoch nicht durchgängig durch Ladenzonen geprägt. Wegen des noch verbliebenen Autoverkehrs in der Kleingemünder Straße ist es bisher nicht möglich, das Straßenbild durch Auslagen oder Straßencafés zu beleben. Die Kleingemünder Straße ist gleichzeitig Standort des samstäglichen Marktes.

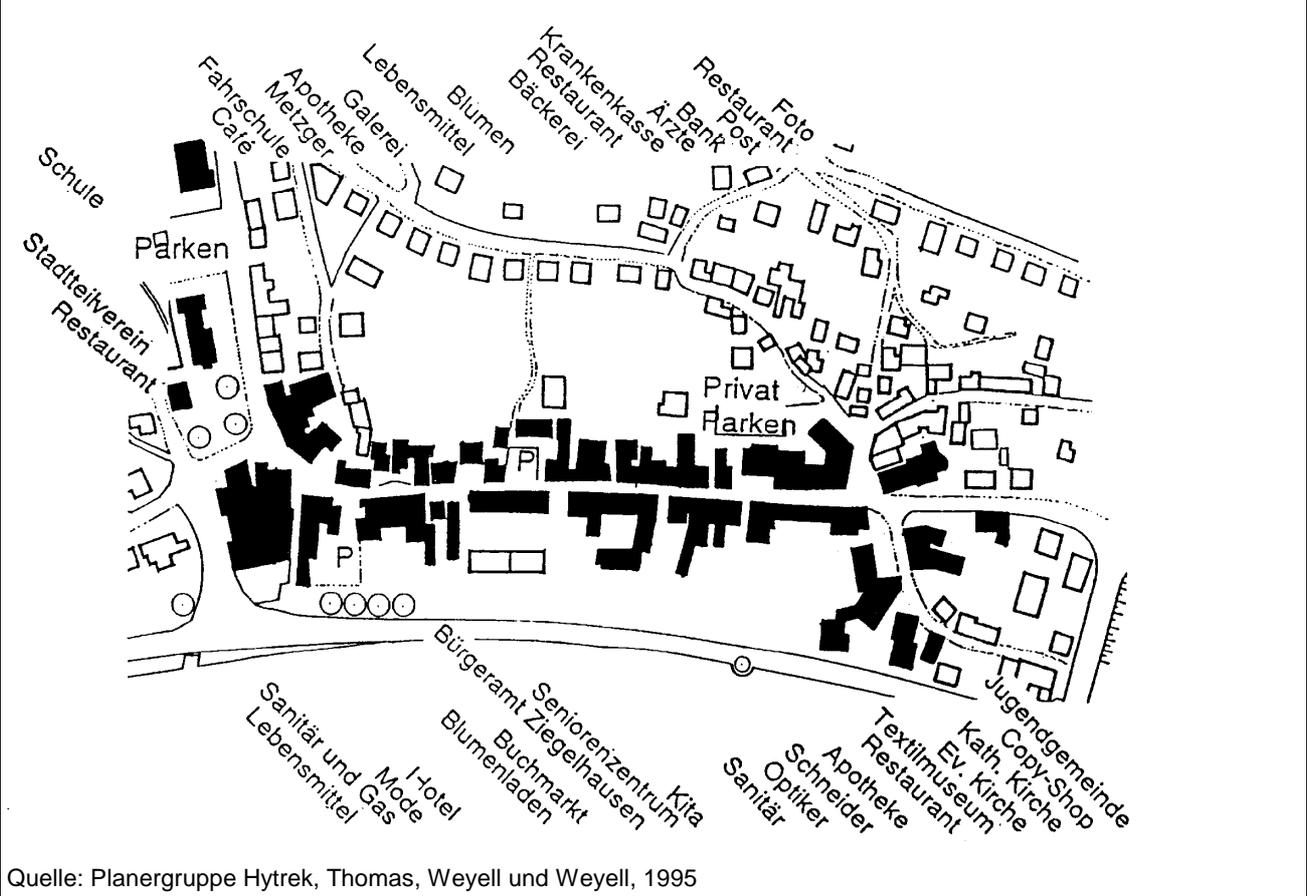
Bei den in Ziegelhausen ansässigen Betrieben des produzierenden Gewerbes und des Handwerks sowie den Dienstleistungsbetrieben läßt sich eine Konzentration in der Peterstaler Straße, Neckargemünder Straße und in der Neckarhelle feststellen. Im Wohngebiet Jägeracker sind noch einige Wäschereien vorhanden.

Eine weitere wichtige Einnahmequelle für Ziegelhausen ist der Fremdenverkehr (vgl. Kapitel 3). Die Hotels, Pensionen, Privaturkünfte und Ferienwohnungen bieten preisgünstige Übernachtungsmöglichkeiten für längere Aufenthalte. Zahlreiche Freizeitmöglichkeiten in der Umgebung und Gaststätten in Ziegelhausen ergänzen das touristische Angebot.



¹⁾ Ziegelhausen ist in drei Quartiere unterteilt: Alt-Ziegelhausen, Steinbachau, Peterstal; vgl. Kapitel 8

Abbildung 30: Nutzungsmischung Fußgängerzone



Quelle: Planergruppe Hytrek, Thomas, Weyell und Weyell, 1995

Die Sportanlage auf dem Köpfel besitzt für die Ziegelhäuser sowie die Heidelberger einen hohen Freizeitwert und besondere Anziehungskraft durch ihre Lage in der Natur. Entsprechend einem Bürgervotum wird sie nun um einen Sportplatz erweitert.

Die Benediktiner-Abtei Neuburg ist nicht nur durch ihren historischen und heutigen Wert als Kloster bedeutungsvoll, sondern auch durch ihre Efeuzucht bekannt. Leider finden sich in Ziegelhausen keinerlei Hinweise auf diese besondere Funktion des Klosters. Es ist - zumindest für den auswärtigen Besucher - isoliert vom Ziegelhäuser Ortsgeschehen.

Handlungsbedarf und Möglichkeiten

Die heute noch vorhandene Nutzungsmischung in den älteren Siedlungsbereichen von Ziegelhausen ist Grundstein für die eigenständige Identität des Stadtteils. Allerdings ist insbesondere der Einzelhandel durch Kaufkraftabflüsse nach Heidelberg, aber auch Neckargemünd gefährdet.

Zum Erhalt der attraktiven Nutzungsmischung in Ziegelhausen ist es notwendig, die Randbedingungen des Wohnens und Arbeitens, die sich durch die enorme Siedlungstätigkeit der letzten 30 Jahre nur teilweise mitverändert haben, zu verbessern. Es bedarf der Klärung der Verkehrssituation in den Wohngebieten, in der "Fußgängerzone" und der Landesstraße, um eine Beeinträchtigung der jeweils angrenzenden Nutzungen zu vermeiden. Eine Ergänzung des Fuß- und Radwegenetzes würde die innerörtlichen Verbindungen und die Erreichbarkeit der Infrastruktur stärken (vgl. Kapitel 5 und 7.3.1).

Die Bedeutung Ziegelhausens als Tourismusstandort und Wohnstandort hängt von der Aufenthaltsqualität der öffentlichen Freiräume des Siedlungsgebietes und seiner Vernetzung mit Heidelberg ab.

Nutzungskonflikte könnten aus dem Nebeneinander von gewerblichen Nutzungen und Wohnen entstehen. Die gewerblichen Nutzungen in der Neckarhelle beeinträchtigen teil-

weise den Wohnwert und auch das Stadtbild vom Ufer aus. Die Nähe der Wäschereien zu den Wohnhäusern des Wohngebietes Jägeracker hat Geruchsemissionen zur Folge.

7.3.1 Verkehrsflächen

Dominierende Verkehrsachse in Ziegelhausen ist die im Tal verlaufende Durchgangsstraße Peterstaler bzw. Wilhelmsfelder Straße. Sie ist einerseits Sammelstraße für den Ziel- und Quellverkehr der an den Hängen liegenden Wohnbebauung, andererseits dient sie der Erschließung des Odenwalds. Die damit verbundenen Verkehrsbelastungen führen zu einer starken Beeinträchtigung der angrenzenden Nutzungen.

Zwischen Ziegelhausen und dem Neckar verläuft die L534 als überörtliche Anbindung ins Neckartal bzw. in die Rheinebene. Der starke Verkehr und die fehlenden Übergänge trennen den Stadtteil vom Neckar ab.

Die Erschließung der Wohngebiete in Ziegelhausen wird in hohem Maße durch die Topographie beeinflusst. Sie ist geprägt durch steile Anstiege, teilweise serpentinenartige Straßenführung. Nur wenige Straßen bzw. -abschnitte verlaufen hangparallel mit moderaten Höhenunterschieden.

Fuß- und Radwege in Ziegelhausen sind nur als Fragmente vorhanden. Es fehlen verkehrsfreie innerörtliche Wege zu den Kernbereichen. Auch mangelt es an gestalteten, innerörtlichen, verkehrsfreien, öffentlichen Aufenthaltszonen für Jung und Alt.

Handlungsbedarf und Potentiale

Die ausgeprägte Topographie macht die Erschließung in Ziegelhausen in Teilbereichen aufwendig und unökonomisch. Die Siedlungstätigkeit der letzten Jahrzehnte in den Hangbereichen und der damit zunehmende fahrende wie ruhende Verkehr belastet die weiter unten liegende Wohnnutzung. Grund hierfür sind unter anderem die eingeschränkten anderweitigen Erschließungsmöglichkeiten. Der Verkehr drängt sich zum Teil über unzurei-

chend ausgebaute Einmündungsbereiche entlang der Peterstaler Straße in die höher liegenden Wohngebiete.

Die Versorgungspunkte der Kleingemünder Straße sowie entlang der Peterstaler Straße sind fußläufig nur schwer zu erreichen. Es gibt kein entsprechendes Parkplatzangebot in der Nähe der versorgenden Infrastruktur.

Chancen für Fußwegenetz

Die vorhandene Parzellierung in Ziegelhausen und die Bebauung freigebliebener Flächen bieten zahlreiche Möglichkeiten für die Erstellung eines zusammenhängenden Wegenetzes.

Die Funktion einer Straße ist an ihrer Gestalt nicht erkennbar. Die übergeordnete Landesstraße am Ufer erzeugt eine hohe Verkehrsbelastung im Siedlungsgebiet. Es bestehen zahlreiche Möglichkeiten durch Gestaltung des öffentlichen Straßenraumes, die Funktion der Straßen besser ablesbar zu machen, um so die Orientierung im Gebiet zu erleichtern. Die stärkere Miteinbeziehung der Landesstraße in den innerörtlichen Verkehr eröffnet zahlreiche Potentiale für eine Verkehrsentlastung des Siedlungsgebiets.

7.3.2 Grünflächen

Ziegelhausen ist in seiner Gesamtheit ein Stadtteil mit hohem Grünflächenanteil. Dies ist überwiegend auf die privaten Gartenflächen und die bis in den Siedlungskörper hineinreichenden unbebauten, überwiegend extensiv genutzten Freibereiche zurückzuführen. Der Anteil öffentlicher Grünflächen ist dagegen gering.

Handlungsbedarf und Potentiale

Im rückwärtigen, uferseitigen Bereich der Kleingemünder Straße, dem ehemaligen Überschwemmungsgebiet sind zahlreiche Freiflächen vorhanden, die zur Zeit keine eindeutige Nutzungszuweisung besitzen. Hier liegt ein Potential für öffentliche Nutzungen.



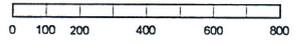
- Wohnen
(überwiegend Wohngebiete mit hohem Grünflächenanteil)
- Gemeinbedarf
- Mischgebiet
(Wohnen, Gewerbe, private Dienstleistungen und Handel)

- Allgemeine Grünflächen
- Friedhof
- Private Grünflächen
Streuobst, Acker
- Sportflächen
- Wald

Straßenflächen / Verkehrsflächen

STADTTEILRAHMENPLAN ZIEGELHAUSEN

Bestandsaufnahme Ziegelhausen
Nutzungsstruktur



Quelle: Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Kartographie: Amt für Stadtentwicklung und Statistik
Kartengrundlage: Planergruppe
Hytek, Thomas, Weyell u. Weyell
Stand: Mai 1995

Abbildung 31 : Nutzungsstruktur

8. Stadtgestalt

8.1 Städtebauliche Entwicklung

Ursprünglich setzte sich Ziegelhausen aus mehreren Rodungsinseln und Wiesen im bewaldeten Taleinschnitt des Steinbachtals zusammen. Die Feldmark in ihrer heutigen Ausdehnung entstand erst im Jahr 1796 durch Rodungen. Die Namen der Fluren und Wiesen weisen auf die ehemaligen Nutzungen hin und kennzeichnen heute die Wohngebiete Ziegelhausens.

Topographische Lage

Der Taleinschnitt des Steinbachs bot durch die unterschiedlichen Qualitäten seiner Topographie, durch die Beschaffenheit des Bodens und des Wassers und durch die Abgeschiedenheit des oberen Talkopfes verschiedene Ansatzpunkte zur späteren Siedlungsentwicklung. Die zum Neckar hin orientierten Hänge und Lösbodenwiesen, die natürlichen Aufweitungen der Wiesenauen des Steinbachs im mittleren Taleinschnitt und die Abgeschiedenheit des bewaldeten, oberen Talkopfes charakterisieren die ursprüngliche, funktionale und räumliche Dreiteilung des Siedlungsraumes. Dies war bis Anfang unseres Jahrhunderts prägend für die Siedlungsstruktur Ziegelhausens. Durch die anhaltende Zersiedlung ist die charakteristische Dreiteilung heute kaum noch erkennbar.

Die Gründung Ziegelhausens geht maßgeblich auf das Jahr 1220 zurück. Mönche des 1142 gegründeten Zisterzienser-Klosters Schönau errichteten das sogenannte Ziegelhaus (vgl. Kap. 8.6). Um dieses Ziegelhaus herum entstand der alte Ortskern am Neckar. Nach dessen Zerstörung im 30-jährigen Krieg wurde er erst im 18. Jahrhundert auf den Grundmauern wieder aufgebaut. Die älteren Gebäude, die katholische und die evangelische Kirche sowie zahlreiche Wohnhäuser datieren aus dieser Zeit.

Der alte Ortskern bildet heute die östliche Eingangssituation zu den Wohngebieten

Hahnberg, Bächenbuckel und Moselbrunnen. Im 18. Jahrhundert fand eine Erweiterung des Siedlungskerns in den Spelzenacker und die Neckarhelle bis hin zur Stiftsmühle unterhalb des Klosters Neuburg statt. Im Bereich des ehemaligen Spelzenackers liegt heute die sogenannte Ziegelhäuser Fußgängerzone. Die

Abbildung 32: Typisches Ensemble



Abbildung 33: Katholische Kirche



Quelle: Planergruppe Hytrek, Thomas, Weyell u. Weyell

Neckarhelle, welche ursprünglich nur auf der bergseitigen Straßenseite bebaut war, hat durch die Bebauung der talseitigen Straßenseite ihr Gesicht stark verändert.

Frühe Entwicklung

Das untere Ziegelhaus, der Haarlaß, ist eine Gründung des 1130 entstandenen Benediktiner-Klosters Neuburg. Um den Haarlaß herum bildete sich im Laufe der Zeit ein weiterer lockerer Siedlungsbereich am Neckar, der bis heute durch die Topographie von Ziegelhausen deutlich getrennt ist.

Im Taleinschnitt des Steinbachs siedelten im 15. Jahrhundert zahlreiche Bewohner, die den Steinbach für den Mühlenbetrieb (insgesamt 12 Mühlen) nutzten. Die Gebäude sind teilweise bis heute erhalten und umgenutzt. Im 16. Jahrhundert ließen die Kurfürsten entlang des Bachlaufs drei (Fisch-)Weiher errichten, die im 18. Jahrhundert wieder trocken gelegt wurden. Die Dämme der Weiher sind bis heute sichtbar geblieben: Der Steinbachdamm, der Fürstendamm und der Mühlenendamm sind heute die Querverbindungen durch die ehemalige Aue.

Eine weitere Funktion des mittleren Steinbachtals bestand in der Nutzung des Wassers und der Wiesenauen zum Bleichen von Rohleinen. Im 18. Jahrhundert entwickelte sich Ziegelhausen als "Wäschereizentrum" im Raum Heidelberg / Mannheim. Bis heute erinnern die zahlreichen Trockenschuppen, die mit den Haupthäusern charakteristische Ensembles bilden, an diese Funktion. Bis 1900 gab es noch 61 Wäschereien in Ziegelhausen. Im Zuge der Technisierung sind diese bis auf wenige moderne Wäschereien im Bereich Jägeracker verschwunden.

Im Quellbereich des östlichen Steinbachs etablierte sich im 17. Jahrhundert eine **Glashütte**, deren Gründung schon auf das 15. Jahrhundert zurückgeht. Mit der Zeit siedelten weitere Familien in den entstandenen Rodungsinseln, die zunächst im Dienst der Glashütten standen. Der Ort wurde Peterstal genannt, blieb jedoch durch geschichtliche Er-

Abbildung 34: Die Mühle Hosefelderei



Quelle: Planergruppe Hytrek, Thomas, Weyell u. Weyell
eignisse eine arme Gemeinde und nur locker besiedelt.

Jüngere Entwicklung seit 1950

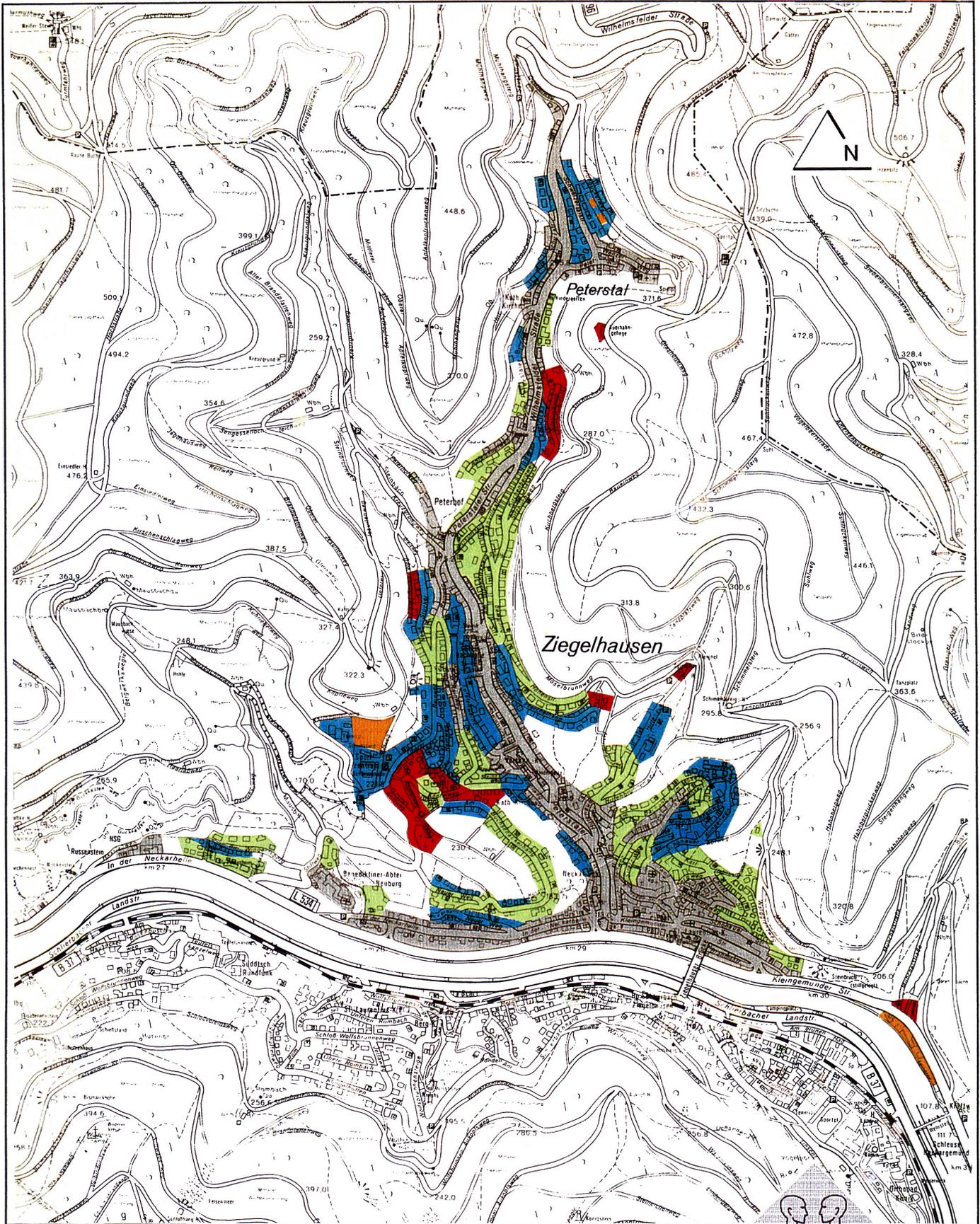
Langsam wuchsen die drei Entwicklungsbereiche entlang der Uferstraße, der Peterstaler Straße und der Wilhelmsfelder Straße zusammen.

Der Siedlungsbereich dehnte sich auf eine Länge von 4 km in das Tal und entlang des Neckarufers aus. Die Siedlungsstruktur entlang der Hauptstraßen Ziegelhausens blieb weitgehend bis 1950 erhalten. Seitdem verdreifachte sich die Größe des bebauten Siedlungsgebietes.

Insgesamt sind heute (Ende 1994) 235 ha (16 %) des 1.472 ha großen Stadtteils bebaut. Die teilweise dichte Tallagen- und Hangbebauung ist auf die große Zahl der Einzelhausbebauungen, hauptsächlich Einfamilienhäuser, und dem damit verbundenen hohen Landschaftsverbrauch zurückzuführen. Die heutige Siedlungsstruktur ist weitgehend durch derartige Gebiete geprägt. Die ortstypischen historischen oder natürlichen Merkmale der einzelnen Quartiere sind teilweise nur noch schwer oder gar nicht mehr erkennbar.

Handlungsbedarf und Potentiale

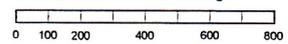
Der Erhalt und die Umnutzung historischer Bausubstanz fördert die Identität des Ortes für



- | | | | |
|---|----------|---|-------------------|
|  | bis 1950 |  | bis 1994 |
|  | bis 1970 |  | in Planung/im Bau |
|  | bis 1980 | | |

STADTTEILRAHMENPLAN ZIEGELHAUSEN

Bestandsaufnahme Ziegelhausen
Städtebauliche Entwicklung



Quelle: Stadtplanungsamt
Kartographie: Stadtplanungsamt
Kartengrundlage: Stadtkarte, Vermessungsamt
Stand: Mai 1995

seine Bewohner und erleichtert die Orientierung im Siedlungsgebiet. Positive Beispiele einzelner Identifikationsobjekte sind das Ensemble um die evangelische Kirche, die als Textilmuseum umgenutzt ist, und das Restaurant "Goldener Ochse". Auch die ehemalige Mühle "Hosefelderei" hat als Fremdenverkehrsamt und Treffpunkt des Stadtteilvereins Ziegelhausen eine neue Funktion und damit neue Bedeutung im Ortsgeschehen erlangt.

Auch historisch bedeutsame, landschaftliche Elemente, wie die Seitentäler Ziegelhausens (z. B. Schleifengrund), die ehemalige Steinbachaue oder der Büchsenackerkopf können bei entsprechender Gestaltung der Grünbereiche mit öffentlichen Wegen, Spielplätzen, Ruhebänken und Hinweisen auf die ehemalige Bedeutung des Grünraumes erheblich zur Identität des Ortes beitragen.

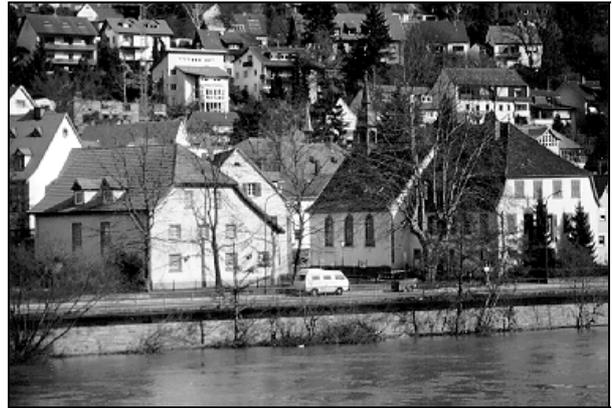
Städtebauliche Entwicklung nach dem 2. Weltkrieg

Die städtebauliche Entwicklung Ziegelhausens nach dem 2. Weltkrieg gliedert sich bis heute in vier Abschnitte.

1. Die historische, t-förmige Bebauung entlang der Haupterschließungen im Steinbachtal und am Neckarufer bis in die 50er Jahre.
2. Die fingerförmigen Ausdehnungen des Siedlungskörpers entlang der Höhenrücken der Seitentäler des Steinbachtals bis in die 60er Jahre.
3. Die flächenhafte Verdichtung zu erkennbaren Quartieren mit deutlichen grünen Zäsuren zwischen den Quartieren Anfang der 80er Jahre.
4. Entstehen eines einzigen großen unübersichtlichen Siedlungskörpers durch anhaltende Bebauung der grünen Zäsuren zwischen den Quartieren.

Schon in den 50er Jahren erstreckte sich der Siedlungskörper Ziegelhausen auf einer

Abbildung 36: Ensemble um die Ev. Kirche



Quelle: Planergruppe Hytrek, Thomas, Weyell u. Weyell

Länge von 4 km entlang der Haupterschließung des Steinbachtals und entlang des Ufers zwischen dem Kloster Neuburg und dem Steinbruch an der Kleingemünder Straße. Die Talstraßen waren durch eine einreihige, lockere Bebauung zu beiden Seiten gekennzeichnet. Einziger deutlich zusammenhängender, flächiger Siedlungsbereich bestand in dem Villengebiet, das bis in die 30er Jahre um den alten Ortskern am Hahnberg gewachsen war.

Die bewegte Topographie und dünner werdende Bebauung entlang der Peterstaler Straße trennte den Ortsteil Peterstal, welcher seit 1936 zu Ziegelhausen gehörte, räumlich vom Rest des Siedlungskörpers ab.

Der Schwerpunkt der Siedlungserweiterung bis 1970 fand an den östlichen Hängen des Steinbachtals statt. Mit der Bebauung des Kirchberges wurde die große Lücke zwischen Peterstal und Ziegelhausen nahezu geschlossen. Eine grüne Zäsur ist bis heute am Kreuzungsbereich Kreuzgrundtal-Steinbachtal erkennbar. Die Steinbachaue wurde an den Hangseiten von Bebauung umschlossen. Die Aue selbst blieb von Bebauung frei. Mit den fingerförmigen Siedlungserweiterungen auf den Höhenrücken der Seitentäler des Steinbachtals, der Hirtenaue, des Bächenbuckels, des Büchsenackerhanges, der Höhenstraße ergab sich insgesamt ein Siedlungskörper, welcher sich an den Gegebenheiten der Topographie orientierte.

Die Bebauung der 70er und 80er Jahre veränderte die charakteristische fingerförmige

Grundform des Siedlungskörpers durch "Anfüllen der Restflächen" zwischen den Siedlungsarmen. Es entstanden drei eher flächenhafte Quartiere.

Die Ortsteile Peterstal und das südöstliche Alt-Ziegelhausen fanden zu ihrer heutigen Ausdehnung. Der Schwerpunkt der flächenhaften Siedlungsentwicklung lag im Bereich Steinbachau bzw. Am Jägeracker bis hinauf zum Büchsenackerköpflein. Neben der üblichen kleinteiligen Einzelhausbebauung entstanden flächenhafte Wohnanlagen in Form von Terrassenhäusern sowie die Großbauwerke des Sportzentrums am Büchsenackerköpflein, die Steinbachhalle, das Kirchenzentrum.

Mit der im nächsten Jahrzehnt folgenden Bebauung des charakteristischen Taleinschnittes zwischen Jägeracker und Büchsenackerhang wurde der für den Ort wichtige Grünzug am Büchsenackerhang von der umgebenden Landschaft abgeschnitten. Der Siedlungskörper wurde in den 80er Jahren bis heute nicht mehr großflächig erweitert. Vielmehr findet eine langsame Verdichtung der freigebliebenen, ökologisch wertvollen Grünbereiche und Übergangsflächen zum Wald durch den Bau von zahlreichen Einzelbauvorhaben statt.

Vom Dorf zum Stadtteil

Mit der Siedlungsentwicklung seit dem 2. Weltkrieg ist die ursprüngliche, dörflich anmutende Charakteristik Ziegelhausens verloren gegangen. Die Anzahl der Haushalte stieg zwischen 1952 und 1994 von rd. 2.300 auf rd. 4.300 Haushalte um nahezu das Doppelte an. Die Größe des bebauten Siedlungsgebietes verdreifachte sich. Dies ist auf die große Zahl der Einzelhausbebauungen und dem damit verbundenen großen Landschaftsverbrauch zurückzuführen. Die heutige Siedlungsstruktur ist weitgehend durch derartige Gebiete geprägt. Die ortstypischen historischen oder natürlichen Merkmale der einzelnen Quartiere sind insbesondere durch die Siedlungsentwicklungen der letzten 20 Jahre nur sehr schwer oder gar nicht erkennbar.

Handlungsbedarf und Potentiale

Der Taleinschnitt des Steinbachtals bietet heute kaum mehr größere zusammenhängende, freie Siedlungsflächen, will man nicht die gerade noch erkennbaren ortstypischen Quartiere Ziegelhausens, die ökologisch wertvollen grünen Zäsuren zwischen den Quartieren, die Seitentäler und Übergangszonen zum Wald erheblich beeinträchtigen. Vielmehr sind in den zentralen Bereichen im Inneren des Siedlungskörpers freie Flächen vorhanden. Deren städtebauliche Verdichtung würde die Eindeutigkeit der Quartierszentren unterstützen. Dabei muß - wenn dies politisch gewünscht wird - jedoch sehr sensibel vorgegangen werden, um den Umgebungscharakter nicht zu beeinträchtigen.

8.2 Siedlungs- und Baustruktur

Der Siedlungskörper Ziegelhausens gliedert sich durch die Topographie des Steinbachtals in drei charakteristische Siedlungsquartiere. Die Quartiere sind an der Peterstaler bzw. Wilhelmsfelder Straße aufgereiht und über diese zum Neckar hin orientiert. Die Peterstaler bzw. Wilhelmsfelder Straße ist in jedem Siedlungsquartier durch eine andere Bauform im und am Hang geprägt. Die Quartiere gliedern sich wie folgt:

1. **Alt-Ziegelhausen** ist der Fußpunkt am Neckar. Seine Villengebiete liegen an den offenen Neckarhängen, die bebauten Höhenrücken schieben sich fingerartig in die Landschaft. Den südlichen Abschluß des Siedlungsgebietes bildet der Neckar, den nördlichen der grüne Taleinschnitt des Schleifengrundes und des Büchsenackerhangs. Abgesetzt vom Hauptort ist die Ansiedlung am Haarlaß und die Neubebauung im Bereich der ehemaligen Schokoladenfabrik.
2. Das Quartier "**Steinbachau**" setzt sich aus dem ellipsenförmigen ehemaligen Außenbereich des Steinbachs und den in den 60er und 70er Jahren entstandenen Wohngebieten Jägeracker und Kirchenberg zu-

sammen. Südliches Ende dieses Quartiers bildet die Gabelung Mühlstraße / Peterstaler Straße. Nördlicher Abschluß ist die Gabelung des Kreuzgrundtales mit dem östlichen Steinbachtal im Bereich des Steinbruches.

3. **Peterstal** beginnt mit seinem engen Taleinschnitt direkt hinter dem Steinbruch und endet im Talkopf des östlichen Steinbachtals. Charakteristisch ist die Gabelung, gebildet von den alten Baustrukturen des Mühlenhanges und den locker bebauten Siedlungsstrukturen im Kirchengewann bzw. Schweizer Tal.

Die Siedlungsstruktur der drei Quartiere wird durch die jeweilige Anordnung der Gebäude am Hang und ihre Lage im Hang charakterisiert.

Die Peterstaler Straße bzw. Wilhelmsfelder Straße bewirkt durch ihre Gestaltung, vor allem aber durch die hohe Verkehrsbelastung, eine lineare Trennung in den Quartieren. Die (wenigen) Versorgungseinrichtungen sind entlang der Peterstaler Straße angesiedelt. Sie ist also gleichzeitig funktionales Zentrum für die angrenzenden Wohnquartiere und hat in jedem Quartier ein anderes Erscheinungsbild.

Handlungsbedarf und Potentiale

Durch die in den letzten Jahrzehnten erfolgte Zersiedlung sind die Grünzäsuren zwischen den Quartieren nur noch schwer ablesbar. Es herrscht ein besonderer Siedlungsdruck auf den Schleifengrund, den Büchsenackerhang und den Taleinschnitt des Kreuzgrundtales. Die jeweiligen Knotenpunkte zwischen den Zäsuren und der älteren Bebauung entlang der Peterstaler Straße bergen als Eingangssituationen in die Quartiere ein großes Gestaltungspotential als Orientierungspunkte.

Die Peterstaler Straße bzw. Wilhelmsfelder Straße ist lineares Zentrum der angrenzenden Wohnquartiere. Sie weist durch die räumliche Anordnung der Gebäude und Mauern zahlreiche Anknüpfungspunkte für die Gestaltung ei-

Abbildung 37: Alt-Ziegelhausen



Abbildung 38: Steinbachau



Abbildung 39: Peterstal



Quelle: Planergruppe Hytrek, Thomas, Weyell u. Weyell
nes zentralen Bereiches in den jeweiligen Quartieren auf.

Die Gestaltung der Peterstaler Straße bzw. Wilhelmsfelder Straße ist mitentscheidend für das Ortsbild Ziegelhausens. Sie kann verbindendes und zugleich gliederndes Element in Ziegelhausen sein.

1. Das Quartier Alt-Ziegelhausen

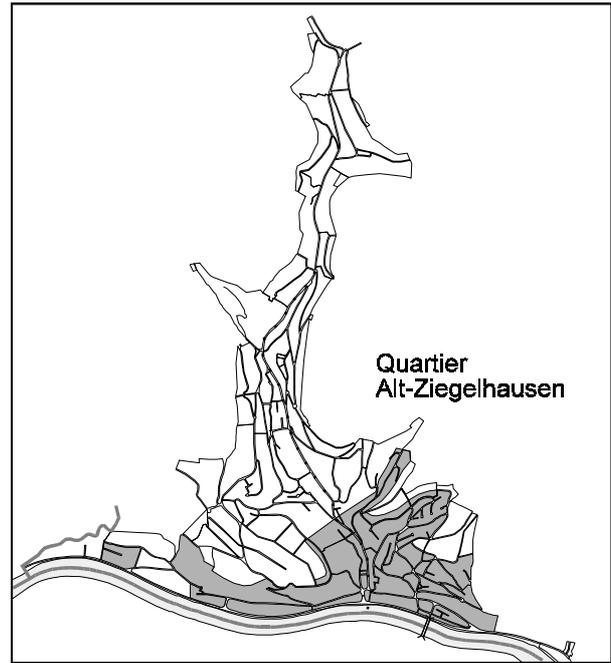
Alt-Ziegelhausen zeichnet sich durch eine weitgehend geschlossene, hangseitige Bebauung entlang der talseitigen Haupterschließungsstraßen Peterstaler Straße, in der Neckarhelle und Kleingemünder Straße aus. Charakteristisch ist der kleine historische Ortskern um die evangelische und katholische Kirche. Die Geschosshöhen der Gebäude sind nicht einheitlich. Die ältere Bausubstanz hat meist zwei, maximal drei Geschosse, die neuere bis zu vier Geschosse.

Traditionell orientierten sich an den Hauptstraßen die Gartenseiten der uferseitigen Bebauung bis zum Neckar hin. Die Gärten lagen und liegen zum Teil noch im Überschwemmungsgebiet. Jetzt befindet sich dort die stark befahrene Landesstraße. Die nachträgliche Bebauung in zweiter Reihe im Überschwemmungsbereich mit teilweise bis zu viergeschossiger Wohnbebauung und Gewerbenutzung veränderte die charakteristische Silhouette Ziegelhausens erheblich. Die Haupteingangssituation in den Ort über die Peterstaler Straße ist vom Ufer aus in der Baustruktur nicht mehr klar erkennbar.

Entlang der Peterstaler Straße und Kleingemünder Straße ist bergseitig, teilweise in zweiter Reihe, "nachverdichtet" worden. Die Gebäude der zweiten Reihe haben zum großen Teil keine Fahrerschließung. Sie sind nur über Treppen fußläufig erreichbar. Diese Siedlungsform ist für die Siedlungsentwicklung in ganz Ziegelhausen charakteristisch. Sie führt im Tal zu malerischen, dichten, städtebaulichen Ensembles.

In den **Villengebieten** Alt-Ziegelhausens, dem Hahnberg, reihen sich die Villen und Einfamilienhäuser entlang der Topographie folgenden geschwungenen Straßenzüge. In den Innenbereichen dieser "Organischen

Abbildung 40: Quartier Alt-Ziegelhausen



Quelle: Planungsgruppe Hytrek, Thomas, Weyell u. Weyell, 1995; Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Abbildung 41: Uferschnitt

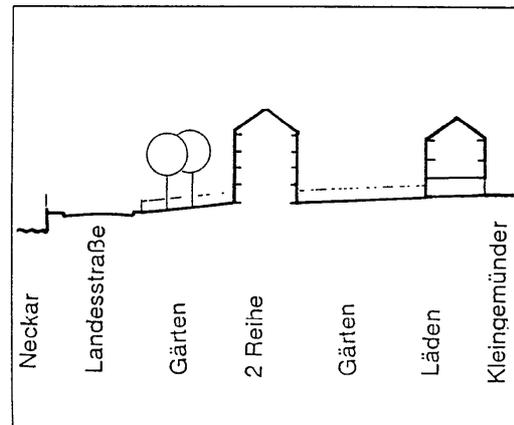
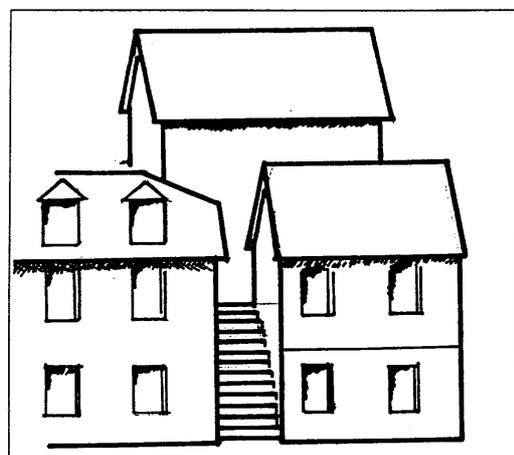


Abbildung 42: Typisches Ensemble



Quelle: Planergruppe Hytrek, Thomas, Weyell u. Weyell

Blöcke" befinden sich zahlreiche Streuobstwiesen.

Wohngebietstypisch für das Villengebiet ist die Raumbildung durch die Stützmauern auf der bergseitigen Straße mit eingebauten Garagen und 2- bis 3-geschossigen Gebäuden im rückwärtigen Teil des Grundstücks über der Straße. Talseitig wirkt eine 1- bis 2-geschossige Bebauung, die locker an der Straße aufgereiht ist als raumbegrenzendes Element zum Tal hin. Rückwärtig haben diese Gebäude bis zu drei Geschosse. Die Stellung der Häuser läßt immer wieder Durchblicke in das Tal zu.

Charakteristische Bauform sind aufgereichte Villen gleichen Typs aus den 30er Jahren. Besonders hervorzuheben ist das Ensemble der Bollschweiler Straße.

"Haarlaß" und Haaf'sches Gelände

Die Wohngebiete des "Haarlaß" und die neue Bebauung auf dem Gelände der ehemaligen Schokoladefabrik Haaf liegen abseits von Ziegelhausen am Neckar. Prägend für den "Haarlaß" sind die großen älteren Gebäude an der Landesstraße. Es überwiegen jedoch lockere, kleine Ansammlungen von 1 - 2 geschossigen Einzelhäusern (Einfamilienhäuser), die über den Wingertsberg verstreut sind.

Das in Bau befindliche Wohnprojekt auf dem Gelände der ehemaligen Schokoladefabrik Haaf soll in der Endstufe bis ca. 250 neue Wohneinheiten enthalten. Sie liegen im Neckarschwemmbereich unterhalb der Landesstraße. Charakteristisch für dieses künftige Wohngebiet ist auch die 2 - 3 geschossige Bebauung, die sich in das enge Bärenbachtal schiebt.

Handlungsbedarf und Potentiale

Durch die relativ ungeordnete Bebauung der letzten Jahre in den rückwärtigen Bereichen der sogenannten "Organischen Blöcke" droht das ohnehin schon unübersichtliche Wohngebiet zu einem einzigen Teppich zu werden. Die fingerartigen Bebauungen entlang der Höhenrücken der Hirtenaue, des

Abbildung 43: Stützmauern

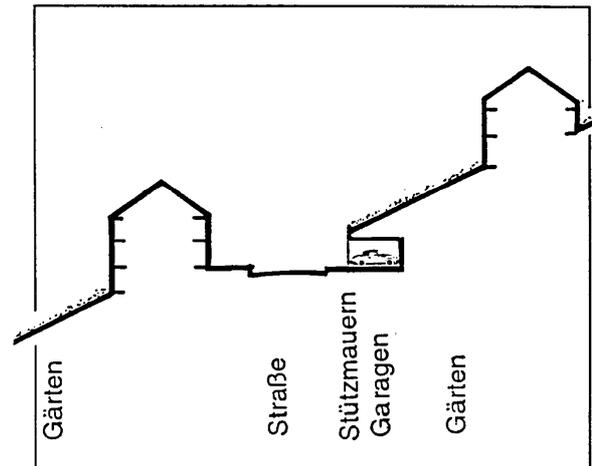


Abbildung 44: Bollschweiler Straße



Quelle: Planergruppe Hytek, Thomas Weyell u. Weyell

Klingenwegs und Moselbrunnenwegs, am Hahnenberg und am Waldgrenzweg besitzen keine räumlich eindeutigen Abschlüsse. Die Siedlung droht "unkontrolliert" in die Taleinschnitte und in die Übergangszonen zum Wald hineinzuwachsen.

Die ehemals charakteristische Silhouette Alt-Ziegelhausens hat bisher in der neueren Bebauung entlang des Ufers noch keine moderne Entsprechung gefunden. Besonders deutlich wird dies an der uneinheitlichen Bebauung und den unterschiedlichen Nutzungen entlang der Neckarhelle. Die Eingangssituation nach Ziegelhausen ist räumlich schlecht gefaßt.

Im uferseitigen Bereich der Kleingemünder Straße liegen zahlreiche Potentiale für die

Ausbildung und Betonung der charakteristischen Silhouette Ziegelhausens. Der alte Baumbestand im Bereich des Hotels Adler und die alte Bausubstanz um die evangelische Kirche, das Textilmuseum, und das Restaurant "Zum goldenen Ochsen" könnten positive Initiale und Anregung für die Gestaltung einer öffentlich zugänglichen Uferzone sein.

Die Ansiedlung am Haarlaß weist keinen erkennbaren räumlich eindeutigen Abschluß auf. Eine weitere Bebauung des Wingertsbergs hätte den Verlust der Ansicht des freistehenden Solitärbaus des Klosters Neuburg zur Folge und damit des letzten Teils der charakteristischen Silhouette von Ziegelhausen.

2. Das Quartier Steinbachau

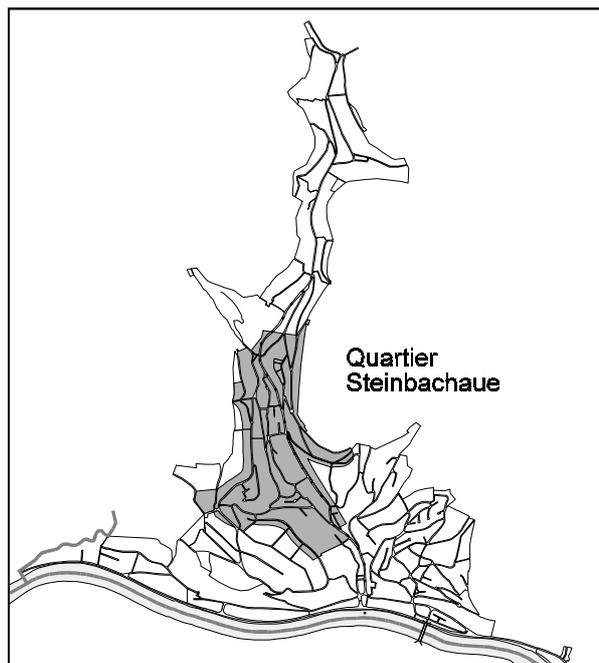
Die ellipsenförmige Steinbachau bildet den zentralen Bereich zwischen den Wohngebieten am Jägeracker und dem Kirchberg. Das Innere der Aue ist von Bebauung weitgehend freigeblieben, während die Ränder und die Spitzen der Ellipse dicht bebaut sind. Die Aue ist durch die Querverbindungen, die ehemaligen historischen Dämme Fürstendamm, Steinbachdamm und Mühlendamm gegliedert.

Charakteristisch ist der starke Höhenversprung zwischen Aue und Peterstaler Straße mit einer straßenseitig 1- bis 2 geschossigen Bebauung, die gartenseitig 4 - 5 Geschosse erreicht. In der ehemaligen Aue bilden die Großbauwerke der Steinbachhalle einen nördlichen Riegel. Das Kirchenzentrum fügt sich trotz seiner Größe harmonisch in das Grün ein.

Der südliche Eingangsbereich des Quartiers in der Steinbachau enthält gleichzeitig den stark frequentierten Hauptzugang in das Wohngebiet Jägeracker, den Mühlweg. Die umgestalteten Vorzonen der evangelischen Versöhnungskirche und des katholischen Kirchenzentrums führen zu einer ungewollten Belastung durch Verkehr und wildes Parken.

Das **Wohngebiet Jägeracker** ist eines der jüngsten Bebauungsgebiete in Ziegelhausen. Grundsätzlich baut die Siedlungsstruktur in

Abbildung 45: Quartier Steinbachau



Quelle: Planergruppe Hytrek, Thomas Weyell u. Weyell, 1995; Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Reihen entlang der serpentinartig geführten Straßen auf. Das Gebiet ist hauptsächlich durch einzelstehende Einfamilienhäuser und einige Mehrfamilienhäuser mit 2 - 3 Geschossen geprägt. Durch das stark bewegte Gelände ist jedoch talseitig eine 1 - 4 geschossige Bebauung von der anderen Talseite aus sichtbar. Dies führt zu einem sehr inhomogenen Bild der Siedlungsstruktur des Jägerackers. Unterstützt wird dieser Eindruck durch den teilweisen Wechsel von traufständigen Gebäuden zu Giebelständigkeit. Die Anordnung läßt jedoch kein städtebauliches Siedlungsprinzip erkennen.

Der südwestliche Ortsrand Ziegelhausens besteht aus mehreren Siedlungssplittern. Die Ortsränder sind entlang des Büchsenackerhangs, des Stiftswegs und Oberen Rainwegs weitgehend klar durch eine zweigeschossige Bebauung mit traufständigen Wohngebäuden definiert. Die Firstlinie bleibt unterhalb der Bergkuppe. An den Kopfenden der Wege (z. B. Neuer Weg, Neue Stücker, Köpfelweg) sind jedoch keine städtebaulich eindeutigen räumlichen Abschlüsse gegeben. Die Siedlungsstruktur ist offen.

Abbildung 46: Das Sportzentrum Büchsenackerkopf



Quelle: Planergruppe Hytrek, Thomas, Weyell u. Weyell

Das Sportzentrum auf dem Büchsenackerköpfel liegt im Landschaftsschutzgebiet. Es ist als einziges Gebäude auf der Bergkuppe durch den Waldrand noch gut verborgen. Das Gebäude ist nur wenig vom Ortsrand abgesetzt. Die geordnete kleinteilige Wohnbebauung entlang der Straßen scheint in diesem Bereich aus ihrer Ordnung und im Maßstab auszuberechnen.

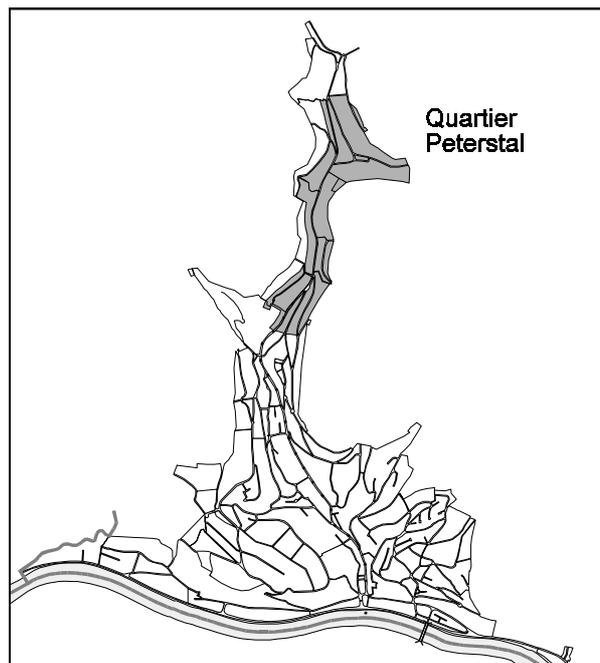
Handlungsbedarf und Potentiale

Die unterschiedliche Ausbildung der Siedlungsstrukturen mit den einzelnen Siedlungssplittern im Südwesten von Ziegelhausen ergibt einen Ortsrand mit starken Zersiedlungstendenzen. Langfristig drohen hier die frei gebliebenen, ökologisch und landschaftlich wertvollen Flächen des Büchsenackers, der Stiftswiesen und des Stiftsbuckels, des Büchsenackerköpfleins, des Mausbachtals und Wingertsberg durch eine weitergeführte Bebauung entlang den Straßen verlorenzugehen. Der ortsbildprägende, zusammenhängende Grünzug kann nur erhalten bleiben, indem die Grünflächen mit einer eindeutigen Funktion belegt werden. Diese müssen ökologisch und landschaftlich verträglich sein und gleichzeitig den Besuchern des Büchsenackerkopfes einen klar abgegrenzten Bereich für eine intensive Freiflächennutzung überlassen.

Aus der Definition der Freiflächen folgt die eindeutige Begrenzung des Ortsrandes. Eine Erweiterung durch weitere Großbauwerke wäre dem Ortsrand abträglich.

Der zentrale grüne Bereich der Steinbachaue ist von Bebauung weitgehend freigeblieben. Diese Qualität sollte als charakteri-

Abbildung 47: Quartier Peterstal



Quelle: Planergruppe Hytrek, Thomas Weyell u. Weyell, 1995; Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

stisches Element im Zentrum des Quartiers erhalten bleiben und durch gestalterische Maßnahmen aufgewertet werden.

Die Eingangsbereiche in das Quartier im Süden, der Kreuzungsbereich der Peterstaler Straße mit dem Mühlweg im Norden, der Kreuzungsbereich der Peterstaler Straße mit dem Oberen Rainweg weisen ein erhebliches Gestaltungsdefizit auf. Hier liegen große Potentiale für die Ausbildung charakteristischer Quartierseingänge.

3. Das Quartier Peterstal

Der schmale Taleinschnitt hinter dem Steinbruch, der Kirchberg, ist durch zweigeschossige, kettenartige Bebauungen entlang der parallel zum Hang geführten Straßen gekennzeichnet.

Im Auenbereich des Peterstaler Baches ist eine lockere Bebauung anzutreffen, die starke Zersiedlungstendenzen zeigt. Peterstal selbst besitzt eine lockere, sehr naturbezogene Siedlungsstruktur. Prägnant sind einzelne Ensembles wie die Kirche, das Pfarrhaus und das auf einer Kuppe oberhalb der Peterstaler Straße stehende Gebäude des ehemaligen Schulhauses. Der zentrale Bereich in der Gabelung zwi-

Abbildung 48: Baustruktur und Topographie

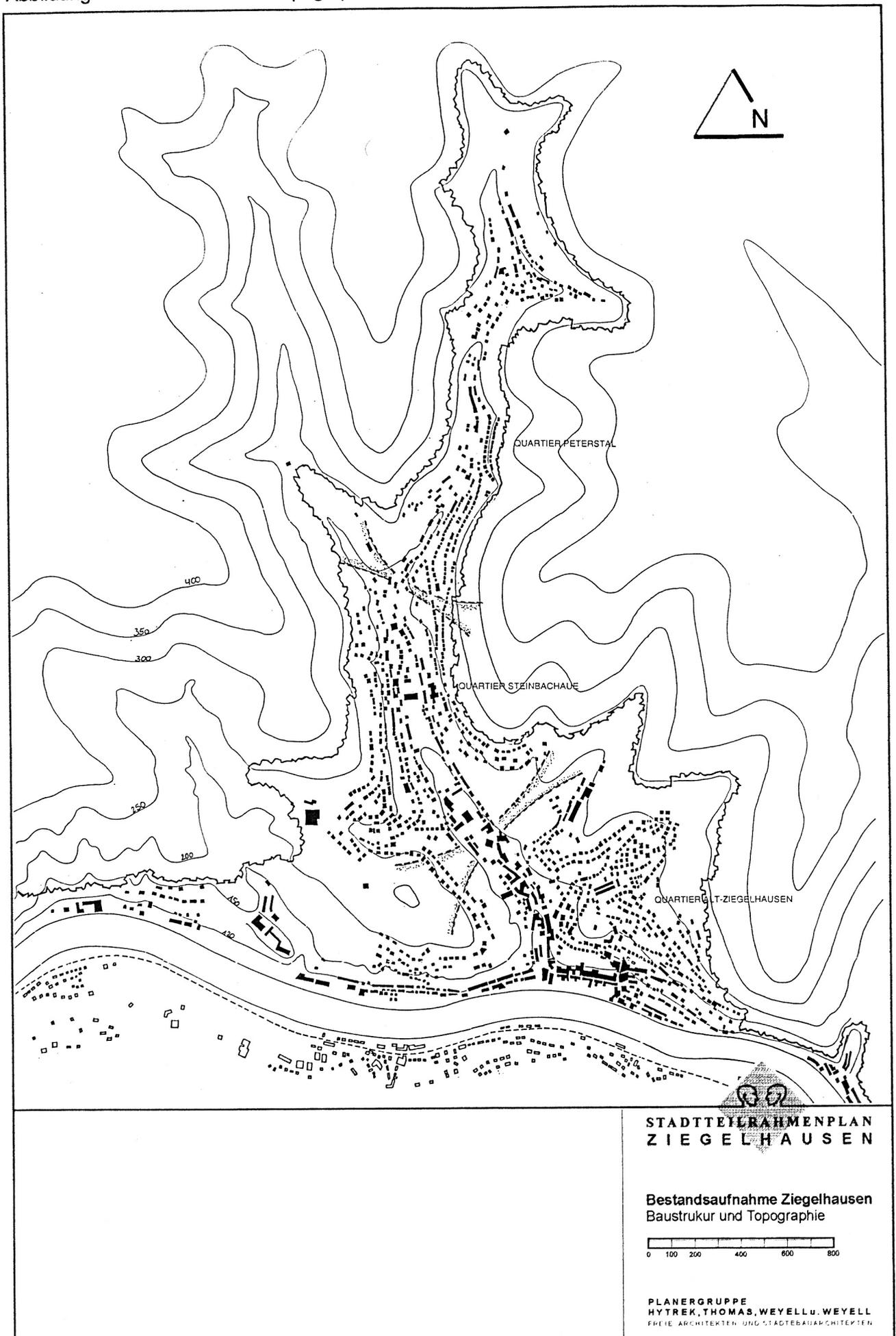
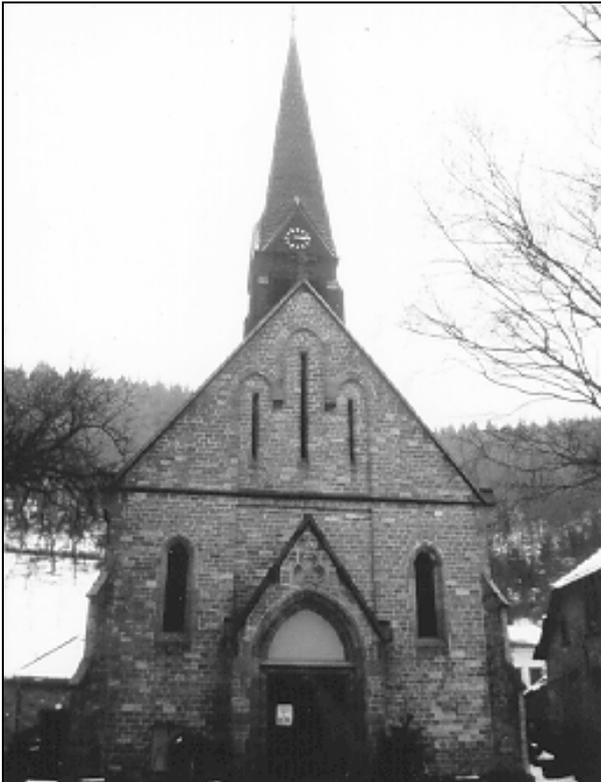


Abbildung 49: Kirche Peterstal



Quelle: Planergruppe Hytrek, Thomas, Weyell u. Weyell

schon Wilhelmsfelder Straße und Peter-Wenzel-Weg wird von der Siedlungsstruktur nicht unterstützt. Entlang der Wilhelmsfelder Straße ist bergseitig eine Stützmauer vorhanden, oberhalb der Mauer stehen die Wohngebäude. Auf der Talseite sind die Gebäude unterhalb der Straße im Tal gelegen oder auf dem gegenüber liegenden Hang. Die Siedlungsstruktur ist weniger durch ihre Gebäude, sondern durch den großen Grünanteil der Gärten gekennzeichnet.

Handlungsbedarf und Potentiale

Peterstal weist in seinem inneren Siedlungsbereich zahlreiche Potentiale für eine städtebauliche Verdichtung auf. Dies würde zur Stärkung der Infrastruktur des kleinen Zentrums beitragen. Sie ist jedoch von der ökologischen Verträglichkeit abhängig. Die Ränder Peterstals sind ähnlich wie in Alt-Ziegelhausen nicht eindeutig definiert, sondern durch eine weitgehend offene Baustruktur geprägt. Es erscheint sinnvoll, diese Ränder räumlich eindeutiger zu fassen. Damit kann eine weitere Besiedlung des ökologisch empfindlichen Bereiches - wenn dies gewünscht

wird - zwischen vorhandener Bebauung und Wald gesteuert werden.

8.3 Gestaltung des öffentlichen Raumes und Orientierung im Quartier

Öffentliche Räume sind in Ziegelhausen vorwiegend durch langgestreckte, enge, steile Straßenräume geprägt, die durch starken Autoverkehr beeinträchtigt werden. Unterbrechungen der langen Straßen durch charakteristische Plätze und Aufweitungen sind nur selten vorhanden. An den typischen, spitzwinkligen Kreuzungsbereichen sind die räumlichen

Abbildung 50: Kreuzungsbereich, Wilhelmsfelder Str.-P.-Wenzel-Weg

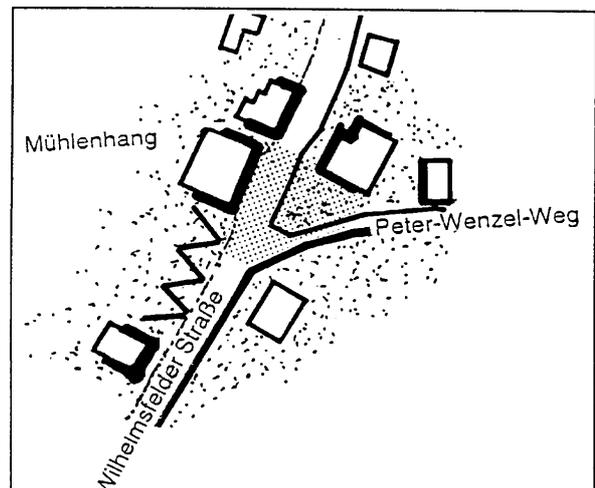
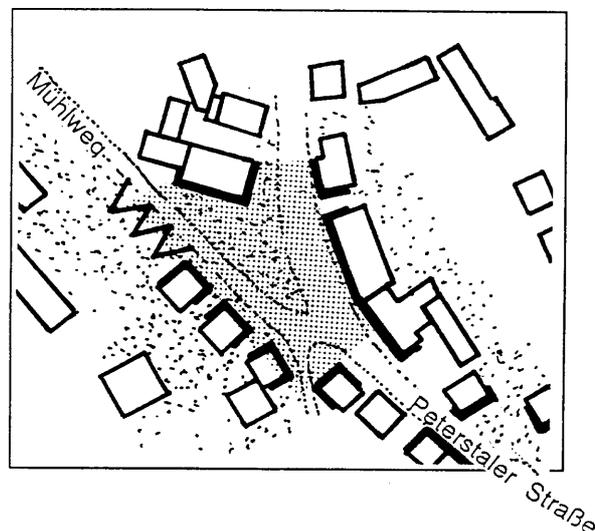


Abbildung 51: Kreuzungsbereich- Peterstal Str. -Mühlweg



Quelle: Planergruppe Hytrek, Thomas, Weyell u. Weyell

Abbildung 52: Öffentlicher Raum Rainweg-Kreuzgrundweg



Quelle: Planergruppe Hytrek, Thomas, Weyell u. Weyell

Potentiale zur "Platzbildung" durch die Anordnung der Gebäude und Stützmauern jedoch vorhanden. Potentiale bieten die Kreuzungspunkte Hirtenaue/Peterstaler Straße, Peterstaler Straße/Mühlenweg, Peterstaler Straße/Rainweg bzw. Kreuzgrundweg sowie der Kernbereich von Peterstal im Kreuzungsbereich zwischen Wilhelmsfelder Straße und Peter-Wenzel-Weg.

Die einzelnen Quartiere Ziegelhausens haben unterschiedliche Möglichkeiten der Gestaltung. Vor allem die ältere Bausubstanz im Uferbereich und entlang der Peterstaler Straße hat durch die Anordnung der Gebäude zahlreiche Möglichkeiten für die Gestaltung des öffentlichen Raumes.

Im Eingangsbereich nach Ziegelhausen zwischen Peterstaler Straße und Ziegelhäuser Brücke sind einzelne Fragmente gestalteter öffentlicher Räume vorhanden, die jedoch durch den Verkehr stark beeinträchtigt werden. Im ehemaligen Auenbereich des Steinbachs liegt eine kleine parkähnliche Aufweitung (Ebertplatz), die trotz des starken Autoverkehrs auf der Peterstaler Straße vor allem in der Mittagspause stark durch Fußgänger frequentiert ist. Dies weist auf einen Bedarf an öffentlichen Aufenthaltszonen hin.

Einkaufszone Kleingemünder Straße

Die Kleingemünder Straße, die sogenannte Fußgängerzone von Ziegelhausen, hat zahlreiche seitliche Aufweitungen, welche jedoch

hauptsächlich als Parkplätze genutzt werden. Die erdgeschossige Ladenzone ist in der Kleingemünder Straße nicht durchgängig. Die Attraktivität der Einkaufs- und Aufenthaltszone muß noch weiter verbessert werden.

Der alte Ortskern am Ende der Kleingemünder Straße ist hauptsächlich durch starken Verkehr und ungeordnetes Parken geprägt. Insbesondere die Vorzone der katholischen Kirche besitzt ein großes Gestaltungsdefizit. Ein positives Ergebnis der Gestaltung des öffentlichen Raumes ist im Bereich um die evangelische Kirche und des Textilmuseums zu sehen. Hier wurde eine charakteristische Situation in Ziegelhausen geschaffen, die auch in der Silhouette von Ziegelhausen deutlich erlebbar ist.

Die Straßenräume der Quartiere weisen un-

Abbildung 53: Ebertplatz an der Peterstaler Straße



Abbildung 54: Fußgängerzone Kleingemünder Straße



Quelle: Planergruppe Hytrek, Thomas, Weyell u. Weyell

terschiedliche Qualitäten in der Gestalt auf. Treppen zu den Grundstücken und Stützmauern mit eingebauten Nebennutzungen der Wohngebäude (Garagen und Müllplätze) sind bergseitig die charakteristischen Gestaltungsmerkmale der Wohngebietsstraße. Die dazugehörigen Wohngebäude liegen im rückwärtigen Teil des Grundstücks und sind von der Straße meist nicht zu sehen. In der Regel bilden die Gebäude auf der Talseite die raumdefinierende Kante, in Ausnahmen ist jedoch nur das Dach sichtbar. Aufgrund der starken Hangneigung ist auf der Talseite oft kein Platz für die Nebennutzungen der Wohngebäude vorhanden. Der ruhende Verkehr steht ungeordnet auf kleineren Restflächen oder im Straßenraum.

Handlungsbedarf und Potentiale

Ziegelhausen liegt in einer landschaftlich reizvollen natürlichen Umgebung mit hohem Erholungs- und Freizeitwert. Die Flächen des umgebenden Waldes und der Wiesen sind als öffentliche Flächen zu betrachten. Sie haben einen hohen Aufenthaltswert. Dieses große Angebot im Außenbereich führt zu einem Defizit an öffentlichen Freibereichen oder Grünbereichen im Ziegelhäuser Siedlungsgebiet. Eine Vernetzung von öffentlichen Flächen mit hoher Aufenthaltsqualität und Fußwegen ist nicht gegeben. Im Siedlungsgebiet dominieren neben der Bebauung private Gärten, jedoch kaum gestaltete Straßenräume.

Im Siedlungsgebiet Ziegelhausen sind zahlreiche Potentiale zur Ausbildung eines vernetzten Systems aus öffentlichen Fußwegen, öffentlichen Flächen und Freibereichen mit Aufenthaltsqualität vorhanden. Besonders die spitzwinkligen Kreuzungsbereiche besitzen hohe Gestaltungspotentiale.

Um eine bessere Orientierung im Ziegelhäuser Siedlungsgebiet zu ermöglichen, ist es sinnvoll, die Eingangsbereiche in die Quartiere und die Ringstraßen durch eine besondere Gestaltung des öffentlichen Raumes hervorzuheben. Dies erleichtert die Orientierung.

Das Gebiet zwischen Peterstaler Straße und der Ziegelhäuser Brücke weist im alten und neuen Siedlungskern große gestalterische Defizite im öffentlichen Bereich auf. In den funktionslosen, freigebliebenen Flächen in direkter Nachbarschaft zur attraktiven alten Bausubstanz liegt ein großes funktionales wie gestalterisches Potential.

8.4 Siedlungsökologische Aspekte

Der Taleinschnitt des Siedlungsgebietes Ziegelhausens liegt inmitten eines Landschaftsschutzgebietes mit einzelnen naturschutzwürdigen Zonen. Die Gemarkung Ziegelhausens ist 1.472 ha groß, davon sind 235,4 ha (16 %) bebaut. Der Vegetationsanteil beträgt 70 % und ist im Vergleich zu anderen Heidelberger Stadtteilen sehr groß. Das Siedlungsgebiet ist umgeben von Wald. Lediglich an einigen Randzonen zwischen Randbebauung und Waldkante und auf dem Büchsenackerkopf sind Flächen von der Bebauung freigeblieben. Sie sind nicht Bestandteil des Landschaftsschutzgebietes, jedoch als schutzwürdig eingestuft.

Die Freiflächen, insbesondere die Taleinschnitte (z. B. Schleifengrund) sind aus Gründen des Vegetationsbestandes und des Klimas (und auch städtebaulich!) besonders wertvoll für Ziegelhausen.

Die Übergangszonen vom Wald zum Siedlungsgebiet besitzen durch ihre Artenvielfalt eine hohe "Biotopwertigkeit". Die Randzonen sind geprägt durch extensiv genutzte Gärten und Streuobstwiesen.

Die rasche Abkühlung der unbebauten Randzonen und Täler fördern die Frischluftzufuhr aus den angrenzenden Waldgebieten in das Siedlungsgebiet.

Die Bebauung durch Einzelhäuser ist, bis auf einige Ausnahmen kleinteilig und ermöglicht so die "Belüftung" des inneren Siedlungsbereiches.

In einigen Fällen bricht die Bebauung aus der ortstypischen Größe und Dichte aus (z. B. Jägeracker, Großer Wohnriegel Peterstal). Dies führt zu einer hohen Versiegelung der Flächen durch Gebäude und durch notwendige Verkehrsinfrastruktur. Das Sportzentrum Köpfel liegt im Landschaftschutzgebiet. Schwimm- und Sporthalle, die erforderlichen Verkehrsflächen und Parkplätze bedeuten eine hohe Versiegelung direkt am Waldrand.

Der Steinbach ist in großen Teilen verrohrt und liegt nur im oberen Lauf und an der evangelischen Versöhnungskirche frei. Eine geplante Offenlegung des Bachlaufes und Gestaltung der Uferbereiche (Retentionsräume) mindert die Abflußgeschwindigkeit und kann zur ökologischen und gestalterischen Aufwertung des ehemaligen Auengebietes beitragen.

Die Entwässerung der Ziegelhäuser Wohngebiete durch ein Mischsystem führt zu einer starken Belastung des Kanalsystems auch durch Regenwasser. Dem Boden geht durch den großen Oberflächenabfluß vor allem in den Sommermonaten viel Wasser verloren.

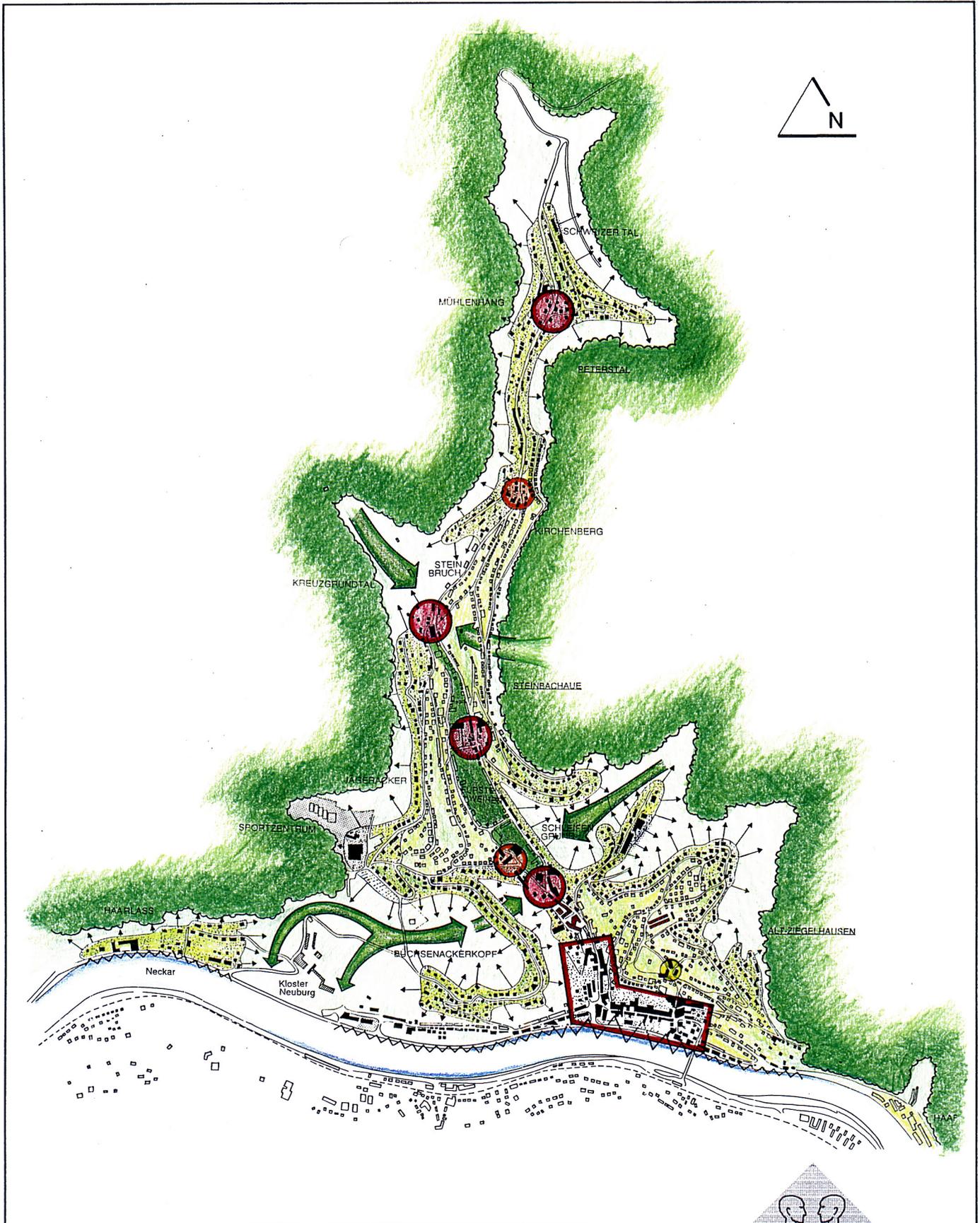
Eine Besonderheit Ziegelhausens sind die teilweise als Trockenmauern gestalteten Stützmauern. Dieses ortstypische Element im Ziegelhausener Stadtbild ist eine ökologische Nische von großem Wert.

Handlungsbedarf und Potentiale

Ziegelhausens Identität als Ort mit hohem Wohn- und Erholungswert begründet sich in der intakten Natur der Umgebung und dem guten Klima.

Die ökologisch wertvollen Bestandteile im Ziegelhausener Siedlungsgebiet und deren Erhalt ist Randbedingung für die weitere Entwicklung des Siedlungsgebietes.

Insbesondere die Randbereiche Ziegelhausens bedürfen eines Siedlungskonzeptes, das im Einklang mit den landschaftlich ökologischen und klimatischen Randbedingungen steht.



-  Städtebaulich wichtige Grünzüge
-  Besondere Kreuzungsbereiche im Quartier mit Gestaltungsdefiziten im öffentl. Raum
-  Ausbruch aus der ortsüblichen kleinteiligen Bauweise durch Großbauwerke und intensive Nutzungen
-  Zentrale Bereiche der versorgenden Infrastruktur mit räuml. und funkt. Gestaltungsdefiziten
-  Eingangsbereiche in die Quartiere mit funktionalen und gestalterischen Mängeln
-  Besondere städtebauliche Ensembles teilweise in schlechtem Bauzustand oder gestalterischen Defiziten
-  Ortszentrum mit funktionalen, gestalterischen, verkehrstechn. Mängeln, teilw. mit schlechtem Bauzustand
-  Ufersilhouette mit gestalterischen und funktionalen Mängeln
-  Vorh. Potentiale zur Gestaltung eines zentralen Grünbereiches
-  Städtebaulich und historisch wertvolles Bauwerk

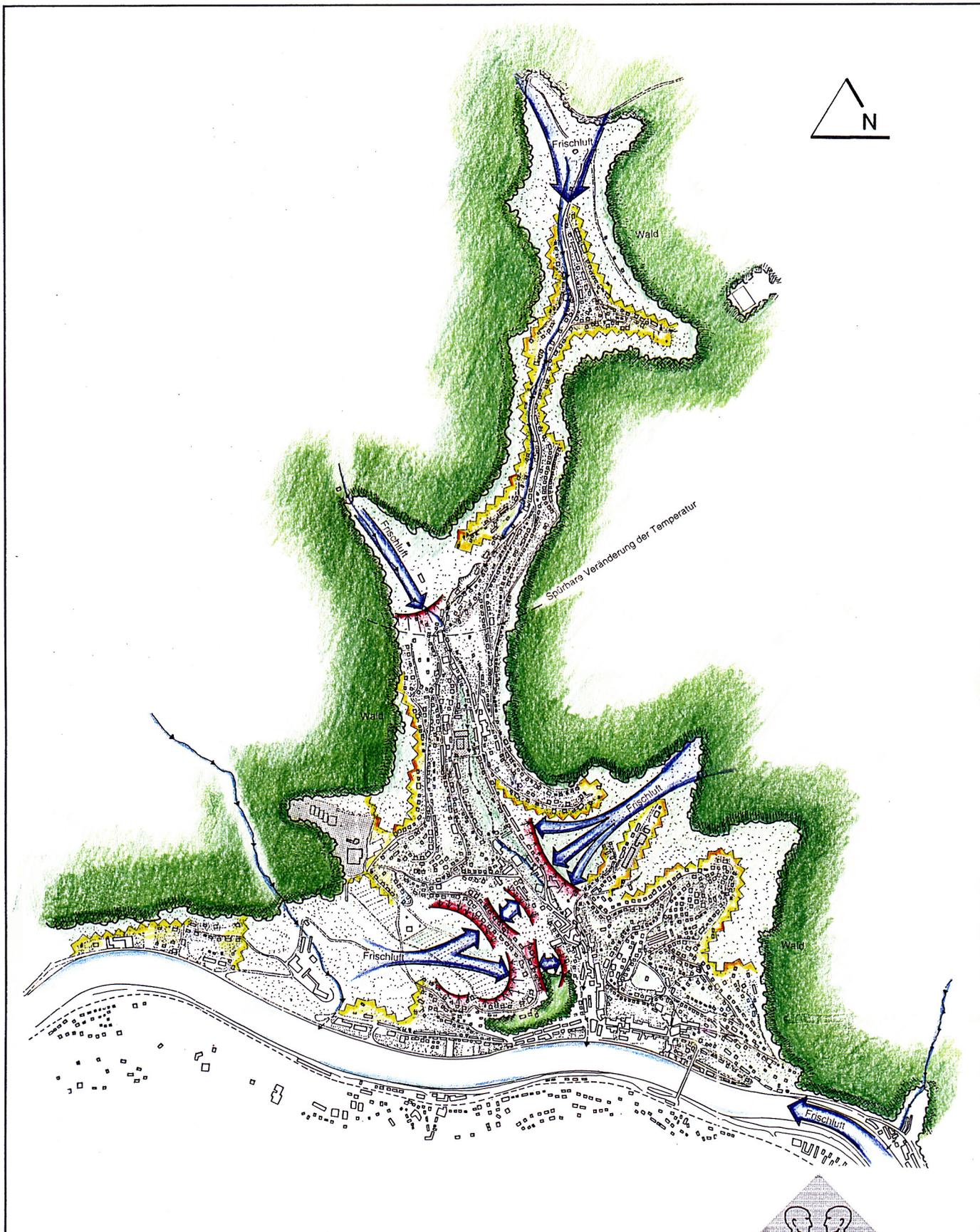
**STADTTEILRAHMENPLAN
ZIEGELHAUSEN**

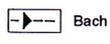
Bestandsaufnahme Ziegelhausen
Stadtgestalt und Bausubstanz

0 100 200 400 600 800

**PLANERGRUPPE
HYTREK, THOMAS, WEYELL u. WEYELL
FREIE ARCHITEKTEN UND STÄDTEBAUARCHITEKTEN**

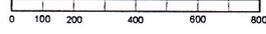
Abbildung 55: Stadtgestalt und Bausubstanz



- | | | |
|---|---|--|
|  Wald |  Bach |  Frischluft |
|  Gärten |  Bach vedohlt |  Klimatisch und vegetativ wichtige Zonen mit hohem Siedlungsdruck |
|  Ökologisch wertvolle Übergangszonen Wald und Siedlung |  Grossbauwerke und intensive Freifächennutzung |  Durch Zersiedlung bedrohte Randzonen |

STADTTEILRAHMENPLAN ZIEGELHAUSEN

Bestandsaufnahme Ziegelhausen
Siedlungsökologische Aspekte



PLANERGRUPPE
HYTREK, THOMAS, WEYELL u. WEYELL
FREIE ARCHITEKTEN UND STÄDTEBAUARCHITEKTEN

Abbildung 56: Siedlungsökologische Aspekte

8.5 Zusammenfassung

Ziegelhausens besondere Position als Stadtteil ist vorrangig in der einzigartigen, landschaftlich reizvollen Lage im Neckarraum begründet. Die trotz der Lage am Stadtrand vorhandene Nähe zur Heidelberger Innenstadt und die Eigenständigkeit als Wohnstandort und Erholungsort mit ausbaufähiger Infrastruktur, stellen weitere Merkmale dar. Gestärkt wird trotz peripherer Lage die Bedeutung als Wohnstandort durch die Anschlußqualität, die das Heidelberger ÖPNV-Netz bereits bietet bzw. nach dem Verkehrsentwicklungsplan erreicht. All diese Faktoren machen Ziegelhausen zu einem attraktiven Wohnstandort vor allem für Familien (vgl. Kapitel 2). Die Anziehungskraft des Wohn- und Erholungsortes führte in der Vergangenheit zu einem enormen Siedlungsdruck. Er konnte bisher nur schwer kanalisiert werden. Erste Anzeichen einer Beeinträchtigung des ortstypischen Charakters von Ziegelhausen machen sich bereits bemerkbar. Ziegelhausen droht, wenn man nicht mit einer hohen Sensibilität mit künftigen Bauvorhaben umgeht, zu einem unübersichtlichen Siedlungssteppich zu werden.

Aufgrund der historischen Entwicklung und der topographischen Lage ist in Ziegelhausen ein räumliches Potential zu einer besseren Gliederung in Quartiere vorhanden. Dadurch könnte die Orientierung im Gebiet und die Zugehörigkeit der Bewohner zum Quartier und zu Ziegelhausen gestärkt werden. Ziegelhausen ist unabhängig von der statistischen Einteilung in drei städtebaulich abgrenzbare Stadtteilquartiere gliederbar (Alt-Ziegelhausen, Steinbachau, Peterstal).

In jedem Quartier sind bereits viele erkennbare charakteristische Elemente vorhanden, wie historische Bauwerke, topographische und landschaftliche Elemente. Jedes der Quartiere besitzt aber auch zahlreiche ungenutzte Potentiale, die sich durch die enorme, teilweise ungegliederte Siedlungsentwicklung der letzten Jahre ergeben haben. Deren städtebaulich sensible Nutzung würde zur Gestaltung der Quartiere und damit zum Ortsbild

Ziegelhausens einen wesentlichen Beitrag leisten.

Potentiale zur Gestaltung und Gliederung des Ziegelhäuser Siedlungsgebietes sind in folgenden Bereichen vorhanden:

Städtebauliche Dichte, Nutzung, Grünstrukturen

In Ziegelhausen fehlt in den Kernbereichen der zentralen Versorgung eine qualifizierte Dichte, die die Quartierszentren deutlich erkennbar macht. In den Wohngebieten (Jägeracker) gibt es dagegen eine verhältnismäßig hohe Dichte, wenig Grün und eine hohe Versiegelung. Die Kernbereiche der Quartiere haben theoretisch Potentiale für eine verträgliche städtebauliche Verdichtung, um den Quartierscharakter zu stärken. Die relativ dichten Wohngebiete haben umgekehrt Potentiale für eine ökologisch verträglichere Gestaltung.

Siedlungstätigkeit und Ökologie

Die Ausbildung und Gestaltung der Wohngebiete und Freizeitbereiche ging in der Vergangenheit auf Kosten der natürlichen Umgebung. Es bestehen zahlreiche Potentiale das bestehende Siedlungsgebiet ökologisch verträglicher zu gestalten und Neubebauungen unter Berücksichtigung der vegetativen und klimatischen Randbedingungen zuzulassen.

Siedlungsrand

Der Siedlungsrand ist teilweise nicht eindeutig durch Bebauung oder Grün definiert, so daß die Siedlung sich in die ökologisch wertvollen Grünräume erweitert. Es bestehen zahlreiche Potentiale zur Gestaltung eines eindeutigen ökologisch verträglichen Ortsrandes durch zurückhaltende Bebauung und Grün.

Gestalt des historischen Kernbereiches und Bezug zum Neckarufer

Das historische Ziegelhausen am Neckarufer ist durch die Siedlungstätigkeit der letzten Jahre überformt worden und hat in der Gestalt noch keine neue moderne Entsprechung gefunden. Der historische Bezug zum Ufer ist

durch die Landesstraße (L 534) gestört. Die ehemaligen zusammenhängenden zentralen Ortsbereiche sind durch stark befahrene Verkehrsstraßen voneinander getrennt. Es bestehen jedoch zahlreiche Möglichkeiten, den Kernbereich und dessen Gestalt zu stärken. So etwa durch Gestaltung öffentlicher Freibereiche, die Neugestaltung funktionaler Zusammenhänge sowie durch eine vorsichtige städtebauliche Verdichtung außerhalb des Überschwemmungsgebietes.

Gestaltung des öffentlichen Raumes

Die Gestalt des öffentlichen Raumes ist häufig anonym. Sie hat kaum städtebauliche Höhepunkte, welche die Orientierung im Gebiet erleichtern und den Aufenthalt in den Freibereichen angenehm gestalten. In den Quartieren sind deshalb zahlreiche räumliche Potentiale zu einer Gestaltung des öffentlichen Raumes, z. B. als Platz vorhanden.

Ziegelhausen und Schlierbach

Ziegelhausen und Schlierbach sind funktional voneinander abhängig, sie wirken als Tandem. Die Entwicklungspotentiale der Infrastruktur in Ziegelhausen und Schlierbach sollten deshalb aufeinander abgestimmt werden. Eine (unnötig) konkurrierende Doppelinfrastuktur ist zwingend zu vermeiden. Nur dadurch kann eine Schwächung eines der beiden Stadtteile verhindert werden.

8.6 Denkmalschutz

Das auf der nördlichen Neckarseite am südlichen Auslauf des Odenwaldes liegende Ziegelhausen gehörte ursprünglich vermutlich zur Gemeinde Handschuhsheim. Vom 15. Jahrhundert an unterstand es dem Neuenheimer Ortsgericht. Die seit der Neuzeit selbständige Gemarkung Ziegelhausen wurde als letzter Wohnvorort 1975 nach Heidelberg eingemeindet.

Den Beginn des eigentlichen Ortes Ziegelhausen, dessen einzelne archäologische Funde bereits auf eine kleine römische Siedlung hinweisen, markiert die Errichtung einer Ziegelei

am Hang des Hahnbergs durch das Zisterzienserkloster Schönau im Jahre 1220. Siedlungsschwerpunkte stellen die Talerweiterungen des Odenwaldes an den Einmündungen des Mausbachs, des Steinbachs und des Bärenbachs in den Neckar dar.

Als alter Dorfkern ist im wesentlichen die längs des Neckars von der Einmündung des Steinbachtals an nach Osten führende Hauptstraße (Kleingemünder Straße) mit zwei Erweiterungen an ihren beiden Enden auszumachen sowie der einstige Siedlungsgrund westlich des Hahnbergs. Eine alte Besiedlung weist ebenfalls das Gebiet um den Haarlaß auf. Dort besaß das einen wesentlichen Teil der Dorfgemarkung einnehmende Kloster Neuburg bereits im 12. Jahrhundert eine eigene Ziegelei. Eine mehr als 700jährige Geschichte weist auch das nach Ziegelhausen 1936 eingemeindete Peterstal im äußersten Norden des Steinbachtals auf. In seiner heutigen Ausdehnung als Straßendorf vom Haarlaß bis zum Bärenbachtal und entlang des Steinbachs, ist Ziegelhausen seit etwa 1750 erkennbar.

Von frühneuzeitlicher Bausubstanz ist auch in Ziegelhausen infolge seiner Zerstörung im Pfälzisch-Orleanischen Krieg kaum etwas erhalten geblieben. Ein seltenes baugeschichtliches Zeugnis aus der Zeit vor dem Dreißigjährigen Krieg ist das auf 1601 datierende, dem Dorfschultheißen zugeschriebene Wohngebäude in der Kleingemünder Straße.

Einen beträchtlichen Zuwachs an Dorfbebauung brachte die Aufbauphase Ziegelhausens im 18. Jahrhundert mit sich. Jedoch ist der barockzeitliche Baubestand des Ortes nur in recht wenigen Beispielen überliefert. Viele Kleingehöfte der Ackerbauern im Typus des Odenwälder Wohnstallhauses sowie einfache Wohnhäuser der Handwerker und der Kleingewerbler mußten im Zuge des sich ab dem ausgehenden 19. Jahrhundert vollziehenden Strukturwandels den zeitgemäßen Neubauten weichen.

Das bauliche Wachstum im 20. Jahrhundert wurde durch die 1913/14 erbaute Neckar-

brücke gesichert. Sie ermöglichte eine rasche Verkehrsanbindung Ziegelhausens an den Eisenbahnbetrieb am südlichen Neckarufer. Die weitere bauliche Entwicklung ist gekennzeichnet durch die Umbauphase nach dem 1. Weltkrieg, bei der die Wohngebäude infolge einer großen Wohnungsnot aufgestockt bzw. mit Dachzimmern eingerichtet wurden. Ortsbaupläne von 1931 und 1936 kamen der starken Nachfrage nach Villenbaugelände für das Gebiet am Haarlaß und am Hahnberg entgegen. Als Folge der neuerlichen starken Bebauung des Hanggebietes hat Ziegelhausen jedoch seine städtebauliche Maßstäblichkeit und dadurch viel von seinem ursprünglichen Flair als Luftkurort eingebüßt.

Denkmalschutzwürdiger Baubestand

Innerhalb des denkmalschutzwürdigen Baubestands Ziegelhausens finden sich einige dorfcharakteristische, denkmalwerte Anwesen aus dem 18. und frühen 19. Jahrhundert. Einen wesentlichen Anteil an denkmalgeschütztem Baubestand haben ortstypische Wohn- und Geschäftshäuser des 19. Jahrhunderts entlang und in näherem Umkreis der Kleingemünder Straße, des Ebertplatzes, der Katholischen und der Evangelischen Kirche.

Außer privaten Anwesen kommt öffentlichen Gebäuden, wie Schulbauten und Kirchen mit Gemeindehäusern Denkmalwert zu. Dies gilt auch für die heimatgeschichtlich bedeutenden Gasthäuser als "halböffentliche" Gebäude. Stützmauern ehemaliger Weinberge sowie Kleindenkmale, wie z. B. Brunnen-schalen, Wappensteine und Grabsteine können ebenfalls Schutzwürdigkeit beanspruchen. Zum Denkmalbestand zählen desgleichen einige historisch bedeutende Anwesen außerhalb des Siedlungskernbereiches, wie etwa das Stift Neuburg, der Haarlaß und die Stiftsmühle.

Im Ortsteil Peterstal wird auch mit einigen schutzwürdigen Bauten zu rechnen sein. Ortscharakteristische Bauformen von Wirtschaftsgebäuden, wie die an die Tradition Ziegelhausens als Wäschereidorf erinnernde Wäschetrockenschuppen im Steinbachtal und in der

Neckarhelle, haben die Baumodernisierung der jüngsten Vergangenheit bis auf wenige Relikte nicht überlebt.

Kloster Neuburg

Einen besonderen kulturgeschichtlichen Stellenwert besitzt die landschaftsdominante - teilweise aus dem Mittelalter stammende - Anlage des 1130 gegründeten Benediktinerklosters Neuburg.

Denkmalschutzliste in Vorbereitung

Bislang existiert für Ziegelhausen eine 1973 erstellte und 1988 ergänzte, vorläufige Liste für Kulturdenkmale. Diese wird im Rahmen der Gesamtinventarisierung der Stadt Heidelberg zur Überarbeitung anstehen.

Nach Fertigstellung der Denkmalschutzliste werden die Eigentümer der Kulturdenkmale schriftlich über die Denkmaleigenschaft ihres Gebäudes informiert, um ihnen Gelegenheit zu geben, innerhalb einer Monatsfrist Einwendungen zu erheben. Nach Ablauf dieser Eigentümeranhörung wird die Liste durch die Untere Denkmalschutzbehörde im Einvernehmen mit dem Landesdenkmalamt nach nochmaliger Eigentümerbenachrichtigung endgültig erstellt.

Die Denkmaleigenschaft eines Gebäudes ist nicht davon abhängig, ob das Anwesen in die Denkmalliste eingetragen ist. Wenn ein Gebäude die entsprechenden Merkmale aufweist, steht es kraft Gesetz unter Denkmalschutz, auch wenn es noch nicht in einer Liste erfaßt ist.

Zur Erhaltung der historischen Bausubstanz Ziegelhausens sind die Denkmalschutzbehörden bei allen Bauveränderungen sowie Baumaßnahmen zur Stadtentwicklung und Stadtplanung frühzeitig zu beteiligen. Angesichts des recht reduzierten Denkmalbestandes von heute müssen die Interessen der städtebaulichen Denkmalpflege bei den erhaltenen Gestaltwerten künftig stärkere Berücksichtigung finden.

Bei Eingriffen in den Boden muß mit archäologischen Bodenfunden gerechnet werden. Bei derartigen Funden besteht sofortige Meldepflicht an die Denkmalschutzbehörden. Es existiert ein Listenentwurf für die Objekte der Archäologie des Mittelalters, der u. a. mehrere Fürstenweiher, Glashütten und Ziegeleien verzeichnet.

8.7 Sicherheit von Frauen im öffentlichen Raum

Angst vor Belästigung und körperlicher Gewalt durch Männer ist, so zeigt die Untersuchung des Amtes für Frauenfragen der Stadt Heidelberg¹⁾, ein verbreitetes Phänomen und ein wichtiger Bezugspunkt im Lebensalltag von Frauen.

88 von 100 befragten Heidelbergerinnen gaben an, daß sie sich nicht sicher fühlen, wenn sie alleine unterwegs sind. Ein knappes Fünftel hatte dieses Problem tagsüber, über zwei Drittel abends und vier Fünftel nachts. Jede achte Frau war bereits Opfer sexueller Nötigung/Vergewaltigung oder Opfer eines Überfalls. Vier von zehn der befragten Frauen sind schon massiver Belästigung und Bedrohung ausgesetzt gewesen.

Eine Studie des Instituts für angewandte Sozialforschung (Infas, 1984) bestätigt die Heidelberger Ergebnisse. Nahezu drei Viertel der befragten Frauen fühlten sich im öffentlichen Raum abends und nachts gefährdet. In Großstädten stieg der Wert auf 85% aller Frauen.

Angst schränkt die alltägliche Bewegungsfreiheit und Lebensqualität von Frauen erheblich ein. Keine einzige der befragten Heidelbergerinnen konnte von sich sagen, daß sie auf Maßnahmen zu ihrem Schutz verzichtet. Sie umgehen Orte, vermeiden Wege, verzichten auf Veranstaltungen oder bewegen sich mit größerer Vorsicht in der Öffentlichkeit. Das Frauen-Nachttaxi in Heidelberg ist ein Teil der Bemühungen, die Sicherheit von Frauen zu erhöhen und ihre uneingeschränkte

Beteiligung am öffentlichen Leben zu gewährleisten.

Das Sicherheitsempfinden der Frauen wird nicht nur durch die Tageszeit besonders beeinträchtigt. Angst erzeugen auch räumliche Strukturen, die sowohl mit der Bauweise, Lage und Gestaltung eines Ortes zu tun haben als auch mit dessen Nutzungsfunktion und der tatsächlichen Nutzung. Besonders wichtig sind:

- mangelnde Beleuchtung (auch zu starke Kontraste zwischen hell und dunkel)
- fehlende soziale Kontrolle
- mangelnde Übersichtlichkeit
- fehlende Wahlmöglichkeiten

Angsträume im Stadtteil Ziegelhausen

Insgesamt wurden von den befragten Ziegelhäuserinnen 17 Angsträume in ihrem Stadtteil identifiziert.

Im folgenden werden die genannten Angsträume in der Reihenfolge ihrer Nennung aufgelistet und die drei am häufigsten genannten einer kritischen Bewertung unterzogen.

- Fahrradweg Alte Brücke - Ziegelhausen
- Fußweg Haltestelle Neckarhelle - Neuer Weg
- Ziegelhäuser Landstraße
- Stiftsweg
- Ziegelhausen allgemein
- Fußweg Mühlamm - Mühlweg
- Gegend am Köpfel
- Neckarufer
- Peterstaler Straße
- Moselbrunnenweg
- Aufgang von der Peterstaler Straße zum Forellenweg
- Hirtenaue
- Mühlweg
- Neckarhelle
- Unterführung Hahnbergweg
- Unterführung am Einkaufszentrum Nanz
- Weg zum Bächenbuckel

1) "Angsträume in Heidelberg. Das Sicherheitsempfinden von Frauen in ihrer Stadt." Stadt Heidelberg, Amt für Frauenfragen, 1994

Auffällig ist die Konzentration der Nennungen auf den Fahrradweg Alte Brücke - Ziegelhausen, den Fußweg von der Haltestelle Neckarhelle zum Neuen Weg und die Ziegelhäuser Landstraße. Die oben aufgeführten raumspezifischen Faktoren wie fehlende soziale Kontrolle, mangelnde Beleuchtung und Unübersichtlichkeit stehen dabei deutlich im Vordergrund.

Mit knapp einem Drittel der Nennungen ist der **Fahrradweg von der Alten Brücke nach Ziegelhausen** als besonders bedrohlicher Ort für Frauen anzusehen. Die Befragten kritisierten, daß der zum Neckar hin abgesenkte Bereich durch Gebüsch und "dunkle Winkel" unübersichtlich und nur schlecht einsehbar sei. Erschwerend käme hinzu, daß es keinen Sichtkontakt zur Straße gäbe. Auch der schlechte Zustand des Weges und die als mangelhaft empfundenen Fluchtmöglichkeiten verstärkten das Unsicherheitsgefühl. An erster Stelle wurde jedoch die Unbelebtheit als Angstgrund genannt. Dem gegenüber stehen Ängste vor vereinzelt, oft betrunkenen Passanten, deren Absichten und Reaktionen nur schlecht eingeschätzt werden könnten. Fast "ranggleich" wurde die schlechte Beleuchtung bemängelt. Während im Bereich der Straße der Autoverkehr statt des Radweges begünstigt sei, fehle die Beleuchtung am Neckarufer gänzlich.

Diese sehr differenziert geäußerte Kritik verweist auf einen dringenden Handlungsbedarf, gerade auch im Hinblick darauf, daß es derzeit für Radfahrerinnen und Radfahrer zu dieser Strecke keine Alternative gibt.

Jeweils 12 % der Nennungen bezogen sich auf den **Fußweg von der Haltestelle Neckarhelle zum Neuen Weg** und auf die **Ziegelhäuser Landstraße**. Beide Orte werden als bedrohlich wahrgenommen, weil die soziale Kontrolle fehle und die Beleuchtung nicht ausreiche. Darüber hinaus seien die Laternen an der Ziegelhäuser Landstraße oft defekt. Für beide Orte gilt die Kritik, daß sie unübersichtlich seien. Beim Fußweg werde dies durch Gebüsch verursacht, bei der Ziegelhäuser

Landstraße durch viele dunkle und uneinsehbare Winkel und Nischen.

Neben den geäußerten Kritikpunkten hatten die befragten Frauen eine ganze Reihe von Ideen, wie sie sich eine bessere und vor allem sicherere Gestaltung ihres Stadtteils vorstellen können.

Fahrradweg Alte Brücke - Ziegelhausen

Am häufigsten wurde eine bessere Beleuchtung als angstvermindernd gewertet. Auch das Zurückschneiden von Sträuchern und Gebüsch würde durch die damit zu gewinnende bessere Übersichtlichkeit zur Sicherheit beitragen. Ebenfalls überlegt wurde, den Fahrradweg durchgängig an der Straße entlang zu führen und als Zusatzangebot den ÖPNV auf dieser Route auszubauen.

Fußweg von der Haltestelle Neckarhelle zum Neuen Weg

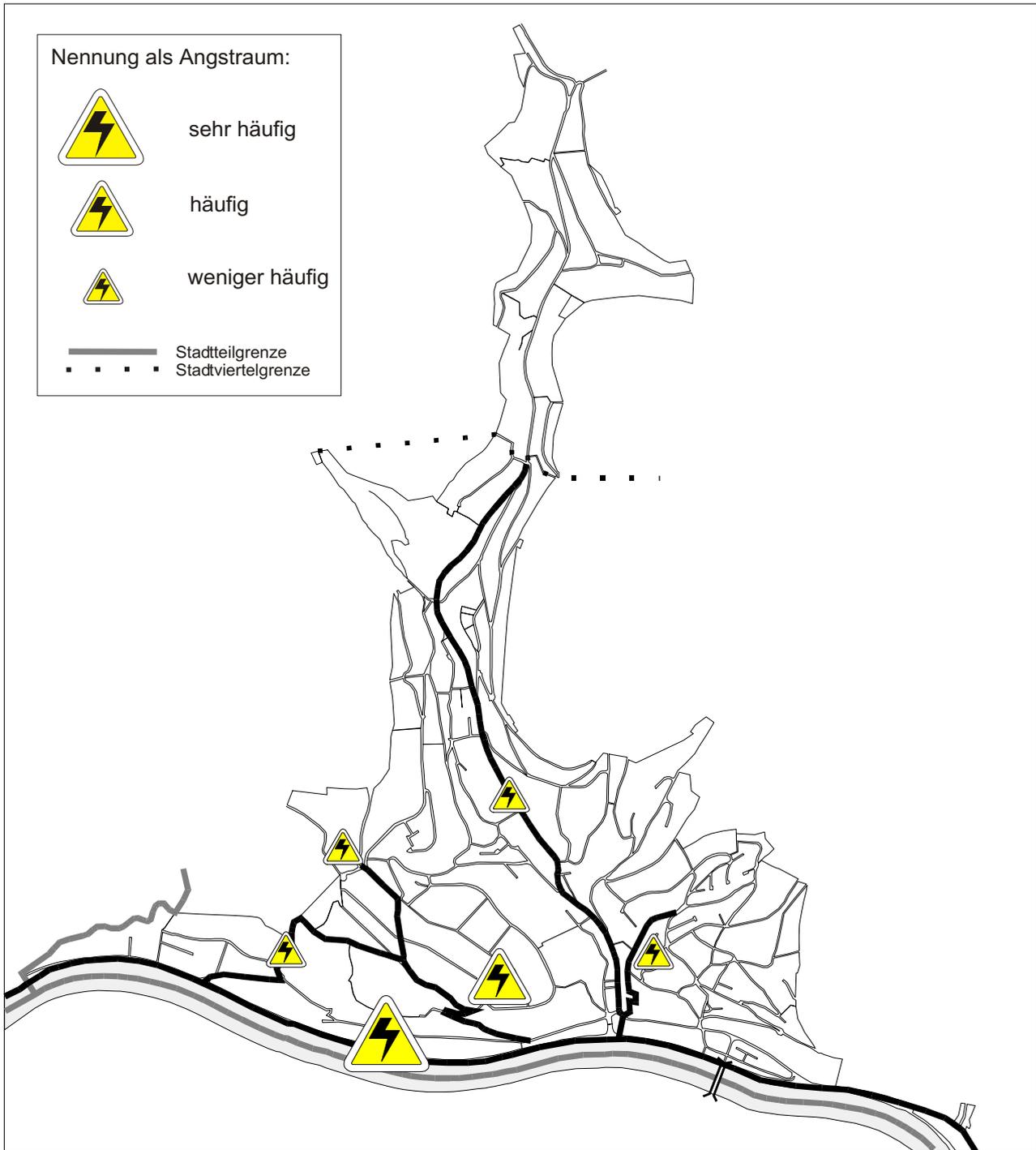
Hier konzentrieren sich die Anregungen auf eine bessere Beleuchtung und eine übersichtlichere Gestaltung. Als Kompensation der fehlenden sozialen Kontrolle wünschen sich die Frauen eine verstärkte Bewachung.

Ziegelhäuser Landstraße

Das Sicherheitsgefühl könnte hier durch eine bessere Gestaltung des Radweges bereits entscheidend erhöht werden. Dazu wird an erster Stelle mehr Beleuchtung und eine zügige Reparatur der defekten Laternen vorgeschlagen. Darüber hinaus würden sich die befragten Frauen sicherer fühlen, wenn es Telefonzellen und Notrufsäulen gäbe. Auch eine regelmäßige Kontrolle durch Polizeistreifen wurde für sinnvoll erachtet.

Trotz dieser Vorschläge ist noch einmal die Notwendigkeit des seit Juli 1992 eingerichteten Frauen-Nachttaxis zu unterstreichen, das Frauen die Möglichkeit eröffnet, ungefährdet ihr Zuhause zu erreichen.

Abbildung 57: Angsträume in Ziegelhausen



Quelle: Amt für Frauenfragen, Angsträume in Heidelberg - Das Sicherheitsempfinden von Frauen in ihrer Stadt, 1994
Anm.: Zudem wird "Ziegelhausen insgesamt" als Angstraum (unter "weniger häufig") genannt.

9. Ver- und Entsorgung

9.1 Energie

Energie ist sowohl aus ökonomischen als auch aus ökologischen Gesichtspunkten ein sehr wertvolles Gut, mit dem äußerst sparsam umgegangen werden sollte.

Dieser Grundsatz betrifft jeden, der Energie verbraucht, insbesondere aber auch diejenigen, die sie herstellen und verteilen. Bei der Energieversorgung der Stadt Heidelberg durch die Stadtwerke stehen insbesondere vier Prinzipien im Vordergrund:

1. weniger Energieverbrauch
2. höherer Wirkungsgrad bei der Umwandlung
3. bessere Ausnutzung in der Verwendung
4. Heranziehung neuer umweltfreundlicher Energien

Erdgas

Erdgas ist ein emissionsarmer und damit umweltfreundlicher Energieträger. Die Erdgasversorgung erstreckt sich auf den gesamten Bereich Ziegelhausen.

Die Wärmeversorgung für die auf dem Gelände der ehemaligen Schokoladenfabrik Haaf vorgesehenen Wohnbebauung soll durch ein Blockheizkraftwerk erfolgen. Das Schwimmbad und Sportzentrum Köpfel und die in der Nähe liegende Köpfelschänke beziehen ihre Wärme seit Mitte Dezember 1994 über ein Blockheizkraftwerk (BHKW) mit drei erdgasbetriebenen Motoren. Der gleichzeitig erzeugte Strom wird in das Netz der Stadtwerke eingespeist. Die Kraft-Wärme-Kopplung in diesem BHKW soll eine Verringerung des CO₂-Ausstoßes um ca. 500 t/Jahr bzw. 37 % erreichen.

Die gekoppelte Erzeugung von Strom und Wärme bei diesen mit erdgasbetriebenen Ver-

brennungsmotoren ausgestatteten Blockheizkraftwerken stellt eine wirtschaftlich und ökologisch sinnvolle Lösung dar.

Das in der Gasversorgung angelaufene Erneuerungs/Auswechslungsprogramm "GG-Stemmuffenleitungen"¹⁾ ist voraussichtlich bis 1997 abgeschlossen.

Fernwärme

In dem erst 1974 nach Heidelberg eingemeindeten, sehr weit östlich gelegenen Stadtteil Ziegelhausen ist keine Fernwärmeversorgung vorhanden.

Elektrizität

Die Elektrizitätsversorgung des Stadtteils Ziegelhausen erfolgt über die Umspannanlage Altstadt sowie über insgesamt 23 Netztrafostationen. Ausgehend von den Netzstationen wird das Niederspannungsnetz²⁾ verteilt. Das vorhandene Freileitungsnetz wird nicht mehr erweitert. Für anstehende Erneuerungen bzw. Anschlüsse wird eine Netzverkabelung angestrebt.

9.2 Abfall

Die Entsorgung des Hausmülls und der hausmüllähnlichen Gewerbeabfälle wird durch das Abfallwirtschaftskonzept und die Abfallwirtschaftssatzung der Stadt Heidelberg bestimmt. Danach werden für die Entsorgung des Restmülls das Banderolensystem³⁾, die 14tägige Entsorgung sowie die wöchentliche Entsorgung angeboten.

Die Bioabfälle werden getrennt gesammelt. Hierfür stehen grundstücksbezogene Behälter zur Verfügung. Die Wertstoffsammlung erfolgt für Altpapier und Glas in Depotcontainern. Die Verdichtung des Depotcontainernet-

1) Grauguß-Leitungen mit Stemmuffenverbindungen

2) Die Stromversorgung der einzelnen Gebäude mit 1 KV (= normale Stromspannung).

3) Durch das sogenannte Banderolensystem ist es möglich, den Abholrhythmus individuell zu steuern.

zes auf ca. 500 Einwohner je Depotcontainer ist in Ziegelhausen zwischenzeitlich abgeschlossen. Bei größeren Wohnanlagen stehen die Altpapier- und Glasbehälter unmittelbar bei der Wohnanlage.

Abfallvermeidung erfolgreich

Der Erfolg des Heidelberger Abfallgebührens-systems sowie der intensiven Abfallberatung und Öffentlichkeitsarbeit läßt sich an der Entwicklung des Abfallaufkommens erkennen. Das Aufkommen an Hausmüll (ohne Wertstoffe und organische Abfälle) sowie des hausmüllähnlichen Gewerbemülls betrug 1992 52.180 Tonnen¹⁾ und 1993 nur noch 38.761 Tonnen und 1994 sogar nur noch 37.032 Tonnen.²⁾

Ab 1996 wird für die Entsorgung der Bioabfälle aus Haushaltungen eine gegenüber der Restmüllgebühr ermäßigte Gebühr erhoben. Es besteht allerdings die Möglichkeit, die 14-tägige Abholung zu beantragen oder den Bioabfall zurückzugeben, wenn die Eigenkompostierung der Bioabfälle glaubhaft gemacht wird.

Seit der Einführung des Dualen Systems am 01.01.1993 erfolgt die Sammlung des Verpackungsmülls (Leichtfraktion ausgenommen Altpapier und Glas) in gelben Säcken und bei größeren Wohneinheiten in gelben Mülltonnen. Auf Antrag werden auch mit gelbem Deckel versehene alte Abfallbehälter in kleineren Wohneinheiten zur Verfügung gestellt. Für die Glasdepotcontainer ist im Rahmen des DSD eine Separierung nach Weiß-, Grün- und Braunglas erforderlich.

Problemstoffe, Elektronikschrott

Für die regelmäßige Entsorgung von Problemstoffen aus Haushaltungen werden mobile Sammlungen entsprechend den im Ab-

fallkalender und im Stadtblatt genannten Terminen angeboten. Darüber hinaus können diese Abfälle auch in der Abfallentsorgungsanlage Wieblingen sowie auf dem Recyclinghof am Oftersheimer Weg abgegeben werden. Beim Recyclinghof Oftersheimer Weg besteht auch die Möglichkeit, alte Kühlschränke und Elektronikschrott abzuliefern.

In Ziegelhausen ist an der Neckarhelle ein Recyclinghof für Wertstoffe eingerichtet, dessen endgültiger Ausbau in den nächsten Monaten bevorsteht (geplante Fertigstellung: Mai/Juni 1995).

Sperrmüllabfuhr auf Abruf

Die Sperrmüllabfuhr erfolgt seit Herbst 1994 auf Abruf. Je Stadtteil werden 11 Abholtermine pro Jahr angeboten, zu denen sich die Bürgerinnen und Bürger für 2 Termine schriftlich melden können. In Großwohnanlagen können sich die Mieter für gesonderte Abholtermine zusammenschließen. In kleinen Mengen kann zur Zeit Sperrmüll aus Haushaltungen auch in der Abfallentsorgungsanlage Wieblingen angeliefert werden.

9.3 Wasser

Der im Norden (zum Schriesheimer Tal hin) und im Osten (zum Steinachtal hin) von je einer Wasserscheide begrenzte Stadtteil Ziegelhausen wird mit Quellwasser (zur Zeit vier Quellen) sowie mit Wasser aus dem Wasserwerk Schlierbach versorgt.

Im gesamten Versorgungsgebiet werden weiche Quell- und harte Grundwässer verteilt. Die einzelnen Versorgungsabschnitte mit unterschiedlichen Wässern sind voneinander getrennt. Das weiche Wasser der Quellen und das Wasser aus dem Wasserwerk Schlierbach, Härtebereich 2 (= 7 - 14 Grad deutscher Härte - °dH) kommt vorwiegend in den Hanggebieten zur Verteilung. Ziegelhausen, Schlierbach, die Altstadt und Teile von Rohrbach, Neuenheim und Handschuhsheim werden damit versorgt.

1) vgl.: Umweltministerium Baden-Württemberg (Hrsg): Siedlungsabfälle in Baden-Württemberg, Abfallbilanz 1993, Stuttgart 1994. Danach lag Heidelberg 1993 mit 277 kg Hausmüll/Einw. an elfter Stelle unter den 44 Stadt- und Landkreisen. Der Landesdurchschnitt lag bei 345 kg/Einw.

2) 1994 vorläufige Schätzung Amt für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung der Stadt Heidelberg.

Die Ebenen von Neuenheim und Handschuhsheim erhalten Trinkwasser mit dem Härtebereich 3 (= 14 - 21 Grad deutscher Härte - °dH) aus dem Wasserwerk Entensee bzw. mit dem Härtegrad 4 (= mehr als 21 Grad deutscher Härte - °dH) aus dem Wasserwerk Rauschen. Die übrigen Stadtteile erhalten ausschließlich hartes Grundwasser mit dem Härtebereich 4. Die Nitratgehalte des im Wasserwerk Rauschen geförderten Grundwassers liegen zwischen 25 und 35 mg/l¹⁾; der Zweckverband liefert Wasser mit einem Nitratwert von ca. 1mg/l.

1) Der Grenzwert entsprechend der Trinkwasserverordnung liegt bei 50 mg/l.

10. Exkurs: Zukunftswerkstatt - Frauen gestalten ihren Stadtteil

Warum Zukunftswerkstätten für Frauen?

Zukunftswerkstätten sind eine Form der Bürgerinnen- und Bürgerbeteiligung, deren Ziel nicht die Erhebung von statistischem Material ist, sondern das Sichtbarmachen von Interessenlagen sowie das Unterstützen von politischer Partizipation - in diesem Fall der Interessen und der Mitsprache von Frauen. Für diese Form der direkten Bürgerinnenbeteiligung sprach nicht nur der Wunsch, die Wertschätzung einer Einmischung von Frauen und ihrer Expertinnenansichten zum Ausdruck zu bringen. Dafür sprach auch die Erfahrung, daß sich in Bürgerinnen- und Bürgerversammlungen vor allem Männer angesprochen fühlen, in den privaten Planungsgremien im wesentlichen Männer beschäftigt sind und in den einschlägigen politischen Gremien Frauen noch nicht in ausreichender Zahl vertreten sind.

Stadtteilgestaltung aus der Sicht der Frauen

Als Korrektiv zu so stark vertretener männlicher Perspektive sollten die Bewohnerinnen jedes Stadtteils in einer Tagesveranstaltung die Gelegenheit bekommen, ihre Kritik an der bisherigen Gestalt und Entwicklung des Stadtteils vorzutragen. Zur Verdeutlichung ihrer Interessenlagen waren die Frauen darüber hinaus aufgefordert, zu zentralen Kritikpunkten utopische Gegenentwürfe zu formulieren. Das Konzept einer Zukunftswerkstatt sieht weiter vor, die entwickelten Ideen konsequent auf ihre Durchführbarkeit hin zu untersuchen. Mögliche Formen der Mitbestimmung und -gestaltung werden durchsichtig gemacht. Interessen an einer Weiterführung der Zusammenarbeit über die Tagesveranstaltung hinaus werden unterstützt.

Die wichtigsten Ergebnisse für Ziegelhausen

Im folgenden sind die Ergebnisse der kritischen Bestandsaufnahme und der gewünschten Gegenentwürfe der Zukunftswerkstatt Ziegelhausen zusammengefaßt. Sie verweisen zum einen auf ganz konkrete Anliegen der Bewohnerinnen und erlauben darüber hinaus

die Formulierung allgemeiner Interessenlagen, die für die Orientierung bei zukünftigen stadtentwicklungspolitischen Entscheidungen insgesamt relevant sind.

Verkehrssituation / ÖPNV-Nutzung

Als erstes wurden die Probleme in Verbindung mit der ÖPNV - Nutzung vorgetragen: Insbesondere die Anbindung an einzelne Stadtteile Heidelbergs sei unzureichend. Die direkte Busverbindung zum Neuenheimer Feld bis zur Kopfklinik (ohne Umwege durch die Stadt) funktioniere z.B. nur einmal täglich, obwohl Studentinnen und Studenten, Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie Besucherinnen und Besucher der Kinderklinik und des Zoos auf diese Verbindung angewiesen sind.

Überfüllte Busse zu Stoßzeiten

Auch an die Innenstadt sei Ziegelhausen nur unzureichend angebunden. Da tagsüber zu wenig Busse dorthin führen, seien diese so überfüllt, daß sie mit Kinderwagen so gut wie gar nicht und mit Kindern nur sehr unbequem zu nutzen wären. Dies sei besonders zu den Stoßzeiten zwischen 7.00 und 9.00 Uhr, zwischen 12.30 und 14.00 Uhr und zwischen 15.00 und 18.30 Uhr der Fall. Es käme vor, daß Fahrgäste morgens wegen überfüllter Busse stehen gelassen würden. Die Taktfrequenz von 20 Minuten sei zu lang und müsse auf 10 Minuten verkürzt werden.

Nicht zuletzt sei auch die Nachtanbindung an das Heidelberger Zentrum problematisch. Die Bundesbahn und der Schlierbacher Bahnhof würden zu selten angefahren. In Schlierbach gäbe es außerdem zu wenig - nur morgens und abends - haltende Bundesbahnzüge¹⁾. Ebenso müßten die Busabfahrtszeiten der

1) Diese Beurteilung erfolgte vor der Einführung des neuen Sommerfahrplans 1994.

2) Mit dem Fahrplanwechsel zum Herbst 1994 hat die HSB die Abfahrtszeiten der Buslinie 33 auf die der Züge abgestimmt. Mittel- und langfristig sollen die Linien 33 und 34 besser koordiniert und eine Direktverbindung ins Neuenheimer Feld geschaffen werden.

33^{er} und der 34^{er} Busse besser koordiniert werden²⁾).

Eingeschränkte Mobilität der Frauen

Daß Frauen diese Interessen artikulieren, unterstreicht, in welcher Lebenssituation sie sich befinden. Weil sie weniger über Pkws verfügen als Männer, sind sie auf den öffentlichen Nahverkehr angewiesen, wenn sie nicht zu Fuß gehen oder mit dem Fahrrad fahren (wollen). Mängel beim Dienstleistungssystem des ÖPNV machen Frauen nicht nur Probleme bei der Haushalts- und Familienversorgung oder bei der Koordination von beruflichen und familiären Verpflichtungen. Sie tragen auch zur Isolation von Frauen bei.

ÖPNV-Kosten

Des weiteren wurde von den Frauen darauf hingewiesen, daß für viele Familien der ÖPNV einfach zu teuer ist. Auch das "Ticket 24 Plus" erlaube nur die Mitnahme von 2 Kindern.¹⁾ Verfügen Frauen insgesamt über weniger Einkommen als Männer, so wird hier ein Problem angesprochen, das besonders für unvollständige Familien gilt und dies sind überwiegend alleinerziehende Mütter. Sie stehen häufig am unteren Ende der Einkommensskala und müssen mit jedem Pfennig rechnen.

ÖPNV-Verbindung im Stadtteil

Angeführt wurde auch das Fehlen eines Hangbusses.²⁾ Hier rückt die besondere Hanglage des Stadtteils ins Blickfeld, die für Frauen in verschiedener Hinsicht typischerweise zum Problem wird: Das Tragen von Einkäufen - Tätigkeiten, die überwiegend von Frauen übernommen werden - macht die Wege beschwerlich. Das gilt ganz besonders für ältere Frauen. Außerdem würden Frauen gerne auf die Begleitwege für ihre Kinder verzichten, wenn diese z. B. zum Schlierbacher Sportplatz wollen. Aufgrund der insgesamt als

bedrohlich empfundenen Fahrweise von Autofahrerinnen und Autofahrern und vielen als für Kinder zu gefährlich eingeschätzten Verkehrssituationen sehen sich Frauen immer wieder genötigt, ihre eigenen Pläne durch Hol- und Bringdienste zu unterbrechen. Eine für sie unbefriedigende Situation.

Haltestellen

Thematisiert wurde im Zusammenhang mit der ÖPNV-Nutzung auch der Zustand der Bushaltestellen. Viele verfügten weder über Bänke noch über einen Regenschutz. Häufig fehle eine ausreichende Beleuchtung. Dieser letzte Punkt verweist auf den allgemeinen Problemkomplex, daß die Angst vor Bedrohung durch gewalttätige Männer eine wichtige Rolle im Lebensalltag von Frauen auch in Heidelberg spielt (vgl. Sicherheitsstudie). Hier ließen sich Angsträume durch ausreichende Helligkeit an Haltestellen vermeiden. (Laut Auskunft der HSB wird eine Prioritätenliste entwickelt, nach der die Haltestellen auch unter den o. g. Gesichtspunkten sukzessive verbessert werden sollen.)

Radfahren und Zufußgehen im Stadtteil

Die folgende Kritik an der Verkehrssituation für Fahrradfahrende und Fußgängerinnen und Fußgänger hängt stark mit der von Frauen überwiegend praktizierten nicht autogebundenen Mobilität zusammen. Gemeinsam mit ihren Kindern sind sie als Hauptnutzerinnen des Rad- und Fußwegesystems auch stärker dessen Mängeln ausgesetzt.

Reklamiert wurden unzureichende Fahrradwege in Richtung Stadt: Der Fahrradweg ab Paulusheim in Richtung Innenstadt bereite Probleme, weil er zu schmal ist. Bis zur Alten Brücke wird er durch wild wuchernde Büsche am Rand sehr verengt. Dies bedeutet eine unfallträchtige Sichtbehinderung, wenn die Büsche nicht radikal zurückgeschnitten werden. (Zur Zeit werden Ausbauplanungen zwischen Alter Brücke und dem Parkplatz Neckarhelle in den entsprechenden Gremien diskutiert.)

Beklagt wurden auch fehlende Radwege im Stadtteil selbst, so etwa an der Peterstaler

.1) Werktags können damit lt. HSB-Angabe ab 9.00 Uhr zusätzlich ein Erwachsener und bis zu 3 Kindern mitgenommen werden.

2) Er ist inzwischen eingeführt und wird im Juli 1995 seine 10-monatige Testphase beenden.

Landstraße und in der Neckarhelle. Vermißt wurde auch ein Radweg Richtung Neckargemünd ab der Abzweigung L 534 Ost. Darüber hinaus fehle es an überdachten Abstellmöglichkeiten für Fahrräder. Dies gelte sowohl auf den Schulhöfen als auch in der Fußgängerzone und an Bushaltestellen¹⁾.

Fußwegenetz fehlt

Benannt wurden auch fehlende Fußwegverbindungen, und zwar

1. zwischen der Kleingemünder Straße (Geschäftsbereich) und der Umgehungsstraße (Parkplätze) sowie
2. zwischen der Peterstaler Straße und der Köpfelseite (z. B. ein Durchgang, bzw. eine Treppenverbindung durch die Steinbachschule).

Insgesamt sei Ziegelhausen fußgängerinnen- und fußgängerunfreundlich. Es fehlen viele Zebrastreifen, so im Bereich Fürstendamm und im Waldgrenzweg, wo viele Familien mit Kindern wohnen. Dort fehle auch die Abgrenzung eines Fußgängerinnen- und Fußgängerstreifens. Selbst die eigens für Fußgängerinnen und Fußgänger eingerichtete Fußgängerinnen- und Fußgängerzone funktioniere nicht, weil zu viele Autos durchfahren.

Für Rollstuhlfahrerinnen und Rollstuhlfahrer und für Fußgängerinnen und Fußgänger mit Kinderwagen seien die Bürgersteige zu schmal. An der Haltestelle Schlierbacher Bahnhof (Linie 35, von Neckargemünd kommend) sei es für diese Personengruppen unmöglich, nach Ziegelhausen zu kommen, weil keine behindertengerechte Unterführung vorhanden ist.

Kinder als Verkehrsteilnehmer

Wie in allen anderen Zukunftswerkstätten auch, verstehen die Frauen die Anliegen der Kinder auch als ihre Anliegen.

Wichtiger Schwerpunkt im Verkehrsbe-

reich waren die Probleme, die sich in Verbindung mit Kindern als Verkehrsteilnehmer ergeben. Beklagt wurde, daß Autofahrerinnen und Autofahrer wenig Rücksicht auf Kinder nehmen. Kinder könne man wegen der gefährlichen Verkehrssituation nicht alleine aufs Fahrrad lassen. Die für Kinder ohnehin zu schmalen Gehwege seien auch noch von Autos vollgeparkt. Die Neckarhelle etwa sei trotz Tempo-30-Zone ein einziges Verkehrschaos, das gerade für Kinder überaus gefährlich ist und nach Ansicht der Frauen verkehrsberuhigt werden muß. Zusätzlich muß die Einhaltung von Tempo 30 häufiger kontrolliert werden, ebenso wie die Einhaltung von Tempo 70 bzw. 50 auf der Umgehungsstraße - noch lieber wäre den Frauen ein durchgehendes Tempolimit von 50 km/h.

Kritisiert wurde, daß an der Neckarschule Tempo 30 nicht eingehalten wird und die Stelle dort sehr unübersichtlich ist. Derzeit bringe eine Mitarbeiterin der anliegenden Reinigung die Kinder über die Straße, wenn sie es einrichten kann. Hier fehle eine Ampel. Angefügt wurde zum Thema Ampel, daß an der Peterstaler Straße/Ecke Kleingemünder Straße die Kinder zu lange warten müssen. Kritisiert wurde ferner ein fehlendes Wendeverbot in Stichstraßen. Sie können so nicht als Spielstraßen genutzt werden.

Straßen- und Platzgestaltung

In engem Zusammenhang mit dem Kritik-thema Verkehr wurde die Straßen- und Platzgestaltung gesehen. Drei Orte im Stadtteil wurden im Hinblick auf ihre mangelhafte oder ganz fehlende Gestaltung bemängelt:

1. das Kuchenblech,
2. das Neckarufer,
3. die Kleingemünder Straße als "Ortsmittelpunkt".

Mangelndes Angebot für Kinder und Jugendliche

Der nächstwichtigste Kritik-schwerpunkt waren die Angebote für Kinder und Jugendliche im Stadtteil. Sowohl für Vorschul- als auch für Schulkinder fehlten Betreuungsplätze. Weder das Kindergartenangebot noch die be-

1) Die HSB wird prüfen, ob Fahrradständer möglich sind.

reitgestellten Plätze zur Kernzeitbetreuung an der Steinbachschule (15 Plätze) seien ausreichend. Auch die fehlenden Spiel- und Treffmöglichkeiten für Schulkinder und Jugendliche im Stadtteilzentrum wurden moniert, die vorhandenen Spielplätze seien ungepflegt, die Möglichkeiten der Schulhöfe ungenutzt¹⁾, ein Jugendzentrum sei unbedingt erforderlich.

Zu wenig Kommunikationsangebote für Erwachsene

Die Bedürfnisse der Erwachsenen nach Kommunikation und Freizeitgestaltung würden ebenfalls nur unzureichend erfüllt. Die vorhandenen Treffpunkte stünden in der Regel nur den Vereinen zur Verfügung. Es fehle ein Kommunikationszentrum mit kommunalem Café, in dem auch kulturelle Veranstaltungen stattfinden könnten. Dies sei besonders wichtig im Hinblick darauf, daß der Stadtteil unnatürlich schnell gewachsen sei und die gegenseitige Abschottung der Alteingesessenen und Neubürgerinnen und Neubürger nur mit integrativen Kommunikationsangeboten für beide Gruppen zu überwinden sei.

Einkaufsmöglichkeiten

Das Thema Einkaufsmöglichkeiten war für die Ziegelhäuserinnen von besonderer Wichtigkeit. Denn sie sind diejenigen, die hauptsächlich für den täglichen Bedarf zu sorgen haben. Die Situation sei insgesamt unbefriedigend, weil die wenigen vorhandenen Geschäfte, die ohne Auto erreichbar sind, zu teuer wären und abends bereits um 18.00 Uhr, samstags um 12.00 Uhr geschlossen werden. Außerdem fehle es an Dingen des täglichen Bedarfs, wie Metzger, Kurzwaren, Spiel- und Bastelbedarf.

Vorschläge für einen lebenswerten Stadtteil

Die wichtigsten Problembereiche, die die von den Ziegelhäuserinnen entwickelten Gegenentwürfe zur formulierten Kritik aufgegriffen haben, waren die Schwerpunkte "Straßen-

und Platzgestaltung" mit ihrer Verkehrssituation und "Angebote für Kinder und Jugendliche".

Straßen- und Platzgestaltung

Die Utopie zur Platzgestaltung widmete sich allen drei von den Frauen als problembehaftet empfundenen Räumen in Ziegelhausen: der Fußgängerinnen- und Fußgängerzone, dem Kuchenblech sowie dem Neckarufer. Der "Blick in die Zukunft", wenn die vorgetragenen Ideen Wirklichkeit werden würden, gibt folgende Beschreibung:

Fußgängerzone Kleingemünder Straße

- Die Fußgängerinnen- und Fußgängerzone wäre bis zum Moselbrunnenweg verlängert. Die Autos würden aus der Zone "verbannt". Mehrere Fußwege verbänden die Fußgängerinnen- und Fußgängerzone mit den Parkplätzen an der Umgehungsstraße. Die Anbindung an den Hangbus würde über die Haltestellen gewährleistet, die sich an den beiden Enden der Fußgängerinnen- und Fußgängerzone befänden. Dort befänden sich ebenfalls überdachte Fahrradabstellplätze. Die Fußgängerinnen- und Fußgängerzone selbst wäre mit Bäumen, Bänken, einer Uhr, Blumen- und Fassadenbegrünung ansprechend gestaltet. Dies wäre besonders dann kein Problem, wenn die Eigeninitiative der Anwohnerinnen und Anwohner aktiv gestärkt würde.

Kommunikationszentrum für alle

- Darüber hinaus gäbe es in der Fußgängerinnen- und Fußgängerzone ein Kommunikationszentrum. In diesem könnten Veranstaltungen, Seminare, Kultur- und Filmvorführungen stattfinden. Außerdem gäbe es ein Straßencafé, einen Wochenmarkt und attraktive Spielmöglichkeiten für Kinder.

Auch die Einkaufsmöglichkeiten wären dann attraktiv - d.h. im einzelnen: Die Ladenöffnungszeiten wären wesentlich verlängert, die Geschäfte ansprechend ge-

¹⁾ Seit 08.07.1994 sind die Schulareale als Kinderspielplätze in der unterrichtsfreien Zeit, an Schultagen ab 14.00 Uhr freigegeben.

staltet und es gäbe einen weiteren Metzger, ein Fischgeschäft sowie Läden für Kurz- und Haushaltswaren und günstige Lebensmittel.

Kuchenblech hat parkähnlichen Charakter

- Das Kuchenblech wäre stärker begrünt (Büsche, Bäume), so daß der Platz parkähnliche Züge erhielte. Bänke und Tische wären aufgestellt. Ferner gäbe es ein Café und im Sommer Freilichtkino. In dieser Jahreszeit könnte auch der Konzertpavillon stärker benutzt werden.

Auf dem Kuchenblech gäbe es jetzt einen Wochenmarkt sowie attraktive Spielmöglichkeiten für Kinder, Jugendliche und nicht zuletzt für Erwachsene (einen Bolzplatz, Tischtennisplatten, Schachfiguren und eine Boulebahn).

- Das Neckarufer ließe sich von der Kleingemünder Straße aus wesentlich besser erreichen. Bei der Unterführung gäbe es öffentliche Toiletten und die Uferpromenade wäre insgesamt schöner gestaltet. Ein Radwegenetz, mit sicheren und einsehbaren Wegen insbesondere zur Innenstadt, wäre für alle benutzbar.

Angebote für Kinder und Jugendliche

Die Gegenentwürfe zum Problembereich Angebote für Kinder und Jugendliche lauten wie folgt:

- Die Infrastruktur für Kinder- und Jugendliche wäre differenziert gestaltet, d. h. an drei verschiedenen Altersgruppen orientiert: den 6 - 10jährigen, den 10 - 14jährigen sowie den 14 - 18jährigen.
- Alle Altersgruppen könnten ungefährdet vom Verkehr die für sie vorgesehenen Plätze selber aufsuchen. Gewährleistet würde dies maßgeblich durch den Hangbus als Zubringer sowie durch eine faktisch autofreie Fußgängerinnen- und Fußgängerzone.

- Es gäbe Angebote, die für alle Altersgruppen attraktiv wären, wie z. B. Skateboard- und Rollschuhbahn. Ebenfalls altersgruppenübergreifend gäbe es für die 6 - 14jährigen einen betreuten Abenteuer-spielplatz, der über einen Mädchentreffpunkt in Form eines Häuschens mit terrassenartiger Plattenfläche für Gummitwist und Malspiele verfügte, damit Mädchen sich zurückziehen könnten.
- Für die 6 - 10jährigen ginge es hauptsächlich um eine attraktive Gestaltung der Schulhöfe mit einem weichen Belag, damit Geräte und Bänke aufgestellt werden könnten sowie um eine Begrünung mit Rasen. Darüber hinaus würde ein Fahrradparcours angelegt, damit Kinder nicht mehr auf der Straße mit dem Fahrrad spielen müßten. Der Sportplatz vor der Steinbachhalle würde gereinigt, so daß er wieder benutzt werden könnte.

Jugendzentrum ist Integrationsschwerpunkt

- Für die 10 - 18jährigen wäre das Jugendzentrum gedacht. Dort gäbe es eine Bücherei, eine Platten- und CD-Ausleihe, ein Jugendcafé, ein Jugendkino, eine Küche, eine regelmäßig stattfindende Disco, einen schalldichten Musikraum oder Pavillon mit einem Schlagzeug sowie eine Medienwerkstatt, in der mit Video, Foto und Zeitungen gearbeitet und experimentiert werden könnte.

Speziell für Mädchen gäbe es Computerkurse, die im Jugendzentrum angeboten würden. Darüber hinaus fänden sowohl 10 - 14jährige als auch 14 - 18jährige Mädchen im Jugendzentrum einen speziell für sie bestimmten Mädchenraum mit einer regelmäßig stattfindenden Mädchengruppe, für die u. a. Jazztanz und Rock'n'Roll angeboten würde.

Für die 14 - 18jährigen gäbe es ferner eine Sportkletterwand mit entsprechenden Übungsangeboten.

- Wie die Erwachsenen würden auch Kinder und Jugendliche von den Einkaufsmöglichkeiten profitieren, um z. B. ein Geburtstagsgeschenk, CD's, Poster oder günstige Kleidung kaufen zu können.

Zukunftswerkstätten auch für Kinder- und Jugendliche

- Um konkrete Bedürfnisse und Vorstellungen von Kindern und Jugendlichen bei der Gestaltung ihrer Räume berücksichtigen zu können, würden, nach Alter und Geschlecht getrennt, Zukunftswerkstätten für Kinder und Jugendliche durchgeführt.
- Für die 0 - 3jährigen wäre das Krabbelstufenangebot dahingehend verbessert, daß es mehr Spielplätze und ein verbessertes Spielplatzangebot gäbe.
- Für die 3 - 6jährigen Kinder würden mehr Kindergarten- und Tagheimplätze eingerichtet. Darüber hinaus gäbe es mehr Betreuungspersonal und bessere Außenspielplätze. Ferner wären die Öffnungszeiten an die Bedürfnisse der Mütter angepaßt. Kindergärten hätten eine Öffnungszeit von 7.30 - 13.00 Uhr und Kindertagesstätten von 7.30 - 18.00 Uhr (gleitend). Auch das Spielplatzangebot wäre verbessert im Hinblick auf Treffmöglichkeiten für Mütter und Väter. Es gäbe Sitzgelegenheiten sowie Spielmöglichkeiten für Erwachsene (Schach, Mühle, Dame, Boule, Leihbücherei).

Die Teilnehmerinnen der Zukunftswerkstatt konzentrierten ihre Ideen schließlich auf die beiden Schlagwörter bzw. Forderungen:

1. ein Jugendzentrum und
2. ein lebendiges Stadtteilzentrum.

Zusammenfassung

Auch in Ziegelhausen wird erneut sichtbar, daß für Frauen die Ausstattung mit Dienstleistungsangeboten der unterschiedlichsten Art im Stadtteil entscheidend ist. Dies wird ver-

ständiglich, wenn man sich vor Augen führt, daß Frauen durch ihre familiären Verpflichtungen ihren Arbeitsplatz im Stadtteil haben. Aufgrund ihrer Arbeitsbedingungen (Umgang mit Kindern, Betreuung alter Menschen), ihrer überwiegend autoungebundenen Mobilität sind sie viel stärker an einen Stadtteil gebunden. Erledigungen, die nicht im Stadtteil bewältigt werden können, bedeuten einen hohen Organisationsaufwand und werden zum besonderen Streßfaktor, wenn Kinder mitgenommen und mehrere Verpflichtungen miteinander wie auch mit dem ÖPNV koordiniert werden müssen.

Dies gilt insbesondere, wenn Mütter Familie und Beruf miteinander vereinbaren müssen und damit zeitlich hoch belastet sind. Daß den Ziegelhäuserinnen ein attraktiveres Angebot für Kinder aller Altersgruppen besonders wichtig ist, ist nicht nur darauf zurückzuführen, daß Mütter nach Ansprachemöglichkeiten für den - bei dem hohen Anteil an Haushalten mit nur einem Kind - häufig geschwisterlosen Nachwuchs suchen oder in den Stadtteilen von heute kaum noch Spielmöglichkeiten für Kinder bestehen. Steigende Lebenshaltungskosten zwingen immer mehr Paare dazu, gemeinsam einer Berufstätigkeit nachzugehen. Darüber hinaus ist außerdem für eine wachsende Zahl von Frauen eine existenzsichernde kontinuierliche Erwerbsarbeit zu einer selbstverständlichen Lebensform geworden. Das alles ist nur realisierbar, wenn Frauen öffentliche Unterstützung bei der Betreuung ihrer Kinder bekommen.

Mit dem hier formulierten Ausschnitt von Fraueninteressen sind nicht nur wichtige Kritikpunkte und Änderungsvorschläge für den Stadtteil sichtbar geworden, es konnten wichtige Elemente typischer Lebensbedingungen von Frauen im konkreten Zusammenhang deutlich werden.

Was ist zwischenzeitlich passiert?

Die bei der Durchführung der Zukunftswerkstatt entstandene Initiativgruppe ist inzwischen auf rund 40 Frauen angewachsen. Sie konnte an ihrem "ersten Jahrestag" durch-

aus zufrieden Bilanz ziehen. So ist die Idee eines Wochenmarktes in Ziegelhausen inzwischen verwirklicht. Seit August 1994 bieten elf Verkaufsstände jeden Samstag ihre Waren auf dem Parkplatz der Kleingemünder Straße an. Die Hangbus-Debatte fand ebenfalls einen positiven Abschluß. Seit September 1994 erschließt er die steileren und entlegeneren Ortsteile an die Fußgängerzone und an den Schlierbacher Bahnhof an.

Die Einsatzfreude und der Gestaltungswille der sich weiterhin regelmäßig treffenden Frauen sind damit keineswegs beendet. Aufgabenschwerpunkte sind die Gestaltung eines lebendigen Stadtteilmittelpunkts sowie die Initiierung eines Kinder- und Jugendzentrums.

11. Gesamtbewertung

Das 1975 nach Heidelberg eingemeindete Ziegelhausen liegt in einem landschaftlich reizvollen Seitental des Neckars und zählt zu einem der beliebtesten Wohnstandorte im Stadtgebiet. Die **Siedlungsentwicklung** ist nach den erheblichen Erweiterungen seit den 60er Jahren im wesentlichen abgeschlossen. Die Einwohnerzahl erfuhr in dieser Zeit eine kontinuierliche Zunahme. Mit 9.100 Einwohnern liegt Ziegelhausen nach der Einwohnerzahl an achter Stelle unter den 14 Stadtteilen Heidelbergs.

Die Bevölkerungszahl wird entsprechend den gegenwärtigen städtebaulichen Entwicklungsvorstellungen in den nächsten Jahren nur noch leicht ansteigen. Die Prognose liegt mit rd. 9.200 Personen im Jahr 2005 deutlich unter dem Schwellenwert von 10.000 Einwohnern. Ziegelhausen wird seine bevorzugte Stellung als **attraktiver Wohnstandort mit hohem Erholungswert** beibehalten. Der künftige Schwerpunkt liegt in der Innenentwicklung mit der Nutzung von vorhandenen Baulücken und Brachflächen.

Der **Altersaufbau** weicht vom gesamtstädtischen Grundmuster ab. Der Anteil an Seniorinnen und Senioren ist leicht unterdurchschnittlich. Er wird jedoch in Zukunft besonders bei den über 75jährigen überproportional zunehmen. Demgegenüber wird die Zahl der heute noch überdurchschnittlich vielen Kinder und Jugendlichen zurückgehen. Diese Entwicklung ist bei der zukünftigen Infrastrukturplanung zu berücksichtigen.

Ziegelhausen zählt zu den Stadtteilen mit einer stark **familienorientierten und traditionell geprägten Haushaltsstruktur**. Der Anteil der Familien mit Kindern liegt deutlich über dem gesamtstädtischen Niveau. Dies gilt insbesondere für Peterstal, wo heute in fast jedem dritten Haushalt mindestens ein Kind lebt. Die sogenannten neuen Haushaltstypen sind wesentlich seltener als in anderen Stadtteilen anzutreffen. Überdurchschnittlich viele

Personen in Ziegelhausen über Berufe mit hohem Prestigewert aus.

Das Ortsbild Ziegelhausens wird von Ein- und Zweifamilienhäusern geprägt. Der heutige Bestand von rd. 4.600 Wohnungen wird bis zum Jahr 2005 voraussichtlich auf 5.100 ansteigen. Aufgrund des hohen Anteils an Wohnungen mit relativ geringem Baualter ist der **Ausstattungsstandard überdurchschnittlich gut**. Der Anteil der Wohnungen, die mit Erdgas - einer ökologisch sinnvollen Heizungsart - versorgt werden, ist deutlich höher als in anderen Stadtteilen. Insbesondere in Ziegelhausen-West wird jedoch überwiegend Heizöl eingesetzt. Hier bestehen aus ökologischen Gesichtspunkten noch Verbesserungspotentiale. Die durchschnittliche **Wohnungsgröße** liegt **weit über dem gesamtstädtischen Niveau**. Die jedem Einwohner zur Verfügung stehende Wohnfläche wird nur in Schlierbach übertroffen.

Aufgrund der Struktur des Wohnungsbestandes und des Mietpreisniveaus, eignet sich Ziegelhausen für die Wohnraumversorgung von Haushalten mit mittlerem und höherem Einkommen. Der Anteil an Sozialwohnungen ist gering und liegt weit unter dem städtischen Mittel von rd. 15 Prozent.

Im Vergleich zur seiner Einwohnerzahl ist Ziegelhausen als **Wirtschaftsstandort** von nachrangiger Bedeutung. Rd. 300 Betriebe stellen ca. 1.250 Arbeitsplätze zur Verfügung. Dies ist der drittniedrigste Wert.

Die ansässigen Unternehmen weisen eine **stark mittelständisch** orientierte Struktur auf. Es handelt sich dabei überwiegend um **kleine Betriebe** mit wenigen Beschäftigten und einem vergleichsweise überdurchschnittlich hohen Anteil an Selbständigen. Der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeiten liegt bei den Dienstleistungen, vor allem in den wohnumfeldorientierten Bereichen des Einzelhandels, des Handwerks sowie dem Fremdenverkehr. Eine Gewerbeflächenerweiterung

ist nach dem heutigen Planungsstand nicht vorgesehen.

Die Beschäftigtendichte in Ziegelhausen liegt erheblich unter dem städtischen Durchschnitt. Der größte Teil der Erwerbstätigen pendelt in andere Stadtteile oder ins Umland aus. In Ziegelhausen liegen gerade in den älteren Quartieren die Arbeitsplätze in der Nähe der Wohnareale. Die Funktionsmischung ist in Ziegelhausen deutlich größer als in anderen Stadtteilen.

Im Gegensatz zur Gesamtstadt orientiert sich der wirtschaftlich nicht unbedeutende **Fremdenverkehr** stark auf die Erholungsfunktion. Die durchschnittliche Übernachtungsdauer ist demnach deutlich länger als im Stadtmittel. Ein Großteil der Übernachtungskapazitäten stellen Privatquartiere. Zur Förderung des Fremdenverkehrs gibt es in Ziegelhausen seit über 100 Jahren einen eigenen Fremdenverkehrsverein.

Die **Infrastrukturversorgung** von Ziegelhausen ist in den meisten Bereichen angemessen bis ausreichend. Den Versorgungsschwerpunkt Ziegelhausens bildet die seit 1992 als Fußgängerzone ausgewiesenen Kleingemünder Straße sowie deren Kreuzungsbereich mit der Peterstaler Straße. Das vom überwiegend noch traditionellen Einzelhandel angebotene Sortiment ist für einen Stadtteil an der Peripherie zwar nicht immer ausreichend, entspricht jedoch den Standortvoraussetzungen.

Aufgrund der Längsausdehnung und der Topographie des Stadtteils ist die **Erreichbarkeit** von vielen Infrastruktureinrichtungen für die Mehrheit der Bewohnerinnen und Bewohner **erschwert**. Entlang der Peterstaler und Wilhelmfelder Straße wird der Einzelhandel in seinen Entwicklungsmöglichkeiten erheblich vom störenden Verkehr beeinträchtigt.

Die **Kindergartenversorgung** Ziegelhausens ist trotz erheblicher Angebotserweiterungen in den letzten Jahren noch unterdurchschnittlich. Mit Inbetriebnahme einer weiteren Kindertagesstätte auf dem ehemaligen Haaf-

schen Gelände, die voraussichtlich Ende 1996 erfolgen soll, wird sich der Versorgungsgrad deutlich verbessern.

Aufgrund der schwierigen topographischen Verhältnisse sind die Kinderspielplätze in Ziegelhausen klein. Rechnerisch ergibt sich ein **Spielflächendefizit**. Im Stadtteil bieten sich jedoch vielfältige Spiel- und Erlebnismöglichkeiten in der angrenzenden Natur (Wald- und Hangbereiche) sowie in den privaten Gartenbereichen.

Die **Grund- und Hauptschule Ziegelhausen** verteilt sich räumlich auf zwei Schulstandorte. Im Grundschulbereich ist nur bis zur Jahrtausendwende mit einem Zuwachs an Kindern zu rechnen. Ein Mehrbedarf an Klassenräumen wird sich daraus jedoch nicht ergeben.

Die Hauptschule hat die mit Abstand niedrigste Schülerzahl in der Gesamtstadt. Der für eine qualitative Aufwertung der Hauptschule erforderliche Zusatzunterricht für das 10. Hauptschuljahr kann nach den gegenwärtigen Gegebenheiten nicht angeboten werden.

Im Rahmen der derzeitigen Überlegungen zum Schulentwicklungsplan wird eine neue Zuordnung von Hauptschuleinzugsbereichen diskutiert. Ziel ist es, durch die Konzentration auf größere Schuleinheiten ein qualifiziertes Bildungsangebot für alle Schülerinnen und Schüler sicherzustellen. Der gemeinderätliche Willensbildungsprozeß dazu ist noch nicht abgeschlossen.

Zusätzlich zu den verschiedenen Sportangeboten durch die ansässigen Vereine fehlen für **Kinder und Jugendliche** in Ziegelhausen vor allem (ungebundene) freizeitpädagogisch betreute und aktivierende Einrichtungen.

Die **Unterstützungs- und Hilfsangebote für ältere Menschen** im Stadtteil liegen gegenwärtig noch unter dem städtischen Mittelwert. Eine zentrale Position nimmt das **Seniorenzentrum** mit seinem breiten aktivierenden und beratenden Angebot ein. Gerade im Hinblick auf die weitere demographische Ent-

wicklung muß die Altenhilfeinfrastruktur jedoch quantitativ und qualitativ ausgeweitet werden. Seit längerem schon werden bessere Räumlichkeiten für das Seniorenzentrum gesucht.

Die Gesundheitsversorgung ist trotz punktueller Lücken insgesamt ausreichend.

Trotz der ungünstigen Topographie ist Ziegelhausen mit verschiedenen **Sportanlagen und Sporthallen** ausgestattet. Als einer von drei Stadtteilen besitzt es ein Hallenbad. Das **Schwimmbad** gilt als das schönste Heidelbergs und ist für die Gesamtstadt von herausragender Bedeutung.

Mit der Fertigstellung des Sportplatzes Köpfel wird dem langjährigen Anliegen des Stadtteils nach einem weiteren Spielfeld innerhalb der Gemarkungsgrenze entsprochen. Im Stadtteil besteht ein breites und vielfältiges kulturelles Leben. Neben dem örtlichen Heimatmuseum, das der Stadtteilverein betreut, ist in Ziegelhausen das überregional bekannte **Textilmuseum "Max Berk"** beheimatet. Die derzeit noch vorhandenen Engpässe an **Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten** sowie Weiterbildungsangeboten dürften mit der Fertigstellung der multifunktional nutzbaren Bürgerbegegnungsstätte Peterstal deutlich reduziert werden.

Mit dem seit 1992 im Stadtteil vorhandenen, für Ziegelhausen und Schlierbach zuständigen **Bürgeramt** gibt es eine zentrale Anlaufstelle für Behördengänge im Stadtteil.

Eine zunehmende Beeinträchtigung der Wohn-, Erholungs- und Umweltqualität Ziegelhausens geht vom insgesamt hohen **Verkehrsaufkommen** auf der Umgehungsstraße L 534 und der auf dem gegenüberliegenden Neckarufer liegenden B 39 aus. Die vom Durchgangsverkehr stark befahrene Haupterschließungsstraße in Nord-Süd-Richtung (Peterstaler- bzw. Wilhelmsfelder Straße), belastet ebenfalls die angrenzenden Areale. Folge sind nicht nur Lärm und Schadstoffe, sondern auch eine Behinderung der Begegnungs- und Kommunikationsmöglichkeiten.

Bei den **Fußwegeverbindungen** in Ziegelhausen bestehen noch erhebliche Lücken. Eine direkte, fußläufige Erreichbarkeit von zentralen Punkte wie Schulen und Einkaufszone ist nicht gegeben. Der Ausbau des Fußwegenetzes ist deshalb dringend geboten. Dies würde die Verkehrssicherheit erhöhen und die Wohn- und Erholungsqualität weiter steigern.

Die **ÖPNV-Erschließung** Ziegelhausens ist trotz erkennbarer Schwächen für einen Stadtteil an der Peripherie angemessen bis gut. Eine direkte Anbindung an die Innenstadt (Bismarckplatz) und den Hauptbahnhof ist gegeben. Eine deutliche Verbesserung der An-dienungsqualität konnte mit der starken Erhöhung der Zahl an am Bahnhof Schlierbach haltenden Nahverkehrszügen und die Führung der Buslinie 33 über den Bahnhof Schlierbach erzielt werden. Zur Erschließung des topographisch ungünstigen östlichen Hangbereich läuft derzeit ein Probebetrieb mit einem **Hangbus**. Dieses Angebot erfreut sich großer Nachfrage.

Der ehemalige Luftkurort Ziegelhausen ist eingebettet in ausgedehnte Waldungen. Die vielfältig strukturierten Übergangsbereiche vom Wald zur Siedlung bieten einer Vielzahl von Tieren und Pflanzen Lebensraum. Ökologisch besonders wertvoll sind unter anderem die noch vorhandenen Streuobst- und Magerwiesen. Der **hohe Erholungswert**, aber auch die **günstige klimatische Situation** Ziegelhausens wird entscheidend dadurch mitbestimmt. Wesentlichen Anteil daran hat auch die lockere Siedlungsstruktur mit ihrem hohen Grünanteil. In Ziegelhausen ist die Schadstoffbelastung insgesamt verhältnismäßig gering.

Die **Siedlungsstruktur Ziegelhausens** wird geprägt durch großflächige Bereiche mit Einzelhausbebauung und dem damit verbundenen großen Landschaftsverbrauch. Die ortstypischen historischen und naturräumlichen Merkmale sind durch die **teilweise ungegliederte Siedlungsentwicklung** nur noch schwer zu erkennen.

Charakteristisch für Ziegelhausen sind die engen, steilen Wohnstraßen an den Hängen,

die teilweise den Erfordernisse an eine sachgerechte Erschließung nicht gerecht werden. Insbesondere an den Eingangsbereichen in die jeweiligen Wohnquartiere kommt es zu gefährlichen Überschneidungen des motorisierten Verkehrs mit dem Fußgängerverkehr. Zudem weisen diese Einmündungsbereiche erhebliche gestalterische Defizite auf.

Die **städtebauliche Bewertung** ergab, daß Ansätze zur Platzbildung bisher noch ungenügend genutzt sind.

Die Verkehrsberuhigung der Einkaufszone in der Kleingemünder Straße hat zu einer Stärkung der Zentrumsfunktion geführt. Hier könnte durch eine gestalterische Aufwertung eine weitere Steigerung der Einkaufs- und Aufenthaltsqualität erreicht werden.

Die Gestalt des **öffentlichen Raumes** ist häufig anonym und räumlich schlecht gefaßt. Die zentralen Bereiche wie etwa der um die Ziegelhäuser Brücke weisen **gestalterische und funktionale Mängel** auf. Städtebauliche Akzentuierungen könnten hier Nutzungspotentiale aktivieren. Insbesondere im historischen Kern Ziegelhausens geht die ehemalige Ordnung und charakteristische Silhouette verloren, ohne daß bereits eine entsprechend moderne erkennbar ist.

Nur wenige städtebauliche Identifikationsmerkmale erleichtern die Orientierung. Die Aufenthaltsqualitäten auf den wenigen ausgebildeten Plätzen muß weiter verbessert werden. Die Siedlungsränder sind teilweise nicht eindeutig definiert. Eine weitere **Zersiedlung** ist zu vermeiden. Die **vorhandenen städtebaulichen Qualitäten** der verschiedenen Quartiere in Ziegelhausen sind unter Berücksichtigung der ökologischen Randbedingungen sensibel weiterzuentwickeln.

In der **Zukunftswerkstatt für Frauen** zeigte sich, daß für die Ziegelhäuserinnen die Problembereiche Verkehr, Kommunikations- und Begegnungsmöglichkeiten sowie die Aufenthaltsqualität auf öffentlichen Plätzen ein besonderes Anliegen sind. Hauptkritikpunkte waren die ungenügende ÖPNV-Anbindung

Ziegelhausens an die Stadt, insbesondere eine direkte Verbindung ins Neuenheimer Feld sowie ein angesichts der schwierigen Topographie unzureichendes Fuß- und Fahrradwegenetz. Die innerörtliche Erschließung konnte zwischenzeitlich mit dem Hangbus-Angebot verbessert werden. Die Nahversorgung sowie die mangelnden Spiel- und Betreuungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche wurden ebenfalls kritisiert.

Der am häufigsten genannte Bereich, in dem Frauen in Ziegelhausen ihre **Sicherheit im öffentlichen Raum** (sogenannte Angsträume) gefährdet sehen, ist der Fahrradweg zwischen Ziegelhausen und der Alten Brücke. Die Unübersichtlichkeit, mangelnde Beleuchtung, der fehlende Blickkontakt zur Straße und eingeschränkte Fluchtmöglichkeiten wurden besonders bemängelt. Generell wird festgestellt, daß Fuß- und Fahrradwege durch wenig frequentierte Gebiete führen, unübersichtlich gestaltet oder schlecht beleuchtet sind und so vor allem abends und nachts oft zu Angsträumen für Frauen werden. Diese Aspekte sind bei zukünftigen Planungen stärker zu berücksichtigen.

Fazit

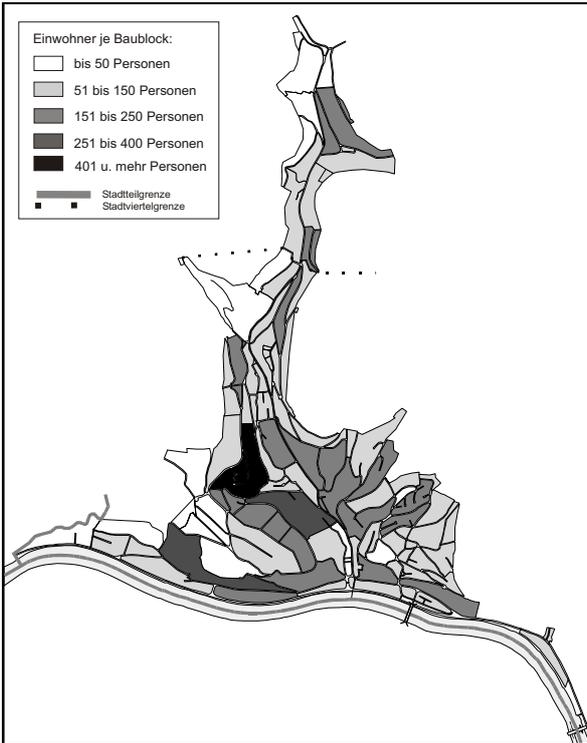
Die Analyse hat für Ziegelhausen in der Vergangenheit eine besondere Dynamik aufgezeigt. Ziegelhausen zählt heute zu einem der **attraktivsten** Heidelberger **Wohnstandorte**. Neben der landschaftlich äußerst reizvollen Lage und der hohen naturverbundenen Erlebnisqualität dürfte hierfür auch die Nähe zur Innenstadt und die Ausstattung mit Versorgungseinrichtungen maßgebend sein.

Eine zentrale Aufgabe ist neben der Verkehrsentlastung bei gleichzeitiger Sicherstellung der Mobilität die weitere **Verbesserung des Wohnumfeldes** und der Stadtgestalt. Eine sich vermehrt an ökologischen Kriterien orientierte Innenentwicklung bietet durchaus Entwicklungspotentiale. Dabei sollte der vorhandene Quartierscharakter nicht beeinträchtigt werden. Im Stadtteil vorhandene Identifikationsmerkmale und Raumqualitäten sollten planerisch abgesichert werden.

Die bereits heute eingegangenen vielfältigen Hinweise und Ideen der Bürgerinnen und Bürger geben wichtige Anregungen für die nächste Phase der Stadtteilrahmenplanung: **Die Erarbeitung von Entwicklungszielen und Maßnahmen.**

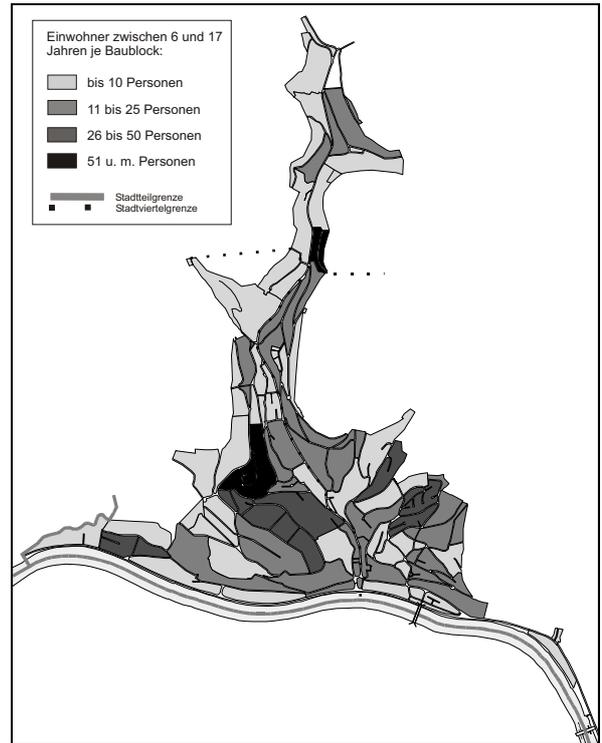
Anhang

Abbildung 58: Einwohner insgesamt in Ziegel-
häusern 1995 nach Baublöcken



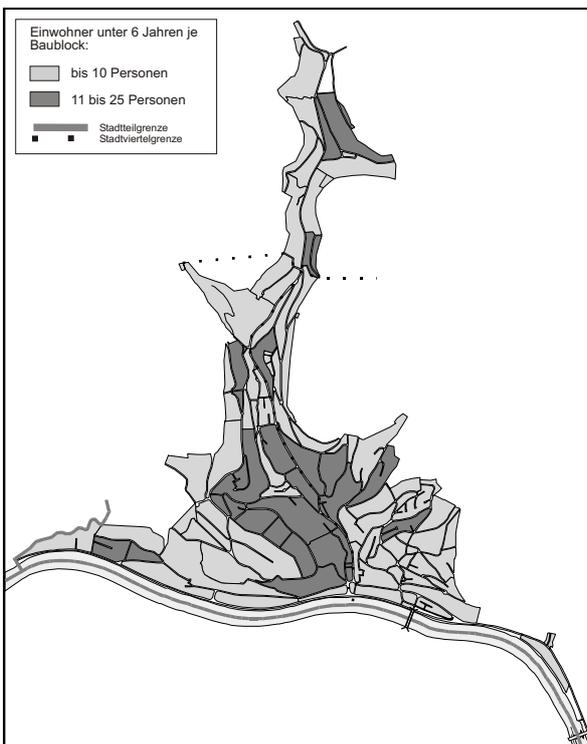
Quelle und Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Abbildung 59: Einwohner zwischen 6 und 17
Jahren in Ziegelhäusern nach
Baublöcken



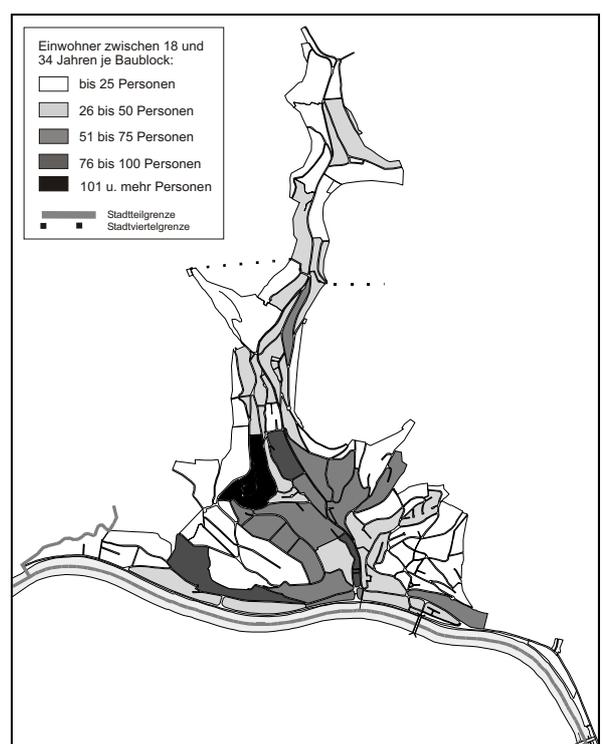
Quelle und Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Abbildung 60: Einwohner unter 6 Jahren in
Ziegelhäusern nach Baublöcken



Quelle und Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Abbildung 61: Einwohner zwischen 18 und 34
Jahren in Ziegelhäusern nach
Baublöcken



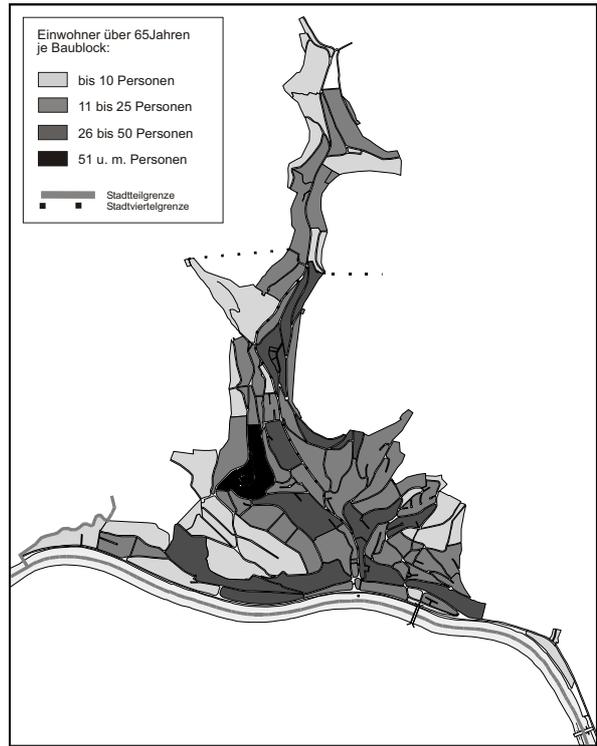
Quelle und Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Abbildung 62: Einwohner zwischen 35 und 64 Jahren in Ziegelhausen nach Baublöcken



Quelle und Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995

Abbildung 63: Einwohner über 65 Jahren in Ziegelhausen nach Baublöcken



Quelle und Grafik: Amt für Stadtentwicklung und Statistik, 1995